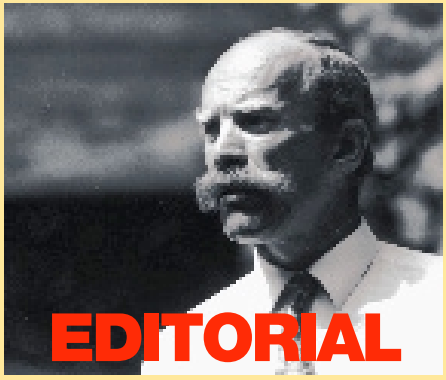
Monitor

Die Zeitschrift für den erfolgreichen Computereinsatz

Ausgabe 10-95

Verlag Monitor
Billrothstr. 58, A-1190 Wien
Tel.: 0222 / 368 44 50 - 0
Fax.: 0222 / 368 44 50 - 4

Liebe Leser,



Im Jahre 14 des PCs.
Wie alle Jahre entbrennt auch diesen Herbst wieder die Diskussion um die zukünftige Entwicklung des PCs. Mit Recht, denn sieht man sich das Innenleben heutiger „moderner" Rechner an und bleibt dabei sachlich und cool, dann könnte man das Scenario, das sich da unter der Bezeichnung „high technology" auf der Hauptplatine ausbreitet, mit Fug und Recht als Schrott bezeichnen. Denn eine kontinuierliche oder gar eine dem angeblich schnellen Schritt der DV-Industrie folgende Entwicklung hat innerhalb des PCs nicht stattgefunden, ausgenommen bei den Prozessoren. Das Innenleben heutiger PCs ist technisch nahezu ident mit den ATs von IBM aus dem Jahre 1984 und die waren nur eine magere Weiterentwicklung des Ur-PCs von 1981. Der Big Bang, mit dem der „Industrie-Standard" PC das Licht der Welt erblickte, ist ganz gut zu vergleichen mit dem Erfolg der Fax-Geräte. Nicht neue Technik bescherte den Erfolg, sondern die (un)geschickte Kombination längst bekannter Details. Denn alle technischen Voraussetzungen für den Computer von damals waren längst bekannt. Ständiger Bedarf an mehr Speicher, Harddisk oder RAM, an schneller Verarbeitungsgeschwindigkeit mit „neuen" CPUs und die Hardware-hungrigen Features neuer Programme ließen den Einduck einer großartigen Entwicklung entstehen. Wenig Innovatives ist tatsächlich mit dem PC passiert. Wohlgemerkt mit dem „Standard PC", denn die Marke mit dem angebissenen Apfel hatte vom Start weg die glücklichere Hand, was die Umsetzung von Ideen anbelangt. Deshalb ist es auch nicht falsch zu behaupten, auf dem Weg in eine „bessere Zukunft" wird der PC viele „goodies" aus der Mac-Welt aufsammeln und integrieren. Plug and Play, vielbesungener Fortschritt für den PC, ist auf dem Mac schon seit Anfang (1980) dabei. Generell wird der PC auf gewisse Weise dem Mac immer ähnlicher, aber auch der Mac integriert zunehmend PC-Technologie. Aber Plug and Play fordert auch die Integration der Peripherie und des BIOS, was bis jetzt nur zum Teil erfüllt wurde. Der PCI-Bus ist ein wichtiger gemeinsamer Schritt in diese Richtung und einer der ersten, die auf einen „neuen Computer" hinweisen. New Age in Computer-Technology wird uns nicht von einem Tag auf den anderen mit brandheißen Produkten überfallen, es wird vielmehr in den nächsten Jahren eine Zug um Zug Erneuerung der gesamten PC-Architektur geben. Den ersten Schritt wird Intel mit den neuen ATX Motherboards gehen, die neben vielen kleinen Vorteilen durch ein neues Design weniger Strom verbrauchen, aber den gleichen Formfaktor wie die bisherigen Hauptplatinen aufweisen. Weitere Infos dazu gibts im Internet unter: http://www.intel.com/pc-supp/platform.html oder /motherbd/atx.html bei Intel. Auch dieses Jahr noch (COMDEX Fall?) wird eine neue Server-Familie von Panda Project in Florida erwartet, die mit Gewohntem aufräumt. Deren Hauptplatine ist unterteilt in drei Steck-Karten, jeweils für CPU, I/O und Hauptspeicher auf einer passiven Backplane, die allerdings ein proprietäres High-Speed-Interface verbindet. Der Vorzug des Systemes besteht in der Variationsmöglichkeit der CPU-Boards. Vom Pentium über DECs Alpha bis zum PowerPC ist alles möglich. Auch dazu weitere Informationen unter: sysinfo@archistrat.com im Internet. Nicht nur die Hauptplatinen, auch die PC-Peripherie bedarf eines neuen Outfits. Die Zukunft der Monitor-Technologie wird sich nicht so schnell durchsetzen, dazu ist der jetzige Herstellungsprozeß für Monitore einfach noch zu günstig, aber die Richtung weist eindeutig zu den noch sehr teuren Aktiv-Matrix-Displays, die in exklusiveren Modellen ohnehin schon verfügbar sind. Ihr größter Nachteil heute, der Preis. Wenn man heute über Laufwerke spricht, fällt einem alles mögliche ein, von CD-ROM über optische Platten bis hin zu den schellen modernen Harddisks, aber kaum jemand meint ein Floppy Laufwerk. Kein Wunder, kann diese Spezies von Datenträgern doch normal nur 1,44 MB transportieren und das unsicher. Deshalb setzt auch hier ein Redesign vorhandener Technologie an. Die Firmen Compaq, 3M und Matsushita versuchen einen Neustart der schon fast vergessenen Floptical Disk, einer optisch indexierten magnetischen Diskette. Eindrucksvolle Daten lassen aufhorchen: 120 MB Kapazität gepaart mit fünffacher Geschwindigkeit. Klar daß Compaq keine „Floppyxoten" unterstützen kann, deshalb werden die neuen Laufwerke das 1,44 MB Format lesen und schreiben können, aber auch Oldies mit 720 KB Disks brauchen nicht zu verzweifeln, auch dieses Format wird voll unterstützt. Auch hier weitere Informationen unter: http://www.compaq.com im Internet. Es gibt noch eine weitere Technologie, über die schon eine Weile gesprochen wird, die aber bis jetzt noch nicht so richtig vom Boden weggekommen ist: die Videokonferenz. In Zukunft werden zunehmend mehr Computerbenutzer nicht mehr nur in ihren Monitor hineinschauen, sie werden auch ein vis a vis haben, über die Kamera. Winzig klein wird sie schnell irgendwo integriert sein und für einen unkomplizierten Transport entsprechender optischer Vorlagen und Eindrücke sorgen. Dazu notwendig ist natürlich ein Telefonanschluß. Ob es eine schnelle Leitung sein muß oder nicht, hängt von der Anwendung ab. In jedem Fall wird der Telefonanschluß nicht mehr als Handapparat neben dem Rechner stehen, sondern über entsprechende Hard- und Software realisiert im Rechner stecken. Mit vielen Funktionen, die Sie, lieber Leser, sich noch nicht vorstellen können, meint für diesmal Ihr

WIRTSCHAFT
BUSINESS NEWS

Digital mit Gewinn

Weltweit - und auch in Österreich - erzielte Digital Equipment im Geschäftsjahr 1994/95 wieder Gewinne.

Der weltweite Umsatz von Digital betrug 13,81 Milliarden Dollar bei einem Gewinn von 121,8 Millionen Dollar. In Österreich wurde bei einem Umsatz von 2,2 Milliarden Schilling ein Gewinn von 3 Millionen, beziehungsweise von 108 Millionen Schilling ohne Restrukturierungsaufwand, erzielt.

Weltweit konnte der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 3%, bereinigt um die ausgegliederten Geschäftszweige sogar um 6% gesteigert werden. Der Mitarbeiterstand wurde weiter gestrafft und beträgt nunmehr weltweit 61.700, das sind um 16.000 weniger als im Vorjahr. In Österreich verblieb der um die ausgelagerten Bereiche bereinigte Umsatz auf dem Niveau des Vorjahres, die Mitarbeiterzahl reduzierte sich von 1.055 auf 735.

„Wir haben im vergangenen Jahr wieder ein positives Ergebnis erreicht, obwohl es von den stärksten Veränderungen in der Geschichte Digitals geprägt war", erläutert Dkfm. Meinrad Giendl, Generaldirektor der Digital Equipment Österreich AG, das Ergebnis.

In Österreich wurde das abgelaufene Geschäftsjahr durch eine besonders gute Performance

„Eine Reihe von Maßnahmen haben die lokale Kostenstruktur signifikant verbessert und die Bruttomargen sowie das operationelle Ergebnis positiv entwickelt", kommentiert Dkfm. Meinrad Giendl, Generaldirektor der Digital Equipment Österreich AG, das Geschäftsjahr 1994/95.

beim Verkauf der Alpha Systeme gekennzeichnet. Aber auch die Multivendor Customer Services und die Netzwerk- und Storage-Bereiche konnten sehr gute Resultate erzielen. Das PC-Geschäft flachte im vierten Quartal etwas ab, nachdem es 12 Monate lang explosive Marktzuwächse gegeben hatte.

In Österreich konnte in diesem Bereich ein Marktanteil von über 5% gehalten werden. ❑

Acer: 1. Halbjahr 1995

Im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 1995 verzeichnete Acer einen Gewinnzuwachs von 73 Prozent auf 150 Millionen US-Dollar. Der Gesamtumsatz stieg im selben Zeitraum um 76 Prozent auf 2,39 Milliarden US-Dollar. Diese gute Geschäftsentwicklung ging Hand in Hand mit einer Steigerung der Auslieferungszahlen um 62 Prozent.

Stan Shih, Chairman und CEO von Acer, kommentiert das gute Ergebnis des ersten Halbjahres: „Acers Client-Server-artige Organisation dezentralisiert viele Entscheidungen.

Das lokale und regionale Management kann seine Pläne eng an die Gegebenheiten seiner dynamischen Märkte anpassen." Acer liegt derzeit unter den Top-Ten der PC-Hersteller auf dem siebenten Platz. ❑

Digital gewinnt TU Wien Notebook-Ausschreibung

Digital Equipment hat mit seinem HiNote CS450-Notebook die Ausschreibung der Technischen Universität Wien gewonnen. Die Ausschreibung war darauf ausgerichtet, das Gerät mit dem besten Preis-/Leistungsverhältnis zu finden.

Zu diesem Zweck wurde von einem TU-Spezialistenteam eine vierwöchige Evaluation durchgeführt, in deren Rahmen die angebotenen Notebooks auf „Herz und Nieren" geprüft wurden. Unter anderem wurden sie einem 48stündigem Betrieb unter Vollast ausgesetzt. Die Minimal-Anforderung war ein 486DX2/50MHz-Prozessor, 8MB Hauptspeicher und eine 500MB Festplatte.

Die Ergebnisse der Tests faßt Dipl.Ing. Albert Blauensteiner, Leiter des TU-Testteams, wie folgt zusammen:

- ☛ Ein guter Dual Scan Schirm steht einem TFT Schirm um nichts nach.
- ☛ Die Prozessorgeschwindigkeit wird meist überbewertet, entscheidend ist die Gesamt-Performance, wozu auch Festplatten- und Memory-Zugriffsgeschwindigkeiten gehören.
- ☛ Sehr wichtig für die Entscheidung war auch das geringe Gewicht des HiNote von nur 2kg und seine ausgeprägte Ergonomie.
- ☛ Die realen Betriebszeiten divergieren erstaunlich stark von den Angaben der Hersteller. Es gab Geräte, die schon nach 18 Minuten den Geist aufgaben. „Die Batterie des HiNote hält 2 Stunden unter Vollast", so Blauensteiner.
- ☛ Ein wichtiges Kriterium war auch die Länge der Garantie. ❑

Oracle: Rekordergebnis

Oracle konnte das Geschäftsjahr 1995 (Ende 31. Mai) mit dem Rekordergebnis von 2,967 Milliarden US-Dollar (Vorjahr 2.001 Milliarden) abschließen. Das bedeutet eine Umsatzsteigerung von 48 Prozent.

Der Gewinn stieg von 284 Millionen US-Dollar auf 442 Millionen beziehungsweise 1 US-Dollar pro Aktie gegenüber 0,64/Aktie im Vorjahr.

Oracle Deutschland erreichte einen Umsatz von 310 Millionen Mark, was einem Wachstum von rund 40 Prozent entspricht. Im letzten Quartal des Fiskaljahres 95 erzielte das Unternehmen erstmals eine Milliarde US-Dollar Umsatz innerhalb eines Quartals. ❑

Magirus: Neu in Österreich

Der deutsche Distributor Magirus erweitert in Richtung Österreich. Kernbereiche sind Unix-Lösungen, der CAD-Bereich, Client-Server-Datenbanken und Office Automation.

In Deutschland gibt es die Magirus seit 1981. Anfangs ein reiner Hardwaredistributor hat sich die Magirus 1990 dem Betriebssystem Unix verschrieben und sich insbesondere auf die Distribution von beratungs- intensiven, eher größeren netzwerkintegrierten Lösungen spezialisiert.

Zu den vertretenen Firmen gehören unter anderem Digital Equipment, Frame Technology, Bently, Clarity, Hewlett Packard, Sybase, Intergraph. ❑

Computer Austria übernimmt Com-CAT

Dipl.Ing. Heinz Buczolich, Geschäftsführer der Computer Systemvertrieb Austria: „Die Computer Austria verfügt im PC-Handel durch die strategische Ausrichtung auf vernetzte Computerlösungen über ein bedeutende Marktposition. 1994 wurde ein Umsatz von 700 Millionen Schilling erzielt. Insgesamt wurden 8.000 IBM- und Compaq-PCs vernetzt beziehungsweise verkauft."

Die Computer Systemvertrieb Austria hat ihre Fühler nach der oberösterreichischen Com-CAT Computer ausgestreckt. Computer Austria stellt Com-CAT die notwendigen Mittel für den Ausgleich mit einer 40-Prozent-Quote zur Verfügung. Com-CAT erreichte zuletzt einen Umsatz von rund 400 Millionen Schilling.

Für Computer Austria, die als PC-Systemhaus und Netzwerkintegrator hauptsächlich in Wien, Niederösterreich und der Steiermark agiert, bildet Com-CAT eine ideale Ergänzung und neue Marktchancen in Oberösterreich, Kärnten und Tirol. Das Unternehmen könnte damit auch im Vertrieb und Consulting österreichweite Präsenz erlangen. ❑

Mensch und Maschine wird AG

Der CAD-Anbieter Mensch und Maschine (MuM) wird Aktiengesellschaft. MuM wählte dabei die Form der „kleinen AG", die in Deutschland erst seit Jahresbeginn möglich ist.

Als ersten Schritt hat Adi Drotleff, MuM Geschäftsführer, seinen Mitarbeitern eine Beteiligungsmöglichkeit angeboten. Dabei gab er von seinen 100% am Aktienkapital im Wege einer Kapitalerhöhung etwa 3,5% ab. Diese Beteiligungsmöglichkeit wurde von rund einem Viertel der Belegschaft (insgesamt 85 Mitarbeiter) genutzt und frischte die Kasse mit über 400.000 DM auf.

Insgesamt dient die AG-Umwandlung und die damit verbundene Weichenstellung in Richtung Kapitalmarkt der weiteren Festigung der Position von MuM im CAD-Markt sowie der weiteren Expansion. Für 1995 wird ein konsolidierter Gruppenumsatz von rund 80 Millionen DM erwartet. ❑

SAP: 5-DM-Aktie

Die Aktien der deutschen SAP AG werden mit einem auf 5 DM herabgesetzten Nennwert an der Börse notiert. Ziel der Herabsetzung des Nennwertes von 50 auf 5 DM war es, die SAP-Aktie optisch „leichter" und damit aktionärsfreundlicher zu machen.

Die Nennwertherabsetzung erfolgte durch eine Neueinteilung des Grundkapitals in Höhe von rund 506 Millionen DM. Gewandelt wurden 706.000 Stück Stammaktien im Nennbetrag von je 50 DM in 7.060.600 Stück Stammaktien zu 5 DM. Ebenso wurden 1,950.000 Stück Vorzugsaktien von 50 auf 5 DM gewandelt. ❑

Radio Austria AG: Ergebnis 1994

Die Radio Austria AG erreichte 1994 einen Umsatz von 456 Millionen Schilling mit 177 Mitarbeitern. Dabei überstieg der Anteil der Produktgruppen Netzdienste, Mehrwertdienste sowie Handel und Dienstleistungen erstmals den Wert der traditionellen Dienste „Telex" und „Telegramm". Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr fiel bei den Mehrwertdiensten mit 43% besonders deutlich aus, die Netzdienste verzeichneten einen Zuwachs von 17%. ❑

Andrew: Rekordergebnisse

Die Andrew Corporation, amerikanischer Hersteller von Telekommunikationsprodukten, -systemen und -dienstleistungen, liegt nach den positiven Ergebnissen im zweiten Quartal dieses Jahres weiter im Aufwärtstrend.Im dritten Quartal des Geschäftsjahres 95 steigerte das Unternehmen seinen Umsatz von US $ 136 Millionen auf US $ 161,3 Millionen. Der Nettogewinn betrug 18,4 Millionen und damit um 67% mehr als im dritten Quartal 1994. . ❑

IBM Distribution bei Dacom

Dacom EDV-Systeme wurde von IBM zum Distributor für Netzwerkkomponenten in Österreich ernannt. Dacom bietet nun seinen Vertriebspartnern in Österreich die komplette Palette der Netzwerkkomponenten: von Adaptern über aktive Komponenten und intelligente Hubs bis hin zu umfassenden Netzwerk Management Lösungen. Die Produkte von IBM fügen sich bei Dacom in ein umfangreiches Vertriebsprogramm, das speziell auf die Anforderungen für die vernetzte Datenverarbeitung abgestimmt ist. ❑

Dell: Wieder Rekordquartal

Das 2. Quartal des Geschäftsjahres 1995 (Ende 31. Juli 95) brachte dem PC-Direktanbieter weltweit einen Umsatz von 1,2 Milliarden US-Dollar. Damit erzielte das Unternehmen im Vergleich zum Vorjahresquartal mit 791,5 Millionen US-Dollar ein Umsatzplus von 52 Prozent.

Der Nettogewinn kletterte auf 65,1 Millionen US-Dollar, eine Steigerung um 128 Prozent gegenüber dem Vorjahr mit 28,6 Millionen US-Dollar. Laut eigenen Angaben eroberte Dell sich in diesem Quartal seine Position als weltweit führender Direktanbieter zurück. ❑

Intel: Rekord-Quartal

Intel beendete das zweite Quartal des Geschäftsjahres 1995 mit Rekord-Resultaten.

Jeweils im Vergleich zum zweiten Vorjahresquartal stieg der Umsatz um 41 Prozent auf 3,89 Milliarden Dollar, erhöhte sich der Reingewinn nach Steuern um 37 Prozent auf 879 Millionen Dollar, nahm der Gewinn pro Aktie um 36 Prozent auf 0,99 Dollar zu.

Die Ursache für dieses erneute Rekord-Quartal ist die starke Nachfrage nach Pentium-Prozessoren im ganzen ersten Halbjahr 1995. Intel lieferte im zweiten Quartal 95 mehr Pentium Prozessoren aus als im gesamten Jahr 1994. Im dritten Quartal wird erwartet, daß der Pentium Prozessor den 486er stückzahlenmäßig übertreffen wird.

Die Preise für die Pentiums bewegten sich Ende Mai von 245 Dollar für die 60-MHz-Version bis hin zu 936 Dollar für den derzeit leistungsstärksten Pentium Prozessor mit einer Taktrate von 133MHz. Intel wird 1995 insgesamt 3,5 Milliarden Dollar für Investitionen aufwenden, die sich vor allem in neuen Fertigungsanlagen niederschlagen werden. ❑

Dicom: 100% Umsatzwachstum

Dicom erreichte mit der Distribution von Digital- und Packard Bell-PCs im Geschäftsjahr 1994/95 ein Umsatzwachstum von 100% auf 180 Millionen Schilling.

Dicom startete seine Packard Bell-Aktivitäten im April 95 und rechnet bis Ende des Jahres mit mindestens 5.000 verkauften Multimedia-PCs. Für 1996 ist eine PC-Position unter den Top Ten realistisch, schätzt Dicom, 1997 eine unter den Top Five.

Den Erfolg begründet Dipl.Vw. Werner Schrammel durch den Focus auf Leadership-PCs und richtiges Service, sowohl im PC-Netzwerksegment als auch im PC-Corporate- und SOHO-Markt (Small Office/Home Office). ❑

Digital präsentiert neue MultiMedia PCs

Mit seinem neuesten Produkt bringt Digital multimediale Funktionalität für den Desktop in einem leicht erschwinglichen PC-Set heraus und ergänzt damit das bisherige Angebot: Celebris GL, PCs für die HighEnd Klasse, und dem Notebook HighNote Ultra.

Die neuen MultiMedia PCs von Digital wurden speziell für den Kunden entwickelt, der einen Desktop mit den Vorzügen der DEC-Hardware, kombiniert mit Multimedia Fähigkeiten haben möchte. Die Geräte wurden mit der neuesten Grafik- und Soundtechnologie ausgerüstet und bestechen durch die vielen Extras und Zusatzleistungen.

„Mit den neuen MultiMedia PCs von Digital gibt es keine Limits und Kompromisse mehr. Lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf und Sie werden sehen, die einzigen Grenzen, die noch existieren, liegen nicht mehr beim PC, sondern nur mehr in Ihrer Phantasie!“ schwärmt Franz Scherz, Produkt Manager von Digital PC.

Multimedia Ausstattung

Die Ausstattung des MultiMedia PCs besticht durch ein Quadro-Speed CD-ROM Laufwerk mit 128 KB Cache und einer Transferrate von 700 KB/sek, außerdem ist es CD-I, CD-XA und Photo-CD kompatibel. Für unverfälschtes Klangvergnügen garantiert die Soundblaster-kompatible 16-Bit-Soundkarte, zwei freistehende Stereo-Lautsprecher, sowie Qualitätskopfhörer. Um eigene Aufnahmen machen zu können, gibt es auch noch ein Steckmikrophon.

Für die benötigten Grafikleistungen sorgt ein S3 Trio 64 PCI Grafikadapter, der farbechte Grafiken und hohe Auflösung gewährleistet.

Neue Multimedia PCs von Digital Equipment für alle Ansprüche

Hardware-Spezifikationen

Digital bietet die neuen MultiMedia PCs in drei verschiedenen Modellen an. Für höchste Ansprüche in Leistung, Schnelligkeit und Performance wurde der MultiMedia PC 5100/840 entwickelt. Dieses Gerät ist mit der neuesten Pentium-Generation ausgerüstet. Es verfügt über einen 100 MHz Intel Pentium Prozessor, ein PCI-Bus-System, sowie 256 KB Cache für optimalen Datentransfer.

Weiters enthält der MultiMedia 5100 PC eine 840 MB Festplatte, sowie 16 MB RAM, erweiterbar auf 128 MB. Die Aufrüstungsmöglichkeiten sind auch einige der hervorstechenden Merkmale der Digital PCs. Wie auch beim Celebris GL, sind genügend Steckplätze und Einschübe frei, um fast alle Komponenten, so auch Prozessor, Festplatte und Speicher vollständig aufrüsten zu können.

Dank „Plug and Play“ können Peripheriegeräte jederzeit hinzugefügt oder entfernt werden, ohne das Gerät neu konfigurieren zu müssen. Bislang werden bei den Geräten Windows für Workgroups 3.11/DOS Betriebssystem vorinstalliert, Windows 95 ist mittels Coupon erhältlich.

Die Preise für die Pentium-Modelle rangieren zwischen 30.000 - 40.000,- Schilling, das Einstiegsmodell ist aber bereits um rund 25.000,- Schilling (inkl.MwSt.) zu haben. So wie für alle anderen Digital Systeme gilt auch für die MultiMedia PCs eine Drei-Jahresgarantie, ein Jahr Vorortservice inbegriffen, genauso wie Digitals weltweites Service- und Supportnetzwerk.

Bezugsquelle:
Digital Equipment,
Tel. 0222/60 124-0
✘ Leserdienst 185 ✘

IBM: Neue Monitor-Linie

Eine neue preiswerte Bildschirm-Serie hat IBM vorgestellt. Die „G“-Reihe bietet Modelle mit 14-, 15-, 17- und 20 Zoll.

Die Bildschirme unterstützen VESA Plug & Play DDC (Display Data Channel): Plug & Play DCC erledigt das technische Feintuning der Bildschirm-Einstellung im Hintergrund. Der Monitor checkt mit einem DCC-tauglichen PC automatisch die jeweils beste Auflösung.

Die Bildschirme erfüllen die Energy Star Energiesparrichtlinien und entsprechen den MPR2-Empfehlungen für niedrige elektromagnetische Felder.

Die Preise beginnen bei etwa 5.100,- öS für das Einstiegs-14"-Modell. Das 15" Modell kostet rund 7.300,- öS, 17" gibt es um 13.300,- öS, 20" um rund 25.100,- öS.

Daneben gibt es bei IBM immer noch die professionelle P-Linie, jetzt gekrönt von einem neuen 20" Schirm mit 0,26mm Punktgröße und einer Auflösung von 1600 mal 1280 Bildpunkten. Kostenpunkt: rund 40.800,— öS. (Unverbindlich empfohlene Richtpreise inkl.MwSt.)

Bezugsquelle:
IBM,
Tel. 0222/211 45-0
✘ Leserdienst 186 ✘

Optische Speicherkarte sucht VARs

Die LaserCard ist ein optisches Speichermedium im Scheckkartenformat, das bis zu 2,8MB Speicherplatz zur Verfügung stellt.

Die LaserCard eignet sich für die Anwendung bei Zutrittssicherungssystemen, als Datenträger im medizinischen Bereich, zum Speichern von Dokumenten, Text, Software und vielem mehr. Der Kartenschreiber/-leser wird an einen PC angeschlossen.

Die amerikanische Herstellerfirma hat ein weltweites VAR-Programm gestartet, das sich vor allem an Firmen mit Software-Kapazitäten richtet.

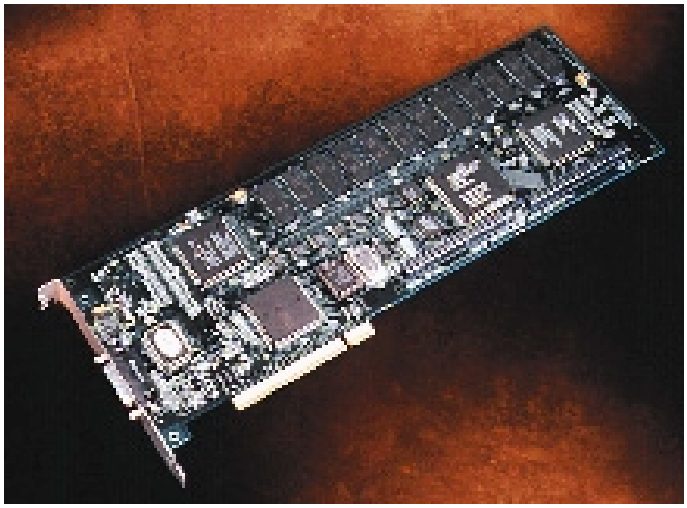
Informationen dazu entweder direkt über LaserCard USA, Charles W. Keller Tel. 001-415/969 4428, Fax: 001-415/967 6524 oder bei

Bezugsquelle:
LaserCard Schweiz,
Tel. 0041-1/214 6297

✘ Leserdienst 187 ✘

PCI Grafik für Power Macintosh

Die Grafikkarten der Thunder-Serie sorgen in Power Macintosh 9500 und anderen Mac OS-basierten PCI-Bus Systemen für High-end Grafikbeschleunigung.



Neue PCI-Bus Grafikkarte für Power Macintosh

ThunderColor 30 und Thunder 30 bieten professionellen Anwendern eine präzise Farbdarstellung, 1600 mal 1200 Punkte Bildauflösung bei 30 Bit Farbtiefe und eine schnelle Grafikbeschleunigung.

Im Lieferumfang der Karten sind die bekannten Radius-Produkte ColorComposer und Dynamic Desktop enthalten. Darüber hinaus wurden schnelle Pan- und Zoomfunktionen in die Hardware integriert, um Applikationen wie QuickDraw und Photoshop zu beschleunigen. Mit der eingebauten ColorEngine Tochterkarte und vier 80MHz schnellen DSPs bietet die ThunderColor 30 Produktreihe eine der derzeit schnellsten Photoshop-Beschleunigungen. Mit Hilfe der 24-Bit Farbgrafik-Software ColorComposer können Anwender den gewünschten Farbausdruck abstimmen beziehungsweise das Display modifizieren. Während der Arbeit können Bildauflösungsraten und Farbtiefe per Mausklick verändert werden.

Bezugsquelle:
Logic Distribution,
Tel. 0222/257 21 42

✘ Leserdienst 188 ✘

Bezugsquelle:
Target Distribution,
Tel. 05523/548 71

✘ Leserdienst 189 ✘

Lexmark Multimedia-Farbdrucker

Lexmark präsentiert einen intelligenten, sprechenden Farbdrucker: den WinWriter 150c.

Neuer Tintenstrahl-Farbdrucker von Lexmark: WinWriter 150c

Im Multimedia-Zeitalter ist es unumgänglich, daß Drucker sprechen können. Der neue WinWriter teilt jedenfalls seine Status- und Fehlermeldungen auch über den internen oder externen PC-Lautsprecher mit. Aber als vielseitiger Farbtintenstrahldrucker fürs Büro und zu Hause kann er noch mit ganz anderen Qualitäten aufwarten:

- mit einer Auflösung von 600 mal 300 dpi;
- mit der simultanen Verwendung einer Farb- und einer S/W-Tintenpatrone, was für qualitätsvolle S/W-Textausgabe und geringere Betriebskosten sorgt;
- mit dem Lexmark & Microsoft Printing System für Software-gesteuertes Druckerhandling.

Die Druckgeschwindigkeit beträgt rund drei Seiten/Minute im S/W-Modus und zwischen 2,5 bis sieben Minuten pro Farbseite (je nach Datenvolumen).

Die verarbeitbaren Formate sind B5, A4, A5. Die empfohlene Druckleistung liegt bei 1.000 Seiten/Monat. Der WinWriter ist kompatibel zu Windows 3.1, WfW, Windows 95 und DOS unter Windows. Der Listenpreis von rund 7.500,- öS inkludiert nicht nur die Mehrwertsteuer, sondern auch das Grafikprogramm CorelDraw 4.0 auf CD-ROM.

Bezugsquelle:
Lexmark,
Tel. 0222/217 22-0

✘ Leserdienst 190 ✘

Escom PC: 3-Jahres Garantie

Seit Sommer bietet Escom eine auf drei Jahre verlängerte Garantie und umfassende Serviceleistungen für PCs und Notebooks. PCs mit Intel-Prozessoren werden mit dreijähriger „Platin-Garantie" für Recheneinheit, VGA-Grafikkarte und Festplatte verkauft.

Wünscht der Kunde weitergehenden Service, so kann er beim Kauf den Escom-Home-Service mit einer Laufzeit zwischen einem und drei Jahren abschließen - je nach Bedarf. Bei Problemen kommt der Escom-Servicetechniker zum Kunden direkt ins Haus und ersetzt defekte Teile ohne weitere Kosten. Beim Kauf eines PCs wird der Home-Service ab 1.990,- öS inkl.MwSt. angeboten.

Bezugsquelle:
Escom Computer,
Tel. 0512/36 52 70

✘ Leserdienst 191 ✘

Digital: Neue Server und Personal Workstations

64-Bit-Power für Windows NT und CAD

Digital hat neue Server und Workstation-Modelle auf 64-Bit-Basis für den Einsatz von Windows NT und für CAD-Anwendungen optimiert und dabei das Preis-Leistungsverhältnis deutlich verbessert.

Digitals neu entwickelter Windows-NT-Server Alpha XL 266, derzeit mit einer Taktfrequenz von 266 Megahertz, erreicht im SPECint 92-Test einen Spitzenwert von 200 und im SPECfp 92-Test einen von 260. Ausgelegt ist der clusterfähige Alpha XL 266 64-Bit RISC-Server auf eine Servergröße von bis zu 100 Clients, bei herausragenden Request-Leistungen.

Gegenüber vergleichbaren CISC- und RISC-Servern bedient der Digital NT-Server Alpha XL 266 aufgrund einer ganzheitlichen 64-Bit-Architektur um 60 Prozent mehr Clients im Netz und optimiert die marktentscheidenden Windows-NT-Server-Kriterien wie „echtes" preemptives Multitasking in geschützten Adreßräumen, Advanced File-System, C2-Security und Portabilität.

Der neue Windows-NT-Server Alpha XL 266, der parallele Instruktionsverarbeitung ermöglicht, mit 32 MB Hauptspeicher (ausbaufähig auf 192 MB), 1 GB Festplatte, bei einer Aufrüstkapazität bis 100 GB ausgestattet ist, kostet inkl. vorinstallierter Software und MwSt. ab 81.600,- Schilling. Weitere Leistungsmerkmale und Stärken des Alpha XL 266-Windows-NT-Server sind neben dem PCI-Bus, Fast SCSI-2 I/O-Bus, der optionale RAID-Controller, der alle RAID-Funktionen unterstützt und die Einbindung des Digital StorageWorks-Konzeptes vorsieht. Durch die superskalare Systemfamilie und Windows-NT Cluster-Software wird jedem Leistungserfordernis entsprochen.

Die neue Digital NT-Personal Workstation Alpha XL 266 durchbricht bisherige 3D-CAD-Leistungsgrenzen

Quantensprung bei CAD-Price/Performance

Die neue Digital NT-Personal Workstation Alpha XL 266 ist ganz darauf ausgelegt, bisherige 3D-CAD-Leistungsgrenzen zu durchbrechen. Digital optimierte die neue Personal Workstation Alpha XL 266 für 3D-CAD-Softwareanwender von AutoCAD, Bentley, Parametric Technology, Matra, Small World.

Diese „Personal Workstation" mit 64-Bit-RISC-Performance, High-end-Grafiksystem, 266 Megahertz Taktfrequenz, 32 MB Hauptspeicher, 1 GB Festplatte, PCI-Bus kostet rund 20 % mehr als CISC-Workstations bei 50 Prozent mehr Leistung und deutlich höherer Grafikqualität, so Digital.

Optimiert für Windows, mit echten 3D-Fähigkeiten und der 64-Bit-Alpha-CPU ausgestattet, einem Grafiksystem mit 60 Millionen Winmarks Leistung, dem 3D-Adapter von Matrox Millennium und einer Bildauflösung von 1600 x 1200 Pixel bei True Color kostet die Digital NT-Personal Workstation Alpha XL 266 nur rund 81.600,- (ohne Bildschirm), das Modell Alpha XL 233 rund 73.200,- Schilling jeweils inkl.MwSt. Die Digital 3D-Personal Workstation Alpha XL 266 bringt es bei einer Taktrate von 266 Megahertz auf 200 SPECint 92 und 260 SPECfp 92.

Große Datenmengen, wie sie in 3D-Modellen anfallen, benötigen exzellente Rechenleistungen und leistungsfähige Betriebssysteme wie Windows NT. Digital bietet diese Kombination zu PC-Preisen. Um die überlegene Rechenleistung auch in den Applikationen für den 3D-Anwender wettbewerbsentscheidend nutzbar zu machen, arbeitet Digital seit mehr als einem Jahr mit führenden 3D-Softwareentwicklern wie Autodesk, Bentley, Parametric Technology, Matra und Small World zusammen.

Innenansicht der Alpha XL-Workstation mit CPU-Board, Matrox Graphik-Board, Speichermedien

AutoCAD auf Alpha unter Windows NT

Dazu ein Kommentar vom CAD-Spezialisten Autodesk: „Power-User mit höchsten CAD-Anforderungen werden begeistert sein von der Schnelligkeit und Kompatibilität der Digital Windows-NT-Personal Workstation."

Die Windows-NT-Plattform auf Digitals 3D-Personal Workstation Alpha XL 266 bietet mit dem AutoCAD Release 13 gerade die High Performance, die für die Zeichnungs-Regenerierung, Rendering und Visualisierungsaufgaben plus Volumenmodellierung notwendig ist.

Große Unterschiede zeigen sich vor allem beim Rendern aufwendiger 3D-Modelle, beim Bewegen in großen Zeichnungsdateien. Aufgrund der hohen Rechenleistung des Alpha Prozessors (266 Megahertz) sind mehrere AutoCAD-Sessions gleichzeitig ausführbar.

Digital kommt bei seiner NT-Optimierung für CAD natürlich auch die strategische Allianz mit Microsoft zugute. Mit den schnellen 64-Bit-RISC-Personal Workstations im PC-Pricing soll sich der Einsatzbereich und die Verwendung von 3D-CAD grundsätzlich ändern, da beispielsweise AutoCAD R 13 auf Windows-NT Kontinuität mit Microsoft Office bietet und damit auch ein Mitarbeiter aus dem Einkauf CAD-Modelle auf seinen Bildschirm holen oder Informationen über Stücklisten abrufen kann.

Bezugsquelle:
Dicom Computer,
Tel. 02236/63 650

✘ Leserdienst 122 ✘

Tintendrucker mit Farboption

Mannesmann Tally bringt mit dem neuen T7118 einen Tintenstrahldrucker auf den Markt, der sich vom Monocolor- zum Farbdrucker aufrüsten läßt - ganz nach Bedarf.

Da es die Farboption als Nachrüstkit gibt, kann der Anwender auch zu einem späteren Zeitpunkt aus seinem S/W-Drucker einen Farbdrucker machen. Der T7118 arbeitet mit der Bubble-Jet-Technologie und 300dpi. Die Druckgeschwindigkeit beträgt 180 Zeichen/Stunde in Schnellschrift, was in etwa einen Durchsatz von über 180 Seiten/Stunde ergibt.

Die automatische Stapelzufuhr für A4 faßt 70 Blatt. Der Pufferspeicher kann von 128KB auf 256KB erweitert werden; er besitzt eine PCLIII+ und eine DJ500 C-Emulation. Optional gibt es auch Epson- und IBM-Emulationen. Weitere Schriften (standardmäßig sechs) können mittels PCMCIA-Karte nachgerüstet werden. Der Drucker wurde für ein mittelgroßes Druckvolumen konzipiert und bietet sich für den Einsatz im privaten und im geschäftlichen Bereich an, wo man mit diesem kompakten Arbeitsplatz-Drucker beispielsweise sein aussagekräftiges Angebot mit Farbe noch unterstreichen kann.

T7118: Kompakter Tintendruck in Farbe und S/W

Bezugsquelle:
Mannesmann Tally,
Tel. 0222/66 126-0

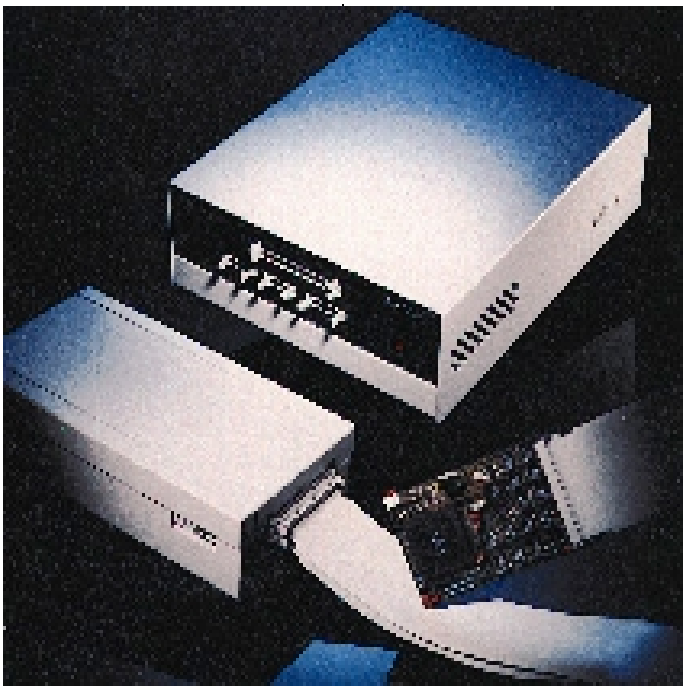
✘ Leserdienst 113 ✘

Emulator für Motorola-Controller

Hitex hat einen In-Circuit-Emulator für die Mikrocontroller mit Motorola CPU32 (beispielsweise MC68332) vorgestellt.

Der neue AX68300 ist in mehreren Ausbauvarianten erhältlich. Es handelt sich dabei um einen vollwertigen In-Circuit-Emulator mit 20 Haltepunktbereichen, die in RAM und ROM wirken, bis zu 4 komplexen Triggersystemen, bis zu 8K Frames fassendem Trace-Speicher und 512KB Emulationsspeicher, der ohne Wait-States benutzt werden kann.

Zwei Sequenzebenen erlauben die Verknüpfung der Trigger. Performance-Analyse Funktionen mit Echtzeitmessung runden die Funktionalität des AX68300 ab. Innerhalb einer Familie ist der Emulator umrüstbar. Ein In-Circuit-Emulator für den MC68331 kann etwa durch Tausch des Mikrocontrollers auf dem Adaptionskabel in einen Emulator für den MC68332 verwandelt werden. Die Bedienung erfolgt über eine SAA-Oberfläche. Er arbeitet mit den C-Entwicklungsumgebungen für Motorola von Microtec Research, Hiware, SDS, BSO, Intermetrics zusammen.



Neuer Hitex-Emulator für Motorola CPU32

Bezugsquelle:
Rekirsch Elektronik,
Tel. 0222/259 72 70

✘ Leserdienst 115 ✘

15 Zoll Bildschirm mit Lautsprecher

Eingebaute Lautsprecher zeichnen den Fujitsu ICL 15" Multimedia-Bildschirm aus.

Das neue Mitglied der ErgoPro-Bildschirm Reihe besitzt eingebaute Stereo-Lautsprecher und ein integriertes Mikrofon und Kopfhöreranschluß. Der digital gesteuerte Bildschirm, Modellbezeichnung ErgoPro 152v, bietet eine Auflösung von 1024 mal 768 Pixel bei 76Hz Bildwiederholungsrate (maximal 1280 mal 1024 bei 60Hz).

Die Lautsprecher verfügen über eine Ausgabeleistung von 2 x 3 Watt und sind für die optimale Wiedergabe direkt auf den Zuhörer gerichtet. Das Handling wird durch die Lautstärke- und Stummschaltungskontrolle an der Frontseite des Bildschirmgerätes stark erleichtert.

Der ErgoPro 152v kann an jeden PC angeschlossen werden, der mit einer Soundkarte nach Industriestandard ausgerüstet ist. Er unterstützt die MPR II Richtlinien für elektromagnetische Emissionen und unterstützt VESA DPMS Energie-Management.

Bezugsquelle:
ICL,
Tel. 0222/811 29-0

✘ Leserdienst 114 ✘

Marktview 9/95: Fehlerteufel

Macrotron ist der österreichische Distributor von Nokia Bildschirmen und nicht - wie in der Monitor Marktview „19 Zoll Monitore“ im Heft 9/95 angegeben - die Firma Grafikom. Grafikom distribuiert in Österreich die Sony-Monitore. Macrotron ist unter der Adresse: 1080 Wien, Laudongasse 29-31, Tel. 0222/408 15 43, Fax: 0222/408 15 45 erreichbar. ❑

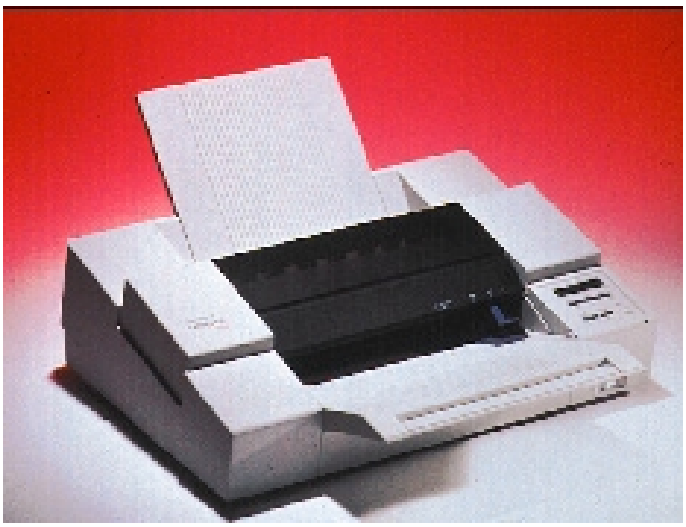
Profi-Farbdruck im Netz

Für den professionellen Einsatz hat Lexmark den neuen A3 Farbtintenstrahl-Drucker „Color Jetprinter 4079 Plus“ konzipiert.

Der Jetprinter bringt auch ins Netzwerk Farbe und stellt dort den Anwendern 360 mal 360 dpi Auflösung - verbunden mit Postscript Level 2 und HPGL 7550A Unterstützung - bereit. Der neue Lexmark arbeitet serienmäßig mit Windows-, Apple-, OS/2- und AIX-Systemen.

Für die schnelle Bearbeitung der Druckjobs sorgen ein RISC-Prozessor und 4MB (bis 64MB aufrüstbar) Hauptspeicher. Für die Datenspeicherung steht eine 40MB Festplatte zur Verfügung. Lexmark hat die Qualität der Ausdrucke durch die „Image Diffusion“ weiter verbessert. Diese Software untersucht den Output des Druckers anhand spezifischer Algorithmen auf Fehler, die dann automatisch korrigiert werden.

Großes Augenmerk hat Lexmark auch auf die exakte Farbtreue gelegt. So arbeitet das Gerät nach den Pantone und Agfa-Color-Sync Farbmodellen und kann bei Bedarf genau angepaßt werden. Im Netzwerk erfolgt die Drucker-Administration mit MarkVision, der Printer-Management-Software von Lexmark.



Color Jetprinter 4079 Plus - Neuer A3-Farbdrucker von Lexmark

Der Listenpreis beträgt rund 58.200,- öS inkl.MwSt.

Bezugsquelle:
Lexmark,
Tel. 0222/217 22-0

✘ Leserdienst 116 ✘

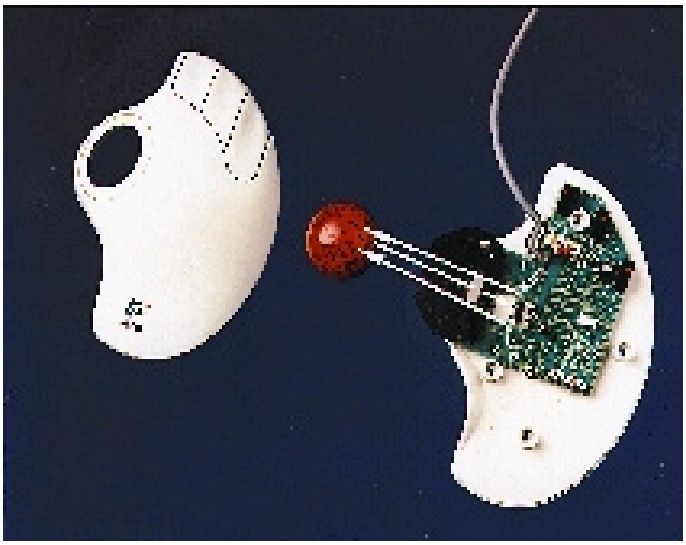
Logitech: Neue Maustechnologie

Mehr Zuverlässigkeit für Computermäuse bringt eine neue Technologie von Logitech zur optischen Bewegungserkennung.

Mäuse und Trackbälle waren aufgrund ihrer Mechanik relativ staubanfällig. Das Resultat war ein „bewegungseingeschränkter“ oder „hüpfender“ Cursor auf dem Bildschirm. Die neue „Marble Sensing Technology“ von Logitech behebt diese mechanisch bedingten Mausprobleme.

Beim neuesten Mitglied der TrackMan-Familie, dem TrackMan Marble, bewegt die Kugel überhaupt keine mechanischen Teile mehr. Dafür fällt sofort das gesprenkelte Muster der Kugel auf. Dadurch wird die optische Bewegungsmessung erleichtert. Eine Linse überträgt die Bewegungen der Kugel auf einen Sensor, der die Bildinformationen an einen Mikroprozessor weiterleitet.

Der Sensor besteht aus 93 Zellen, die untereinander ständig ihre Informationen vergleichen. Selbst wenn mehrere Zellen etwa durch Verschmutzung ausfallen, sorgt die Redundanz der anderen weiterhin für Zuverlässigkeit und Genauigkeit.



Von der optomechanischen zur optoelektronischen Maus: der TrackMan Marble

Der TrackMan Marble ist natürlich Windows 95 „Plug & Play“-kompatibel. Er wird zu einem geschätzten Straßenpreis von rund 1.290,- öS (inkl.MwSt.) zu haben sein.

Bezugsquelle:
Logitech Austria,
Tel. 06474/8212

✘ Leserdienst 119 ✘

Dell: Pentium im Komplettpaket

Dell Computer hat drei preisgünstige Komplettpakete geschnürt: die Pentium-basierenden Modelle Dimension XPS p75t, p90t und p100t sind preislich zwischen 19.150,- bis 23.650,- öS (inkl.MwSt.) positioniert.

Die Rechner werden vorkonfiguriert mit Windows 95 ausgeliefert, besitzen durchgehend 8MB RAM und eine 525 EIDE-Festplatte. Der 75MHz-Pentium p75t besitzt einen 14" Bildschirm, die beiden anderen Modelle (90- beziehungsweise 100MHz-Pentium) verfügen über einen 15"-Schirm.

Insbesondere Anwender, die einen Umstieg auf Windows 95 planen und deshalb leistungsfähigere Hardware benötigen, profitieren von dem Dell-Angebot. So sind alle Dell Dimension PCs mit dem neuen Intel Triton Chipsatz ausgestattet, der die Leistung bei identischen Prozessoren um bis zu 20 Prozent erhöht. Beim Hauptspeicher kommen ausschließlich EDO-RAMs zum Einsatz. Grafikseitig ist ein 64-Bit Videosystem mit PCI-Bus integriert.

Im Preis ist auch die Dell Hotline für die gesamte Lebensdauer des Rechners und ein Jahr Abhol-Reparaturservice inkludiert. Optional ist ein erweitertes Servicepaket möglich.

Bezugsquelle:
Dell Computer,
Tel. 02243/34 100-0

✘ Leserdienst 117 ✘

Acer mit Windows 95

Acer hat seine PC-Palette auf Windows 95 hin optimiert. Acer hatte bereits vor der offiziellen Freigabe von Windows 95 seine Produkte mit Plug & Play-Funktionalität ausgerüstet und integriert jetzt das gesamte Betriebssystem.

Bezugsquelle:
Acer Computer,
Tel. 0222/914 18 81

✘ Leserdienst 118 ✘

Was ich noch sagen wollte..

Praxis mit dem Natural Keyboard von Microsoft

Hannes Jansky

Microsoft hat vor knapp einem Jahr eine dieser neuartigen Tastaturen auf den Markt gebracht, die in der Mitte der Buchstaben getrennt sind und - laut Marketingaussagen - wesentlich angenehmere Arbeit am Computer ermöglichen.

Ausgangspunkt war die natürliche Handhaltung, die nicht parallel, sondern leicht schräg ist. Bei täglicher und intensiver Tastaturbearbeitung treten mit normalen Eingabegeräten relativ häufig Schmerzen in den Handgelenken beziehungsweise in Folge Sehnenscheidenentzündungen auf.

Weiters stellt die Schräglage der Hand bei Tastaturen, die am unteren Rand abrupt aufhören, ein ergonomisches Problem dar. Weiche Schaumstoffauflagen, die ebenfalls seit rund einem Jahr den Markt überschwemmen, können hier helfen.

Das „Natural Keyboard" von Microsoft sieht nicht nur etwas anders aus, es benötigt auch wesentlich mehr Platz am Schreibtisch durch seine ovale Handauflagefläche, die unterhalb der Leertaste knappe zehn Zentimeter herausragt. Auch die Breite ist gegenüber herkömmlichen Tastaturen wegen des Zwischenraums in der Buchstabenmitte gewachsen.

Die praktische Arbeit mit dem Ding über mehrere Monate offenbart durchaus eine Erleichterung für die Hände, allerdings mit Einschränkungen. Das Microsoft Natural Keyboard ist nur für echte Vielschreiber empfehlenswert, die das Zehn-Finger-System beherrschen. Ich bin mir an dieser Tastatur meiner fehlerhaften Fingerverwendung schmerzlich bewußt geworden, obwohl ich an und für sich zehnfinger-fest bin.

Die Eingewöhnungszeit für die Tastatur sollte nicht vernachlässigt werden, da die Wege für die Finger wesentlich weiter sind. Ich habe gelernt, auf unterschiedlichen Desktop-Tastaturen sofort blind zu schreiben und im Schreiben die Tippfehler, die ich mache, auch mitzukriegen. Bei Notebooks, wo ich das ursprünglich für unmöglich gehalten hatte, ist mir das auch nach relativ kurzer Zeit gelungen. Das Natural Keyboard bereitet mir allerdings immer noch Schwierigkeiten in dieser Richtung: Die Anzahl und Häufigkeit der Tippfehler ist größer als bei herkömmlichen Tastaturen, außerdem ist die Arbeit außerhalb von Textverarbeitungsprogrammen, also mit Drücken von Funktions- und anderen Einzeltasten wesentlich mühsamer und auch wahrscheinlich nicht lernbar. Was die neue Tastatur von Microsoft noch bietet? Spezielle Tasten für Windows 95 vergrößern seine Brauchbarkeit unter dem neuen Betriebssystem.

Ergo: Für meine Hände ist das Natural Keyboard von Microsoft durchaus eine Wohltat, für den Monitor-Herausgeber nicht: Zu viele Fehler zieren meine Texte. Mir persönlich ist der Anschlag der Tasten auch zu weich. Und der Umstieg auf andere - sprich normale - Tastaturen oder Schreibmaschinen stellt wieder neue Probleme dar. Ich habe mir viel von der Tastatur erwartet und war auch guter Hoffnung, bin aber offensichtlich ungeeignet dafür. ❑

Mannesmann Tally T 6045:

Zeilendrucker mit Geschwindigkeitsvorteil

Der neue Zeilendrucker T 6045 von Mannesmann Tally ist für eine Druckleistung von bis zu 80.000 Seiten/Monat ausgelegt - und das zu äußerst niedrigen Druckkosten von 2 bis 5 Groschen/Seite.

Für alle, die viele Listen drucken müssen, sind Matrix-Zeilendrucker nach wie vor unverzichtbar. Mannesmann Tally ist seit vielen Jahren einer der führenden Hersteller in diesem Bereich. Der neue T 6045 besitzt ein Matrixdruckwerk mit Hammerbank und schafft bis zu 450 Zeilen/Minute.

Das wirklich neue an dem T 6045 ist die Softwarearchitektur. Mannesmann Tally verwendet hier zum ersten Mal ein neues, seitenorientiertes Konzept. Bisher mußte Zeile für Zeile aufgebaut und umgesetzt werden. Sollten dann auch noch Grafiken oder Barcodes gedruckt werden, verlangsamte das notwendige Papierhandling die Druckausgabe wesentlich.

Durch die neue seitenorientierte Konzeption wird beim T 6045 die gesamte zu druckende Seite inklusive Barcodes und Grafiken in einem Durchgang aufbereitet und dann Zeile für Zeile gedruckt. Durch integrierte Schriften können außerdem - ebenfalls in einem Durchgang - verschiedene Schriftbreiten in einer Zeile gedruckt werden. Eine Neusynchronisation des Shuttles ist nicht mehr nötig.

Als Resultat dieser technischen Neuerung ergibt sich eine stark erhöhte Druckgeschwindigkeit von bis zu 450 Zeilen/Minute bei einer Druckbreite von 132 Zeichen.

Ausdrucksstark

Der neue Zeilen-Matrixdrucker ist vielseitig einsetzbar. Er druckt große Plakatschriften, Barcodes, EDV-Listen oder Großauflagen von Text- und Grafikdrucken. Seine integrierten Grafiksprachen IG, OGL und QMS Code V gewährleisten vielfältigste Gestaltungsmöglichkeiten.

Zudem verfügt er über sechs fest eingebaute Fonts in Draft und Korrespondenzqualität einschließlich OCR-A/B. Jede dieser Schriften (außer OCR-A/B) kann als „Constant-Density"-Font ohne Druckgeschwindigkeitsverlust oder als „Enhanced"-Font gedruckt werden. An Emulationen stehen serienmäßig MT 660/690, DEC LG 01, Printronix P 600 sowie Epson FX und IBM Proprinter zur Verfügung.

Das Papier wird - wie bei Mannesmann Tally üblich - in geradem Weg durch den Drucker transportiert. Auch Etiketten und heikle Mehrfachformulare können dadurch problemlos bedruckt werden. Als Option ist außerdem das sogenannte „Quick Access" erhältlich, es bringt weitere Vereinfachungen im Papierhandling. Der Drucker schafft bis zu 6fach-Endlospapier oder eine maximale Papierdicke von 0,635mm.

Verbesserte Hammerbank

Auch die Hammerbank, das eigentliche Druckelement, wurde unter den Gesichtspunkten lange Haltbarkeit und Zuverlässigkeit neu konzipiert. Neue, robuste Hammermodule, neue Federn und eine neue Magnetspule reduzieren die Leistungsaufnahme und damit den gesamten Stromverbrauch.

Hohe Durchschlagskraft, gleichmäßiger Anschlag und der leichte Austausch der Module zeichnen die neue Hammerbank aus. Die verbesserte Hammerbank sorgt auch für einen niedrigeren Geräuschpegel. Er liegt bei 55 dB(A).

Der T 6045 besitzt eine parallele und eine serielle Schnittstelle mit automatischer Schnittstellenumschaltung. Beide Schnittstellen lassen sich auch als Doppelschnittstelle für Shared-Betrieb verwenden. Optional stehen Ethernet- und Token Ring-Anschluß zur Verfügung. Der Drucker erfüllt die Energy Star-Energiesparbestimmungen.

Der Preis für den neuen Zeilendrucker beträgt rund 83.880,- öS inkl.MwSt.

Mannesmann Tally präsentiert den neuen Zeilendrucker T 6045. Eine neue seitenorientierte Softwarearchitektur und ein verbesserter Druckmechanismus führen zu starken Geschwindigkeitssteigerungen.

Bezugsquelle:
Mannesmann Tally,
Twl. 0222/66 126-0
✘ Leserdienst 120 ✘

ICL Retail Road Show

Neueste Entwicklungen der Informationstechnologie für den Handel präsentiert ICL auf einer Roadshow, die quer durch Europa führt.

Zu den gezeigten News zählen der Einsatz von Funkübertragung zu mobilen POS/Servicestationen, integrierte elektronische Kassensysteme, tragbare Bar-Code-Scanner, Multimedia-Terminals. Zentraler Punkt ist die Demonstration des „integrierten Handelsunternehmens", das alle Aktivitäten über ein lokales Netz beziehungsweise WAN abwickelt.

Als Basis dient das ISS Store Management System, das elektronische Kassen, Geldmanagement, Kassensysteme für elektronische Zahlungsabwicklung und einem auf der „Smart Card" basierenden Dauerkunden-System in Verbindung mit einem vom Kunden selbst bedienbaren Multimedia-Terminal integriert.

Über Funkverbindung sind ein elektronisches Regalauszeichnungssystem und eine mobile Sales-/Service Point-Station eingebunden. Eine Beratungsstation in der Zentrale ist über ISDN erreichbar. Daran schließt sich die Übersicht über alle elektronischen Zahlungsbewegungen und die Batch-Datenweitergabe zu den Banken.

Bezugsquelle:
ICL,
Tel. 0222/811 29-0
✘ Leserdienst 121 ✘

Compaq bringt neue Produkte für Home- und Notebook-Bereich:

Der PC, der lächelt...

Mit einem „Doppelschlag" rüstet Compaq für einen heißen Computerherbst: ein neugestylter Multimedia-Presario soll den Home-Markt erobern, ein technisch ausgefeilter Notebook alle High-end-Anwender erfreuen.

Der neue Compaq Multimedia-Presario: „Der erste PC, der lächelt", so Mag. Christian Maranitsch, Marketing Manager, Compaq Österreich.

Die neue Generation der Presario PCs ist mit Pentium 75 oder 90MHz-Prozessoren ausgerüstet und bietet erweiterte Multimedia-Funktionen an. Dazu hat sich Compaq auch ein neues Gehäusedesign einfallen lassen: den PC, der lächelt...

Die neuen Modelle verfügen durchgehend über 8MB Hauptspeicher, ein Quadspeed-CD-ROM-Laufwerk und Lautsprecher. Ein Modem mit Fax- und Anrufbeantworterfunktionalität ist ebenfalls integriert. Preislich sind die neuen Presario 7000-Modelle zwischen 21.990,- und 24.990,- öS (inkl.MwSt.) positioniert.

Per Benutzeroberfläche zum „Familien-PC"

Nachdem sich die PCs hardwareseitig immer weniger von einander unterscheiden, kommt der einfachen Bedienbarkeit mittels einer funktionellen Benutzeroberfläche gerade im Home-Bereich eine immer größere Bedeutung zu. Compaq hat sich zu diesem Zweck das „Presario Plaza" einfallen lassen, eine intuitiv zu bedienende Benutzeroberfläche, die den Anwender auf unterhaltsame und informative Weise mit den zahlreichen Funktionen des PCs vertraut macht.

Dabei kann der Anwender unter verschiedenen Niveaus - entsprechend seiner PC-Erfahrung - auswählen und zwischen drei verschiedenen Oberflächen wählen: für Kids (KidDesk), für normale „unbedarfte" User (TabWorks), und für solche, die den Umgang mit PCs bereits gewohnt sind (Windows Gallery).

Die Kinderoberfläche „KidDesk" ermöglicht es aber Eltern auch, den Zugriff ihrer Kinder auf Dateien zu kontrollieren und den Zugang zu bestimmten Anwendungen zu unterbinden. Dies geschieht durch diverse Kontrollmechanismen und Paßwortschutz.

Die Home-Presarios werden selbstverständlich mit allerhand vorinstallierter Software ausgeliefert, Works, MS Money, Spiele und anderes mehr.

Notebook: Technische Innovationen mit „MultiBay"

Der LTE 5000 ist ein Pentium-Notebook mit 75 bis 120MHz-Leistung, 8MB RAM, Multimedia-Ausstattung, Infrarot-Schnittstelle, bis zu 1,3GB Festplatte, PCMCIA-Steckplätze und dem neuen modularen Einschubkonzept (MultiBay). So ein MultiBay Slot nimmt beispielsweise eine zweite Festplatte auf oder einen zweiten Akku oder ein CD-ROM-Laufwerk oder ein Diskettenlaufwerk. Der Anwender kann damit stets selbst entscheiden, wie er das Notebook einsetzen möchte und welche Module er dazu benötigt.

Dazu gibt es eine MultiBay-Desktop-Erweiterungseinheit, die zwei weitere MultiBay-Slots zur Verfügung stellt. So kann der Anwender maximal vier Akkus laden oder das Diskettenlaufwerk stationär nutzen. Außerdem stehen zwei weitere PCMCIA-Steckplätze zur Verfügung. Auf ISA/EISA/PCI- oder sonstige Schnittstellen hat Compaq bewußt verzichtet, und setzt auch bei der Erweiterungseinheit ganz auf PCMCIA.

Grafik & Display

Der Grafikchip ist über einen 32-Bit-PCI-Bus mit dem Prozessor verbunden und unterstützt stromsparend den Energiehaushalt des LTE 5000.

Das Display ist in zwei Varianten verfügbar, jeweils mit einer Auflösung von 800 mal 600 Punkten: TFT mit 10,4" und Passiv-Matrix DSTN mit 11,3"; jeweils bis zu 16,8 Millionen Farben. Für den Anschluß eines externen Monitors steht eine Auflösung von 1024 mal 768 Bildpunkten bei 256 Farben und 75Hz zur Verfügung.

Akku-Laufzeit

Wer mobil mit seinem PC arbeiten will, wird die langen Akku-Laufzeiten zu schätzen wissen. Die LTE 5000 Notebooks werden wahlweise mit NiMH- oder Lithium-Ionen-Akkus ausgestattet.

So erreicht der LTE 5000 eine netzunabhängige Betriebszeit von bis zu fünf Stunden. Ist dies nicht ausreichend, können zwei Akkus gleichzeitig im Notebook betrieben werden.

Neuer Compaq Notebook mit neuen Technologien: LTE 5000

Der Einstieg in Compaqs neue Notebook-Technologie liegt bei ungefähr 55.000,- öS (inkl.MwSt).

Bezugsquelle:
Compaq Computer,
Tel. 0222/878 16-0

✘ Leserdienst 123 ✘

Der neue Home-PC: IBM Aptiva

Mit neuen PCs der Aptiva-Linie möchte IBM die Privatanwender gewinnen.

Für Kids, Eltern und das Heimbüro: IBM Aptiva als PC-Kompaktanlage

Der Home-PC-Markt bietet große Wachstumschancen. Nach Schätzungen des Marktforschungsinstitutes Dataquest werden die Verkäufe von Home-PCs in Europa heuer um 40% wachsen. IBM zielt mit den neuen Aptiva-Rechnern genau auf diesen Markt: acht Modelle zwei ohne, sechs mit Multimedia-Ausstattung.

Die Aptivas wurden auf eine möglichst einfache Bedienung getrimmt. Die meisten Modelle begrüßen den Anwender mit dem AptivaGuide, einer multimedialen Oberfläche, die die Bedienung des Gerätes mit Musik, Animationen und einer Sprechstimme erklärt. Damit soll absoluten PC-Neulingen der Einstieg leicht gemacht werden. Eine weitere Zielgruppe sind aber auch klassische PC-Freaks, die IBM mit einem besonders guten Preis-/Leistungsverhältnis gewinnen will.

Aptiva PCs sind als Kompaktanlagen konzipiert, komplett mit Hardware, Software und „Helpware". Letztere ist ein Service-Paket aus Online-Hilfefunktionen und einer kostenlosen Hotline. Alles ist betriebsbereit installiert. Die Multimedia-Maschinen besitzen außerdem ein Quadspeed-CD-ROM-Laufwerk, ein Soundblaster-Karte, Aktivboxen und sieben CD-ROMs.

Es stehen 486er oder Pentium-Prozessoren zur Auswahl. Einsteigen kann man mit einem 486/66MHz Desktop, 4MB RAM, 540 MB Festplatte, 14" Bildschirm (ohne Multimedia-Ausstattung) um 13.490,- öS (mit Multimediaausstattung 15.990,- öS). Die Pentium-Modelle beginnen bei 18.490,- öS (75MHz Pentium, 8MB RAM, 540MB Festplatte, ohne Multimedia) beziehungsweise 21.490,- öS (mit Multimediaausstattung). Das Spitzenmodell bietet einen 120MHz Pentium-Prozessor, 8MB RAM, 1 GB Festplatte, 15" Monitor um 33.990,- öS (alle Preise inkl.MwSt.) Die 486er besitzen ein VESA-Bus-System, die Pentiums PCI-Bus.

Bezugsquelle:
IBM,
Tel. 0222/211 45-0

✘ Leserdienst 124 ✘

Windows 95-kompatible „Pilot Maus“

Logitechs „Pilot Maus“ ist ab sofort Windows 95 und somit auch „Plug & Play“-kompatibel. Logitech hat seine meistverkaufteste Maus einem „Facelifting“ unterzogen und sie natürlich auch gleich an Windows 95 angepaßt.

Die neue Pilot Maus ist Windows 95-kompatibel

Neben der „Plug and Play“-Kompatibilität besticht die Maus durch ein neues ergonomisches Äußeres. Zusätzlich erhielt die Pilot Maus einen schwereren Ball, der für erhöhte Sensibilität sorgt und somit optimierte Genauigkeit unter schwierigen Bedingungen ermöglicht. In den Ballbereich ist ein selbstreinigender Mechanismus eingebaut, der die Gefahr von Verschmutzungen minimiert.

Die Maus hat drei Tasten und wird in einer seriellen oder PS/2 MousePort Version ausgeliefert. Zum Lieferumfang gehört auch die MouseWare-Software. Die Maus wird zu einem geschätzten Straßenpreis von rund 499,- öS inkl.MwSt. erhältlich sein.

Bezugsquelle:
Logitech Austria,
Tel. 06474/8212-0

✘ Leserdienst 135 ✘

Diskless Business PC

Sicherheit und platzsparendes Design zeichnen die Client Workstations Diskless von Unisys aus.

CWD Diskless Workstation von Unisys

Die neue Client Workstation Diskless (CWD) von Unisys mit integrierter Netzkarte und ohne Diskettenlaufwerk eignet sich für Desktop-, Point of Sales-, Kundendienst- und alle anderen Anwendungen mit wenig PC-Stellfläche.

Ab sofort gibt es die Unisys CWD Workstation auch mit 100MHz Intel DX4 Chip-Set. Sie ist ideal für High-Volume OLTP-Applikationen in MS Windows-Umgebung. Auch die 50 und 66MHz Rechner basieren auf Intel 486 Architektur, verfügen über einen bis zu 64MB ausbaubaren Hauptspeicher und einen eingebauten Ethernet LAN-Anschluß mit Bootprom.

Der integrierte Ethernet Controller erlaubt die einfache Datensicherung durch den Systemverwalter. Die disklose Ausführung sorgt für Sicherheit und Virenschutz, weil niemand per Diskette Daten in das System laden beziehungsweise herausholen kann. Die CWD kostet ab 9.720,- öS inkl.MwSt, aber ohne Monitor und Accessory Kit.

Bezugsquelle:Unisys,
Tel. 0222/521 21-0

✘ Leserdienst 138 ✘

AT&T: Netzwerk-Server

Bis zu vier Pentium-Prozessoren arbeiten in den neuen Topmodellen von AT&T Globalyst, die speziell für den Einsatz als Netzwerk-Server entwickelt wurden.

Neue Netzwerkserver von AT&T: Modell S10 und Modell S40

Der S10 als Ein-Prozessor-Modell eignet sich besonders als File- und Printserver sowie als Server für vertikale Applikationen in replizierten Umgebungen. Der S40 mit bis zu vier Pentium-Prozessoren ist besonders geeignet als Applikationsserver und zum Downsizing von Mainframe-Applikationen.

Die neuen Server garantieren universelle Einsetzbarkeit durch Kompatibilität zu einer großen Zahl führender Netzwerk-Betriebssysteme. Während der kleinere S10 über wechselbare CPU-Karten mit Taktraten von 60, 75 oder 90MHz verfügt, arbeitet der S40 in der Grundversion mit 100MHz (Ausbau auf 133MHz vorbereitet). Der S40 bietet außerdem bei vier Prozessoren echtes symmetrisches Multiprocessing mit 512KB lokalem Cachespeicher je Prozessor (bis 1MB). Das kombinierte EISA/PCI Bussystem ermöglicht einerseits Abwärtskompatibilität zum ISA/EISA Standard und nutzt andererseits den hohen Datendurchsatz des PCI-Busses.

„Beigepackt“ sind außerdem Netzwerk- und Serverüberwachungs-Tools sowie spezielle Kommunikationsfähigkeiten, beispielsweise für Teamarbeit, die Integration von Telefon- und Netzwerkdiensten und eine Inventardatenbank.

Bezugsquelle:
AT&T Global Information Solutions,
Tel. 0222/878 98-0

✘ Leserdienst 136 ✘

2,5" Notebook-Festplatten

Quantum hat eine Serie von 2,5"-Laufwerken speziell für den Einsatz in Notebooks angekündigt.

„Europa“: Neue Quantum-Festplatten für Notebooks

Die Serie Quantum „Europa“ besteht aus Modellen mit 540, 810 und 1080MB. Sie vereinen höhere Kapazität mit gesteigerter Performance und geringerem Stromverbrauch.

Die Laufwerke, die insbesondere für die Verwendung in portablen Rechnern unter Windows 95 mit Pentium-Prozessor entworfen wurden, enthalten zwei fortschrittliche Technologien: magnetoresistive Köpfe (MR) und einen „Partial Response Maximum Likelihood“-Lesekanal (PRML). Die MR-Technologie läßt eine höhere Datendichte pro Platte zu, PRLM macht es möglich, mehr Datenbits auf eine Spur zu packen. Außerdem erlaubt die Übertragungsrate des PRLM-Kanals eine Umdrehungszahl von 3.800UpM.

Um die Dauerhaftigkeit und Performance weiter zu steigern, sind die Europa-Laufwerke mit einer neuartigen Magnetverriegelung ausgerüstet, die das nicht in Betrieb befindliche Laufwerk vor Schlag- und Stoßeinwirkungen bis 400G schützt. Größere Stückzahlen sind ab 3. Quartal 1995 erhältlich.

Bezugsquelle:
Tel. 0222/610 98-0

✘ Leserdienst 137 ✘

ThinkPad 760 mit größtem Farb-Display

IBM hat bei seinem neuesten ThinkPad-Notebook das Aktiv-Matrix-Farbdisplay auf 12,1" Diagonale vergrößert.

Der ThinkPad 760 besitzt jetzt einen Bildschirm mit nahezu A4-Format, der Deckel des Notebooks ist fast zur Gänze vom Bildschirm ausgefüllt. Ein QuadSpeed-CD ROM-Laufwerk, mit dem man auch CD-I abspielen kann und ein MWave-Soundchip für Stereosound, Modem, Fax und Anrufbeantworter ergänzen die High-end-Ausstattung dieses Notebooks.

Als Prozessor dient entweder ein 90MHz- oder ein 120MHz-Pentium, der Hauptspeicher ist mit 8 MB RAM (bis 40MB) bestückt. Es stehen Wechselplatten bis zu 1,2 GB zur Verfügung. Das Ultrabay-System macht den Austausch von ThinkPad-Komponenten so einfach wie das Packen eines Aktenkoffers: man klappt die Tastatur auf und kann mit wenigen Handgriffen Platte und Akku wechseln oder das CD-Laufwerk gegen ein Diskettenlaufwerk tauschen - oder gegen zwei Festplatten, um dann 2,4GB mobil bei sich zu tragen.

Totales Video

Mit der Funktion „Total Image Video" kann der ThinkPad 760 beispielsweise eine CD-I-Videoplatte mit dem neuesten Kinohit abspielen. Total Image Video unterstützt die MPEG-1- und MPEG-2-Standards.

Der MWave-Chip ist ein digitaler Signalprozessor aus den IBM Labors, der zum Beispiel die Funktion der Soundkarte übernehmen kann. Er ist flexibel programmierbar und dient auch als Modem, Fax und Anrufbeantworter. Mit einer eingebauten Videokarte kann der ThinkPad auch zum TV-Gerät werden oder sogar selber Bildschirminhalte auf einen Fernseher schicken.

PCMCIA-Steckplatz, Infrarot-Schnittstelle und ergonomische Raffinessen machen den Notebook zu einem echten High-end-Gerät. Als Betriebssystem sind sowohl OS/2 Warp, als auch PC DOS 7 mit MS Windows 3.11 fertig installiert. Als Alternative steht auch Windows 95 zur Verfügung. Lieferbar ist der Notebook ab November.

Er wird preislich in der ThinkPad Oberklasse angesiedelt sein und schätzungsweise um 130.000,- öS kosten.

Der IBM ThinkPad 760 verfügt über einen 12,1 Zoll Aktiv Matrix-Farbbildschirm

Bezugsquelle:
IBM,
Tel. 0222/211 45-0

✘ Leserdienst 125 ✘

Gericom Multimedia-PC

Gericom und IPC haben zusammen einen Multimedia-PC, den „My.G.Nie" entwickelt, der eine ganze Reihe von Audio & Video- sowie Telefonfunktionen in sich vereinigt. Dieser neue „all in one" PC hilft bei Arbeit und Unterhaltung:

☛ Integriertes Unterhaltungssystem:
Mit dem My.G.Nie (was natürlich soviel wie „mein Genie" heißen soll) kann man Radio hören, TV-sehen, CD-Filme anschauen, Karaoke singen, Video Games spielen.

☛ Integrierte Kommunikation
Er besitzt ein 14.8K (28.8K) Faxmodem, integrierten Anrufbeantworter, alle Voraussetzungen für Internet, CompuServe, Datex.

☛ Integrierter Organizer
Mit Hilfe des elektronischen Kalenders, des Terminplaners und des Adreßbuches kann man sich effizient planen und organisieren. Eine digitale Weckuhr ist ebenfalls eingebaut. Die „Kommandozentrale" von My.G.Nie wird von einem 100MHz Pentium-Prozessor gebildet, unterstützt von 16MB RAM. Die PCI Grafikkarte versteht MPEG und besitzt 4MB RAM für Digital Video.

Bezugsquelle: S plus S,
Tel. 0732/76 64-0

✘ Leserdienst 126 ✘

Integrierte Lösung für SAP R/3

Sequent und Compaq haben eine gemeinsame Intel-basierende integrierte Lösung für SAP R/3 auf Unix und Windows NT Server angekündigt.

Sequent, die dabei als Systemintegrator fungiert, bringt den Datenbankserver mit Symmetric Multiprocessing Technologie (SMP) ein und übernimmt den technischen Support sowie die Wartung beider Systeme. Compaq steuert den Compaq ProLiant Applikationsserver mit SMP-Technologie bei. Die Gesamtlösung wird mit der Version 3.0 von SAP R/3 verfügbar sein.

Bezugsquelle:
Compaq,
Tel. 0222/878 16-0

✘ Leserdienst 127 ✘

Neue TI-Notebooks „Extensa“

Die neuen „Extensa“-Notebooks von Texas Instruments zielen auf den breiten Anwendungsbereich im SOHO-(Small Office Home Office)-Segment.

Die neuen Notebooks der Extensa-Serie von Texas Instruments

Texas Instruments (TI) hat sich bei den Extensa-Notebooks das Ziel gesetzt, bereits für untere Preissegmente hohe Funktionalität zur Verfügung zu stellen. Ins Auge stechen dabei die diversen Erweiterungsmöglichkeiten.

So kann beispielsweise das modulare Diskettenlaufwerk gegen eine zusätzliche Lithium-Ionen-Batterie ausgetauscht werden. Ein Austausch gegen ein zusätzliches PCMCIA-Modul Typ III (beim Extensa 450 und 450T) oder ein CD-ROM-Laufwerk mit Multimedia-Fähigkeit (bei den Modellen 550, 550CD oder 550CDT) ist ebenfalls möglich. Das Wechsel-Festplattenlaufwerk ermöglicht die rasche Erweiterung der Massenspeicherkapazität.

Die Extensa-Familie umfaßt folgende Modelle:

- Extensa 450 und 450T mit 486 Prozessor (iDX4/75 MHz), 4 MB RAM, 340MB Festplatte und 2,2kg Gewicht;
- Extensa 550 mit 75MHz Pentium, 8MB RAM, 524 MB Festplatte und 2,8kg;
- Extensa 550CD/550CDT mit 75MHz Pentium, 8MB RAM, 524 MB Festplatte und 2,9kg Gewicht. Die Modelle 550CD/550CDT sind zusätzlich mit Multimedia-Funktionalität ausgestattet.

Die Notebook-Color-Displays basieren auf Dual Scan- oder TFT-Technologie. Fürs erste werden die 450er Modelle lieferbar sein, die restlichen Modelle im Lauf des 4. Quartals. Die Preise beginnen bei etwas über 20.000,- öS inkl.MwSt. Alle Notebooks werden mit vorinstalliertem Windows 95 ausgeliefert.

Bezugsquelle:
Texas Instruments,
Tel. 0222/604 19 31

✘ Leserdienst 130 ✘

„Home-SNI-PC“ im Designer-Gehäuse

CD-ROM Laufwerk und Modem in der Serienausstattung bieten die neuen „Scenic“ Multimedia-Modelle von Siemens Nixdorf.

SNI Design-Scenic Multimedia: Preis ab rund 29.900,- öS inkl.MwSt. (Grundkonfiguration: 75MHz Pentium, 8MB RAM, 850 MB Festplatte, 15" Bildschirm, CD-ROM, Modem); Verfügbarkeit: ab Ende Oktober.

Die drei Modelle mit den Produktbezeichnungen „ps“, „pd“ und „pt“ sind in ein Design-Gehäuse der Firma Frog-Design gepackt, besitzen ein Pentium-Motherboard, Quad-Speed-CD-ROM-Laufwerk sowie ein Modem (14.000 beziehungsweise 28.000 Baud).

Das eingebaute Modem ermöglicht Telefonfunktionen in unterschiedlichen Komfortstufen sowie die Nutzung des PCs als Anrufbeantworter und Faxgerät. Zusätzlich ist natürlich der Zugang zu Online-Diensten gegeben.

Neuartiges Zubehör wie ein Infrarot Gamepad, eine Infrarot-Fernbedienung, ein Tischmikrofon und kabellose Aktivboxen sind optional verfügbar. Viele Spiele sowie Lern- und Business-Software werden mitgeliefert. Vorinstallierte Softwaremodule ermöglichen eine einfache Inbetriebnahme.

Alle Systeme sind mit Windows 95 ausgestattet.

Bezugsquelle:
Siemens AG Österreich,
Vertrieb Elektrogeräte,
Tel. 0222/605 14-0

✘ Leserdienst 128 ✘

Targa 133MHz Multimedia-Pentium

Actebis hat seine Targa-PC-Palette um ein 133MHz-Pentium-Modell auf PCI-Bus-Basis erweitert. Den Rechner gibt es mit - beziehungsweise ohne - Multimediaausstattung.

Für rund 29.990,- öS (inkl.MwSt.) bekommt man den 133MHz-Pentium in folgender Konfiguration: 8MB Hauptspeicher, Videokarte mit MPEG und 2MB DRAM und maximaler Auflösung von 1280 mal 1024 Bildpunkten, Seagate 1,2 GB Festplatte, Quadspeed CD-ROM, Soundkarte, aktive Stereo-Lautsprecher und Windows 95.

Um 22.990,- öS inkl.MwSt. gibt es diesselbe Konfiguration mit 75 MHz-Pentium, 1MB DRAM Videospeicher und 1GB Festplatte.

Bezugsquelle:
Actebis,
Tel. 0222/278 82 82

✘ Leserdienst 128 ✘

Digital PC-Komplettservice

„Der Kunde bezahlt pro Arbeitsplatz und erhält modernste Technologie, professionelle Unterstützung und optimiert dadurch seine Produktivität," charakterisiert Egon Haberhauer, Manager der Multivendor Customer Services, Digital Österreich, den neuen DEC-Service PC-Utility.

Denn mit dem Kauf eines Computersystems ist es nicht getan, oft genug beginnen hier erst die Probleme und die Kosten. PC-Utility bietet hier ein umfassendes Service an: Planung, Anschaffung, Installation, Einschulung, Wartung, Administration und - zu guter Letzt - die Entsorgung.

Zielgruppe sind Unternehmen ab etwa 100 PC-Arbeitsplätzen. Sie können mit Digital ein individuelles Dienstleistungspaket schnüren, das bis zum Outsourcing gehen kann. Der Clou dabei ist, daß man die PCs auch mieten kann. Wobei die Möglichkeit besteht, in bestimmten Zeitintervallen automatisch auf leistungsfähigere Hard- oder Software aufzurüsten. Dadurch wird die finanzielle Abwicklung - man zahlt einen monatlichen Betrag pro Arbeitsplatz - wesentlich erleichtert.

Digital übernimmt natürlich auch - wenn gewünscht - die Administration und Verwaltung des Systems, die Einschulung und den Support. Mit PC-Utility müssen sich Unternehmen weder um Asset Management, Updates oder Lizenzverwaltung kümmern.

Bezugsquelle:
Digital Equipment,
Tel. 0222/866 30-0

✘ Leserdienst 131 ✘

Bestellen Sie doch Ihr ganz persönliches Monitor-Abo

per Fax: 0222/36 44 504

Der neue Pocket-Computer von Sharp bietet drahtlose Kommunikation, Tastatur- oder Stifteingabe, ein neuartiges integriertes Betriebssystem

Ein Sharp-Computer in der Westentasche:

Business immer und überall...

Der „Zaurus" von Sharp soll vor allem Geschäftsleuten „auf die Sprünge" helfen: ein Computer im Westentaschenformat, der mittels GSM-Handy zur weltweiten Info-Zentrale wird.

Der Zaurus ist ein Pocket-Computer mit zwei Eingabemöglichkeiten: Tastatur oder Stift. Er bietet einen fast verzögerungsfreien Zugriff auf Datenbestände und eine leistungsfähige integrierte Software, kombiniert mit einer langen Batterielebensdauer.

Zaurus ist außerordentlich vielseitig: Angeschlossen ans Telefonnetz oder ein GSM/D-Netz Funktelefon können Anwender, die viel unterwegs sind, zu jeder Zeit und an jedem Ort elektronische Post, Faxe, Daten senden und empfangen und auf Online-Dienste zugreifen.

Natürlich kann man auch Notizen wie auf einem elektronischen Notizblock festhalten, Karten und Zeichnungen erstellen, Dokumente mit Unterstützung einer intelligenten Textverarbeitung verfassen sowie Daten und Termine verwalten.

Mit einem Arbeitsspeicher von 1 MByte (750 KB davon sind für Daten des Anwenders und zusätzliche Programme verfügbar) ist der Zaurus auch eine attraktive Plattform für die Softwareentwicklung durch Fremdfirmen.

Sharps neuer Pocket-Computer wird großen Unternehmen als Werkzeug zur Produktivitätssteigerung und für den Einsatz bei vertikalen Anwendungen in Bereichen wie Medizin, Pharmazie und Versicherungen angeboten werden.

Zaurus „Mail"

Die bequeme Handhabung eines Stiftes zum Festhalten von Notizen, zum Zeichnen und für den Zugriff auf Daten wurde mit der Produktivität einer Tastatur für textintensive Anwendungen wie Nachrichtenaustausch und Textverarbeitung verbunden.

Das auf Wunsch erhältliche Zaurus Mail System von Sharp ermöglicht darüber hinaus kleinen Arbeitsgruppen, einen einzelnen PC unter Windows als elektronisches Postamt einzusetzen, um Nachrichten und Daten auszutauschen.

Kleine Unternehmen oder Abteilungen können dieses Mail System einfach und kostengünstig einrichten und so einen ständigen Kontakt zu privaten Büros sowie unter den Mitarbeitern herstellen. Anwender können im Büro über eine HighSpeed-Infrarotverbindung (115 KByte pro Sekunde) auf Zaurus Mail zugreifen oder sich von unterwegs ins System einwählen.

PCMCIA-Kommunikation

Über den PCMCIA-II-Steckplatz lassen sich Arbeitsspeicher und Kommunikationsfähigkeiten erweitern. Der Arbeitsspeicher kann durch SRAM-Karten mit bis zu 2 MByte Kapazität oder FLASH-Karten mit bis zu 16 MByte Kapazität erweitert werden. Zaurus unterstützt viele PCMCIA-II-kompatible Geräte wie etwa Faxmodems für Funktelefone. Treiber für zukünftige PCMCIA-II-Geräte werden bei Bedarf von Sharp geliefert und können vom Anwender installiert werden.

Auf Wunsch kann das äußerst kompakte Faxmodem CE-FM1G in Verbindung mit CE-137T von Sharp direkt an die Schnittstelle an der Seite von Zaurus angeschlossen werden. Dieses stromsparende und leichte Faxmodem vergrößert das Gerät nur unwesentlich und läßt den PCMCIA-II-Steckplatz frei für andere Erweiterungen.

Infrarot-Schnittstelle

Der Pocket-Computer unterstützt die Infrarot-Technologie „Digital ASK" (eine Entwicklung von Sharp) mit zwei ASK-Betriebsarten: 115,2 KByte pro Sekunde IrDA-kompatibel und 19,2 KByte pro Sekunde.

Ein Zaurus Anwender kann drahtlos Daten mit PCs, Notebooks sowie weiteren Geräten wie Newton PDAs und Sharp Electronic Organizern austauschen, sofern sie mit der entsprechenden Infrarot-Technologie ausgestattet sind. Über auf Wunsch erhältliche Infrarot-Adapter ist der Datenaustausch auch mit anderen PCs, Apple Macintosh und PC-Druckern möglich.

„Synergy" - Das Betriebssystem

Das Herzstück ist ein spezieller, von Sharp entwickelter 16-Bit-Prozessor mit hoher Rechenleistung und niedrigem Stromverbrauch. Das Zaurus-Betriebssystem Synergy arbeitet für den Anwender im Verborgenen und befreit ihn von lästigen Verwaltungsaufgaben auf Systemebene. Die neue graphische Benutzeroberfläche weist für Windows- oder Macintosh-Anwender vertraute Elemente wie etwa Auswahlfelder, Rollbalken und Einblendmenüs auf.

Funktionen wie Text markieren, Drag & Drop oder die Auswahl einer bestimmten Zeit werden schnell und bedienungsfreundlich mit dem Stift erledigt. Die Notizfunktion ermöglicht per Stift das schnelle und einfache Festhalten von Daten in Situationen, in denen die Tastatur zu unhandlich ist. Zeichnungen werden als Objekte gespeichert, nicht als Bilder.

Synergy ist „datenzentriert" und bietet die Möglichkeit, verschiedene Datentypen wie Termine und Aktivitäten, Adressen, Notizen und Dokumente miteinander zu verknüpfen. Auf diese Weise arbeitet Synergy ganz ähnlich, wie seine Anwender es in ihrem Alltag gewohnt sind. Zaurus ist so intelligent, Daten automatisch miteinander zu verbinden.

Komfortable Texterstellung

Verknüpfungen lassen sich aber auch manuell herstellen. Zu den intelligenten Funktionen in Zaurus zählt auch die automatische Formatierung von Briefen in der integrierten Textverarbeitung. Der Anwender muß nur noch den eigentlichen Brieftext eingeben und einen Empfänger auswählen - Zaurus fügt automatisch Briefkopf, Anrede, Grußformel und Datum ein, richtet Absätze aus und versieht sie mit Zwischenräumen. Zaurus kann sogar automatisch die Unterschrift des Absenders anhängen.

Darüber hinaus bietet die Textverarbeitung eine Rechtschreibkorrektur. Ähnlich wie bei modernen PC-Betriebssystemen können verschiedene Programme gleichzeitig angezeigt werden (Multitasking). So können Anwender zum Beispiel während sie einen Brief verfassen, gleichzeitig in einem kleinen Fenster mit Rollbalken auf ihre handschriftlichen Notizen zurückgreifen.

Die Funktionen des Zeichenprogramms stehen innerhalb weiterer Zaurus-Anwendungen wie Dokumente, Adressen und Dateien zur Verfügung. Landkarten, Skizzen, Unterschriften, Logos und sogar Firmenbriefköpfe können innerhalb dieser Anwendungen eingebettet werden. Der Anwender ist damit in der Lage, problemlos Briefe, Berichte und weitere, professionellen Ansprüchen genügende Dokumente zu erstellen.

Klein - aber fein

Dieser gesamte Funktionsumfang steckt in einem der kleinsten Geräte auf dem Markt. Mit seinen Abmessungen von 170 mm Breite, 100 mm Tiefe und 254 mm Höhe (geschlossen) und einem Gewicht von 382 Gramm läßt sich der neue Sharp problemlos in der Sakko- oder Handtasche unterbringen.

Zaurus bietet beachtlichen Speicherplatz, der für zusätzliche Programme genutzt werden kann. Entwicklungswerkzeuge auf PC-Basis werden im Laufe des Jahres 1995 verfügbar sein und Entwickler von Fremdfirmen sowie Wiederverkäufer im vertikalen Markt in die Lage versetzen, eigene Anwendungen für die mobile EDV-Plattform Zaurus zu entwickeln. Sharp und eine Reihe von Fremdanbietern werden im Laufe des Jahres 1995 und darüber hinaus eine große Zahl von zusätzlichen Programmen auf den Markt bringen. Der Sharp Zaurus ist seit Ende August 1995 lieferbar. Der unverbindlich empfohlene Verkaufspreis: öS 8.990,- inkl. MwSt.

Bezugsquelle: Sharp Electronics (Austria) GmbH,
Tel. 0222/72 719-0
✘ Leserdienst 139 ✘

TI TravelMate 5100:

Neue Leistungsklasse für Notebooks

Die TravelMate 5000-Notebooks von Texas Instruments wurden um ein Modell mit 90MHz-Pentium Prozessor erweitert. Der TravelMate 5100 verbindet hohe Leistung mit langer Batterielebensdauer.

Der TravelMate 5100 verfügt über einen 90MHz-Pentium-Prozessor mit PCI-Architektur, 1,2GB Festplattenlaufwerk und ein 10,4" Aktiv-Matrix-Farbdisplay mit 65.000 Farben. Windows 95 und Windows für Workgroups sind bei der Auslieferung bereits auf der Festplatte installiert. Dadurch können Anwender sofort die leistungsstarken Merkmale von Windows 95 nutzen, zugleich aber auch über das vertraute Windows für Workgroups verfügen.

Neben seiner hohen Leistung zeichnet sich der neue TravelMate vor allem durch sein kompaktes Design und das geringe Gewicht von nur 2,9kg aus - trotz zweier Lithium-Ionen-Batteriepacks. Diese verleihen dem Notebook eine extrem lange Betriebsdauer. Dank serieller Infrarotschnittstelle für drahtlose Datenübertragung, zweier PCMCIA-Steckplätze sowie einem externen PCI-Erweiterungsbus für externe Peripheriegeräte und Dockingsysteme, ist der Travel Mate sehr verbindungsfreundlich.

PCI Bus: Hohe Leistung und Investitionsschutz

Im Gegensatz zu den meisten Notebooks arbeitet der TravelMate 5100 mit einem 30MHz getakteten synchronen PCI-Bus, über den sich die Daten wesentlich schneller transportieren lassen. Engpässe bei der Übertragung vom und zum Prozessor werden dadurch minimiert.

Der interne PCI-Bus erfüllt mit seiner hohen Übertragungsbandbreite alle Voraussetzungen, um die Multitasking-Fähigkeiten von Windows 95 zu nutzen. Zudem verfügt der TravelMate 5100 über einen externen PCI-Bus, der die Leistung von Dockingsystemen und peripheren Geräten spürbar erhöht.

Der 2,9kg leichte TravelMate 5100 hat einen 90MHz Pentium Prozessor mit PCI-Architektur

Damit das alles auch möglichst lange netzunabhängig funktioniert, ist er mit einem intelligenten Batteriesystem, bestehend aus zwei Lithium-Ionen-Batteriepacks, ausgerüstet. Die netzunabhängige Betriebsdauer liegt zwischen vier bis sechs Stunden.

Windows 95 und Windows für Workgroups

Der TravelMate 5100 kann sowohl unter Windows 95 als auch unter Windows für Workgroups betrieben werden. Die Anwender haben also die Wahl:

Sie können entweder sofort mit Windows 95 beginnen oder zunächst weiterhin mit dem vertrauten Windows für Workgroups arbeiten und zu einem beliebig späteren Zeitpunkt auf Windows 95 umsteigen, ohne daß eines der beiden Betriebssysteme gelöscht werden müßte.

Technische Daten

- 90MHz Pentium-Prozessor, PCI-Bus, 256KB Second-Level-Cache
- 1,2 GB Festplatte; 1,44MB Diskettenlaufwerk
- 10,4" Aktiv-Matrix-Farbdisplay, 65.000 Farben, 2MB Videospeicher
- 8MB Hauptspeicher
- ein Steckplatz PCMCIA Typ III beziehungsweise zwei für PCMCIA Typ II
- Multimedia-Funktionalität mit 16 Bit Soundkarte, Lautsprecher, Dual-Mode-Mikrophon, Schnittstellen für Audio-Ein-/Ausgang und Realtime Video mit der Videosoftware Indeo von Intel
- serielle Infrarot-Schnittstelle für die drahtlose Datenübertragung
- intelligentes Batteriesystem mit zwei Lithium-Ionen-Batteriepacks, Advanced Pro Power Management Software, vier bis sechs Stunden Netzunabhängigkeit; kompakter Universal-Netzadapter

Bezugsquelle:
Texas Instruments,
Tel. 0222/604 19 31

✘ Leserdienst 133 ✘

Dateimanagement automatisiert

Der Leidensdruck jedes PC-Benutzers ist das **Ablegen und Wiederfinden von Dateien**. Dieses wurde von der Firma EXTRATRAINING - spezialisiert im Bereich PC-Schulung, Programmierung und Computeroptimierung - zum Anlaß genommen darüber nachzudenken, wie man das Dateimanagement automatisieren könnte. Für ein paar tausend Schilling je Arbeitsplatz gibt es die **Netzwerklösung:** Der gesamte Schriftverkehr wird in der Adreß-Datenbank EXTRAWORK verwaltet. Dieser Lösungsansatz bietet neben dem **automatisierten Dateimanagement** noch eine Anzahl weiterer Vorteile: Übergabe aller in der Datenbank vorhandenen relevanten Daten an die Textverarbeitung und damit **Beschleunigung der Korrespondenzerstellung**. Die Struktur der Datenbank sucht ihresgleichen: Beliebig viele Ansprechpartner, beliebig viele Auswahlkriterien für Serienbriefauswahl, **Wiedervorlage, Management von Geschäftsprozessen** usw. sind nur einige Merkmale dieses durchdachten, praxisnahen Systems. Eine nach vielen Kriterien ausgewählte Adreßmenge kann nicht nur für **Serienbrief- oder Etikettendruck** verwendet werden, sondern auch an eine Tabellenkalkulation zur **freien Listengestaltung** übergeben werden. Was EXTRAWORK sonst noch alles kann, zeigt Ihnen EXTRATRAINING gerne bei einer kostenlosen Präsentation. Bezugsquellennachweis und Terminvereinbarung unter der Telefonnummer (0222) 522 38 98

EXTRA WORK
Der elektronische Büroassistent

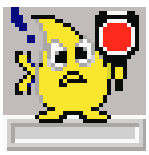
✘ Leserdienst 134 ✘

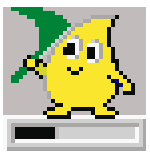
Mobil mit dem HP DeskJet 340

100 Seiten unterwegs

Hannes Jansky

Wenn Hewlett Packard einen Drucker für Notebooks auf den Markt bringt, kann angenommen werden, daß die übliche Qualität nicht zu kurz kommt.





Eine ungewöhnlich kleine, unscheinbare Schachtel enthält den in edlem Schwarz gehaltenen Drucker und alle anderen für den Betrieb notwendigen Teile - außer Papier. Einzelblatteinzug, Netzteil, Tintenpatrone und drei verschiedene Kabeln - für PC, Mac und infrarottaugliche Computer.

Ohne Handbuch fange ich mit dem kompakten Kasterl mit den Maßen 310 mm x 65 mm x 147 mm wenig an. Ich wäre nicht draufgekommen, den Drucker hochkant zu stellen. Der Einzelblatteinzug wird seitlich aufgesteckt, und dann aufgeklappt. Für den stationären Betrieb oder das Laden des Akkus wird das Netzteil angesteckt, das gewünschte Druckerkabel ist relativ kurz, zu kurz, um es an meinem Big Tower anzuschließen. Aber dafür ist der HP DeskJet 340 auch nicht prinzipiell konzipiert.

Das Einsetzen der Tintenpatrone stellt - wie bei HP üblich - vor keinerlei Probleme. Die Rückseite des Druckers wird heruntergeklappt, bei eingeschaltetem Gerät der Knopf für den Patronenwechsel gedrückt, worauf der Schlitten mit der Patronenhalterung in die Mitte fährt. Die von der Schutzfolie befreite Tintenpatrone wird eingelegt, Deckel zu, den Knopf nochmal gedrückt, das war's.

Der Drucker sollte in jedem möglichen Fall auf einer glatten, ebenen Fläche aufgestellt sein. Da kein Auffangbehälter für die bedruckten Seiten existiert, sollte darauf geachtet werden, daß diese nicht auf den Boden flattern.

Klein und fein

Die Software-Installation erfolgt menügesteuert unter Windows, wobei die HP-eigene Farbmischtechnik ColorSmart installiert wird sowie ein eigener Druckerspooler, der mit dem Anwender wesentlich intensiver kommuniziert.

Apropos ColorSmart: Der HP DeskJet 340 kann mit dem optional erhältlichen Color-Kit auf Farbe nachgerüstet werden. Dieses besteht aus einer Dreifarbtintenpatrone und einem robusten, wiederverwendbaren Behälter, der die gerade nicht benutzte aufnimmt. Druckerumbau, verändern von Jumpern oder DIP-Switches, alles nicht notwendig.

Auch unter DOS kann gedruckt werden, es wird ein Programm installiert, mit dem die aktuellen Einstellungen des HP DeskJet ausgelesen, verändert und permanent wieder in dem Notebook-Drucker gespeichert werden. Wählbar sind unter anderem Zeichensatztabelle, Papierformat und Standardschriftart. Druckertreiber werden für DOS-Programme keine mitgeliefert, da zu Recht angenommen wird, daß alle Anwendungen den HP DeskJet unterstützen. Und für alle Fälle können ja auch reine ASCII-Daten gedruckt werden.

Nach der Installation der Druckersoftware führt dieser freundliche Außerirdische in die Grundfunktionen des neuen HP DeskJet 340 ein.

Bedienkomfort wie gewohnt

Die Bedienelemente des HP DeskJet 340 beschränken sich auf das notwendigste, da die bidirektionale Kommunikation mit dem Benutzer direkt von seiten der Software geschieht. Neben dem Einschaltknopf mit zugehörigem grünen Licht findet sich an der rechten Geräteoberseite ein weiterer Knopf, um das geladene Blatt Papier auszuwerfen bzw. wenn das zugehörige Lamperl im Falle eines Medienmangels orange blinkt, um

Neben Top- und normaler Qualität bietet sich auch der schnelle Econo-Modus an, der nur halb soviel Tinte verbraucht.

ein neues Blatt einzuziehen, damit weiter gedruckt werden kann.

Der Knopf, der zum Wechseln der Druckerpatrone dient, wurde bereits bei der Installation erwähnt, ein einsames Licht leuchtet konstant, wenn der HP DeskJet 340 am Netzteil betrieben wird.

Bitte keine Kuverts

An Medien verkraftet der neue, mobile Drucker von Hewlett Packard nicht nur Papier mit einer Grammatur zwischen 60 und 90 g, sondern auch Folien, von denen aber nicht mehr als zehn geladen werden sollten. Für dickere Medien sollte der manuelle, direkte Einzug gewählt werden, bei dem das Papier flach an der Hinterseite eingeführt und ohne gebogen zu werden gedruckt wird. Kuverts oder perforierte Blätter dürfen nicht verwendet werden, bei Transparentfolien garantiert HP den ordnungsgemäßen Betrieb auch nur bei Verwendung der hauseigenen Sorte. Passieren kann allerdings nicht besonders viel, da ein möglicher Papierstau einfach behoben werden kann. Der nicht bedruckbare Rand ist unten 16 mm breit, an allen anderen Seiten je 6,4 mm

Farbe ab 4 MB

Unter Windows benötigt der HP DeskJet 340 mindestens einen 80386 Prozessor mit Microsoft Windows 3.1 und DOS ab Version 3.3. An Hauptspeicher stellen 2 MB für monochrome Ausdrucke und 4 MB für farbige Bilder die untere Grenze dar. An Festplattenplatz nimmt sich die HP-eigene Software 10 MB.

Drucken unter DOS stellt keinerlei besondere Ansprüche an Prozessorleistung und RAM, DOS ab 3.3 ist aber Voraussetzung. Am Apple Macintosh wiederum stellen System 7.0.7, 4 MB Haupt- und 7,5 MB Festplattenspeicher das Minimum dar.

Mobil in Desktop-Qualität

Die Druckgeschwindigkeit durfte bei der Entwicklung des mobilen HP-Druckers keine Kompromisse eingehen. Unter DOS werden in Briefqualität 167 Zeichen pro Sekunde gedruckt, der Entwurfsmodus bringt die doppelte Performance. Unter Windows bringt es der HP DeskJet 340 auf zwei schwarze Seiten in Topqualität oder drei Seiten Entwurf. Bei vollfarbigen Seiten muß - je nach Komplexität des Seiteninhalts - im Durchschnitt zwischen vier und sieben Minuten auf ein Blatt gewartet werden.

Dem Papiereinzug muß manchmal manuell nachgeholfen werden. In jedem Fall schreit dieses Fenster nach Papier.

Die ColorSmart-Technologie von HP erlaubt Farbdruck in hoher Qualität, ohne Spezialist zu sein.

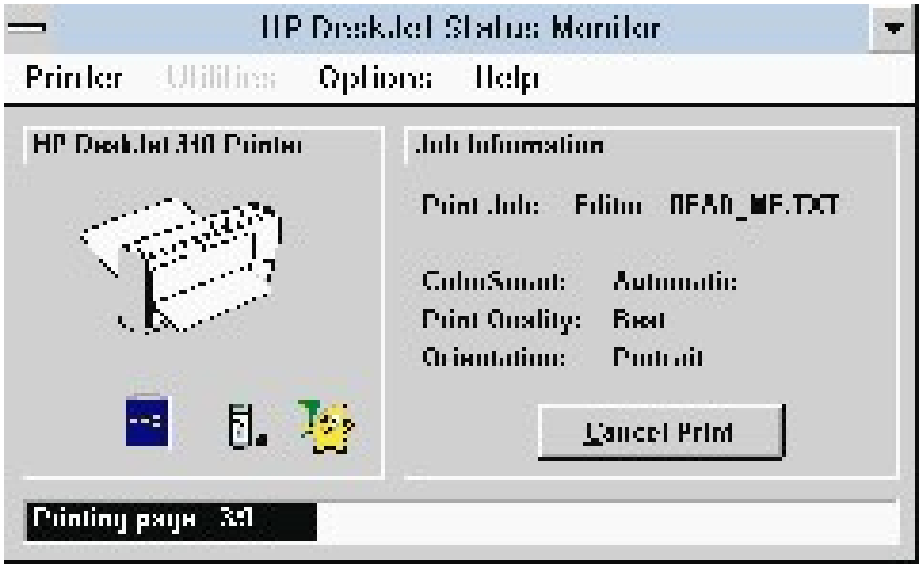
Bei farbigen Dokumenten erkennt die Druckersoftware selbsttätig, daß die falsche Tintenpatrone im Gerät ist.

Die Auflösung beträgt in der besten Qualität für schwarze Seiten 600 dpi in der horizontalen und 300 dpi in der vertikalen Richtung. Normale Qualität und farbige Ausdrucke bieten 300 x 300 dpi, und patronensparend werden 150 x 150 dpi dargestellt.

100 Seiten ohne Dose

Mit dem neuen Notebook-Drucker von Hewlett Packard stationär zu arbeiten, ist nur der halbe Spaß. Der eingebaute 6 Volt Nickel-Cadmium-Akku kann, wenn er voll aufgeladen ist, bis zu 100 Seiten mit einer Saftladung ausdrucken. Zwecks Energieeinsparung geht der HP DeskJet 340 nach zwei Minuten Inaktivität in Schlafstellung, er wacht aber automatisch auf, wenn er Druckdaten vom PC empfängt. Wird er länger als 15 Minuten nicht benötigt, schaltet er sich vollständig ab und muß beim nächsten Blatt wieder eingeschalten werden. Die beschriebenen Werte sind allerdings nur Voreinstellungen und können über das DOS-Setup-Programm nach Belieben verstellt werden.

Der Ladezustand des Akkus wird vom Drucker automatisch überwacht, und wenn nur mehr fünf - schwarze - Seiten gedruckt werden können, beginnt das Ladelamperl zu blinken und auch die Software macht eindringlich auf die baldige Notsituation aufmerksam. Danach muß entweder ein aufgeladener Ersatzakku an der Geräteunterseite eingesetzt werden oder dringend eine Steckdose her. Letztere kann allerdings auch - mit Hilfe eines optionalen Adapters - wie ein Zigarettenanzünder aussehen.



Der Status-Monitor gibt nicht nur an, welche Seite gerade mit welchen Einstellungen gedruckt wird, er zeigt auch den Ladezustand des Akkus.

Im allgemeinen sollten die Akkus immer erst dann aufgeladen werden, wenn sie komplett leer sind. Das erhält nicht nur deren Speicherkapazität, sondern ermöglicht es außerdem dem Drucker, den Ladezustand zu hüten. Eine Volladung dauert übrigens ungefähr sechs Stunden. Als Zusatzgerät bietet Hewlett Packard ein Universalladegerät für bis zu zwei Akkus an, das weltweit jede Spannung und Netzfrequenz verträgt.

Infrarot gegen Kabelsalat

Weitere wesentliche Kriterien für den mobilen Einsatz betreffen Größe und Gewicht. Inklusive des automatischen Papiereinzuges bringt der HP DeskJet 340 2,39 kg auf die Waage, die kompakte Form bei 31 cm Breite, 15 cm Höhe und 10 cm Tiefe paßt in jeden Aktenkoffer. Besonders interessant für unterwegs ist die Infrarot-Schnittstelle, die allerdings nur genutzt werden kann, wenn auch Ihr Notebook über eine solche verfügt. Das sind natürlich viele der Omnibooks von HP (300, 425, 430, 530, 600C, 4000 und 5000), aber auch einige ThinkPads von IBM (755CE, 755CSE, 755CD, 701C und 701CS), der Gateway 2000 Liberty oder der HiNote Ultra von Digital.

Einsatzbereit zeigt sich der Notebook-Drucker bei Umgebungstemperaturen, die zwischen 10 und 40 Grad Celsius liegen. Zur Erreichung der bestmöglichen Druckqualität schränkt sich der Bereich auf 15 bis 35 Grad ein. Das Gerät im Auto übernachten zu lassen, stellt überhaupt kein Problem dar, da es in unseren Breiten selten weniger als minus 40 Grad bekommt. ❑

Bezugsquelle:
Hewlett Packard
Tel: 0222/25000-0
Intenet: http://www.hp.com
✘ Leserdienst 140 ✘

Mit den Macintosh-Performa-Modellen 5300 und 6300 startet Apple eine Multimedia-Offensive für PC-Einsteiger und private Anwender.

Apple Macintorh Performa 6300

Neue Macintosh-Performa-Modelle:

PowerPC-Leistung, Multimedia und Online-Kommunikation

Die neuen Computer arbeiten mit einem 100-MHz-PowerPC-Prozessor des Typs 603e und sind ab Werk mit umfangreichen Multimedia-Funktionen ausgestattet: MPEG-Unterstützung (beim Performa 5300), TV-Tuner und ein CD-ROM-Laufwerk mit vierfacher Geschwindigkeit sind bereits eingebaut.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit, ein Modem anzuschließen und dann auch spezielle Kommunikationsfunktionen wie den Online-Informationsdienst eWorld, der den Internet-Zugang per Mausklick ermöglicht, abzurufen oder den Mac als komfortablen Anrufbeantworter einzusetzen. Nach Abschluß des Genehmigungsverfahrens ist zukünftig geplant, postgenehmigte interne Modems bereits in der Grundausstattung anzubieten.

Diese „Allround"-Computer gibt es zu sehr günstigen Preisen und zusammen mit jeweils zehn Softwarepaketen und zehn CDs (beim Performa 5300 sogar mit 15 CDs).

Apple als Komplettsystem

Die neuen Performa-Modelle werden als Komplettsysteme angeboten und sind mit allen Hard- und Softwarekomponenten ausgestattet, die für Multimedia und die tägliche PC-Arbeit benötigt werden: CPU, Monitor, Tastatur, CD-ROM-Laufwerk, Dokumentation, Macintosh System 7.5, vorinstallierte Softwarepakete für Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbankanwendung und Grafik sowie Programme und CD-Titel (10 beziehungsweise 15 CDs) zum Lernen und zur Unterhaltung.

Aufgrund des PowerPC-Prozessors können Anwender sowohl die PowerPC-optimierten Applikationen (mehr als 700 sind inzwischen verfügbar) als auch die über 6.000 Macintosh-Anwendungen einsetzen und in Macintosh-typischer „Plug and Play"-Art sofort mit dem Computer arbeiten.

Mit dieser Ausstattung sind die neuen Performa-Systeme die leistungsfähigsten Multimedia-Modelle, die Apple für den Home Computing-Markt anbietet. Ing.Mag. Heinz Janeçska, Country Manager von Apple Österreich, betont: „Apple bietet mit dem neuen Performa 5300 und 6300 volle RISC-Power für das Wohnzimmer - und das so günstig wie nie!"

Per Mausklick über eWorld ins Internet

Die neuen Performa-Modelle sollen nach Abschluß des Genehmigungsverfahrens zukünftig auch mit einem internen Modem ausgestattet werden, das mit einer Übertragungsrate von 14.400 bps (Bauds pro Sekunde) arbeitet. Das Modem kann Faxe senden und empfangen und zudem als Anrufbeantworter eingesetzt werden. Derzeit müssen Anwender noch auf das Modem-Angebot der Apple-Vertriebspartner zurückgreifen.

Besonders attraktiv ist der einfach zu handhabende Internet-Anschluß.

Apple Macintosh Performa 5300: 16 MB RAM, 1,2 GB Festplatte, CD, TV, Video-In, MPEG-Karte; Preis: ca. öS 36.000,-

Mit nur einem Mausklick erhalten Performa-Anwender über den Apple-Online-Service eWorld Zugang zum World Wide Web. eWorld wird zusammen mit den neuen Performas ausgeliefert und besitzt eine grafische Oberfläche, die auch PC-Einsteigern den Zugriff auf Informationen von über 350 Anbietern sehr einfach macht. Darüber hinaus enthält eWorld eine direkte Hotline zu Apple, umfangreiche Informationen zum Umgang mit dem Computer und die „Web City", eine Zusammenstellung von Online-Angeboten aus dem World Wide Web, die sowohl für private Benutzer und Familien als auch für professionelle Anwender interessant sind: angefangen von Lernprogrammen bis hin zu Online-Shopping-Anbietern und Nachrichten zum Beispiel von Reuters.

Die neue Multimedia-Dimension

Wie alle Macintosh-Modelle sind auch die neuen Performa-Systeme ab Werk Multimedia-fähig. Das heißt: Ohne zusätzliche Hard- und Softwarekomponenten installieren zu müssen, haben Anwender Zugriff auf Grafiken, Texte, Musik, Videos und Bilder. Eine neue Multimedia-Dimension erreichen die Performas mit dem integrierten Apple Video-System und dem Video/TV-System.

Mit dem Video-System können Anwender ganz einfach Videos abspielen und bearbeiten - und das TV/Video-System macht den Performa zum Fernseher, der mehr als 100 Fernsehprogramme (mit Kabelanschluß) inklusive Videotext empfangen kann. Alle Funktionen (wie Senderwahl, Lautstärke, Helligkeit, Kontrast) lassen sich entweder mit dem Computer oder der mitgelieferten Fernbedienung steuern.

So kann man mit dem Performa zum Beispiel eine Nachrichtensendung sehen und einen Text schreiben, oder man holt sich über Videotext die aktuellen Börsenkurse auf den Bildschirm und übernimmt die Werte direkt in eine Tabellenkalkulation. Und mit dem Apple Präsentations-System, das optional erhältlich ist und extern angeschlossen wird, können Präsentationen, die mit dem Performa erstellt wurden, auf einem externen Fernsehmonitor abgespielt werden.

MPEG-Media-Lösung

Das Apple-MPEG-Media-System ist im Performa 5300 vorinstalliert und unterstützt die Darstellung von Full-Motion- und Full-Screen-Videos sowie die Tonausgabe in 16-Bit-Stereoqualität. Damit ist der Performa 5300 ab Werk in der Lage, Filme, Präsentationen, Lernprogramme, Spiele und Video-CDs originalgetreu abzuspielen.

Für die Darstellung von Bewegtbildern wird ein spezielles Dekompressionsverfahren nach dem Standard der Motion Picture Experts Group verwendet. Das Media-System ist auch als ein-

fach zu installierende MPEG-Karte für die anderen Macintosh-Performa-Modelle erhältlich und wird in Verbindung mit dem Video- oder Video-/TV-System eingesetzt.

Spitzenreiter im Home Computing- und Multimedia-Markt

Eine im März 1995 von der International Data Corporation veröffentlichte Marktuntersuchung belegt, daß Apple die größte installierte Basis von Homecomputern besitzt. Die Prognosen des Forschungsinstitutes gehen davon aus, daß Apple 1995 der größte Anbieter in diesem Marktsegment sein wird.

Auch im Multimedia-Markt ist Apple Spitzenreiter: Eine ebenfalls im März 1995 publizierte Untersuchung von Dataquest dokumentiert, daß Apple mit 2,4 Millionen verkauften CD-ROM-basierten Systemen der weltweit führende Anbieter von Multimedia-Computern ist. ❑

Direktinfo:
Apple Computer
0222/711 82 0
✘ Leserdienst 154 ✘

Technische Daten: Macintosh-Performa 5300 und 6300:

Prozessor, Arbeitsspeicher, Festplatte:

Beide neuen Performa-Modelle sind mit dem PowerPC 603e-Prozessor mit 100 MHz, mindestens 12 oder 16 MB RAM (erweiterbar auf 64 MB), einem 1,4 MB SuperDrive-Diskettenlaufwerk und einer 1,2 GB Festplatte ausgestattet.

Design und Ausstattung:

Der Macintosh-Performa 5300 besitzt das preisgekrönte, formschöne „All-in-one"-Design mit integriertem 15-Zoll MultipleScan-Farbmonitor, einem CD-ROM-Laufwerk mit vierfacher Geschwindigkeit, Lautsprechern, dem Apple MPEG Media-System sowie das Video/TV-System. Bedienelemente wie Lautstärkeregler, zusätzlicher Kopfhöreranschluß und Infrarotschnittstelle sind leicht zugänglich auf der Frontseite des Computers angebracht.

Der Performa 6300 ist als modulares Modell konzipiert. Zum Lieferumfang gehört ebenfalls ein 15-Zoll MultipleScan-Farbmonitor, ein CD-ROM-Laufwerk mit vierfacher Geschwindigkeit und das Video/TV-System.

Integrierte Softwareprogramme:

Beide Performa-Modelle sind ab Werk mit zehn Softwarepaketen und zehn CD-Titeln (15 CD-Titel beim Performa 5300) ausgestattet, so daß Anwender sofort mit dem Computer arbeiten können. Einige der Titel werden in englischsprachiger Version ausgeliefert.

Produktivitäts-Software

- Claris Works, ein integriertes Paket mit Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbankanwendung und Grafik;
- KlickArt Performa Collection, eine Zusammenstellung von Bildern und Grafiken;
- At Ease, ein Programm, mit dem sich individuelle Einstellungen, Dokumente und Programme schützen lassen, so daß mehrere Anwender einen Performa gemeinsam nutzen können.

Musik- und Videoprogramme

- Concertware Personal Edition CD, ein Programm, mit dem Musiktitel komponiert und arrangiert werden können;
- Making Music CD, ein speziell für Kinder entwickeltes Programm zum Komponieren von Musiktiteln;
- Mega Rock, Rap'n Roll CD, ein Unterhaltungsprogramm, mit dem mehrere Musiktitel kombiniert und eigene Musikstücke aufgenommen werden können;
- Avid Videoshop, ein Programm zur Bearbeitung von Videodaten

Kommunikations-Programme

- eWorld
- Mini BTX

Lernprogramme

- Millie's Math House
- Thinkin' Things II
- Snoopy Yearn 2 Lern-CD
- Language Learning with Asterix and Son

CD-ROM-Nachschlagewerke

- Guinness-Multimedia CD-ROM der Rekorde
- Groliers Multimedia-Enzyklopädie
- Electronic Arts 3D Atlas CD - ein dreidimensionaler Atlas mit realistischen Landkarten

Unterhaltung

- Spin Doctor
- Super Maze Wars
- The Daedalus Encounter, 3 CDs - ein Science-Fiction-/Abenteuerspiel
- Myst CD - eines der meistverkauften Abenteuer-/Fantasy-Spiele

MPEG-Titel

(für Performa-Modelle mit MPEG-Karte)

- Wild Africa - ein Führer durch die Tierparks von Tansania
- Ocean Life: Hawaii - über 90 auf Hawaii lebende Fischarten werden mit Farbfotos und Videoanimationen vorgestellt
- Return to Zork - eine Abenteuerreise durch das mystische Untergrundreich von Zork
- Warren Miller: On the Edge - sportliche Höhepunkte mit den besten Athleten der Welt aus unterschiedlichen Disziplinen
- Skins Games at Bighorn - ein Golf-Simulationsprogramm, das den Golfplatz des Bighorn Country Clubs in Palm Desert, Kalifornien, abbildet

Verfügbarkeit, Konfigurationen und Preise:

Beide neuen Performa-Modelle sind bei autorisierten Apple-Fachhändlern erhältlich.

Macintosh Performa 5300
16 MB RAM, 1,2 GB Festplatte, CD, TV, Video-In, MPEG-Karte;
Preis: ca. öS 36.000,-

Macintosh Performa 6300
16 MB RAM, 1,2 GB Festplatte, CD, TV, Video-In; ohne Monitor;
Preis: ca. öS 28.000,-

(Jeweils erwartete durchschnittliche Straßenpreise inklusive Mehrwertsteuer.)

Apple und IKEA:

Partner für neue Marktsegmente und Kundenschichten

Die Kooperation mit IKEA ist für Apple Österreich ein neuer Schritt in den „Consumer Markt". Es sollen für Apple sonst nicht erreichbare Kundenschichten angesprochen werden, die sich in den IKEA-Möbelmärkten über das Apple Produktangebot informieren können.

Jeder Besucher eines IKEA-Möbelhauses kann sich ab sofort im Bereich der Büroeinrichtungsabteilung auch über das PC-Angebot von Apple informieren: In jedem IKEA-Markt ist ein Apple Macintosh mit einer selbsterklärenden Demo installiert. Für weiterreichende Beratung, für den Kauf selbst und für nachfolgende Dienstleistungen stehen alle österreichischen Apple-Händler zur Verfügung.

Für „IKEA-family"-Mitglieder, rund 70.000, und 8.000 Firmenkunden von IKEA („FirmenService") wurden spezielle Apple Macintosh Pakete - zu besonders attraktiven Preisen - geschaffen. Und zwar: Der „IKEA family Mac", ein Macintosh Performa 630 mit Motorola 68LC040-Prozessor mit 66 MHz Taktrate und 32-Bit-Architektur.

Das mitgelieferte Software-Paket enthält neben Claris Works, eine integrierte Software für Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Geschäftsgrafik, Datenbank, Zeichnen, Malen, Präsentation und Datenfernübertragung - alles natürlich in deutscher Sprache.

Folgende Konfigurationen können im „IKEA family shop" begutachtet und bei jedem Apple Händler - aber nur mit der „IKEA family card" - gekauft werden. Die Preise verstehen sich inkl. MwSt.

Der „IKEA familiy-Mac"

4 MB RAM, 250 MB Festplatte, Tastatur, 14" Monitor: öS 9.990,-
8 MB RAM, 350 MB Festplatte, CD-ROM-Laufwerk und 15" Monitor: öS 12.990,-
8 MB RAM, 350 MB Festplatte, CD-ROM, TV-Karte und 15" Monitor: öS 16.990,-
Der „IKEA family Mac" ist als „plug and play"-System aufgebaut. Speziell für die Modelle mit CD-ROM-Laufwerk gibt es zusätzlich für nur öS 750,- (inkl. MwSt.) ein umfangreiches CD-Bundle mit folgenden Titeln:

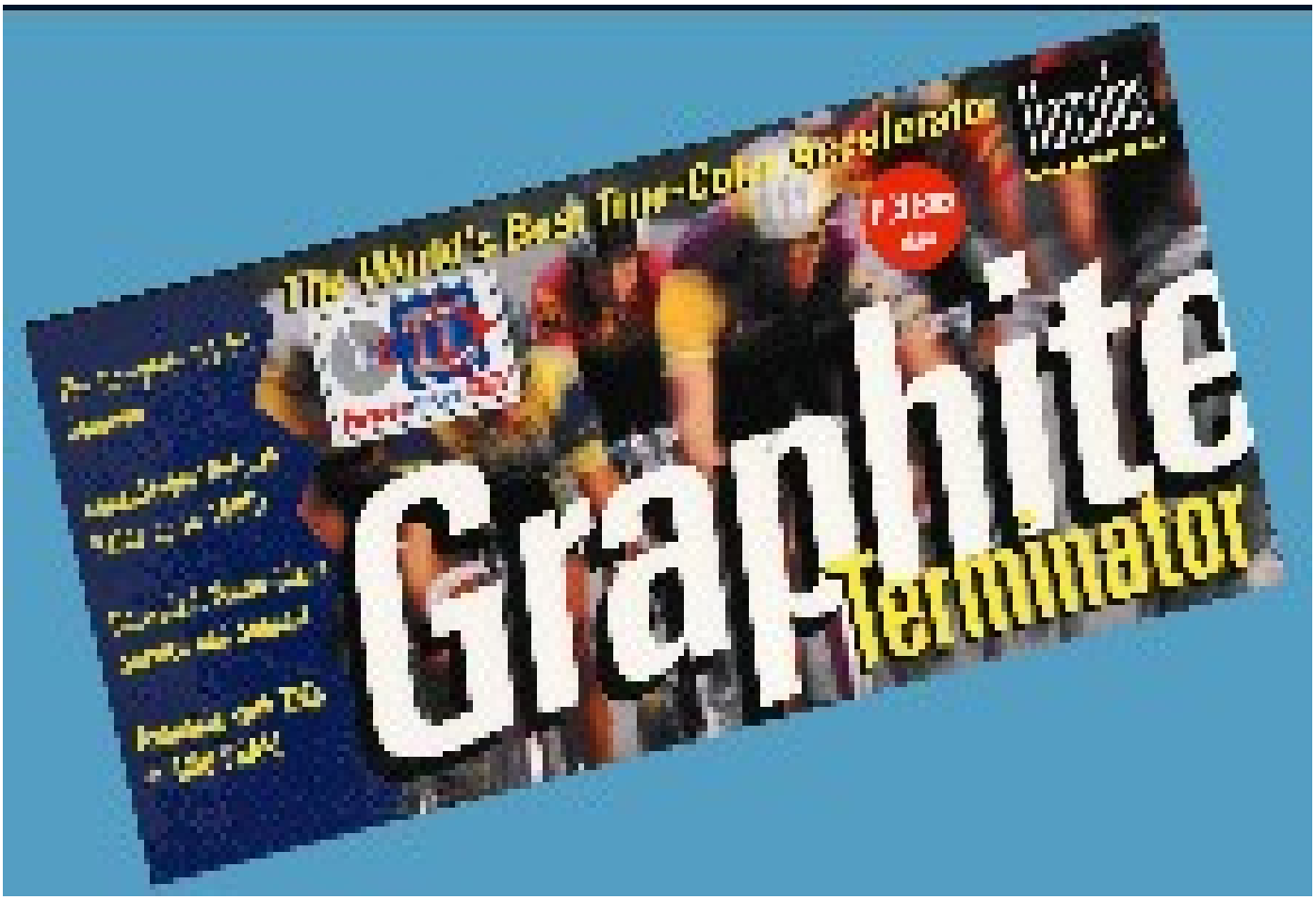
- The Daedalus Encounter, 3 CDs - ein Science-Fiction-/Abenteuerspiel,
- Myst CD - eines der meistverkauften Abenteuer-/Fantasy-Spiele,
- Concertware Personal Edition CD, zum Komponieren und Arrangieren von Musiktiteln,
- Guinness-Multimedia CD-ROM der Rekorde,
- Snoopy Yearn 2 Lern-CD,
- Mega Rock, Rap'n Roll CD, zum Kombinieren und Aufnehmen von Musiktiteln,
- Electronic Arts 3D Atlas CD - ein dreidimensionaler Atlas mit realistischen Landkarten,
- Making Music CD, ein speziell für Kinder entwickeltes Programm zum Komponieren.

Die „Eltern" des IKEAfamily Mac: Silvia Losert, Marketingleiterin IKEA Österreich und Mag. Ing. Heinz Janecska, Country Manager Apple Austria

Für die Firmenkunden von IKEA werden spezielle Angebote zusammengestellt, die besonders auf betriebliche Abläufe und das moderne Büro abgestimmt sind. Im Umfeld der IKEA Büromöbel werden in Zukunft nicht mehr nur Computerattrappen, sondern „lebende" Macs und - zu bestimmten Spitzenzeiten - auch kompetente Apple-Berater stehen.

Der „IKEA-FirmenService-Kunde" kann sich so schon im Möbelhaus über die speziellen Konditionen informieren und dann beim Apple-Partner einen „IKEA FirmenService Mac" kaufen, der bereits in der Basisausstattung alle wesentlichen Funktionen eines Bürocomputers abdeckt. Die Einführungsberatung und die damit verbundenen Dienstleistungen werden jeweils von einem lokalen Apple Partner wahrgenommen.

Zusätzlich werden für die rund 8.000 IKEA Firmenkunden in den IKEA-Möbelhäusern auch speziell abgestimmte Informationsabende - mit anschließendem Schwedenbuffet - organisiert, die den direkten Kontakt mit Apple Spezialisten und den Apple Händlern ermöglichen. ❑



Neue PCI-Grafikkarten von Hercules:

Gut wie immer, schnell wie nie

Hannes Jansky

Der Veteran in Sachen Grafikkarten - Hercules - startet mit einer Reihe von PCI-Karten einen neuen Ansturm an die Spitze der Grafikkarten.

Können Sie sich noch erinnern, damals, in jenen Urtagen des PCs war Hercules der Name der Wahl, wenn es um höherauflösende Grafik ging. Es wird Sie überraschen, aber auch heute noch bietet dieselbe Firma Produkte an, die sich in ihrer Leistungsfähigkeit doch ganz erheblich von ihrem Mitbewerb abheben und dabei ein kaum erreichtes Preis-/Leistungsverhältnis erzielen.

Terminator und Stingray

Der Monitor hat sich aus der Palette der neuen Grafikkarten drei interessante herausgesucht: Das Spitzenmodell Graphite Terminator Professional, die Graphite Terminator 64/DRAM und die MultiMedia-Karte Stingray/Video.

Die Graphite Terminator Professional verwendet als Grafikprozessor das Topmodell von S3, den Vision 968, in Verbindung mit einem 220 MHz IBM RGB Paletten-DAC. Mit den 4 MB VRAM sind maximale Auflösungen von 1.600 x 1.200 mit 65.536 Farben und 70 Hz Bildwiederholrate möglich. Echtfarbbetrieb geht bis zu 1.280 x 1.024. Die etwas niedrigeren Auflösungen werden mit sehr hohen Refreshraten dargestellt, so zum Beispiel 1.024 x 768

und 65.536 Farben mit 120 Hz oder 800 x 600 bei gleicher Farbtiefe mit sogar 150 Hz.

Die Graphite Terminator 64/DRAM verwendet ebenfalls einen S3-Prozessor, den Trio 64, und einen 135 MHz DAC. Mit den eingebauten 2 MB DRAM lassen sich maximale Auflösungen von 1.280 x 1.024 mit 75 Hz darstellen, und das mit 256 Farben. 65.536 Farben sind bei 1.024 x 768 möglich, und Echtfarbe wird mit einer Auflösung von 800 x 600 angeboten.

Die Hercules Stingray/Video ist mit 2 MB DRAM bestückt und verwendet als Grafikprozessor einen ARK 2000PV 64 Bit Beschleuniger mit „Power-Playback" Multimedia-Beschleunigung. Die Auflösung von 1.600 x 1.200 kann in 256 Farben nur interlaced dargestellt werden, 1.280 x 1.024 in 256 Farben bei 75 Hz sind möglich, und Echtfarbe bei 800 x 600 bei gleicher Bildwiederholfrequenz.

Hochgenuß ohne Jumper

Die Installation der Karten ist denkbar einfach, allerdings sollten eventuell bereits vorhandene VGA-Adapter entfernt oder Grafikkarten, die sich bereits auf der Hauptplatine befinden, deaktiviert werden, da das VGA-BIOS der Hercules-Karten nicht abschaltbar ist.

Die Karte wird an den Ecken angefaßt und vorsichtig in einen passenden PCI-Steckplatz versenkt. Um statische Aufladungen zu verhindern, ist es günstig, sich selbst zu erden. Wer über kein passendes Kabel verfügt bzw. keine geerdete Arbeitsfläche besitzt, hilft sich, indem er vor Berührung der Grafikkarte das Gehäuse des an das Stromnetz angeschlossenen - aber abgeschalteten - Computer berührt.

Kennen Sie Ihren Monitor?

Nach dem Anschrauben des Adapters kann das Computergehäuse geschlossen und der Monitor über das Videokabel verbunden werden. Die Installation der Software erfolgt menügesteuert unter DOS. Danach müssen Sie Ihren Monitor spezifizieren. Dadurch werden maximale Auflösung und maximale Bildwiederholfrequenz festgelegt. Befindet sich der eigene Bildschirm nicht in der Vorschlagsliste, sucht man am besten das zugehörige Handbuch und gibt die maximale Zeilenfrequenz und die maximale Bildwiederholfrequenz auf Basis der technischen Daten selbst ein.

Alle Zusatzprogramme unter Windows, die mit den Hercules-Karten geliefert werden, können vom Kontroll-Center Touch per Mausklick gestartet werden.

Nach Auswahl eines Monitors kopiert das Installationsprogramm die Monitor-Parameter in eine Konfigurationsdatei und setzt einen entsprechenden Einstellungsbefehl auf Wunsch auch in die AUTOEXEC.BAT, damit bei jedem Computerstart der Monitor entsprechend seinen Fähigkeiten optimal genutzt wird. In einem Dialogfeld kann ausgewählt werden, welche Optionen bzw. Treiber installiert werden sollen.

Treiber für NT und Co. per Mailbox

Treiber für Windows 3.x, die sich auf einer weiteren Diskette befinden, können direkt über das Installationsprogramm auf die Festplatte kopiert und konfiguriert werden, OS/2-Treiber befinden sich auf einer eigenen Diskette und werden mit einem eigenen Installationsprogramm installiert.

Für die Betreiber von Windows 95 oder Windows NT existieren ebenfalls Treiber, die über den Hercules-Support oder einfacher über eine der Mailboxen bzw. über das ausgezeichnete Forum in CompuServe heruntergeladen werden können.

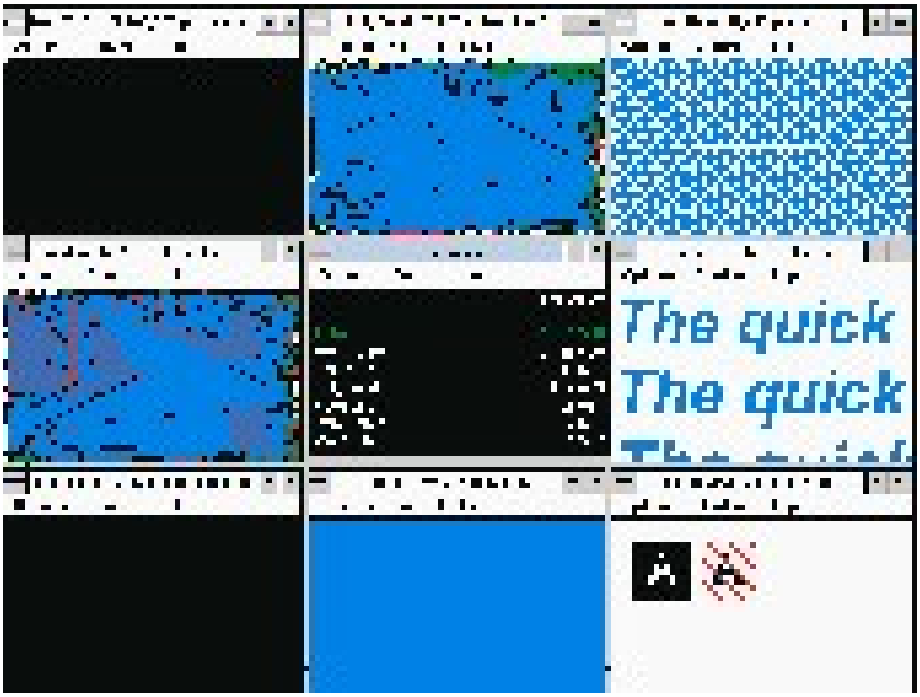
Touch - die Steuerzentrale

Zur Konfiguration von Windows mit den Hercules-Treibern wechselt man ins Windows-Verzeichnis und ruft dort Setup auf. In der Anzeige der aktuellen Systeminformationen wechselt man die Anzeige vom bisherigen Treiber auf den der neuen Grafikkarte. Danach wird Windows wie üblich gestartet und bringt eine neue Programmgruppe mit dem Namen Hercules. Diese enthält „The Hercules Touch", ein integriertes Programm mit diversen Utilities, die die Hercules Grafikkarte steuern.

Picture Window sollte sofort aufgerufen werden, um eine höhere als die bei der Erstinstallation eingestellte VGA-Auflösung von 640 x 480 einzustellen. Die Farbtiefe kann von 16 über 256 und 65.536 auf bis zu 16,7 Millionen Farben erhöht werden. Dabei muß beim Wechseln der Auflösung Windows nicht wie üblich jedesmal neu gestartet werden.

Digital Control per Software

Adjust justiert Größe und Lage des Windows-Bildschirms auf Ihrem Monitor und speichert die Werte für jede Auflösung und Farbtiefe, was ideal für Monitore ohne digitale Kontrolle ist, welche derartige Einstellungen nicht von sich aus speichern können. Mit dem Refresh-Meter kann simultan dazu die Veränderung der Bildfrequenz gemessen werden. Tip am Rande: Um eine möglichst hohe Bildwiederholfrequenz zu erreichen, ist es sinnvoll, mit den Reglern am Monitor selbst ein möglichst kleines Bild einzustellen und es dann



Um zu sehen, ob die neue Hercules-Grafikkarte auch auf vollen Touren läuft, startet man den mitgelieferten Grafik-Benchmark.

mit Adjust wieder auf volle Breite und Höhe zu bringen.

Mit Speedy, einem Grafik-Benchmark-Programm unter Windows, können Sie sich von den Leistungen der neuen Hercules-Grafikkarte überzeugen. Der Wallpaper Express ist ein nettes Spielzeug, um schnell und ohne den Umweg über die Windows-Systemsteuerung Hintergrundbilder zu wechseln.

Zoom und Gammakorrektur

Die Lupenfunktion „Zoom In" vergrößert den Bildschirmbereich unter dem Mauszeiger bis auf das Achtfache, was bei hohen Auflösungen und der Arbeit in CAD- und Bildbearbeitungsprogrammen recht nützlich ist. „Power Down" steuert die VESA-Bildschirm-Stromsparfunktionen und verringert den Stromverbrauch nicht nur den Stromverbrauch der Grafikkarte, sondern auch des Monitors, falls er die VESA Normen unterstützt.

Für die Modelle, die VRAMs installiert haben, stellt „Color Right" Farbtemperatur und Gammakorrektur zur Monitor- und Druckeranpassung ein. Für Text- und Tabellenprogramme eher nebensächlich, ist diese Einstellungsmöglichkeit in Grafik und Bildbearbeitung ein unbedingtes Muß, um am Bildschirm halbwegs Kontrolle über die gedruckten Bilder zu erlangen.

Multimedia on board

Zusätzlich zu den Standard-Eigenschaften der Hercules-Grafikkarten bietet die Stingray/Video Multimedia-Unterstützung beim Abspielen von Videos. Die Kombination aus Hardware und Software entlastet dabei den Hauptprozessor des Computers stark. Während normalerweise bei der Vergrößerung

Die aktuelle Bildwiederholfrequenz wird mit dem Refresh Meter gemessen.

von digitalen Videos auf Vollbildgröße die Bilder ins Ruckeln kommen, da viele Einzelbilder mangels Luft des Computersystems weggeworfen werden müssen, und Tonaussetzer ebenfalls kein Vergnügen aufkommen lassen, kommen Filme auf der Hercules-Grafikkarte flüssig und kontinuierlich.

Einen weiteren unangenehmen Nebeneffekt beim Vergrößern von Videos beseitigt die Stingray/Video ebenfalls. Während normalerweise die Pixel direkt vergrößert werden und häßliche Treppen bei schrägen Linien die Folge sind, errechnet die Hercules Stingray/Video den Mittelwert der Chromatizität der umliegenden Pixel und setzt danach die Farbe der neuen Pixel. Dadurch erscheinen vergrößerte Videos direkt in höherer Auflösung.

MPEG und AVI

Die mitgelieferten Utilities „Power Preview" und „Power Player" nutzen diese Multimedia-Fähigkeiten. Letzteres dient zum Abspielen von AVI-Videos mit den üblichen, Videorekorder-ähnlichen Kontrollen, „Power Preview" gibt den schnellen Überblick über Video-Sammlungen.

Im Lieferumfang der Multimediakarte findet sich auch eine CD-ROM, die den Xing-MPEG-Player enthält, der ebenfalls die Grafikhardware nutzt, um komprimierte Videodateien abzuspielen. Aufgefettet ist die runde Scheibe mit einer Menge Demos und anderer nützlicher Utilities.

Sollten irgendwelche Probleme mit einer der neuen Hercules-Grafikkarten auftreten, bietet das Hilfsprogramm VDIAG erste Hilfe. Es testet alle Videomodi, den Bildspeicher und die Systemeinstellungen der Grafikkarte.

Stärke durch Support

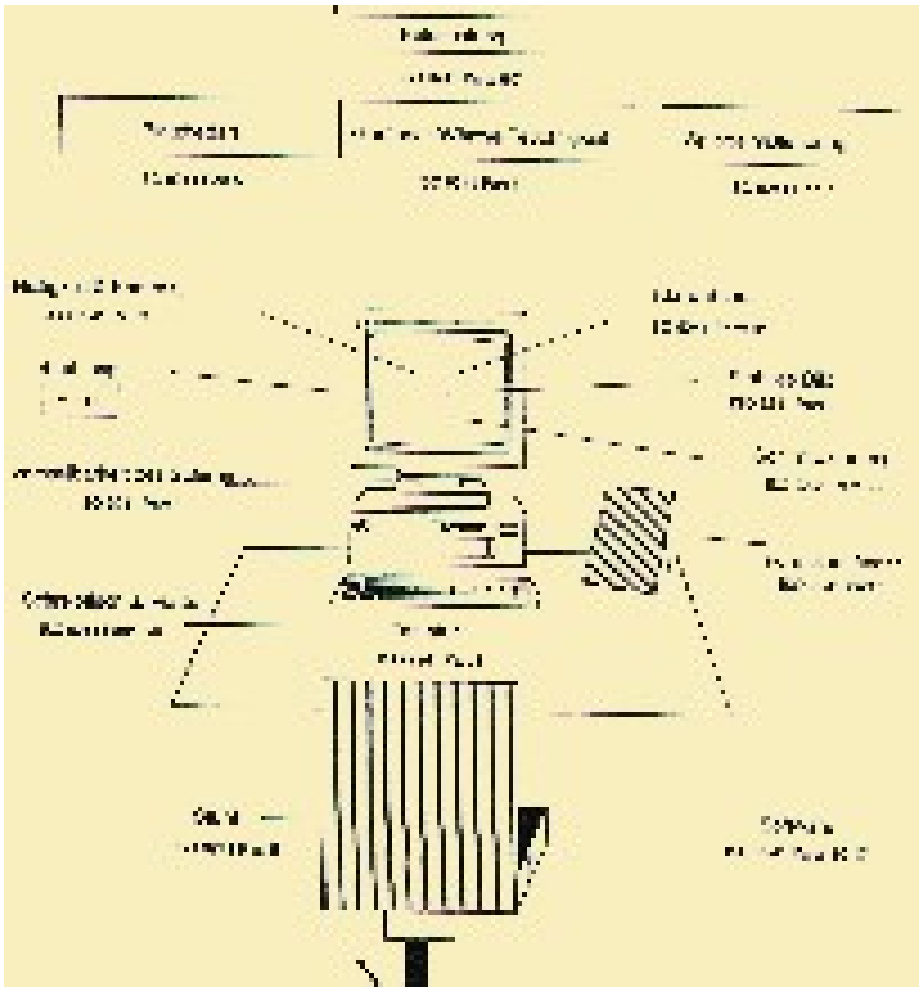
Neben der hohen Leistung und der einfachen Installation der Grafikkarten punktet Hercules mit Service und Support. Zwei Jahre uneingeschränkte Garantie und unbegrenzter Support über eigene Mailboxen in allen wichtigen Ländern beziehungsweise über ein umfangreiches Forum in CompuServe stellen ein gewichtiges Argument dar, wenn Treiber für ein neues Betriebssystem gefragt sind oder Probleme mit einem neuen Anwendungsprogramm auftreten.

Obwohl Hercules schon so lange im Grafikmarkt tätig ist, hat man sich die Dynamik der ersten Stunde bewahrt. Überzeugende technische Daten in Verbindung mit stabilen Treibern und optimaler Unterstützung bieten die besten Chancen für den Erfolg im Markt. ❑

Bezugsquelle:
Macrotron
Tel.: 0222/40 815 43
✘ Leserdienst 184 ✘

Gudrun Mosler-Törnström

Arbeitgeber sind verpflichtet, Bildschirmarbeitsplätze ergonomisch zu gestalten. Auch wenn die diesbezüglichen Verordnungen noch nicht erlassen wurden, liegt es auf der Hand: Ergonomie am Arbeitsplatz, dieses Thema geht uns alle an.



Entspanntes Arbeiten Ergonomie am Arbeitsplatz

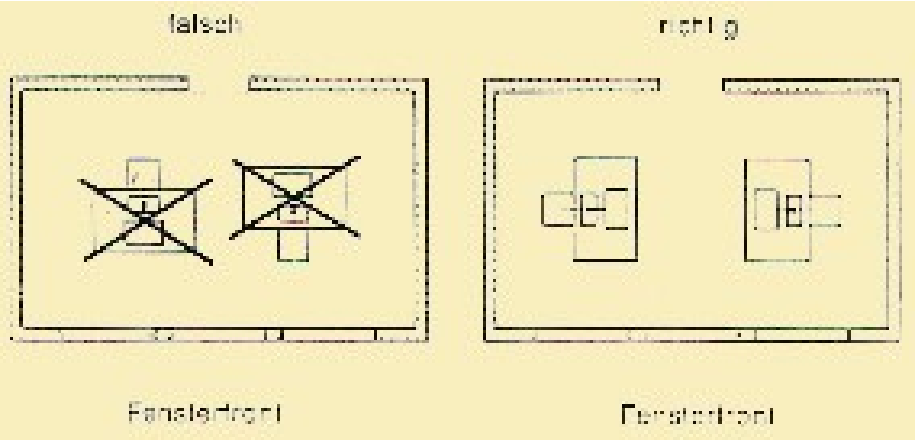
Die EG (EU) hat im Mai 1990 eine „Richtlinie über die Mindestvorschriften bezüglich der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes bei der Arbeit an Bildschirmgeräten (90/270/EWG), kurz „Bildschirmrichtlinie" verabschiedet. Darin werden auch die Mindestvorschriften zur Gestaltung der Arbeitsplätze angeführt. Die Richtlinie ist für die Mitgliedsstaaten verbindlich.

Das neue österreichische Arbeitnehmerinnenschutzgesetz, das im wesentlichen am 1.1.1995 in Kraft getreten ist, hat die Vorschriften hinsichtlich der Gestaltung der Bildschirmarbeitsplätze im Sinne der Bildschirmrichtlinie übernommen. Danach sind Arbeitgeber verpflichtet, Bildschirmarbeitsplätze ergonomisch zu gestalten. Im Rahmen der (generell durchzuführenden) Ermittlung und Beurteilung der Gefahren für Sicherheit und Gesundheit der Arbeitnehmer (Arbeitsplatzanalyse) ist bei der Bildschirmarbeit auch auf die mögliche Beeinträchtigung des Sehvermögens sowie auf physische und psychische Belastungen besonders Bedacht zu nehmen.

Auf Grundlage dieser Ermittlung und Beurteilung sind zweckdienliche Maßnahmen zur Ausschaltung der festgestellten Gefahren zu berücksichtigen. Die Verordnungen, die das Gesetz konkretisieren sollen, wurden allerdings noch nicht erlassen.

Systematische Arbeitsplatzanalyse

Das neue Konzept der Arbeitsplatzgestaltung bereitet vielen Unternehmen und Arbeitnehmervertretern großes Kopfzerbrechen. Wie sollen diese Punkte verwirklicht werden? Unterschiedliche Checklisten und Analysemodelle werden entwickelt. Eine systematische Arbeitsplatzanalyse setzt aber einen fachlich qualifizierten Anwenderkreis



Quelle ÖNORM A 2630 Teil 1

voraus. Das heißt, daß eine intensive Schulungsphase für diejenigen Personen notwendig ist, die für diese Aufgaben zuständig sind. Um der zentralen Anforderung der EU-Bildschirmrichtlinie - allfällige Zusammenwirkungen der festgestellten Gefahren - gerecht zu werden, muß systemorientiert gedacht werden. Bei einem Arbeitsplatz, der verschiedene Mängel aufweist, genügt es oft nicht, eine Einzelmaßnahme zu ergreifen, um sich das „Abzeichen" Ergonomie an die Brust stecken zu können. Die Beziehung zwischen Ursachen (Belastung) und Wirkung (Beanspruchung) ist von verschiedenen Einflußfaktoren abhängig. Einige Beispiele dafür sind:

- Fläche (etwa Platzbedarf, Arbeitsfläche, Entfernung vom Fenster),
- Sitzen und Bewegung (etwa Arbeitsstuhl, Dauer der Bildschirmarbeit, Haltungswechsel),
- Sehen und Wahrnehmen (etwa Wahl der Beleuchtung, Vermeidung von Blendung und Reflexen, Qualität des Bildschirms),
- täglicher Arbeitsablauf (etwa Arbeitspausen, Mischarbeit, Handlungsspielräume),
- geistige Konzentration (etwa Akustik und Klima).

Im folgenden Szenario möchte ich die oben genannten theoretischen Erklärungen praktisch erläutern. Stellen Sie sich ein Büro vor, das seit einigen Jahren mit den neuen Technologien konfrontiert ist, sprich PC, Fax, Drucker, Kopiergerät. Der tägliche Arbeitsablauf hat sich im Gegensatz zu früher maßgeblich verändert, die Arbeitsfläche ist aufgrund der neuen Geräte zu klein, die Bewegungsmuster haben sich geändert und der Sehapparat ist durch Blendung und Spiegelungen am Bildschirm überfordert. Raumklima und Akustik sind aufgrund der vielen Geräte zu einer Belastung geworden.

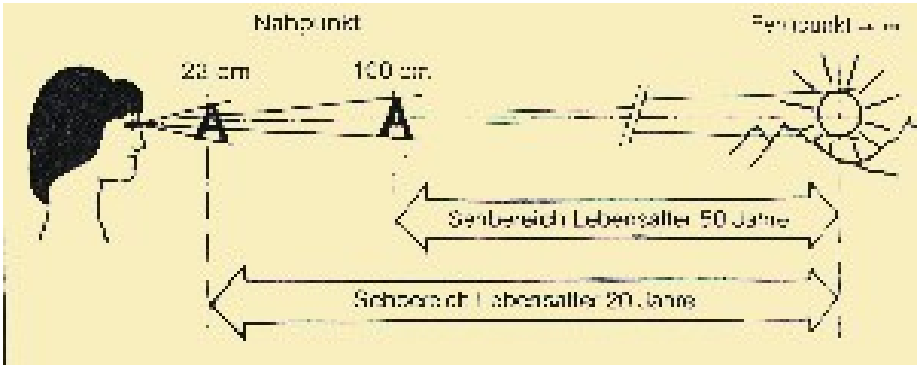
Schon anhand dieser sehr komprimierten Darstellung lassen sich die vielen negativen Umfeldfaktoren, die auf den Menschen einwirken, erkennen. Etwaige Folgen sind Kopfschmerzen, Rückenbeschwerden, Konzentrationsschwierigkeiten, Augenbrennen, psychische Beschwerden und vieles mehr. Um einen menschengerechten Arbeitsplatz zu erhalten, genügt es in diesem recht alltäglichen Beispiel nicht, nur eine Einzelmaßnahme zu ergreifen. Für die unterschiedlichen Belastungen ist ein Zusammenwirken verschiedener Faktoren ausschlaggebend. Die folgenden Beispiele behandeln wichtige, aber - aus Platzgründen - keineswegs alle für einen ergonomischen Arbeitsplatz bedeutsame Faktoren.

Flächenbedarf

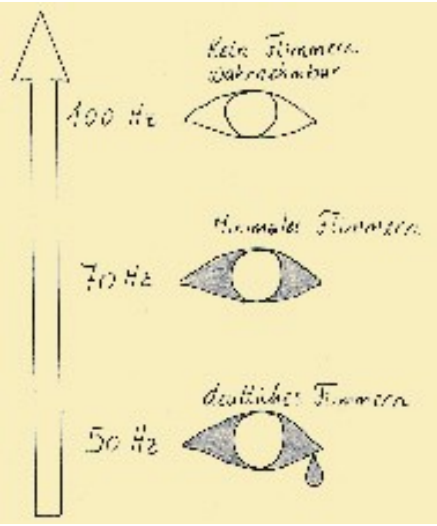
Der Sehabstand zum Bildschirm sollte mindestens 50cm betragen. Der Nahpunkt des Scharfsehens verändert sich bereits ab dem 20. Lebensjahr von 22cm auf 100cm im Alter von 50 Jahren.

Stellen Sie sich einen herkömmlichen Arbeitstisch mit den Maßen von 80cm Tiefe und 160cm bis 180cm Brei-

Frau Gudrun Mosler-Törnström ist Fachberaterin für Arbeitsplatz-Analysen und die Gestaltung von Bildschirmarbeitsplätzen. Sie bietet unter anderem individuelle Arbeitsplatzanalysen im Sinne der EG-Bildschirmrichtlinien an, Betreuung bei der Umsetzungsphase in Unternehmen, Seminare und Workshops zu ergonomischen Themenstellungen, Unterstützung bei Ausschreibungen. Mosler-Törnström vertritt außerdem die TCO (Schwedische Zentralorganisation der Angestellten und Beamten) in Österreich. Informationen zu den TCO-Richtlinien betreffend strahlungsarmer und energiesparender Bildschirme kann man unter Ergonomie-Beratung Kibler-Törnström, Moosstraße 146c, 5020 Salzburg, Tel./Fax: 0662/82 32 35 anfordern. ❑



Bereich des Scharfsehens (ohne Korrektur) im Lebensalter von 20 und 50 Jahren.



Quelle: Winni Büromöbel

te, dazu noch feste Ladenuntersätze vor. Die Empfehlung bei intensiver Bildschirmarbeit ist, daß der Benutzer mit der Tastatur und dem Bildschirm eine gerade Linie bildet und der Mindestabstand von 50cm eingehalten wird. Das ist aber bei der oben angeführten Tischgröße in den meisten Fällen unmöglich. Meist werden nämlich neben der Bildschirmarbeit auch noch andere Arbeiten verrichtet werden müssen. Der Bildschirm wird daher kaum in der Mitte des Schreibtisches, in einer geraden Linie vor dem Benutzer, aufgestellt werden. Der einzige Platz, der sich dann anbietet, ist seitlich (schräg) zum Benutzer. Die Folge wird eine Zwangshaltung sein, verstärkt durch die festen Ladenuntersätze, die keinen Beinfreiraum zulassen. Belastungserscheinungen wie Kopf- oder Rückenschmerzen stehen auf der Tagesordnung.

Wenn die Ladenuntersätze entfernt würden, wäre das eine Verbesserungsmöglichkeit. Der Bildschirm könnte dann seitlich, aber nicht schräg am Arbeitstisch aufgestellt werden. Der Benutzer kann dann bei der Bildschirmarbeit in der empfohlenen geraden Linie arbeiten. Ein Problem kann je nach Größe des Bildschirmes der Sehabstand sein, da Bildschirme mit einem Durchmesser von 14 Zoll oder 15 Zoll eine Tiefe von rund 40cm bis 50cm haben. Daher sollte beim Neueinkauf von Arbeitstischen auf denen ein Bildschirm stehen wird, eine Tischtiefe von mindestens 90cm bis 100cm oder ein Eckmodul (Mehrflächenarbeitsplätze) eingeplant werden.

Visuelle Belastung

Die visuelle Beanspruchung hat sich mit der Bildschirmarbeit deutlich verstärkt.

	ÖNORMEN	ZUKÜNFTIGE NORMEN	ASchG	AAV
Platzbedarf	A 8010	ON EN ISO 29241-5	§ 22 Abs. 5 § 61 Abs. 4 § 67 Abs. 3	§ 3 Abs. 4
Beleuchtung	O 1040	ON EN ISO 29241-6	§ 21 Abs. 2 § 67 Abs. 3	§ 9 Abs. 1 § 9 Abs. 2 § 9 Abs. 3
Klima		ON EN ISO 29241-6	§ 22 Abs. 3 § 66 Abs. 2	§ 3 Abs. 1 § 3 Abs. 2 § 4 Abs. 2 § 12 Abs. 1 § 12 Abs. 2
Arbeitstisch	A 1676 A 2630-1 A 8010	ON EN ISO 29241-5	§ 67 Abs. 2 § 67 Abs. 3	§ 49 Abs. 7
Arbeitsstuhl	A 1675	ON EN ISO 9241-5	§ 67 Abs. 2	§ 49 Abs. 2
Bildschirm	ON EN 29241-3 ON EN ISO 9241-4	ON EN ISO 2941-8 ON S 1119 ON S1120	§ 67 Abs. 2	

Übersicht über relevante Gesetze und Normen:

Nicht nur der bereits oben erwähnte Sehabstand, sondern auch die richtige Anordnung des Bildschirmes (zur Fensterfront) ist für ermüdungsfreies Arbeiten notwendig.

Reflexionen (Umgebungslicht) und Blendungen (ausgestrahltes Licht) auf der Bildschirmoberfläche müssen unbedingt vermieden werden. Daher sollte der Bildschirm mit der Oberfläche im rechten Winkel zur Fensterfront stehen. Wenn das aus Platzmangel oder wegen eines Eckfensters nicht möglich ist, muß ein zweckmäßiger Blendschutz angebracht werden. Zu empfehlen sind lichtdurchlässige, verstellbare Folien, die Tageslicht in den Raum lassen, aber störende Blendungen und Reflexionen von außen vermeiden. Auch der Neigungswinkel und die Verstellbarkeit des Bildschirmes sind als Einflußgrößen im Hinblick auf Reflexionen zu beachten.

Das richtige Licht für den Bildschirmarbeitsplatz ist nach der Tätigkeit zu beurteilen.

Gütemerkmale einer guten Beleuchtung:

- Die Beleuchtungsstärke muß der jeweiligen Tätigkeit entsprechen.
- Direkt- und Reflexblendung muß möglichst reduziert sein.
- Innerhalb der Arbeitsfläche muß die Beleuchtungsstärke möglichst gleichmäßig sein.
- Die Lichtfarbe soll angenehm sein und die Farbwiedergabe sehr gut bis gut.
- Im Arbeitsbereich sollen keine Kernschatten auftreten.

Bei der Anschaffung von Bildschirmen ist darauf zu achten, daß elektrische und magnetische Felder auf ein Mindestmaß reduziert sind. Als international anerkannte Prüfverfahren gelten MPR II und TCO92. TCO92 geprüfte Monitore basieren auf MPR II, verlangen aber teilweise deutlich strengere Grenzwerte und eine eingebaute, automatische Abschaltefunktion, die den Energieverbrauch erheblich senkt und die Lebensdauer der Geräte erhöht. Ständig aktualisierte Listen über geprüfte Geräte und Informationsmaterial können kostenlos angefordert werden.

Einige weitere wichtige Punkte eines qualitativ hochwertigen Bildschirmes sind:

- Größe: mindestens 15", besser 17" für graphische Software (Windows),
- Phosphorbeschichtung: feinkörnig, schnell bis mittel-schnell,
- Nachleuchtzeit: kleiner oder gleich 0,02 Sekunden,
- Polarität: positiv,
- Bildwiederholfrequenz: 75-80Hz non-interlaced bei einer Auflösung von 1024 mal 768,
- Fokussierung Elektronenstrahl: dynamisch,

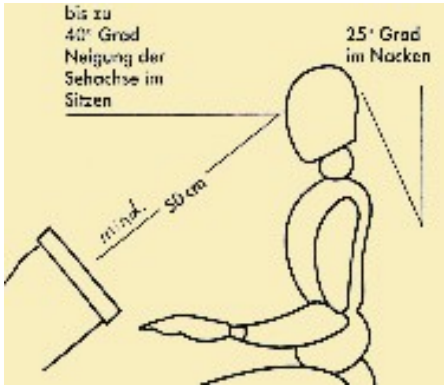
- Punktabstand je nach Auflösung und Bildschirmgröße bei 15" bis 17" (nur bei Farbschirmen von Bedeutung): 0,26mm bis 0,28mm,
- Leuchtdichte des Bildschirms: 90cd/m bis 100cd/m,
- Kontrast: einstellbar,
- Bildumrahmung: overscanning,
- Neigungswinkel Bildschirm: 20 nach oben und 5 nach unten,
- Verstellbarkeit Bildschirm: in senkrechter Richtung 150mm nach oben und unten,
- Drehbar: in der vertikalen Achse,
- Entspiegelung der Bildschirmoberfläche: zur Zeit Lambda/4-Mehrfach-Beschichtung am besten, geerdet,
- Bildröhrentyp: flach.

Sitzen und Bewegung

Damit ein ergonomischer Arbeitsstuhl auch richtig in „Besitz" genommen werden kann, muß nicht nur auf die Ausführung des Stuhles, sondern auch auf das Umfeld geachtet werden. Bei schlechter Qualität des Bildschirmes, das heißt etwa bei unscharfen Zeichen, ungenügendem Zeichen- und Zeilenabstand oder bei falscher Aufstellung des Bildschirmes (siehe visuelle Belastung), wird in beiden Fällen die Information schlecht zu lesen sein.

Die Folge ist, daß der Benutzer auf der Stuhlkante sitzt, um besser sehen zu können. Das wiederum begünstigt den „Rundrücken". Voraussetzung für gesundes Sitzen ist jedoch eine rückengerechte Unterstützung der Wirbelsäule.

Der Arbeitsstuhl sollte den häufigen Wechsel der Sitzposition unterstützen, man spricht vom „dynamischen Sitzen". Weiters muß die Rückenlehne eine individuelle Druckeinstellung ermöglichen.

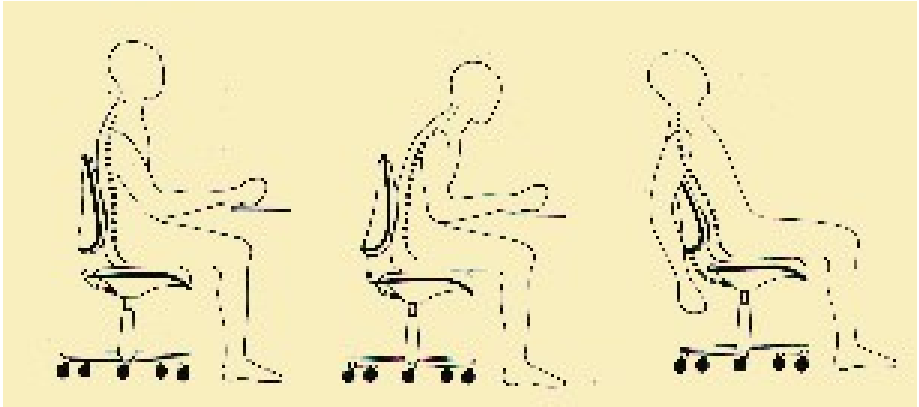


Quelle: Winni Büromöbel

Einstellungstips:

- Stellen Sie die dickste Stelle der Rückenpolsterung (Lumbalstütze) auf Gürtelhöhe ein.
- Die Sitzhöhe sollte so eingestellt sein, daß zwischen Oberschenkelachse und Unterschenkelachse etwa ein rechter Winkel entsteht (eher etwas größer).
- „Besitzen" Sie einen Stuhl richtig, das heißt möglichst weit hinten, damit die Lehne das Becken fassen und in seiner Kippstellung unterstützen kann.
- Zur individuellen Druckeinstellung der Rückenlehne setzen Sie sich in eine aufrechte Sitzposition (90). Die Wirbelsäule sollte durch die Rückenlehne weder nach innen gedrückt werden (Hohlrücken), noch die Möglichkeit haben, nach hinten in einen Rundrücken abzusinken.
- Die Arme sollten sich in einem rechten Winkel zur Arbeitsfläche befinden. Die Höheneinstellung der Armlehnen richtet sich danach.

Bei ausschließlich sitzender Tätigkeit ist es empfehlenswert, Arbeitsflächen zu schaffen, auf denen man auch im Stehen arbeiten kann. Jeder Haltungswechsel wirkt wie ein Impuls. Das bringt einen Gewinn an Konzentration und Wachsamkeit.



Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

Akustik und Klima

Viele zusätzliche Geräte im Büro heben den Lärmpegel und entziehen der Luft Feuchtigkeit. Für die Beurteilung des Lärms am Arbeitsplatz wird von einem (Immissions-)Beurteilungspegel ausgegangen. Es ist dabei nicht von Interesse, von welcher Maschine oder Tätigkeit der Schall erzeugt wird, wichtig ist nur der Summenpegel. Einbezogen werden alle am Arbeitsplatz erzeugten sowie die aus der Umgebung einwirkenden Geräusche.

Empfohlene Hintergrundgeräuschpegel sind (Höchstwerte):

- Einzelbüro: 30 dB(A) bis 40 dB(A)
- Großraumbüro: 35 dB(A) bis 45 dB(A)

Weiters ist der erhöhten Wärmebelastung durch Bildschirmgeräte und Drucker Rechnung zu tragen. Zu geringe Luftfeuchtigkeit kann zum Austrocknen der Schleimhäute führen, die Staubbelästigung erhöhen und entzündliche Reizerscheinungen auslösen. Warme trockene Luft erhöht auch die Lebensdauer von Krankheitskeimen.

Elektrostatische Aufladungen, die insbesondere bei zu trockener Luft und Textilfußböden auftreten, können für Hautreizungen und gerötete Augen verantwortlich sein. Sie werden bei einer relativen Luftfeuchtigkeit von rund 50 bis 60% weitgehend vermieden.

Für Unternehmer und Arbeitnehmer bringen die Vorschriften des ASchG und der Bildschirmrichtlinie zweifellos eine Belastung und einen Mehraufwand mit sich. Man sollte diese Erfordernisse aber nicht als bloße bürokratische Belästigung verstehen, sondern als durchaus wichtigen und sinnvollen Schritt in Richtung einer präventiven Gesundheitspolitik.

Auch für Unternehmen bringen die neuen Vorschriften keineswegs nur Nachteile mit sich. Gesündere und zufriedenere Arbeitnehmer sind besser motiviert und bereit, sich für das Unternehmen zu engagieren. Nach allen einschlägigen Untersuchungen darf auch mit einem Absinken der Krankenstände gerechnet werden. Wer die neue Situation positiv bewältigt, wird überrascht sein, welche Möglichkeiten sich dabei eröffnen. ❑

Philips Brilliance 17A:

Der ergonomische Partner für Windows, Grafik und Multimedia

Monitore sind nach wie vor die wichtigste Schnittstelle zwischen Mensch und Computer. Damit ein längeres, ermüdungsfreies Arbeiten vor dem Bildschirm möglich ist, muß dieser allerdings gewisse Voraussetzungen erfüllen. Philips präsentiert mit dem Brilliance 17A einen Bildschirm von ganz besonderer Güte.

Hohe Auflösungen, einfache Bedienung und integrierte Stereo-Lautsprecher bieten dem Anwender ein breites Spektrum an Einsatzmöglichkeiten. Mit seiner Bildschirmdiagonale von 43cm (17") und einer maximalen Auflösung von 1600 mal 1280 Bildpunkten ermöglicht der Brilliance 17A übersichtliches und ermüdungsfreies Arbeiten unter Windows sowie in Grafik- oder DTP-Anwendungen.

Bildwechselraten bis 160Hz ermöglichen hierbei auch in hohen Auflösungen flimmerfreie und augenschonende Darstellung. Für die Anpassung der Farbtemperatur an die Bedürfnisse des Benutzers stehen zwei Speicherplätze zur Verfügung - und die voreingestellten Werte liegen bei 9300 K und 6500 K. Bei der Monitordarstellung kann zwischen 16 Standardmodi und 19 benutzerdefinierten Einstellungen gewählt werden.

Stereo-Lautsprecher inklusive

Für exzellente Klangwiedergabe sorgen die integrierten Lautsprecher. In Verbindung mit einer Soundkarte bietet der 17A dem Anwender so die Möglichkeit, auch ohne externe Lautsprecher Musik oder Sprachausgabe von Multimedia-Anwendungen oder Spielen zu nutzen.

Softwaregesteuertes OSD

Die analoge Bedienung des Brilliance 17A umfaßt nur noch die Regelung von Helligkeit, Kontrast und Lautstärke sowie das Ein- und Ausschalten des Gerätes. Alle anderen Einstellungen - wie Bildbreite, Geometrie oder Farbtemperatur - werden entweder über das monitoreigene On-Screen-Display, oder über ein ergonomisches, softwaregesteuertes OSD - welches der jeweiligen Auflösung angepaßt ist - vorgenommen.

In einem eigenen Steuerfenster können die Funktionen über Icons aufgerufen und per Maus oder Tastatur verändert werden. Eine kontextbezogene Online-Hilfe bietet hierbei jederzeit Informationen über mögliche Einstellungen und deren Auswirkungen.

Kompatibel zu „Plug & Play“

Der Brilliance 17A gehört zu den Philips-Monitoren, die mit dem Display Data Channel - kurz DDC - ausgestattet sind. Dies ermöglicht den Austausch von Informationen zwischen Monitor und Computer.

Die oft mühsame Einstellung der nötigen Parameter bei der Installation wird dadurch erheblich vereinfacht. Der 17A entspricht somit den „Plug & Play“-Richtlinien, die von Windows 95 und Intel vorgegeben wurden.

Geprüfte Qualität

Der Philips Brilliance 17A ist TÜV GS, TÜV Ergonomie und TÜV ISO 9241-3 geprüft, strahlungsarm nach MPR-II sowie TCO 91 und mit einem Powermanagement gemäß TCO 92 (NUTEK) ausgestattet.

Das ergonomische & zukunftssichere Plus

Auf ein Höchstmaß an Strahlungsarmut, ergonomische Bildwiederholraten, benutzerfreundlich angeordnete Bedienelemente sowie optimal entspiegelte Bildröhren sollten Sie bei der Auswahl Ihres Monitors auf keinen Fall verzichten.

Damit Sie auch sicher die beste Wahl treffen, hat Philips als einer der weltweit führenden Monitorhersteller für Sie ein zukunftssicheres Plus:

Die Brilliance Monitore von Philips entsprechen bereits heute den strengsten Arbeitnehmerschutzvorschriften der EU. Sie sind deshalb eine sichere Investition in die Zukunft Ihres Unternehmens und in die Ergonomie Ihrer Arbeitsplätze.

Bezugsquelle:
Philips,
Tel. 0222/60 101-0

✘ Leserdienst 183 ✘

Monitor-TV oder TV-Monitor?
Nokia 417TV

Der neue Nokia 417TV-Bildschirm ist ergonomischer PC-Monitor und konventioneller Fernseher in einem.

Auf den ersten Blick ist der brandneue 17 Zoll (43cm) Bildschirm von Nokia ein formschöner VGA-Monitor mit entspiegeltem Flatscreen und 0,28mm Invar-Lochmaske. Doch schon die mitgelieferte Fernbedienung deutet auf eine viel umfassendere Funktionalität.

Denn mit ihr werden die im 417TV eingebauten, handelsüblichen Fernseher-Funktionen einschließlich Videotext zugänglich. Für eine optimale Tonwiedergabe sind außerdem 2 x 2 Watt Stereoboxen an der Frontseite angebracht.

Dieses PC Monitor- und TV-Funktionen integrierende Gerät ist ein Trend-Produkt, das vorwiegend für private Anwender, aber auch für den semi-professionellen Bereich (SOHO) konzipiert wurde.

Ergonomie & Bedienungskomfort

Die maximale Zeilenfrequenz von 64kHz erlaubt die Darstellung von 1024 mal 768 Bildpunkten bei flimmerfreien 80Hz. Bei den Auflösungen 640 mal 480 beziehungsweise 800 mal 600 Bildpunkten werden 100Hz erreicht. Der TV-Teil verarbeitet PAL und SECAM.

Mit den frontseitig angebrachten Bedienelementen kann man vielfältige Bildschirmparameter einstellen: Helligkeits- und Kontrasteinstellung, Bildhöhe/-breite, vertikale/horizontale Position, Lautstärke und Balance, Trapezoid, Degaussing. Die Einstellung erfolgt über das benutzerfreundliche OnScreen-Menü, das direkt auf dem Bildschirm die Einstellmöglichkeiten anzeigt.

Der Bildschirm ist TÜV geprüft und entspricht ISO 9241/3. Er entspricht den MPR-Richtlinien für Bildschirmstrahlung und unterstützt die PowerSafe-Richtlinien nach dem VESA DPMS-Standard.

Preis und Verfügbarkeit

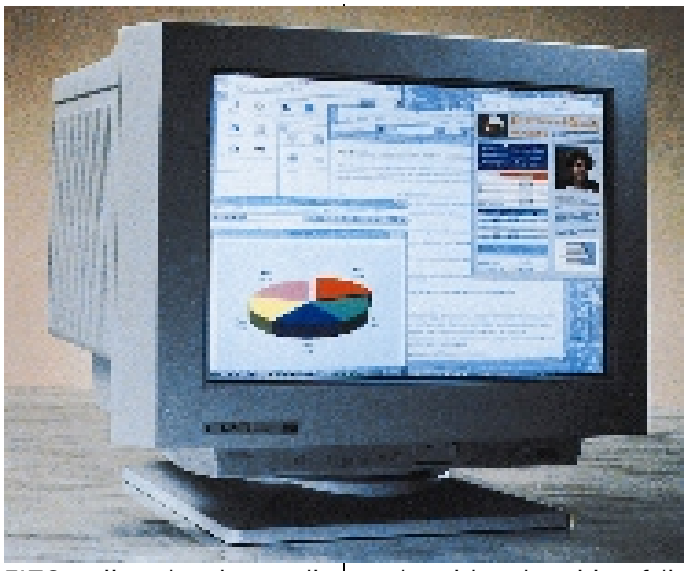
Der Nokia 417T V092 ist ab Ende Oktober 95 im Computerfachhandel, bei Systemhäusern und Elektronik-Fachmärkten erhältlich. Der empfohlene Verkaufspreis soll bei rund 12.000,- inkl.MwSt. liegen.

Produktinformationen im Fachhandel oder beim Exklusiv-Distributor Macrotron GmbH., 1080 Wien, Laudongasse 29-31.

Direktinfo:
Macrotron GmbH.,
Tel. 0222/408 15 43,
Fax: 0222/408 15 45
✘ Leserdienst 181 ✘

EIZO - sehenswerte Bildschirme

Die Anforderungen an die Ergonomie am Arbeitsplatz steigen zunehmend. So gelten die EU-Vorschriften für die Gestaltung eines Arbeitsplatzes jetzt auch in Österreich. Im Zeitalter der digitalen Datenaufbereitung und Kommunikation kommt dem Bildschirm dabei eine entscheidende Rolle zu.



EIZO stellte schon immer die Anwender in den Mittelpunkt seiner Produktphilosophie. Die neue Generation der EIZO-Monitore überzeugt wieder mit hoher Funktionalität und durchdachter Ergonomie.

Am wichtigsten für die Bildschirmarbeiter ist sicherlich die Qualität der Darstellung. Die scharfen, klaren Zeichen auf der absolut flimmerfreien Oberfläche der EIZO Bildschirme schonen die Augen und wirken sich positiv auf die Konzentrationsfähigkeit aus.

Für unterschiedliche Anwendungen in Business, DTP und CAD/CAM empfehlen sich auch unterschiedliche Monitorgrößen und angepaßte Bildauflösungen. Mit Bildschirmen von 15" bis 21" bietet EIZO eine reiche Palette für die Wahl des richtigen Monitors: in Farbe und auch in hochwertiger Monochromdarstellung für die Anforderungen anspruchsvoller Dokumentenverwaltung.

EIZO setzt Standards

Sparsamer Umgang mit Ressourcen ist heute ein wichtiger Bestandteil moderner Technik. Mit dem Power Manager sorgt EIZO für entscheidende Stromersparnis im täglichen Arbeitsablauf, was nicht nur Geld spart, sondern sich auch positiv auf die Arbeitsumgebung auswirkt.

Spezielle Beschichtungen der EIZO-Bildröhren verhindern störende Spiegelungen. Zusätzlich reduzieren sie Staub und statische Elektrizität ohne die Bildschärfe zu beeinträchtigen. Aber auch im Bereich der Bildschirmsicherheit setzt EIZO seit Jahren Standards. Die weltweit strengsten Normen für Bildschirme: TCO 1992 oder MPR II sind für EIZO Monitore selbstverständlich.

Ebenfalls ein neues EIZO Feature für bessere visuelle Ergonomie ist die digitale Konvergenz. Diese neueste Technologie vermindert bei den großen 21" Monitoren F764 und F784 Konvergenzfehler, die bei Farbbildschirmen auftreten können, verringert Ermüdungserscheinungen der Augen und optimiert den Anwenderkomfort.

EIZO in Österreich

Ergonomie und höchste Leistung ist das Markenzeichen der EIZO Bildschirme. Monitore zum Hinsehen! Alle Details zu EIZO Monitoren erfahren Sie bei Ihrem Fachhändler oder bei

Direktinfo:
Hayward Computer Peripherie,
Tel. 0662/85 29 29-0
✘ Leserdienst 182 ✘

Sonnen- und Blendschutz von Schopf-MULTIFILM

Die Blendung am Bildschirmarbeitsplatz stellt ein häufig unerwartetes, dafür um so größeres Problem im heutigen Arbeits- umfeld dar. Die Schopf-MULTIFILM Rollos und Lamellenvorhänge bieten eine ideale Lösung für dieses Problem.

Ob die Blendung im Auge oder die Spiegelung auf dem Bildschirm auftritt, die MULTIFILM-Blendschutzelemente beheben beides.

Herkömmliche Außenbeschattungen verdunkeln unnötig die vom Architekten hell geplanten Büroräume. Dagegen schaffen MULTIFILM-Blendschutzelemente völlige Freiheit bei der Fassadengestaltung und ermöglichen Ihnen bei Tageslicht den ungehinderten Blickkontakt nach draußen durch die Folie hindurch.

Die sich daraus ergebenden Vorteile sind vielfältig:

- ☛ Sehr guter Blendschutz
- ☛ Geringe Belastung
- ☛ Sehr guter Sonnenwärmeschutz
- ☛ Ungehinderte Sicht ins Freie

Blendschutz für Bildschirmarbeitsplätze und Schutz vor Sonnenhitze bieten die Schopf-MULTIFILM Blendschutzelemente

Schutz vor Sonnenhitze

Die großen Glasflächen in ausgebauten Dachgeschossen, Wintergärten oder wintergartenähnlichen Bürobauten lassen an vielen Tagen im Jahr viel zu viel Sonne und somit Hitze eindringen. Nicht nur Sie, sondern auch Ihre hochwertige Ausstattung und Pflanzen leiden unter der Hitze. MULTIFILM-Sonnenschutzrollos oder -lamellen bieten besten Schutz vor der Sonnenwärme, ohne dabei den Kontakt ins Freie zu unterbrechen. Darüber hinaus bieten sie an kalten Tagen hervorragenden Wärmeschutz und die Heizungsenergie wird im Raum gehalten.

Optimales Raumklima

Die MULTIFILM-Produkte schaffen durch den optimal aufeinander abgestimmten Licht-, Sonnen- und Wärmeschutz ein optimales visuelles Raumklima für den Raumnutzer. Die Rollos und Lamellenvorhänge werden innen montiert.

Lamellenvorhänge sind beispielsweise besonders für hochwertig ausgestattete Bürobereiche und Großraumbüros geeignet. Die einfach zu bedienenden Rollos sind in der Höhe stufenlos verstellbar und mit oder ohne Elektroantrieb erhältlich.

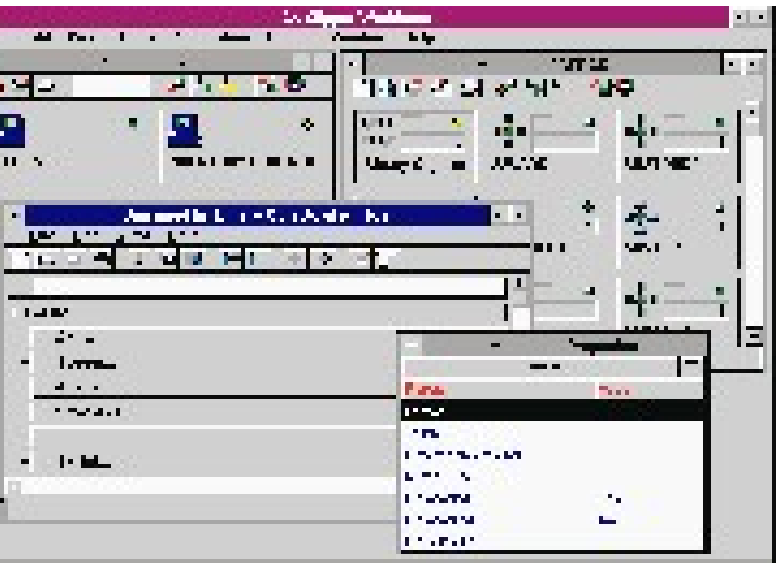
Bezugsquelle: Schopf GmbH., Tel. 0222/470 94 11

✘ Leserdienst 155 ✘

Inserat:
Manger

CA-Clipper 5.3 Workbench

Computer Associates hat die internationale Version von CA-Clipper 5.3 vorgestellt.



Ein Blick auf die neue CA-Clipper Workbench

Mit der neu integrierten CA-Clipper 5.3 Workbench steht nun unter Windows eine benutzerfreundliche und produktive Umgebung zur visuellen Entwicklung von DOS-Applikationen zur Verfügung.

Darüber hinaus wurde CA-Clipper 5.3 um wesentliche Komponenten erweitert:

- Entwicklung und Ausführung von Protected Mode-Applikationen ist durch die Integration des zum Lieferumfang gehörenden Exospace-Linkers möglich.
- Mit dem integrierten Real Mode-Linker „Blinker" ist es möglich, extrem schnelle CA-Clipper Applikationen im Real Mode zu entwickeln.
- CA-Clipper verfügt jetzt über eine Mausunterstützung, die vollständig in das Get-System integriert ist.
- Neben den bisherigen Objekten Tbrowse und Get sind ab sofort wiederverwendbare Menü- und Oberflächenobjekte in CA-Clipper 5.3 enthalten.
- Das Comix RDD sowie der ClipMore Query Optimizer von Loadstone gehören jetzt ebenfalls zum Lieferumfang von CA-Clipper 5.3. Dadurch wird die Systemleistung verbessert und ein stabiler Zugriff auf FoxPro-Indizes gewährleistet.
- Flexfile von Ganahl Software, ein zusätzlich integriertes leistungsfähiges RDD, verbessert die Unterstützung von Memodateien und erlaubt es CA-Clipper Applikationen komplexe Datentypen, Arrays und Codeblöcke in Memodateien zu speichern und ermöglicht den Zugriff auf FoxPro-Memodateien (FTP).

Die internationale Version von CA-Clipper 5.3 wird zum empfohlenen Verkaufspreis von rund 3.590,- öS (inkl.MwSt.) angeboten.

Bezugsquelle:
Computer Associates,
Tel. 0222/894 19 13

✘ Leserdienst 156 ✘

NeXT-Objekte für Windows-Anwender

NeXT Computer portiert seine gesamte Produktfamilie objektorientierter Software auf Microsoft Windows NT und Windows 95.

Dadurch wird die schnellere Entwicklung plattformübergreifender, dreischichtiger Client-Server-Applikationen unter Windows sowie eine Steigerung der Leistungsfähigkeit dieser Plattform für den unternehmensweiten Einsatz möglich.

NeXT hat bereits drei Produkte vorgeführt, die auf der Windows-Plattform laufen werden:

- OpenStep für Windows NT, die Anwendungs- und Entwicklungsumgebung von NeXT;
- mit Distributed OLE für Windows (D'OLE) können Entwickler weitverbreitete Tools wie Visual Basic oder PowerBuilder von PowerSoft verwenden und Client-Server-Applikationen erstellen,
- Enterprise Objects Framework stellt die Vorteile objekorientierter Programmierung auch für die Entwicklung von Datenbankapplikationen zur Verfügung.

Distributed OLE für Windows für Windows NT ab Version 3.5 und Enterprise Objects Framework werden ab dem vierten Quartal ausgeliefert. OpenStep für Windows Release 4.0 für Windows 95 und NT wird ab Mitte 1996 erhältlich sein.

Bezugsquelle:
NeXT Computer,
Tel. 0049-89/996 53 10

✘ Leserdienst 158 ✘

180 Möbelhäuser objektorientiert

Die objektorientierte Systemsoftware NeXTStep dient als Grundlage für den Informationstransfer der VME (Vereinigte Möbeleinkaufs GmbH & CoKG) in Bielefeld mit ihren rund 180 Mitgliedsunternehmen.

Zu den Dienstleistungen der VME zählen unter anderem Marketing und Werbung für die Gesellschafter, Lieferantenverhandlungen, Sortimentsdefinition sowie die Aufbereitung sämtlicher Artikel- und Lieferstammdaten. Ziel des Projektes war ein bedienerloser elektronischer Informationsaustausch zwischen der VME und ihren Mitgliedsunternehmen.

Sämtliche Applikationen im Rahmen des Projektes wurden auf Basis von NeXTStep entwickelt und sind auf dieser Plattform im Einsatz, genauso wie die gesamte Kommunikation, die mit Ausnahme der Datenbank-Server über die NeXTStep-Systeme durchgeführt wird.

Durch die grafische Benutzeroberfläche von NeXTStep war es möglich, multifunktionale Information am Bildschirm darzustellen und neben rein textuellen Daten auch Bildinformationen, Grafiken und dynamische Listen verfügbar zu machen.

Bezugsquelle:
NeXT Computer,
D-85737 Ismaning,
Tel. 0049-89/996 53 10

✘ Leserdienst 157 ✘

Tool für Client/Server-Datenzugriff

Das neue Tool „Vision:Manage 2.0“ gibt dem Administrator in einer Client/Server- Umgebung ein intelligentes grafisches Datenzugriffssystem an die Hand, das sowohl dem Endbenutzer alle Freiheiten für den Datenzugriff läßt, aber auch die administrativen Überwachungsbelange beachtet.

Vison:Manage 2.0 ist ein neuartiges, Windows-basiertes Tool, das dem Administrator in Client/Server-Umgebungen ein Instrument für das Management und die Überwachung von Multi-Plattform Datenzugriffen zur Verfügung stellt. Mit dem Produkt kann der Administrator die Balance zwischen einem leicht zugänglichen Zugriff auf Datenbanken und Data Warehouses und der erforderlichen System-Integrität und -Leistung sicherstellen.

Grafisches Abfrage- und Berichts-Tool

Vision:Data, früher unter dem Namen „Clear Access“ vertrieben, stellt ein leicht anwendbares grafisches Abfrage- und Berichts-Tool dar, das dem Anwender den Zugriff auf Unternehmensinformationen erleichtert, während Vision:Manage dem Administrator den Überblick über die gesamte Umgebung ermöglicht. Die Kombination dieser beiden Tools stellt dem Management eine leistungsstarke unternehmensweite anwendbare Datenzugriffs- und Steuerungslösung zur Verfügung.

„Die heute aktuelle Client/Server-Umgebung verursacht immense Anforderungen an den Datenzugriffs-Administrator“, erläuterte Carole Morton, Präsidentin der Applications Engineering Division von Sterling Software. „Wir meinen, daß die Kombination zwischen den Tools Vision:Manage und Vision:Date das bei weitem umfassendste Set von Tools darstellt, um den Ausgleich zwischen den Datenzugriffserfordernissen der Anwender und den Voraussetzungen der Administrationskontrolle zu erreichen. Den Administratoren stehen jetzt aussagekräftige Informationen über Datenzugriffsaktivitäten zur Verfügung. Daher kann der Administrator einen besseren Support für Anwender und eine effektivere Datenzugänglichkeit gewährleisten als jemals zuvor.“

Zentrale Kontrollposition

Vision:Manage agiert als ein grafisches „Kontrollzentrum“ und erlaubt dem Administrator, sich die Multiplattform-Zugriffe auf eine Produktions-Datenbank und ein Data Warehouse an seinem Arbeitsplatz anzeigen zu lassen.

Die Administratoren können unverzüglich und einfach mit Benutzern von Vision:Data über heterogene Netzwerke kommunizieren: Dies führt zu der vielfach geforderten fortschrittlichen Administration von Client/Server-Umgebungen.

Maßgeschneiderter Datenzugriff

Mit der Definition der „Profiler“-Komponente von Vision:Manage kann der Administrator anwender-individuelle Profile abstimmen, die Privilegien und Kontrollen für spezielle Anwendergruppen festlegen, wie beispielsweise durch die Vorgabe von bestimmten Fristen und Tageszeiten, in denen auf spezifizierte Daten zugegriffen werden darf.

Ebenfalls lassen sich Autorisierung und Einschränkung spezieller Datenzugriffs-Kommandos bestimmen sowie die Limitierung der Anzahl von Abfragereihen in einem Dateizugriff.

Intelligenter Client

In dem intelligenten Client von Vision:Manage sind die kundenindividuellen Profil- und Datensatz-Details von allen Vision:Data Zugriffsaktivitäten aller Klienten implementiert.

Vision:Manage ermöglicht die Erstellung von Statistiken und Berichten über Ausgewogenheit und Ausgleich der Abfragen aktuell geladener Datenbanken sowie die Identifizierung von Problemen oder Auswirkungen in der Datenzugriffsumgebung. Auf Knopfdruck kann man grafische Darstellungen und Berichte aufrufen, die Zugriffsgewohnheiten von Vision: Data-Benutzern, historische Datenbankverbindungen, Fehlerlisten und ebenso detaillierte Listen von SQL-Ausführungen wiedergeben.

Vision:Manage unterstützt in der aktuellen Version Windows- Clients. Die Supportfreigabe für Macintosh-Klienten ist für den Sommer dieses Jahres geplant. Folgende Datenbanken werden unterstützt: Sybase, Oracle, DB2, Redbrick.

Bezugsquelle:
Sterling Software GmbH,
D-40479 Düsseldorf,
Tel. 0211/49 51-0

✘ Leserdienst 160 ✘

Claudia Sporer

Was haben „Client-Server“ und „UNIX“ gemeinsam? Seit September 1995 eine kollektive Plattform. Denn zwischen 26. - 28. September ging im Austria Center Vienna die erste „Client-Server/UNIX Austria“ über die Bühne.

Client-Server/UNIX Austria

Noch 1994 mußten Interessenten zwei konkurrierende Veranstaltungen besuchen, um sich auf dem laufenden zu halten: die „Client-Server/Open Systems“ und die „Offene Systeme/UNIX Austria“. Dann beschlossen die Veranstalter - die IDG Communication und die Network GmbH - 1995 Synergieeffekte zu nutzen und die beiden kleinen Messen zusammenzulegen.

Schenkt man den Worten von Dr. Klaus Jansen, geschäftsführender Gesellschafter der NETWORK GmbH, Glauben, dürfte sich diese Lösung für alle Beteiligten gelohnt haben. Denn: „Wir konnten die Zahl der Aussteller im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppeln. Alle namhaften Unternehmen, die in diesen Bereichen das Sagen haben, sind auf der Client-Server UNIX Austria vertreten.“ Auch die Besucherzahl soll sich stark gesteigert haben. Wurden 1994 noch 1.600 Eintrittskarten verkauft, so bilanzierten die Veranstalter am letzten Tag der heurigen Messe stolze 2.600 Besucher.

Eine Zahl, die einige der Aussteller aber bezweifeln. Denn anders als bei den Veranstaltern, macht sich bei den Unternehmen eher Mißmut denn Frohmut breit. „Die Veranstaltung entspricht in keiner Weise den in sie gesetzten Erwartungen“, drückt es Elke Spreitzer von der Informix Software Ges.m.b.H. aus. „Denn abgesehen davon, daß das Besucherinteresse minimal ist, hat auch die Organisation vieles zu wünschen übriggelassen.“ Und beschwert sich über schlechte Betreuung durch die Veranstalter, über die mangelnde Infrastruktur des Austria Centers und andere nervenraubende Details.

Aus den heurigen Erfahrungen zieht sie für Informix bereits nachhaltig die

Konsequenzen: „1996 wird Informix sicher nicht mehr bei der 'Client-Server/UNIX Austria' dabei sein“. Was auch Claudia Czernin für die Management Data Ges.m.b.H prognostiziert und sich für die Ausstellerzukunft ihres Unternehmens eher zur „DOCUMENT - imaging & workflow“ hingezogen fühlt.

Über mangelndes Besucherinteresse mokierten sich denn auch die meisten der ausstellenden Unternehmen. Abgesehen vom Mittwoch, dem stärksten Veranstaltungstag, an dem die zum Messedienst abgestellten Mitarbeiter der Aussteller doch einiges zu tun hatten, um dem Informationsbedürfnis der Besucher nachzukommen, verzeichnete man fast allerorts eine für Messen ungewünschte Ruhe. Allerdings, so konstatiert Reinhard Bergmann für den Gemeinschaftsstand von Bacher, Sun & Unisys, sei das Publikum der 'Client-Server/UNIX Austria' im allgemeinen hochqualifiziert und daher für die Unternehmen wesentlich interessanter als ein zahlenmäßig starkes Laufpublikum, das mit der komplexen Materie ohnehin nichts anzufangen wüßte.

Allgemein bekrittelt wurden besonders die geringen Marketingaktivitäten, die die Veranstalter gesetzt hätten, um ihr Zielpublikum zum Besuch der Messe zu aktivieren. Da tat gut daran, wer, wie etwa die Siemens Nixdorf Informationssysteme, seinen eigenen eigenen Kundenstamm rechtzeitig eingeladen hatte und dementsprechend regeren Zustrom genoß.

Parallel zur Messe fand ein Anwender-Kongreß zum Thema „Client-Server und Open Systems“ statt. Diese von der UUGA (UNIX User Group Austria) konzipierte, kostenpflichtige Veranstaltung wendete sich an Führungskräfte aus Wirtschaft und Behörden und fand, laut Dr. Klaus Jansen, mit durchschnittlich 80 Besuchern ein kleines, aber erlesenes Publikum.

Daneben konnten Messebesucher kostenlos eine Reihe von 21 Vorträgen nutzen, die von Ausstellern gehalten wurden. Je nach Attraktivität des Vortrages verzeichnete man hier bis zu 60 Zuhörer.

Vertreten waren bei der 'Client-Server/UNIX Austria', wie Veranstalter Dr. Klaus Jansen es ausdrückt, tatsächlich die meisten Unternehmen, die im Bereich Offene Systeme, UNIX und Client-Server etwas zu bieten haben. Von Datenbanksystemen (Informix, Oracle, Progress etc.) über Netzwerklösungen bis hin zum netzwerkfähigen Drucker von Lexmark wurde alles gezeigt, was in den Themenkomplex paßt. Und das tut - Client-Server, Open Systems, UNIX - sehr vieles.

Gesamtlösungen aus einer Hand

Die EDV-Distribution Handels Ges.m.b.H. wartete mit umfassenden Netzwerklösungen auf. Das Unternehmen, das Projekte plant und in Zusammenarbeit mit großen Unternehmen (wie IBM oder Unisys), mit Systemhäusern und lokalen Partnern im ISDN-Be-

reich realisiert, präsentierte als Highlight auf der 'Client-Server/UNIX Austria' einen ISDN-Multiplexer ihrer Partnerfirma Spider Systems.

Spider Systems, führend auf dem Gebiet des ISDN-Networking, hat diesen Multiplexer als Coprodukt aus der Fusion mit Shiva, dem Spezialisten für Remote-Access, realisiert. Das Produkt, das im ersten Quartal 1996 verfügbar sein soll, besitzt die Fähigkeit, 30 ISDN-Leitungen in 5 Adressen à 6 Kanälen zu bündeln und ist mit diesen Eckdaten derzeit absolut konkurrenzlos.

Safer Computing

Mittelpunkt am Bull-Stand war die Security-Lösung „C98", die auf eine Oracle-Datenbank aufsetzt. Mit Hilfe einer - im Ernstfall sperrbaren - persönlichen Chipkarte und eines persönlichen Codes kann sich jeder Mitarbeiter auf einem beliebigen PC im Unternehmen einloggen und erhält somit automatisch seine gewohnte Arbeitsumgebung. Durch ein einmaliges Login erhält der Mitarbeiter Zugriff auf alle jene Ressourcen, die ihm auf einem zentralen Management-System zugeordnet wurden.

Dabei lassen sich zahllose individuelle Berechtigungs-Einstellungen durch den Administrator vornehmen. Derzeit nur für Windows, Ende des Jahres aber auch für Windows '95 verfügbar, bietet diese Security-Lösung Unternehmen echten Schutz vor Mißbrauch und Fehlbedienung durch den Anwender.

Systemmanagement und Backoffice

Unsiys konzentrierte sich auf der 'Client-Server/UNIX Austria' auf zwei Schwerpunkte: Systemmanagement und Backoffice als funktioneller Teil einer gesamten IT-Struktur. Dabei wurde der Einsatz von Basiswerkzeugen demonstriert, die zu einem

konzeptionellen Ganzen integriert werden. Basierend auf UNIX RISC-Servern von Sun Microsystems entstand ein IT-Konzept, das folgende Funktionen vereint:

- Netzwerk- & Systemmanagement-server für UNIX-, Windows- und DOS-Clients
- Kommunikationsserver für verschiedenste Rechnerwelten wie UNIX, Novell, VMS, IBM Mainframe in einem LAN oder WAN-Verbindungen
- Internet-Server, Mail-Server, WWW-Server
- Team-Server mit Lotus-Notes als Datenbank für verteilte, netzwerkweite Informationsquellen

Mit der ebenfalls von Sun stammenden SOLISTICE-Produktfamilie wurde gezeigt, wie von einer Workstation aus sowohl Server- als auch Clientrechner überwacht, gesteuert, konfiguriert und administriert werden und darüber hinaus auch andere Netzwerk-Komponenten wie Drucker, Router, HUBs etc. in ein zentrales „Operating" integriert werden.

WWW-Server von SNI

Bei derzeit geschätzten 50 Millionen Internet-Teilnehmern, unter denen sich fast 8 Millionen WWW-Nutzer finden, ist das World Wide Web als Plattform für kleine wie große Unternehmen interessant. Das dementsprechende Kundeninteresse vorwegnehmend, hat Siemens Nixdorf rechtzeitig fertig vorkonfigurierte Unix-Rechner mit World Wide Web- und ISDN-Software als Internet-Server realisiert und auf der 'Client-Server/UNIX Austria' präsentiert.

Als Desktop (RM200), Mini-Tower (RM400) oder Tower (RM400) erhältlich, sind die WWW-Server von SNI mit einem 64 Bit-Risc-Prozessor, Tastatur, Bildschirm und CD-ROM Laufwerk ausgestattet. Für die Internet-Anbindung sind Ethernet, ein V.24-Anschluß sowie eine ISDN-Karte integriert.

Die Client-Seite von Internet deckte SunSoft durch ihre strategische Allianz mit der Firma Internet Junction ab. Während Novell NetWare-Anwender bis dato entweder TCP/IP-Stacks laden oder ein zusätzliches Gateway auf ihren NetWare-Server installieren mußten, um TCP/IP-Zugriff zu erhalten, können nun mit Hilfe der SolarNet IPX-Technologie eine Vielzahl von TCP/IP-Applikationen ohne Änderungen an der vorhandenen LAN-Umgebung mit TCP/IP-Diensten kommunizieren.

Das Gateway baut auf Solaris auf und erlaubt mehreren PC-Anwendern die Verbindung zum Internet über eine einzige IP-Adresse und präsentiert sich damit als äußerst kostengünstige Internet-Lösung für Unternehmen.

Applikationsdesign-Lösungen

Im Bereich Applikationsdesign-Lösungen präsentierten sich naturgemäß mehrere namhafte Unternehmen auf der 'Client-Server/UNIX Austria':

Informix war mit seiner „NewEra" V 2.0 vertreten, die ab Ende 95 in einer Version 3.0 auch für Windows NT und Windows '95 erhältlich sein wird. Bei NewEra handelt es sich um ein flexibles grafisches Applikationsdesign-Tool, das als Endergebnis exekutierbare Dateien liefert, was deutlich der Performance zugute kommt. Der Skalierbarkeit von Anwendungen sind kaum Grenzen gesetzt, denn neben der flexiblen NewEra Programmiersprache werden hocheffiziente visuelle Programmier-Tools mitgeliefert:

Der Window Painter zum Beispiel, der dem Entwickler erlaubt, mehr zur Maus denn zur Tastatur zu greifen. Mit dem Application Builder wird die Teamarbeit unterstützt, indem die Komponenten einer Anwendung in einer Respository abgelegt werden und dort für die Kompilierung und Verbindung zu einer kompletten Applikation zur Verfügung stehen. Weiters stehen Debugger und Repository Browser als Werkzeuge bereit.

Ähnliche Funktionalitäten finden sich bei CA OpenROAD von ComputerAssociates, bei Progress' ADE (Application Developement Environment) oder bei Oracles Design 2000.

APA Online Informationmanager

Die SIS Datenverarbeitung GmbH, eines der größten österreichischen Systemhäuser, stellte auf der 'Client-Server/UNIX Austria' folgende Produkte in den Mittelpunkt: Das Management-Informationssystem Impromptu/PowerPlay von Cognos, das komfortable Datenbankauswertungen gestattet, Fantasia von Proactive, die bereits bewährte Lösung zur Druckaufbereitung und Formatierung sowie die Reflection Terminalemulatoren und Netzwerkkomponenten.

Im Rahmen des Client-Server-Kongresses präsentierte SIS den für die Austria Presse Agentur entwickelten Online-Informationmanager. Die APA hatte sich 1994 entschlossen, die bestehende charakterorientierte Anwendung durch eine Client-Server-Architektur mit grafischer Oberfläche zu ersetzen. Neben der Entwicklung dieser grafischen Oberfläche standen bei der APA dabei die Integration in eine moderne Bürokommunikationsumgebung und die Integration neuer Dienste wie Bildverarbeitung und Archivierung im Blickpunkt der Anforderungen an die neue Lösung.

Das von SIS in Folge entwickelte Systemkonzept basiert auf dem OSF Distributed Computing Environment (DCE), das die Remote Procedure Call Technologie zur Verteilung von Anwendungsfunktionen zwischen unterschiedlichen Rechnersystemen erlaubt. Daneben wird eine umfassende Infrastruktur zur Realisierung verteilter Applikationen zur Verfügung gestellt. Aufbauend auf der detaillierten Spezifikation des Client- und des Serverteils des APA Online-Informationsmanagers wird von SIS das Softwaredesign mit Hilfe objektorientierter Methoden erarbeitet. Das Projekt befindet sich derzeit in der Realisierungsphase 1 und soll bis Sommer 1996 abgeschlossen sein.

Jeder der 60 Hauptaussteller auf der 'Client-Server/UNIX Austria' hatte wohl einiges an Produkten und Lösungen zu bieten. Und dennoch: Mehr als eine Marktübersicht war's wohl nicht. Denn - da eine neue Version, dort eine Funktionalitätserweiterung - echte Neuheiten konnte man nicht sehen, wie die Selbstkritischen unter den Ausstellern für sich feststellten. „Wie soll man die Besucher anziehen, wenn man nur zeigt, was sie ohnehin schon kennen", fragte sich so ein nachdenklicher Aussteller auf seinem leergefegten Stand, „in Wahrheit ist das Ganze nur Gesichtswäsche." Ein Gedanke, den sein etwas prosaischerer Kollege fortführte: „Aber mit ca. 4.000 Schilling Quadratmeterpreis eine teure Gesichtswäsche. Da könnt' ma schon an Hauf'n Kunden ins Steirereck einladen".

Für Nicht-Gourmets steht der Termin der 'Client-Server/UNIX Austria '96' jedenfalls schon fest: vom 15. - 17.10.1996, wieder im Austria Center Vienna. ❑

Sun-Lösungen mit Bacher Systems

Bacher Systems zeigte auf der Unix Client-Server seine umfassende Palette an Sun-Lösungen. Im Mittelpunkt standen die neue Grafik-Workstation SPARCstation 20, Internet und Systemmanagement/-administration.

SPARCstation 20

Die SPARCstation 20 ist die neue High-End Workstation von Sun. Sie bietet maximale Erweiterbarkeit und stößt in neue Leistungsklassen vor. Das System ist bereits in der Grundausführung deutlich schneller als Hochleistungs-PCs (Pentium und PowerPC-Prozessoren).

In der SPARCstation 20 können bis zu vier Prozessoren ab 50MHz SuperSPARC bis zu 110MHz HyperSPARC eingesetzt werden. Sie besitzt 32MB Hauptspeicher (bis 512MB) und 2 MBus Steckplätze für CPU-Module und einen 64 Bit SBus mit 4 Steckplätzen für I/O Erweiterungskarten.

Der SX Image Grafikprozessor bietet 24 Bit Farbtiefe und 8 Bit Overlay und 4/8 MB Video Memory. Die Leistung liegt bei 616.000 2D-Vektoren/s, 345.000 3D-Vektoren/s und 35.000 3D Triangle Mesh/s (bei SX /SX8-Konfiguration). Interne Erweiterungsmöglichkeiten bieten Platz für bis zu zwei SCSI-Harddisks, CD-ROM-Laufwerk und 3,5" Floppy.

Der Preis für eine Konfiguration inklusive 17" Bildschirm, 32MB Hauptspeicher, 535MB Festplatte, Ethernetanschluß, 16 Bit Audio I/O und Solaris 2.4 ist bereits um rund 217.776,- öS inkl.MwSt. zu haben.

Internet FireWall

Solstice FireWall-1 ist eine Internet-Sicherheitslösung, die es einem Unternehmen gestattet, auf das Internet zuzugreifen, ohne die Sicherheit des eigenen Netzwerks zu gefährden. Das System steuert den Zugriff auf das gesamte heterogene Netzwerk des Unternehmens, während es den Benutzern sicheren Zugriff auf alle Internet-Ressourcen und IP-orientierte Dienste bietet.

Für Sicherheit sorgt eine neuartige Paketfiltertechnologie, die gleichzeitig mit mächtigen Überwachungs- und Alarmfunktionen gekoppelt ist. Der Firewall läßt sich einfach von einer Sicherheitslösung für ein einzelnes Internet-Gateway zu einem unternehmensweiten System erweitern.

Damit auch beim Netzwerk-Management alles funktioniert, hat SunSoft den Solstice SunNet Manager in seiner Version 2.2.2 konzipiert. Typische Einsatzgebiete sind beispielsweise die Analyse der Ressource-Performance, Fehler-Identifizierung und -Beseitigung, Vereinfachung sowie Automatisierung von Verwaltungsaufgaben.

Bezugsquelle:
Bacher Systems,
Tel. 0222/60 126-0

✘ Leserdienst 161 ✘

DOS WINDOWS SOFTWARE & OS/2 UNIX ...

DocuWare: Das elektronische Archiv

Das weltweit angebotene Archivierungssystem DocuWare kann in Österreich bereits auf über 360 Installationen verweisen. Jetzt wurde die Version 3.1 präsentiert.

Das neue DocuWare 3.1 stellt eine intelligente Alternative zur klassischen Papierablage dar. Die hereinkommenden Dokumente werden mittels eines Scanners erfaßt. Die selbsterstellten Briefe und Rechnungen werden direkt vom Computer aus dem Archiv zugeordnet.

Mit umfangreichen Suchfunktionen, sowohl durch Indizes als auch durch Volltextsuche wird ein Dokument wieder auf den Bildschirm geholt. Als Speichermedien dienen optische Platten, WORMs in Juxeboxen und natürlich auch PC-Festplatten.

Einfach ist auch die Installation. DocuWare kann allein vom Platz des Administrators aus ins Netz eingebunden werden. Es muß nicht mühsam jeder Computer eingerichtet werden, es läuft alles von einem zentralen Punkt aus. DocuWare läuft unter Windows und nutzt alle mit Windows verbundenen Vorteile.

Bezugsquelle:
pap
Tel. 0222/89 130-0
✘ Leserdienst 162 ✘

PageKeeper: Informationsflut im Griff

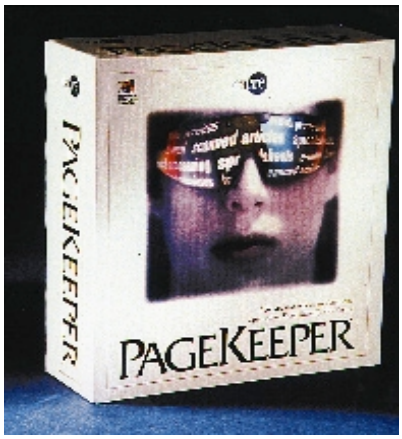
Der PageKeeper liest Informationen aus verschiedensten Quellen, organisiert und verwaltet sie.

PageKeeper, ein neues Softwareprodukt von Caere, hilft bei der Bewältigung der täglich ansteigenden Informationsflut und verwaltet Daten unterschiedlichsten Ursprungs.

Dabei kann das Programm die eingelesenen Informationen (Texte, Bilder...) automatisch strukturieren und ordnen. Über das „Natural Language Processing" wird jedes Dokument seinem Inhalt entsprechend abgelegt.

So erkennt der PageKeeper, ob es sich beispielsweise um Textverarbeitungsdateien, Kalkulationstabellen oder Online-Dokumente handelt. Durch die integrierte Zeichenerkennungstechnologie wandelt das Programm gescannte Vorlagen in lesbare Dokumente um, die sofort weiterbearbeitet werden können. Texte und Bilder werden im Verhältnis von 1:50 abgespeichert.

Einfache Suchroutinen lassen einen die archivierten Dokumente auch wiederfinden. Die Suchfunktion kann auch direkt aus einer Anwendung, etwa aus einer Windows Textverarbeitung gestartet werden.



Ein neues Produkt von Caere hilft bei der Verarbeitung von Informationen (Texte, Tabellen, Faxe, E-Mail...)

Bezugsquelle:
Loga Data,
Tel. 0222/812 20 08
✘ Leserdienst 164 ✘

Novell Client für Windows 95

Der NetWare Client 32 für Windows 95 ermöglicht dem Benutzer den Zugriff auf alle grundlegenden Dienste von NetWare. Darüber hinaus bietet er volle Integration in die NetWare Directory Services.

Benutzer von Windows 95 profitieren dabei von der engen Integration des Client in Windows 95, die alle Netzwerkdienste leicht zugänglich macht. Die neue 32-Bit-Client-Software enthält dazu auch den „NetWare Application Launcher", der speziell auf die Applikationsnutzung in NetWare-Umgebungen abgestimmt ist. Der NetWare Client 32 bietet:

- Nutzung der Windows-95 Features,
- zentrale Verwaltung mit dem NetWare Client 32,
- voller Zugang zu den NetWare Directory Services,
- einfachstes Applikations-Management im Netzwerk.

Auch von Novells PerfectOffice (WordPerfect, Quattro Pro, Presentations, InfoCentral, Envoy...) gibt es bereits eine Windows 95-Version.

Bezugsquelle:
Novell,
Tel. 0222/504 52 00
http://www.novell.de/
CIS: GO NOVELL
✘ Leserdienst 163 ✘

Kaufmännische Software plus Controlling

Kaufmännische Software komplett bis zum Controlling macht die Data Logistic zum kompetenten Anbieter für Business-Lösungen.

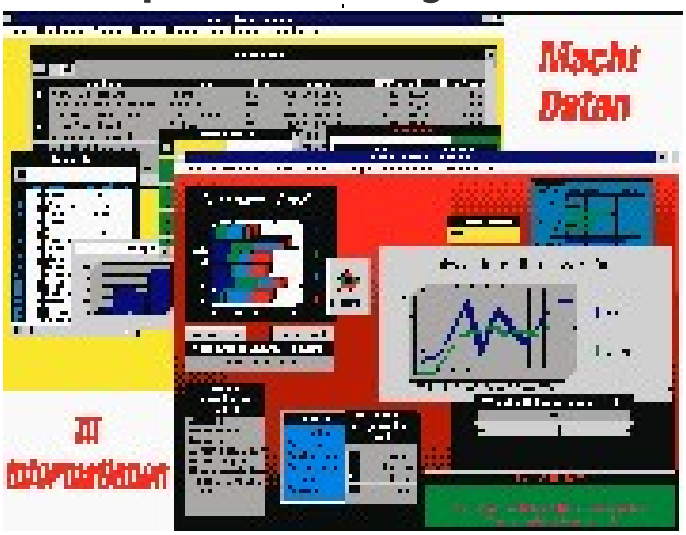
BüroWARE

Data Logistic setzt dabei auf die kaufmännische Komplettlösung „BüroWARE“ mit integriertem Entwicklungssystem und das Management Tool „Forest & Trees“ mit dem man die Betriebsdaten gezielt unter die Lupe nehmen kann.

BüroWARE bietet einerseits den Funktionsumfang kaufmännischer Standardsoftware wie Fakturierung, Lagerwirtschaft, FIBU, andererseits kann der Anwender mit diesem Produkt seine persönliche Organisation aufbauen. Es beschreitet dabei einen Mittelweg zwischen einer Standardsoftware mit starrem Maskenprinzip und dem teuren Weg einer selbst programmierten Individualsoftware.

Bei BüroWARE können mittels einem Applikationsgenerator Tabellen, sämtliche Ein- und Ausgabemasken, Menüs, Auswertungen und vieles mehr individuell angepaßt werden. Die Änderungen erfolgen nach dem Baukastenprinzip, es muß keine Zeile Programmcode geschrieben werden. So lassen sich für jedes Unternehmen zum Beispiel branchenindividuelle Anforderungen leicht integrieren.

Außerdem hat BüroWARE bereits viele Features inkludiert wie beispielsweise die Stücklisten-, Chargen- sowie Seriennummernverwaltung, Mehrlagerverwaltung, Inventur. So läßt sich BüroWARE in jeder Branche und bei jeder Unternehmensgröße einsetzen. Das Programm läuft unter OS/2, Windows 3.11 und NT.



Ideal für die Analyse von betrieblichen Daten: Management-Tool Forest & Trees

Betriebsdaten im Griff

Die Daten, die man beispielsweise mit BüroWARE erfaßt, können dann mit dem Management- und Controllingtool „Forest & Trees“ ausgewertet werden.

Für die „Durchforstung des Datendschungels“ holt sich das Programm sein Datenmaterial aus unterschiedlichen Quellen, stellt sie zusammen, analysiert sie, verwandelt sie in Grafiken und bietet so Grundlagen für wichtige Entscheidungen.

Das Programm stellt Daten nicht isoliert dar, sondern es werden die Beziehungen und Verbindungen über Informationsbäume abgebildet. Wird dann zum Beispiel ein Alarm ausgelöst (durch das Überschreiten definierter Grenzwerte), ist sehr rasch der Grund für diese Überschreitung gefunden.

Forest & Trees eignet sich beispielsweise als Instrument zur Kostenkontrolle, zur Verkaufsanalyse, Außendienststeuerung und Produktionsüberwachung.

Bezugsquelle:
Data Logistic,
Tel. 022/615 56 29

✘ Leserdienst 169 ✘

Document Publishing mit Internet-Funktionalität

Oracle stellt mit Oracle Book 2.2 ein online Document Publishing Softwareprodukt vor, das Zusammenfassungen und Inhaltsverzeichnisse von Dokumenten erstellt. Damit können komplexe Multimedia-Dokumente erstellt und über unternehmensweite Netzwerke und das Internet verteilt werden.

In der neuen Version ist unter anderem ein Hypertext Markup Language-Converter enthalten, mit dem Oracle Book Dokumente im Internet durch World Wide Web Server verteilt und die mit Mosaic oder jedem anderen HTLM Browser gelesen werden können.

Durch die elektronische Verteilung können Unternehmen die Kosten einsparen, die üblicherweise mit dem Druck und Versand der Unterlagen verbunden sind, die manchmal schon obsolet sind, wenn sie den Benutzer erreichen.

Damit ist Oracle Book beispielsweise ideal für technische Handbücher, unternehmensinterne Dokumentationen und Produktkataloge.

Bezugsquelle:
Oracle Datenbanksysteme,
Tel. 0222/277 76-0

✘ Leserdienst 170 ✘

Quarterdeck: Win95-Utilities

Quarterdeck, das mit seiner Speicheroptimierung schon manchem DOS-PC „auf die Sprünge“ geholfen hat, bietet natürlich auch für Windows 95 Utility-Produkte an.

Sie bringen Verbesserungen in bezug auf Geschwindigkeit und Speicher, verfügbaren Platz auf der Festplatte und bei der System-Fehlersuche:

CleanSweep

Ein 32-Bit Uninstaller für Windows 95, der alle 16- oder 32-Bit-Programme entfernt, während er volle Archivierungs- und Sicherungsfähigkeiten besitzt.

Quarterdeck MagnaRAM

MagnaRAM für Windows 95 stellt anspruchsvolle 32-Bit Speicher-Kompressionsroutin en bereit, was den verfügbaren Windows-Speicher auf einem System erheblich erweitert.

WinProbe

Hier handelt es sich um eine dynamische Diagnose- und Fehlersuche-Utility, die dem Benutzer automatisch Hinweise gibt und dabei hilft, die Systemleistung zu maximieren.

QEMM für Windows 95

Der Speichermanager von Quarterdeck mit 32-Bit Speicherkompression für Windows 95 und Windows 3.1 System Resource Management stellt eine umfassende Lösung bei Speicherproblemen für Benutzer von DOS, Windows 3.1 und Windows 95 bereit.
Die Windows 95-Versionen von WinProbe und QEMM sind für das 4. Quartal geplant, MagnaRAM und CleanSweep sollten bei Erscheinen dieser Ausgabe schon erhältlich sein.

Bezugsquelle:
Quarterdeck,
Tel. 0049-211/597 90-0

✘ Leserdienst 171 ✘

Progress erweitert AS/400-Unterstützung

Die Version 7.3 des Progress/400 DataServer erleichtert die Umstellung auf Client-Server.

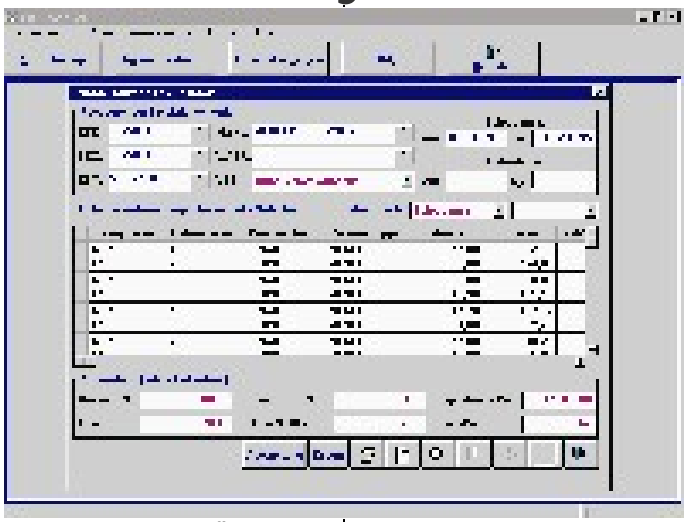
Progress hat die Freigabe ihrer Version 7.3 des Progress/400 DataServer für die IBM AS/400 bekanntgegeben. Die Version 7.3 bietet starke Leistung und hohe Produktivität in einem verteilten und heterogenen unternehmensweiten Client-Server-Umfeld.

Progress/400 bietet eine hohe on-line Transaktionsverarbeitungsleistung in AS/400 Client-Server-Umgebungen und gewährleistet starke Verbesserungen bei der Abfrage- und Berichtsleistung und macht dank einem grafischen Speichersystem die Nutzung noch bequemer. Der Progress/400 DataServer ist natürlich „RISC-bereit".

Um den rasch wachsenden Client-Server AS/400-Markt zu beeinflussen und Kunden weltweit besser dienen zu können, hat Progress einen eigenen Geschäftsbereich geschaffen, der die speziellen Bedürfnisse des AS/400-Marktes unterstützen wird. Zusammengesetzt aus Verkauf, Marketing, Engineering und Dienstleistungen, wird der Bereich den Benutzern beim Übergang von Host-bezogenem auf Client-Server-Computing auf der AS/400 helfen.

Bezugsquelle:
Progress Software,
Tel. 0222/69 66 03
✘ Leserdienst 165 ✘

KFZ-Kostenmanager

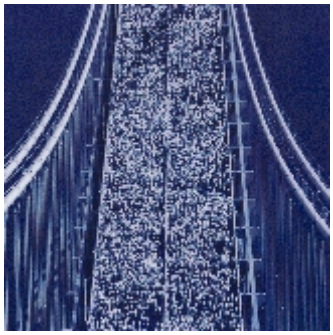


Als Ergänzung zur ÖMV Card wird jetzt eine Software angeboten, die für das Fuhrparkmanagement das bargeldlose Tanken noch einfacher macht. Die monatliche Abrechnung der mit der ÖMV Card bezogenen Treibstoffmengen wird dadurch auf elektronischem Wege möglich, das händische Erfassen der monatlichen Sammelabrechnungen entfällt.

Mittels Datenfernübertragung werden die monatliche Sammelabrechnung sowie detaillierte Einzelaufstellungen je KFZ direkt in das EDV-System überspielt. Die Software erfaßt unter anderem die Stammdaten des KFZ, Auswertungen (Gesamtkosten, Liter/100km...), Aufwendungen. Verbesserte Analysemöglichkeiten und eine vereinfachte Weiterverarbeitung bringen zusätzliche Vorteile.

Bezugsquelle:
Ambit,
Tel. 0222/535 46 90
✘ Leserdienst 166 ✘

Adabas D unter Windows 95



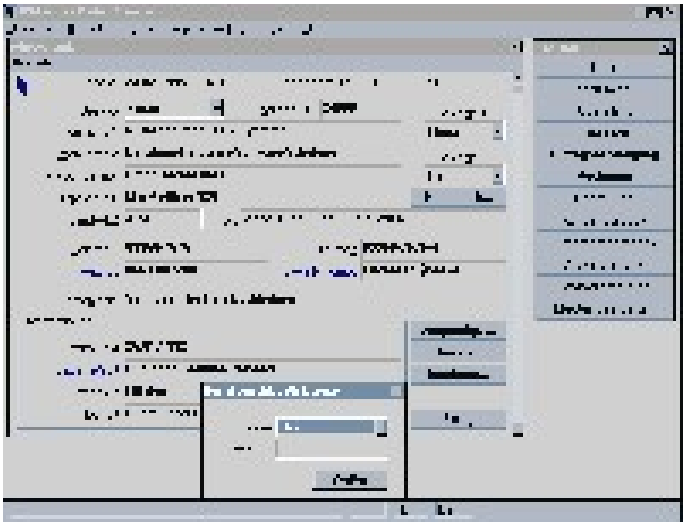
Nur kurz nach der offiziellen Auslieferung von Windows 95 präsentierte die Software AG auf der Systems ihr relationales Datenbanksystem Adabas D für dieses Betriebssystem.

Es handelt sich um eine vollständige, Client/Server-fähige 32-Bit-Implementierung, die alle Windows 95-Möglichkeiten ausschöpft. Adabas D für Windows 95 kann sowohl als Mehrbenutzer-Server als auch als Einzelplatz-Client eingesetzt werden. Die Komponente Office Plus ermöglicht die Integration von MS Office-Werkzeugen.

Adabas D zeichnet sich aus durch einfache Administration, geringen Speicherplatzverbrauch und Leistungsfähigkeit. Es hat sich in offenen Systemen und besonders für SAP R/3 bewährt. Adabas D läuft auf allen gängigen Unix-Systemen sowie auf den PC-Plattformen OS/2, Windows 3.1, Windows NT und Windows 95.

Bezugsquelle:
Software AG,
Tel. 0222/320 94 50-0
✘ Leserdienst 167 ✘

Bavaria Soft mit Client-Server Datenbank



Bavaria Soft hat seine modulare betriebswirtschaftliche Softwarelösung unter MS-Windows jetzt voll für Client-Server-Einsatz adaptiert. Basis dafür bildet die objektorientierte Client-Server-Datenbank „POET".

POET kommt vor allem bei Netzwerklösungen ab 10 Arbeitsplätzen beziehungsweise bei Installationen mit sehr großem Datenvolumen zum Einsatz. Als Alternative steht natürlich weiterhin die bereits über 5.000 Mal im deutschsprachigen Raum installierte BKS-ISAM Datenbank zur Verfügung.

Weiters gibt es nun auch in Österreich die Anlagenbuchhaltung BS-Afa, entweder als Einzelmodul oder als Erweiterung zu BS-Kontor, BS-Fibu und BS-KoRe. Die Lauffähigkeit unter MS-Windows 95 aller BS-Module versteht sich für eine echte Windows Applikation von selbst. Weitere Infos direkt bei Bavaria-Soft „Business Solution Pro-vider" K.Böchheimer EDV-Systeme.

Bezugsquelle:
K.Böchheimer EDV-Systeme,
Tel. 03356/7575-0,
Tel. 0222/204 41 34
✘ Leserdienst 168 ✘

Hannes Jansky

Durch Gruppenplanungsfunktionen im Verbund mit cc:Mail und Lotus Notes wird der Organizer in der Version 2.1 zum noch besseren Terminplaner unter Windows.

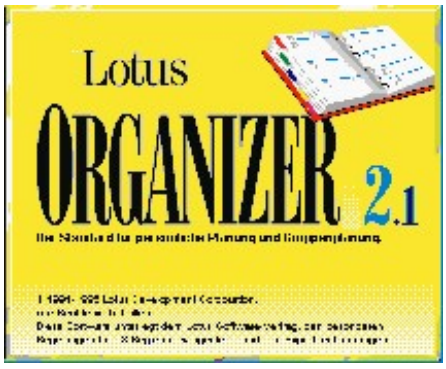
Lotus Organizer in der Version 2.1

Terminplaner im WAN

Organizer läßt sich mit einem Notizbuch vergleichen, das die Verwaltung der täglichen Aufgaben erleichtert. Es hilft bei der Einhaltung von Terminen, bei der Planung von Besprechungen, beim Festhalten aller noch zu erledigenden Aufgaben und der Zurückverfolgung von Telefonanrufen.

Somit unterscheidet sich das Programm nicht wesentlich von den in Papierform verwendeten Terminplanern. Und das ist auch gewollt so. Allerdings bietet Organizer auch Möglichkeiten, die ein papiergebundenes Notizbuch nicht bietet, nicht bieten kann. Über Verknüpfungen können zum Beispiel Querverweise zwischen verschiedenen Registern hergestellt werden. Kalendereintragungen können mit Vermerken in der Aktivitätenliste oder diese mit Notizen zu Projekten oder Personen verknüpft werden.

Über Organizer können auch wichtige Informationen mit Kollegen innerhalb eines Netzwerks gemeinsam genutzt werden, wobei der Fremdzugriff auf die Informationen selbst kontrolliert werden kann.



Wie im wirklichen Leben

Das Organizer Notizbuch ist in Registern organisiert: Der Kalender dient logischerweise zum Zeit-Management und verwaltet Termine und Besprechungen. Aktivitäten erinnern an erledigenswerte Dinge, das Adreßbuch verwaltet Namen, Adressen, Telefonnummern und andere wichtige geschäftliche wie private Informationen.

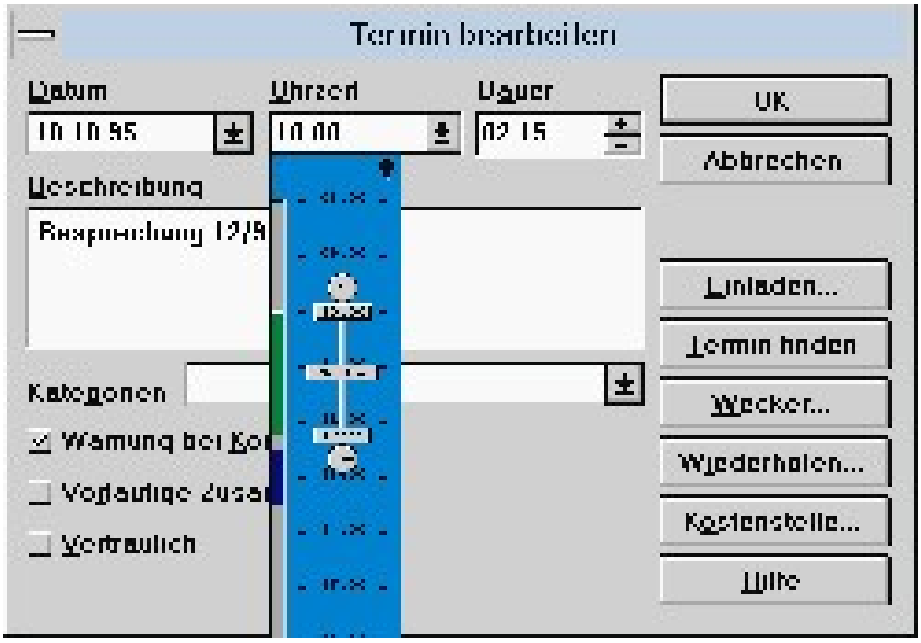
Unter „Anrufe“ finden sich Telefonnotizen, Uhrzeit und Dauer von Gesprächen als Protokoll und zur Zurückverfolgung von Telefonaten.

Im Planer können Langzeitprojekte verwaltet und in jährlichen oder vierteljährlichen Abständen überprüft werden. Der Notizblock enthält alles, was aufschreibenswert ist, er entspricht dem leeren Blatt Papier und kann neben Text auch Grafiken, Bilder, Diagramme oder Logos enthalten.

Blättern mit der Maus

Der Bildschirm im Lotus Organizer zeigt typischerweise den Kalender eines Terminplaners mit den obligaten sechs Ringen. An der rechten Seite finden sich die bunten Registerblätter, mit denen man zwischen den einzelnen Bereichen wechselt. Ganz unten an den Außenseiten symbolisieren Eselsohren die Möglichkeit, zur nächsten beziehungsweise vorhergehenden Seite zu blättern.

Links vom Terminplaner befindet sich die Werkzeugsymbolleiste, darunter aktuelle Uhrzeit und heutiges Datum. Ganz unten der unvermeidliche Papierkorb, diesmal aus Drahtgeflecht, und dazwischen vier Symbole, die verschiedene Kalenderdarstellungen ermö-



Sich überschneidende Termine werden durch einen roten Balken angezeigt.

glichen. Natürlich ist auch eine Menüleiste und eine Symbolleiste vorhanden, deren Inhalte bei Lotus als SmartIcons bezeichnet werden.

Optimal für Computereinsteiger

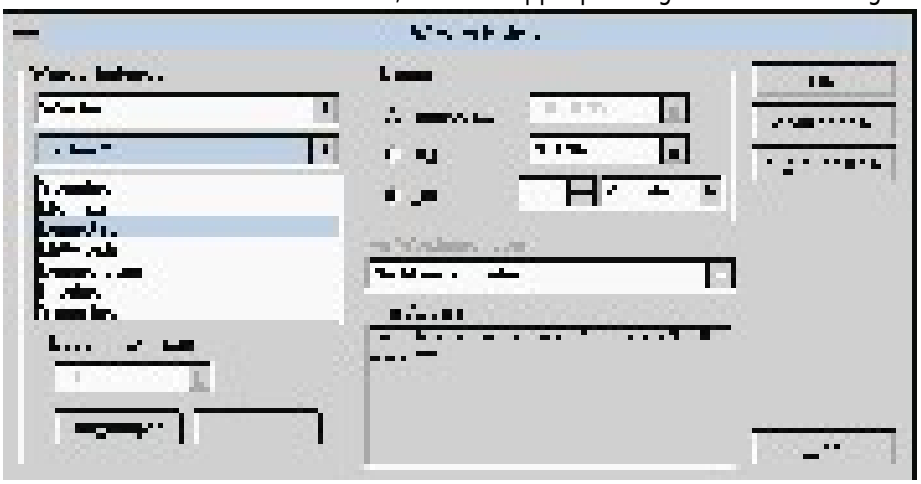
Die Arbeit im Lotus Organizer gestaltet sich denkbar einfach, besonders, wenn man keine besondere Computererfahrung besitzt. Zum Erstellen eines Termins klickt man einfach in das leere Feld des gewünschten Tages und trägt in dem sich öffnenden Fenster Beginnzeit, Dauer und klarerweise das Thema ein. Um auf ein anderes Datum zu wechseln, genügt ein Klick auf das Datumssymbol, worauf die Kalenderjahresübersicht erscheint. Wenn sich das neu eingetragene Meeting mit einem bereits vorhandenen überschneidet, wird der grüne Balken, der die Dauer anzeigt, rot dargestellt.

Sich wiederholende Termine kann man ganz einfach erstellen, indem man sie einmal einträgt und danach die Wiederholfrequenz angibt. Um terminliche Versäumnisse zu verhindern, stellt man im Organizer den Wecker ein. Eine bestimmte Zeit vor dem eingetragenen Termin erscheinen ein Popup-Fenster und eine akustische Meldung. Um Einträge zu löschen, nimmt man sie mit der Maus und zieht sie auf den Papierkorb, wo er - des Datenschutzes wegen - verbrannt wird. Genauso einfach ist es, ein Treffen zu verschieben. Die Kalenderansicht ist zwischen Tages-, Wochen-, Zweiwochen- und Monatsansicht wechselbar.

Besprechungen und Einladungen

Mit Hilfe des Kalenders von Organizer ist es auch möglich, Besprechungen mit zwei oder mehreren Personen, die auf dem gleichen oder auf miteinander verbundenen LANs arbeiten, auf dem elektronischen Weg zu planen. Bei der Festsetzung einer solchen Besprechung zeigt Organizer, wann die einzelnen Teilnehmer Zeit haben, und man legt dann ein für alle passendes Datum und eine entsprechende Uhrzeit fest.

Einfach ist es ebenfalls, einen Konferenzraum zu reservieren, eine sich regelmäßig wiederholende Besprechung anzusetzen und mit den Einladungen Dateianhänge zu verschicken, die zum Beispiel die Tagesordnung der Besprechung oder eine Budget-Kalkulation enthalten. Wenn eine Einladung zu einer Besprechung ankommt, kann zugesagt, abgesagt, delegiert oder ein Vorschlag für einen anderen Termin zurückgeschickt werden. Damit diese Gruppenplanungsfunktion verfügbar ist, muß Organizer Besprechungsnotizen senden und empfangen können.



Das geht in Ihrem Ringbuch nicht: Wiederkehrende Termine werden automatisch in den Kalender gesetzt.

Projektplanung mit Organizer

Das Aktivitätenregister erinnert daran, was wann erledigt werden soll. notiert man alles notwendige, während man sich Gedanken zur Planung von Projekten macht. Die einzelnen Punkte werden eingetragen, aktualisiert oder gelöscht, sobald sie erledigt sind. Während der gesamten Projektdauer

Von Lotus Organizer unterstützte Netzwerke

- Novell NetWare 3.11 oder höher
- Novell NetWare 2.2
- Microsoft LAN Manager 2.2 oder höher
- Microsoft kompatible Netzwerke: Banyan VINES 5.0, IBM LAN Server 3.0, DEC PATHWORKS 4.2 und 5.0, Artisoft LANtastic 5.0 und 6.0

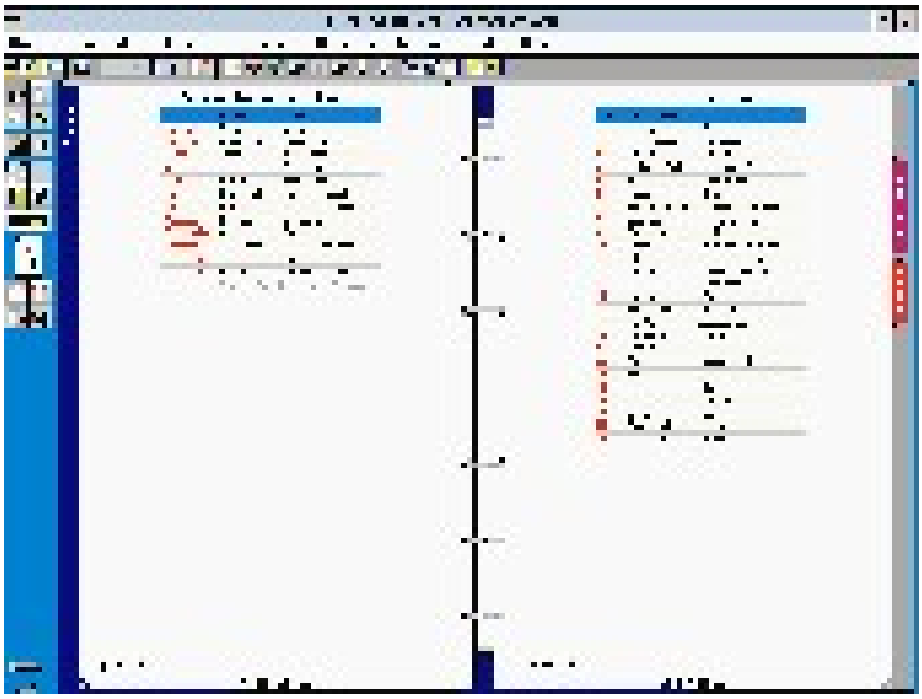
können laufende, fällige, zukünftige und bereits erledigte Aufgaben zurückverfolgt werden, und zwar nach Priorität, Datum, Status und Kategorie.

Im Adreßregister können Namen, Adressen, Telefonnummern und ähnliche Informationen verwaltet und bei Bedarf abgerufen werden. Je nachdem, ob das Register Geschäftlich oder Privat gewählt wurde, können Geschäfts- oder Privatadresse einer Person eingetragen werden.

Urlaubsplanung im November

Im Planer können Vorgänge, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken, vorgemerkt und vorbereitet werden, indem man Zeitblöcke für eine bestimmte Tätigkeit reserviert. Zum Beispiel für ein Projekt, für den Urlaub oder für ein Seminar. Der Planer ist vergleichbar mit einem herkömmlichen Projektplaner, in dem Vorgänge oder Projektstufen als farbige Blöcke oder Balken einzutragen sind, um wichtige Ereignisse, die bereits erledigt sind, zurückzuverfolgen oder wichtige Vorhaben für Jahre hinaus zu notieren und vorzubereiten.

Der Notizblock wird wie das gewohnte Notizheft verwendet. Mit dieser elektronischen Variante eines Notizblocks organisiert man Notizen, Listen, Memos oder was auch immer auf Zetteln gekritzelt wird, nur wesentlich schneller und effektiver. Zusätzlich können die Notizen mit Grafiken, Abbildungen, Diagrammen und Logos ausgeschmückt oder Rechnungsdaten aus Tabellenkalkulationen, E-Mails oder Verkaufsdiagrammen eingefügt werden.



Lotus liefert mit dem Organizer eine eigene Almanach-Datei, die alle lebensnotwendigen Informationen enthält.

Kein vergessener Hochzeitstag mehr

Im Jahrestagregister werden alle besonderen Anlässe eingetragen, an die man sich jedes Jahr erneut erinnern muß. Ein Jahrestag kann zum Beispiel ein Geburtstag, ein Hochzeitstag oder ein anderer besonderer Tag sein, der nicht in Vergessenheit geraten darf. Es können beliebig viele Jahrestage eingetragen werden, diese nach Jahr, Monat, Kategorie oder Sternzeichen angezeigt und für besonders wichtige Jahrestage ein Wecker gestellt werden.

Im Anrufregister können Telefonanrufe protokolliert und zurückverfolgt werden. Man kann sowohl die ankommenden als auch die abgehenden Anrufe aufzeichnen. Dazu gehören Informationen wie Gesprächspartner, die Dauer des Anrufs und Gesprächsnotizen. Der Status der Anrufe kann ebenso überprüft wie auszuführende Anrufe für einen bestimmten Termin vorgemerkt werden. Auch ein Wecksignal ist möglich, das

Was ist neu an der Version 2.1?

Organizer 2.1 bietet zum einen umfangreiche Verbesserungen hinsichtlich der grundlegenden persönlichen Informations-Management-Funktion en, zum anderen neue Funktionen zur Gruppenplanung und gemeinsam nutzbare Kalenderfunktionen für Lotus Notes und cc:Mail Benutzer.

- Monatliche Ansichten können angezeigt und gedruckt werden.
- Widersprechende oder überschneidende Termine können ebenso wie vorläufige Termine gesetzt werden.
- Ein Kalenderregister kann mit mehreren Benutzern gemeinsam verwendet werden, wobei jeder gleichzeitig auf die gleiche Organizer-Datei zugreifen kann.
- Kalenderänderungen können gemischt werden, um zwei unterschiedliche Kopien eines Kalenders zu synchronisieren.
- Teilnehmer an einer Gruppenbesprechung können aus dem Post Office-Verzeichnis von cc:Mail oder aus dem Namen & Adreßbuch von Notes gewählt werden.
- Aktivitäten können nach Priorität, Kategorie, Status oder Datum angezeigt werden.
- Aktivitäten können erstellt werden, die sich automatisch nach einer festgelegten Zeit wiederholen.
- Sowohl die Geschäfts- wie auch die Privatadresse einer Person können eingetragen werden.
- Die Feldbezeichnungen der Adressenfelder können geändert werden.
- Adressendaten können mittels DDE mit anderen Anwendungen ausgetauscht werden.
- Telefonkontakte können durch Protokollierung der ankommenden und abgehenden Anrufe protokolliert werden.

an einen bestimmten Anruf erinnern soll. Sofern ein Modem vorhanden ist, kann der Organizer alle Telefonnummern, die im Anrufregister aufgenommen sind, automatisch anwählen.

Das Anrufregister ist eng mit dem Adreßregister verbunden. Wenn ein Anruf eingetragen wird, kann auf Namen, Firmen und Telefonnummern des Adreßregisters zugegriffen werden. Diese Angaben werden bei neuen Anrufeinträgen automatisch übernommen.

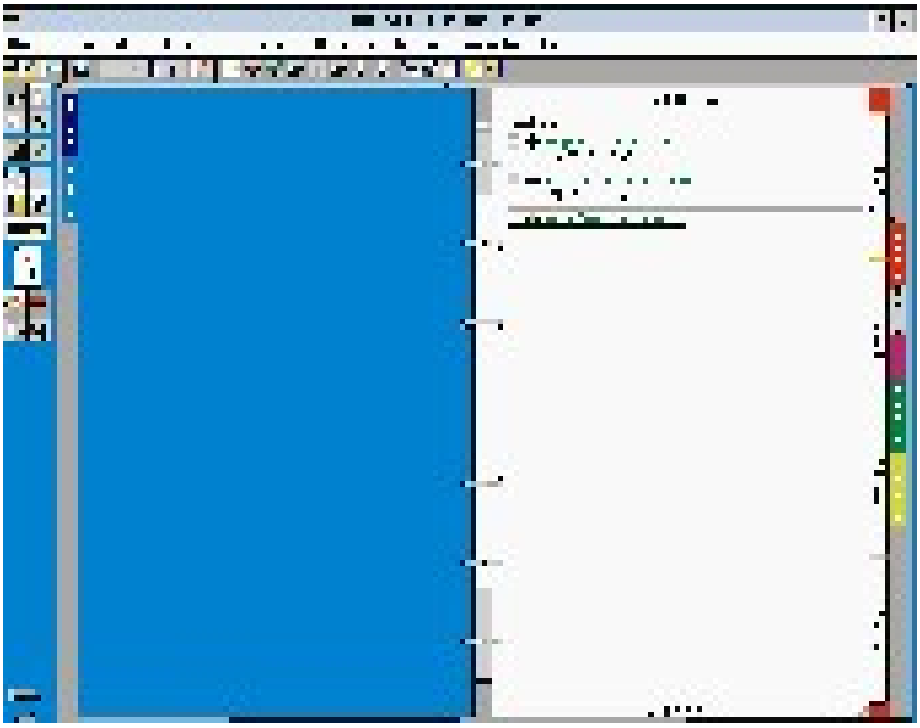
Drucken in jeder Form

Eine der Stärken von Organizer liegt in der Möglichkeit, Einträge aus anderen Registern im Kalender anzuzeigen. Man braucht sich bei der Planung des Tagesablaufs also nur noch auf den Kalender zu konzentrieren.

Wenn es gewünscht wird, lassen sich die Einträge jedes Registers auch ausdrucken, und zwar in den unterschiedlichsten Layouts: Wie beispielsweise als tägliche, wöchentliche oder monatliche Pläne, dreifach faltbare Bögen. Entweder verwendet man die von Organizer vorgegebenen Layouts oder erfindet eigene.

Individuelle Gestaltung

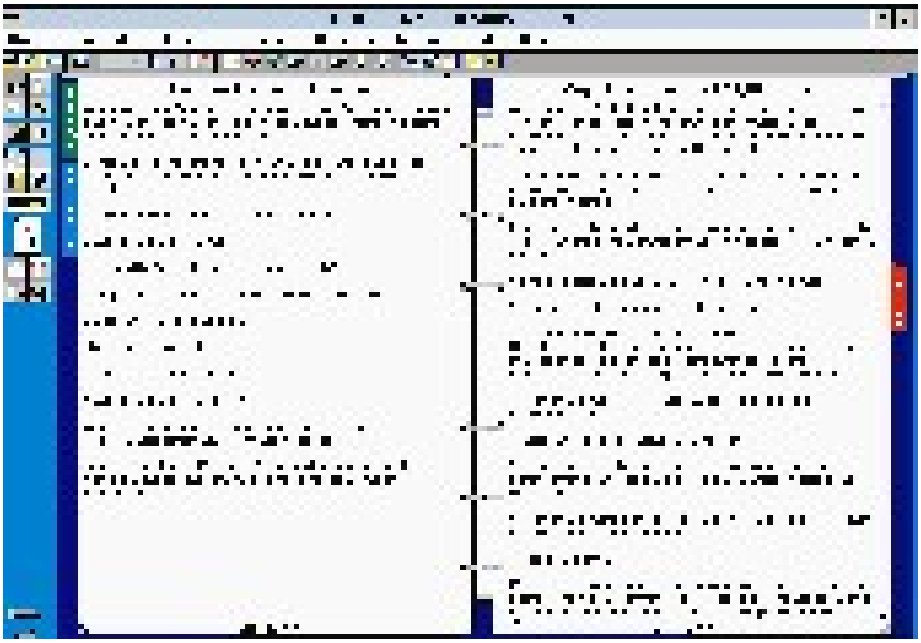
Organizer enthält sieben Standardregister, die bei der Verwaltung der Arbeit helfen sollen. Weitere Register sind rasch hinzugefügt oder auch vorhandene umbenannt. So kann zum Beispiel ein eigenes Notizregister für Besprechungsnotizen und ein weiteres für Reisenotizen eingerichtet werden. Oder getrennte Aktivitätenlisten, eine für die Arbeit und eine für daheim.



Die Aktivitätenliste kennt verschiedene Prioritäten und mahnt zur Ausführung, wenn der Endtermin knapp bevorsteht.

Mit den Organizer-Registern können auch komplette Bücher zusammengestellt werden, Nachschlagewerke, die sämtliche für die Arbeit wichtigen Informationen enthalten. Die Register können immer wieder umgestellt werden, weil sich die Vorstellungen einer guten Organisation mit der Zeit eben ändert.

Besonders für Assistenten und Sekretärinnen ist es interessant, daß die Möglichkeit besteht, Register von Organizer-Dateien anderer Kollegen einzufügen. Bei jedem Öffnen erscheinen dann auch die Register der Kollegen. Die Terminverwaltung durch das Vorzimmer wird dadurch wesentlich erleichtert.



Auch Handbücher oder technische Informationen können sinnvoll in Organizerform wiedergegeben werden.

Mischen von Dateien

Wenn Organizer-Dateien nicht nur im Büro verwendet werden, sondern auch mobil auf dem Notebook, dann sollten beide Versionen der Datei immer auf dem gleichen und neuesten Stand sein. Mit der Mischen-Funktion werden Änderungen an der lokalen Datei in die Netzwerk-Datei gemischt.

Fazit

Der Organizer von Lotus hat in der Version 2.1 einiges an Flexibilität dazugewonnen und erlangt durch die Netzwerkfähigkeit zur Gruppenplanung und die Zusammenarbeit mit Lotus Notes und cc:Mail sicher noch mehr Bedeutung. Für Computer-Neueinsteiger stellt er weiterhin ein einfachst zu bedienendes Programm dar. ❑

✘ Leserdienst 172 ✘

RUMORs INSIDE IN PERSONALITY

3Com gründet Österreich-Geschäftsstelle

3Com hat eine eigene Geschäftsstelle in Österreich eingerichtet.

Ziel ist es, am heimischen Markt die Vertriebsarbeit sowie den technischen Support deutlich zu verbessern. Weitere regionale Büros in Prag und Budapest sind in Vorbereitung. Gleichzeitig werden zukünftig alle österreichischen 3Com-Kunden in das europaweite Liefer- und Support-System von 3Com eingebunden sein.

3Com wird auch in Österreich seine weltweit praktizierte Maxime des direkten Vertriebes beibehalten, wobei einerseits der Handel über Distributoren, andererseits Großanwender per Systemintegratoren (Value Added Reseller) betreut werden. Als Umsatzziel werden in Österreich fürs erste rund 10 Millionen US-Dollar angepeilt.

Geschäftsstellenleiter der neuen 3Com-Geschäftsstelle in Wien ist Ing. Bernhard Racz (44). Der gebürtige Wiener war zuletzt bei Kapsch, wo er für den Vertrieb von aktiven und passiven Netzwerk-Komplettlösungen bei Behörden und Großunternehmen zuständig war. Racz

Ing. Bernhard Racz, neuer Geschäftsstellenleiter bei 3Com Österreich, sieht eine seiner wesentlichen Aufgaben in der Unterstützung des Projektgeschäftes

bringt 14 Jahre Vertriebserfahrung mit und eine Ausbildung bei IBM als Computertechniker.

Die Adresse: 3Com GmbH., Geschäftsstelle Österreich, Siemens Straße 14-24/5/26, Tel. 0222/290 91 37, Fax: 0222/292 40 50. ❑

Technologiebeirat mit „Sun-Beteiligung“

In Deutschland wurde der Rat für Forschung, Technologie und Innovation beim Bundeskanzler um eine Reihe von Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik ergänzt. Darunter befindet sich auch der Sun Firmenmitbegründer Andreas von Bechtolsheim.

Der 40jährige Deutsche vertritt im Rahmen des Beirates den Bereich Informationstechnologie im Bundeskanzleramt. Bechtolsheim bezeichnete die erste Zusammenkunft des Technologierates als „offen und auf hohem Niveau“. Er hofft jedoch, daß man das in Deutschland vorherrschende „Vorsichtsdenken“ ablegen kann. „In den USA wurde das Internet als ein Information-Highway erst einmal etabliert. Erst in zweiter Linie kamen dann Regeln und Vorschriften. Hier in Deutschland ist das genau umgekehrt“, beschreibt Bechtolsheim die Situation.

Der Rat soll eine umfassende Initiative mit Handlungsempfehlungen zur Informationsgesellschaft in Gang setzen und bis nach der politischen Sommerpause eine Kabinettsvorlage erarbeiten. ❑

Pollex: Neue Leitung für Wiener Büro

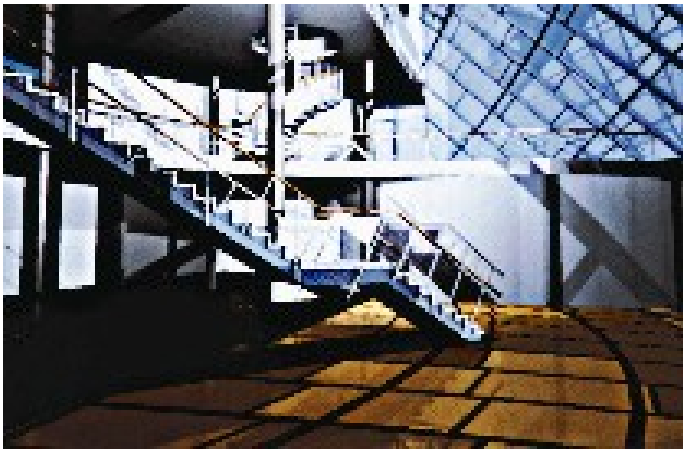
Client-Server-Spezialist Pollex hat die Betreuung von Ostösterreich und Osteuropa in die Hände von Mag. Edda Otrel gelegt. Otrel wird von Wien aus die Händler- und Endkundenbetreuung für die Client-Server basierte Warenwirtschaft „logicalCIRCLE“ koordinieren.

Zu den weiteren Aufgabenbereichen zählen die Betreuung von Client-Server Projekten und der Seminarbereich.

Otrel war zuletzt fünf Jahre Geschäftsführerin der AdPro Computerschulung und verfügt über langjährige Erfahrung im Bereich Client-Server Datenbanken und Netzwerke in heterogenen Umfeldern. ❑

Nemetschek: Bilanz des Jahres

Der deutsche Architektursoftware-Hersteller Nemetschek zog die Bilanz seines ersten Österreichjahres: Er hat sich erfolgreich am Markt etabliert.



Nemetschek: Mit Software für Architekten und Bauingenieure zum wirtschaftlichen Erfolg

Nemetschek hat seine Zentrale in Salzburg eingerichtet und ist außerdem an den Standorten Wien, Salzburg, Graz und Innsbruck vertreten. Im ersten Jahr wurde mit insgesamt 24 Mitarbeitern ein Umsatz von 36 Millionen öS erreicht. Der Gesamtumsatz von Nemetschek weltweit betrug rund 1,2 Milliarden öS.

Für den Nemetschek-Österreich Geschäftsführer Günter Schmid liegt ein wichtiger Aufgabenbereich der österreichischen Geschäftsstelle aber auch „in der Zusammenführung der Kunden und Partner in Ost und West“. So ist geplant einen (vorerst) österreichischen Expertenclub ins Leben zu rufen. In Österreich ist bis Ende des Jahres die Eröffnung einer neuen, größeren Geschäftsstelle in Innsbruck geplant.

Nemetschek wurde 1963 als Ingenieurbüro von Prof. DI Georg Nemetschek gegründet. 1984 wurden die CAD-Programme Allplot/Allplan entwickelt. Mit Beginn der 90er-Jahre entwickelte sich das deutsche Softwarehaus zu einem europaweiten Anbieter, der 1994 auch eine Ge-schäftsstelle in Österreich eröffnete.

Das Leder ist rund... Wilfried de Buhr nimmt einen nicht alltäglichen Berufswechsel vor. Er übersiedelt vom Sessel des Marketing Direktors bei Oki Systems Deutschland zum Fußballclub 1. FC Kaiserslauten. Er wird dort die Funktion des kaufmännischen Leiters übernehmen. ❑

Verstärkung für CSD

Werner Paulus, neu beim Client-Server-Spezialisten CSD

CSD Management Consulting, der Client-Server-Partner von Gupta, hat seine Verkaufsabteilung mit Werner Paulus verstärkt. Paulus kann auf langjährige Erfahrung im Vertrieb der Gupta Produktpalette und anderer Client-Server-Produkte verweisen.

Ein zentraler Aufgabenbereich ist die Einführung von SQA TeamTest, eine Software zur automatisierten Software-Qualitätssicherung, im österreichischen Markt. ❑

IBM fordert Kasparov

Im Februar 1996 werden ein IBM Parallelcomputer und Schachweltmeister Garry Kasparov „die Klingen kreuzen". Der Parallelcomputer, er wird liebevoll „Deep Blue" genannt, darf mit dieser Partie 15 Jahre Forschungsarbeit im Parallelcomputing „krönen".

Das Schachprojekt von IBM resultiert aus dem Jahr 1989. 1994 wurde Deep Blue internationaler Champion im Computerschach. Aber natürlich wird sich seine Leistung bis zum Spiel gegen Kasparov noch steigern. Deep Blue soll dann in einer einzigen Sekunde nahezu eine Milliarde Schachzüge berechnen.

Der Clou beim Parallelcomputing liegt in der Zusammenschaltung von Hunderten von Prozessoren. Das Kunststück besteht in der Parallelisierung der Software, die die Rechenergebnisse der Prozessoren einsammeln und richtig zusammenbauen muß. Gerade Schachprobleme eignen sich ausgezeichnet, um parallele Prozesse zu studieren und die Techniken der Software-Parallelisierung weiterzuentwickeln. Das Match gegen Kasparov wird vom amerikanischen Verband „Association for Computing Machinery" veranstaltet, der damit sein fünfzigjähriges Jubiläum feiert. ❑

Neue Geschäftsführung bei Progress Software

Rolf Zemp (37) ist seit September für die Geschäftstätigkeit der Progress Software Österreich zuständig. Der neue Geschäftsführer wird für die Niederlassungen des amerikanischen Datenbank- und Toolherstellers in Österreich und der Schweiz verantwortlich sein.

Zemp war seit 1992 zuständig für den Aufbau der Schweizer Niederlassung und hat Progress als kompetenten und umsatzstarken Client-Server-Partner im Markt etabliert. Um die bestehenden Synergieeffekte zwischen Österreich und Schweiz zu nutzen, wird eine engere Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern angestrebt, insbesondere durch branchenorientierte Marketingaktivitäten sowie Projektmanagement und Kundenberatung. ❑

Neuer Geschäftsführer bei Progress Österreich und Schweiz: Rolf Zemp

Novell Schweiz/Österreich

Umstrukturierung bei Novell: der Schweizer Country Manager von Novell, Andreas Brun, hat auch die Verantwortung für Novell Österreich übernommen. Geschäftsstellenleiter von Novell Österreich wird per 1. November 95 Peter Lazenhofer. Seine Aufgaben werden schwerpunktmäßig die Betreuung sämtlicher Vertriebsaktivitäten umfassen.

Die Zusammenlegung der beiden Länder unter Country Manager Andreas Brun erfolgt mit dem Ziel, die Vertriebspartner sowie den gesamten Fachhandelskanal länderübergreifend zu fördern und die daraus entstehenden Synergien zu nutzen.

Novell Schweiz erwirtschaftete 1994 einen Umsatz von 18,5 Millionen US-Dollar, Novell Österreich wird in seinem ersten Jahr (Start 1.11.1994) voraussichtlich einen Umsatz von rund 10 Millionen US-Dollar erreichen. ❑

Bechtolsheim verläßt Sun

Sun Mitbegründer Andreas von Bechtolsheim hat Sun Microsystems verlassen, um sich vollständig auf den Aufbau seiner neuen Firma konzentrieren zu können, die sich mit neuen Netzwerktechnologien befaßt.

„Die Entscheidung, von Sun wegzugehen, ist mir nicht leicht gefallen. Aber ich werde mit Sun - genauso wie mit anderen führenden Technologiefirmen - weiter in Kontakt bleiben und sie dabei unterstützen, Verbesserungen zu erzielen, was die Netzwerk-Leistung und Funktionalität von Client-Server Konzepten betrifft," kommentiert Bechtolsheim seine Entscheidung. ❑

Gupta Deutschland: Neuer Geschäftsführer

Die deutsche Niederlassung des Datenbankspezialisten Gupta meldet einen neuen Geschäftsführer. Leo Merkel, 41, ehedem Geschäftsführer Central Europe der Borland GmbH, ist jetzt bei Gupta verantwortlich für den zentraleuropäischen Markt.

„Der Client-Server-Markt wächst rapide, und PC-basierende Client-Server-Applikationen gewinnen zunehmend an strategischer Bedeutung", erklärt Merkel, „meine vorrangige Aufgabe besteht jetzt darin, besonders die Unternehmen zu unterstützen, die diese Technologie strategisch einsetzen wollen." ❑

PHi-Tech expandiert

Das Linzer CAD/CAE/CAM-Systemhaus PHi-Tech baut sein Vertriebsnetz in Deutschland weiter aus. Die von PHi-Tech entwickelte Softwarelösung „PHi-Haustechnik" wird nun auch im norddeutschen Raum angeboten. Vertriebspartner ist das Systemhaus LCS, CAD-Service in Hamburg.

Damit geht PHi-Tech einen weiteren Schritt in Richtung Regionalisierung. ❑

Evan Mahaney's Leprechaun Talk

Just before Windows 95 was released (August 24 in the U.S.), I gave the Leprechauns an important assignment. I wanted them to give me verbal video clips of the expressions on people's faces when they installed Windows. I also asked for the same type of report about people installing the new 32-bit Office and Works applications.

Some poor slob with a 120 meg hard disk could not put both Windows 95 and Office into his computer. If he used the compression routine that comes with Windows 95 he could shoehorn both applications in - but one additional Windows application and he'll be shopping for a bigger hard drive." So ended Mr. Brass' report.

They were a little reluctant to do this. Their idea of fun would have been to listen in on the zillions of desperate phone calls to Microsoft's Win95 support team. But the Leprechauns are loyal (they like to see their names in print) and scatted off to do as I asked. I made it a little easier by promising that by watching these reactions they would find some new trends we could report to our readers.

The Leprechauns were gone for four straight days. But when they returned they were full of tales and visions of an exasperated populace of Windows 95 users. A cocky little wee one, known as Mr. Brass, was the first to speak up. „What I saw over and over and over again," he said, „was what I dubbed 'HD Shock.' People would look grimly determined when they first started installing Windows 95. They smiled gleefully as the first few installation tasks were being done.

Eyes bulging, teeth clenched

„But then came a look of sheer horror as they were informed how much hard disk space they needed. I've seen that same look on children who had only a dime when it came time to pay for a 50-cent candy bar. It's a look of shock — Hard Disk Drive Shock — with the eyes bulging, cheeks sucked in, teeth clenched. Then comes the anger with blood rushing to the face, fingers trembling, voice cracking. They learned that a full installation of Win 95 takes nearly 100 megs of storage space. The absolute minimum, which leaves out a lot of good Windows stuff, is about 30 megs.

„Finally comes the look of reality as they start paring existing programs off their C drive to make room for Windows 95. As they finally triumph over getting the new Windows installed, they can't wait to load the new 32-bit Office suite. They tell themselves there's nothing to worry about because they already have Office installed so the new one shouldn't take much more disk space.

„And that's when we come full turn, back to the look of sheer horror when the installation program blandly tells them to have another 50 megs available. HD Shock hits again. Some poor slob with a 120 meg hard disk could not put both Windows 95 and Office into his computer. If he used the compression routine that comes with Windows 95 he could shoehorn both applications in - but one additional Windows application and he'll be shopping for a bigger hard drive." So ended Mr. Brass' report.

Total disbelief

One of the female Leprechauns, Ms. Lockjaw, then took the floor. She said that the facial expressions she had seen agreed entirely with Mr. Brass, but she discovered even more exasperation. „Did you see," she asked „the look on their faces when they saw the reference manual? Some of those I observed looked like some super-stud looks when a woman returns his engagement ring. Just total disbelief. Here the poor people were being confronted with one of the most complicated operating systems yet devised - and to help them wade

through it Microsoft gave them a 100-page sales brochure."

Ms. Lockjaw went on to describe users desperately thumbing through the Microsoft manual only to be told over and over again to consult the help files within Windows 95. „I thought a few people would just expire right then and there," she added.

With a little condescending smile, I told the Leprechauns they had discovered exactly what I expected. And now would come the test. I said, „There are two major trends involved in what you've seen. Can you tell me what they are?"

„Ah yes," said Mr. Brass, „we've been expecting this from you, O lover of blueberry muffins. And we know exactly what you want to tell your readers - that they should get used to new 32-bit applications taking 50 to 90 megabytes of space, whether from Microsoft or some other third-party developer. And, also, that you want to predict long, detailed product manuals from software companies are a thing of the past. Right?"

Market vacuum

I assured them they were right on track - even including the blueberry muffins. However, there's a hidden trend exposed here, which will come to pass very soon. The software developers are getting stingy on their documentation because they think their „help files" do everything but walk on water. The help files are actually pretty good, but the time it takes to finally find the one you need takes twice as long as using an index in a printed manual and thumbing to the right place the first time.

Therefore, a vacuum exists in the market place. The trend will foster two branches. One branch will be more text-oriented supplemental manuals, sold by independent publishers. These will be huge and dull, but they'll also be accurate and detailed. The other branch will be small, very graphical books that take each Menu and each subject in the menu and break them down in language like „If you click this, then this will happen." They will use a lot of illustrations and they will also put in examples of how the user can utilize each little feature. Various publishing entities will flood the market with books. The result will be lower costs on all third-party books.

Ms. Lockjaw asked me, „If this is so, O would-be-wise-man, will the publishers make any money? Will there be enough readers?"

I assured her that the publishers will make a bundle. Software developers tend to think in terms of millions when selling applications. But book publishers have long known that selling 50,000 books often lands them in a profitable best seller category. Selling 100,000 books is a coup. Selling a million books is rare and the profits are mind boggling. If Windows sells 10 million copies of Win 95 by next January, a book publisher needs to penetrate only .005 percent of the users to reach a 50,000-book plateau. Therefore, the numbers are there. The impetus is there because of dissatisfaction with the skimpy manuals accompanying the software. And there are thousands of writers just dying to write some detailed documentation. Watch your local bookstore to see how the publishers treat this newly created vacuum.

1-gig is new standard

The other trend visible from the first few encounters with new 32-bit programming is the need for lots and lots of storage memory. We were delighted only a few months ago when the gigabyte hard disk first appeared. Now even a gigabyte is looking woefully inadequate. The industry minimum will soon be one gig on new computers. Power users will opt for 1.2 and 1.5 gig drives.

This quest for disk space opens the door open to a whole new round of potential memory devices, from floppies that hold several hundred megs of storage to read & write CDROMS. And don't be surprised when hard drives break the 2 gig barrier and head for 5 to 10 gigs. Within a year the entire configuration of our storage memory will change.

I was proud of my prognostication and quite appreciative of the Leprechauns, who were all nodding in agreement. However, I discovered the reason they were nodding was that they had fallen asleep. Four days and nights of hard work will get to even the supernatural wee ones. ❑

If Windows sells 10 million copies of Win 95 by next January, a book publisher needs to penetrate only .005 percent of the users to reach a 50,000-book plateau. Therefore, the numbers are there. The impetus is there because of dissatisfaction with the skimpy manuals accompanying the software. And there are thousands of writers just dying to write some detailed documentation.

Want to communicate with Evan and his band of Leprechauns? You can contact him at:
CompuServe:
Evan Mahaney
72233,1126
or Internet:
evan@newswritr.com

Phrases that need translating

„Help is the primary source of information about Windows." [Windows 95 User Manual]
Translation: Hey, Dummy, this is a feel-good brochure. If you need technical help, consult your Help files.

„For more information about Control Panel, look up the individual features in the Help Index." [Windows 95 User Manual]
Translation: We just saved printing an additional 20 pages. What do you expect for $89?

„[They] generated a wide range of alternative, equally plausible operating environments and had considered the infrastructure and information needed to compete effectively in each." [Sloan Management Review commenting on „scenario analysis."]
Translation: What's good for the goose is good for the gander.

Neue Router bei Cisco

Cisco kündigt eine neue Familie von High-end Multiprotokoll-Routern an.

Die Cisco 7500 Serie richtet sich insbesondere an Anwender, die ihre Internet-Infrastruktur mit mehr Leistung, Zuverlässigkeit und Sicherheit ausstatten wollen. Die Kombination von 7500 Routern und Cisco Fusion Architektur ist besonders für Bandbreiten-intensive Umgebungen und Anwendungen wie Netzwerk-Multimedia geeignet.

Im Vergleich zum Vorgänger bietet der 7500 Router eine um das Vierfache gesteigerte Bandbreite, Redundanz für das Route/Switch-Processing sowie die doppelte Anzahl von Ports. Das Modell ist voll für den Einsatz mit Ciscos Operating System (IOS) gerüstet. Damit können Unternehmen eine zuverlässige und flexible Netzwerk-Infrastruktur aufbauen.

Die Cisco 7500 Router-Serie

Die Router der neuen Serie verfügen über Support für Hochgeschwindigkeits ATM- und WAN-Schnittstellen.

Grundlage für die Leistungsfähigkeit der Router ist eine neue, verteilte Multiprozessor-Architektur. Durch den neuen Hochgeschwindigkeitsbus bietet der 7500 Router bis zu 2Gbits an Bandbreite.

Bezugsquelle:
Cisco Systems,
Tel. 0222/711 10-6256
✘ Leserdienst 176 ✘

Verteiltes Routing über Switching Hubs

Mit neuen Softwarepaketen ausgestattet können Switches (DECswitch 900) erstmals auch Routingfunktionen (OSI Eben 3) ausführen. Multi-Layer Switching wird damit zur Realität.

Durch Verteilung von Intelligenz wird es möglich, virtuelle LANs zu großen virtuellen Netzen auszubauen, ohne Engpässe vorzuprogrammieren. Routingfunktionen werden dabei in High-Speed Multi-Layer Switches implementiert und auf die Hub-Systeme im gesamten Netzwerk verteilt.

Digital hat eine Software entwickelt, die Switching Hubs mit „Routing-Intelligenz" ausstattet. Der Hub ermöglicht dadurch eine virtuelle Strukturierung des Netzwerkes. Dadurch „weiß" der Hub, welche Netze miteinander verbunden sind und wo der kürzeste Weg zum Ziel liegt. So kann bereits auf Ebene der Hubs eine durchsatzoptimierte Datenübertragung zwischen heterogenen Netzen erfolgen.

Durch die neue integrierte Routing-Software für den DECswitch 900 sind alle LANs miteinander verknüpft und geben den anderen Hubs ihre Strukturierung bekannt, wodurch alle Hubs über die besten Übertragungswege Bescheid wissen, und es ist nicht mehr nötig, eine zentrale Steuerungseinheit nach dem kürzesten Weg zu fragen. Die Hubs können selber den direkten Weg zwischen Sender und Empfänger wählen.

Vorteile von verteiltem Routing

Einer der Vorteile ist die Reduzierung der Latenzzeit speziell während des Aufbaus einer Netzverbindung und damit eine wesentlich höhere Durchsatzleistung im Netzwerk. Die größere Flexibilität ermöglicht auch einen stufenweisen Ausbau des Netzes, wie es den aktuellen Unternehmensanforderungen entspricht.

Weitere Vorteile ergeben sich im Sicherheitsbereich, da bei einem Störfall nicht das gesamte Netz betroffen ist, und im Kostenbereich.

Bezugsquelle:
Digital Equipment,
Tel. 0222/866 30-0

✘ Leserdienst 178 ✘

Sun: Zentrale Netzverwaltung

Sun Microsystems hat eine komplette Produktfamilie für das Verwalten von verteilten Systemen in unternehmensweiten Netzwerken angekündigt.

Mit der Produktfamilie Solstice wird eine integrierte Lösung zur Skalierung und Verwaltung großer heterogener Netze angeboten, wie sie beispielsweise in der Telekommunikation oder bei Finanzdienstleistern zu finden sind. Damit können Unternehmen die Flexibilität verteilter Datenverarbeitung unter Beibehaltung einer Zentralverwaltung nutzen.

Die Solstice-Familie umfaßt 16 Produkte - unter anderem:

- Solstice AutoClient zur zentralen Verwaltung von Desktops;
- SunNet Manager für multiprotokollfähige Fehler- und Performance-Verwaltung für SPARC und Solaris x86/Pentium (Windows-Portierung vorgesehen);
- Cooperative Consoles für die Netzverwaltung, -überwachung, -messung;
- Enterprise Manager zur Integration aller Computer-Ressourcen, es entfallen die einzelnen Softwarelösungen zur Verwaltung von Desktops, Servern, Druckern, Router im Netzwerk.

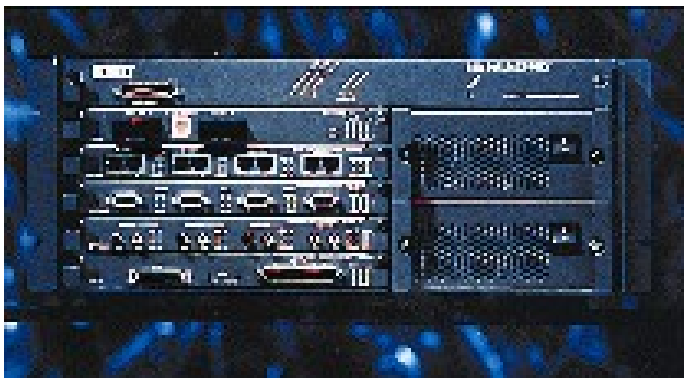
Sun hat ein Solstice-Partnerprogramm gestartet, in dem mehr als 150 Softwareanbieter mit über 300 Applikationen vertreten sind.

Bezugsquelle:
Bacher Systems,
Tel.0222/60 126-0
✘ Leserdienst 179 ✘

Bezugsquelle:
Unisys,
Tel. 0222/521 21-0
✘ Leserdienst 180 ✘

Backbone-LAN-Switch für ATM-Migration

Der EliteSwitch ES/1 ATX ist ein neuer Backbone-LAN-Switch für die Migration zu schnellen Netzen.



EliteSwitch ES/1 ATX: Backbone-LAN-Switch optimiert für die Migration zu schnellen Netzen

Der Backbone LAN-Switch schließt die Lücke zwischen heutigen Netzwerken und zukünftigen Netzen mit ATM-Technologie. Die neue Plattform kann zwischen schnellen LAN-Technologien einschließlich FDDI, Fast Ethernet (100Base-T) und 100VG-AnyLAN switchen.

Darüber hinaus ermöglicht sie eine sichere Migration von diesen schnellen Netzen und anderen bereits existierenden Ethernet- und Token Ring-LANs zu ATM. Der ES/1 ATX arbeitet nicht nur mit der Multilayer-Switching-Technik und den Netzwerkmanagementfunktionen des derzeitigen ES/1, sondern erweitert diese um AppleTalk- und IP Multicast-Routing und kombiniert sie mit eigenen translationalen Switchingfähigkeiten. Dank dieser erweiterten Routing/Switching-Funktionen können standardbasierte virtuelle Netzwerkfunktionen implementiert werden.

Bezugsquelle:
SMC,
Tel. 0049-89/92 88 06-0
✘ Leserdienst 145 ✘

Netzwerkmanagement-Kooperation

Neue Maßstäbe für das Management heterogener unternehmensweiter Netzwerke wollen Hewlett Packard (HP) und Computer Associates (CA) mit „Unicenter für OpenView" setzen. Beide Unternehmen werden das Programm lizenzieren, vermarkten und unterstützen.

Unicenter für OpenView integriert CA-Unicenter, die Systemmanagement-Lösung von CA, mit dem HP OpenView Solution Framework, einer Systemmanagement-Architektur, die auf universellen Managementprozessen basiert. Das Resultat ermöglicht das Management unternehmensweiter Informationstechnologie-Infrastruktur vom Desktop bis zum Mainframe.

Die breitgefächerte Funktionalität von Unicenter für OpenView soll den Anwendern auch das Entwickeln, Unterstützen und Pflegen der Schnittstellen zu einer Vielzahl von unterschiedlichen Management-Produkten ersparen. Alle vernetzten Systeme oder Komponenten lassen sich von einer zentralen oder mehreren verteilten Management-Workstations aus überwachen und steuern.

Bezugsquelle:
Computer Associates,
Tel. 0222/894 19 13
✘ Leserdienst 143 ✘

Bezugsquelle:
Hewlett Packard,
Tel. 0222/25 000-0
✘ Leserdienst 144 ✘

Adaptec für ATM

SCSI-Spezialist Adaptec steigt nun auch in den Netzwerkmarkt ein und hat für dieses Segment eine dedizierte Business Unit gegründet. Zu den ersten Produkten dieser Unit gehört eine komplette Familie von ATM-Interfacekarten für PCI-Bus-, Microchannel- und SBus-basierte Systeme.

Adaptec unterstützt beide ATM-Standards, nämlich 155 und 25Mbps. Beim 25-Mbps-Standard stehen Karten für den PCI-Bus, IBMs Microchannel und den SBus von Sun Microsystems zur Verfügung. Sie arbeiten mit UTP3-Verkabelung. ATM mit 155 Mbps wird in Systemen mit PCI-Bus und SBus unterstützt, wobei als Verkabelung sowohl Multimode-Faser als auch (UTP5) eingesetzt werden kann.

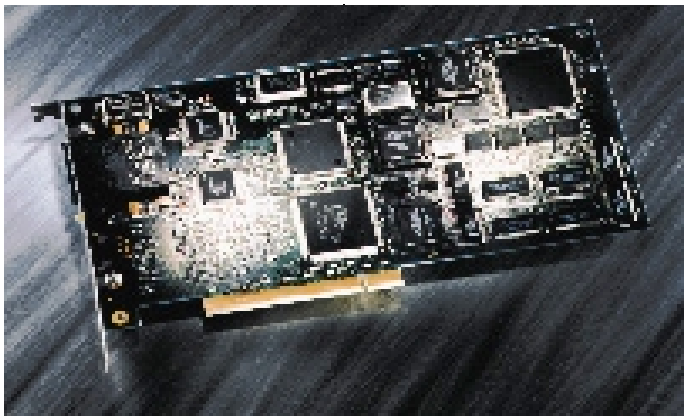
Mit dem neuen Angebot zielt Adaptec hauptsächlich auf leistungsfähige Server und Workstations, die für anspruchsvolle Netzwerkanwendungen wie Workgroup-Lösungen, CAD/CAM, Multimedia, Bildverarbeitung eingesetzt werden.

Die Adapterkarten werden mit einer umfassenden Kommunikationssoftware ausgeliefert, die mit den Spezifikationen des UNI 3.0 und 3.1 des ATM-Forums konform ist. Die ATM-Software ist derzeit für die Betriebssysteme Windows NT (PCI), Solaris 2.3 und 2.4 (SBus) sowie OS/2 (Microchannel) verfügbar. Treiber für NetWare, AIX, Unix, Windows 95, DOS/Windows, MacOS sind in Vorbereitung.

Bezugsquelle:
Metrologie,
Tel. 0662/455 177-0
✘ Leserdienst 141 ✘

PCI-/ATM-Adapter

Einen PCI-Adapter, der für 155 Mbps ATM geeignet ist, hat Olicom präsentiert. Der Adapter wurde speziell für den Anschluß von ATM-Workstations und ATM-Server entwickelt.



PCI Adapter für 155 Mbps ATM

Der neue ATM-Adapter ist in zwei neuen Versionen erhältlich: mit einem RJ45 UTP-Anschluß oder mit einem Standard SoNet/SDH Multimode Fiberglasanschluß.

Der Adapter unterstützt bandbreitenhungrige Anwendungen wie Multimedia oder Bildverarbeitung mit einer direkten Verbindung des Desktop-PCs zum ATM-Backbone. Darüber hinaus läßt sich der Adapter im Server nutzen, wenn der Backboneserver ein übliches Netzwerkbetriebssystem fährt.

Der ATM-Adapter verfügt über Treiber für alle führenden Netzwerkbetriebssysteme. Außerdem hat Olicom dem Adapter die ATM-LAN-Emulation beigefügt. Olicom hält sich an die ATM-Spezifikationen und führt Interoperabilitätstests durch, damit die Zusammenarbeit mit Produkten anderer Hersteller gewährleistet ist.

Bezugsquelle:
Olicom,
Tel. 0045-45/270 000
✘ Leserdienst 142 ✘

Rudolf Hamann

Eine stärkere Differenzierung zwischen Ethernet- und Token-Ring-Netzwerken sollten alle jene berücksichtigen, die ihre Netze mit Switching-Technologie ausstatten wollen.

Bei Switching differenzieren:

Cut Through oder Store and Forward

Latenzzeiten zwischen 2.000 und 3.500 Mikrosekunden pro Datenpaket seien je nach Umfang der Pakete üblich. Verzögerungszeiten von weniger als 1.000 Mikrosekunden seien praktisch ausgeschlossen. Anders bei einem Cut-Through-Switch: Hier soll die Verzögerungszeit pro Datenpaket typischerweise bei 30 Mikrosekunden liegen. Daher seien Cut-Through-Switches je nach Konfiguration etwa um den Faktor 80 bis 100 schneller bei der Datenübertragung..

Während bei Ethernet-Netzen Switches, die im sogenannten Store-and-Forward-Verfahren arbeiten, am besten seien, empfehle sich bei Token-Ring-Netzwerken der Einsatz von Cut-Through-Switches. Von einem der Switch-Anbieter wird die derzeitige Diskussion in der Branche über Store-and Forward- oder Cut-Through-Switches als „technisch inhaltslos" erachtet, wenn nicht gleichzeitig zwischen Ethernet- und Token-Ring-Technologie unterschieden wird.

Rudolf Hamann, Geschäftsführer der Madge Networks erklärt die Problematik folgendermaßen. Bei Store and Forward werden die Datenpakete während der Übertragung im Switch gepuffert, bei Cut Through werden sie unmittelbar durchgeleitet, erläutert der Madge-Chef die grundlegenden Unterschiede beider Switching-Technologien. Durch die Zwischenspeicherung jedes einzelnen Datenpaketes im Store-and-Forward-Switch kommt es nach Darstellung von Madge zu einer erheblichen Verzögerung bei der Datenübertragung.

Latenzzeiten zwischen 2.000 und 3.500 Mikrosekunden pro Datenpaket seien je nach Umfang der Pakete üblich. Verzögerungszeiten von weniger als 1.000 Mikrosekunden seien praktisch ausgeschlossen. Anders bei einem Cut-Through-Switch: Hier soll die Verzögerungszeit pro Datenpaket typischerweise bei 30 Mikrosekunden liegen. Daher seien Cut-Through-Switches je nach Konfiguration etwa um den Faktor 80 bis 100 schneller bei der Datenübertragung.

Als Vorteil der Store-and-Forward-Methode nennt Madge die Überprüfung der Datenpakete während der Speicherung im Switch. Unsinnige oder fehlerhafte Daten würden gar nicht erst weitergeleitet. Diese Selektion sei aber nur bei Ethernet-, nicht jedoch bei Token-Ring-Netzwerken notwendig. Der Grund: Bei Ethernet entstehen als integraler Bestandteil des Übertragungsmechanismus laufend beschädigte Datenpakete, bei Token-Ring ist dies die Ausnahme.

Die Übertragung von Daten erfolgt bei Ethernet-Netzen ohne Absprache der Stationen untereinander. Wenn zwei oder mehrere Stationen durch Zufall gleichzeitig auf Sendebetrieb schalten, führt dies planmäßig zum Abbruch der Datenübertragung bei allen Stationen. Die bis zur Entdeckung der Kollision gesendeten Datenpakete sind „Datenmüll", der bei einem Store-and-Forward-Switch automatisch eliminiert und bei einem Cut-Through-Switch mangels Prüfung weitergeleitet wird.

Bei Token-Ring-Netzwerken hingegen gibt es keine Paketkollisionen, weil jeweils nur eine einzige Station, die das sogenannte Token besitzt, Daten aussenden kann. Das Token wird im Netzwerk von Station zu Station weitergereicht. Im Token-Ring-Standard IEEE 802.5 ist festgelegt, daß im schlechtesten Fall nicht mehr als ein einziges fehlerhaftes Datenpaket pro 100.000 Pakete auftreten darf. Daher kann das bei Ethernet so dringend benötigte Prüfen und gegebenenfalls „Wegwerfen" nicht korrekter Datenpakete bei einem Token-Ring-Switch völlig entfallen, erklärt Madge.

Viele Hersteller verfügen nach Angaben des deutschen Madge-Chefs Rudolf Hamann nicht

über einen technisch aufwendigen Cut-Through-Switch im Angebot und müßten sich daher vertrieblich auf einfachere Store-and-Forward-Geräte konzentrieren. Technisch wertet Hamann diese Systeme „nicht als Switches, sondern als Multiport-Bridges". Bridges und Router arbeiten ebenfalls mit der zeitintensiven Zwischenspeicherung, bei der Datenpakete einzeln durchgeschleust würden.

„Echtes Switching" bedeutet nach Darstellung von Hamann indes, daß zwischen Ein- und Ausgangsport eine direkte Verbindung hergestellt wird, so daß ein quasi verzögerungsfreier Datenfluß stattfinden könne. Rudolf Hamann: „Es ist erstaunlich, mit welcher Unverfrorenheit hier eine alte Bridge-Technologie genommen und mit dem Marketing-Etikett 'Switch' versehen wird. Ein Store-and-Forward-Switch oder auch Buffered-Switch ist vergleichbar mit einem eierlegenden Hahn - entweder legt das Tier Eier, dann sollte man es Henne nennen, oder es ist ein Hahn. Hier versuchen Marketingfachleute wider technische Gegebenheiten bewußt die Anwender zu täuschen."

Das ändere allerdings nichts daran, daß bei Ethernet-Netzwerken Store and Forward die bessere Methode sei, um der Flut bewußt in Kauf genommener Datenkollisionen gerecht zu werden. Bei Token-Ring-Netzwerken rät Hamann „jedem Anwender zu schnelleren und effizienteren Cut-Through-Switches." Madge Networks verfügt nach der Übernahme von LANNET sowohl aber Cut-Through- als auch über Store-and- Forward-Switches für Token-Ring- beziehungsweise Ethernet-Netze. Daher sieht sich das Unternehmen „als einer der wenigen Netzwerkhersteller in der Lage, objektiv über die Unterschiede zwischen den Technologien zu sprechen".

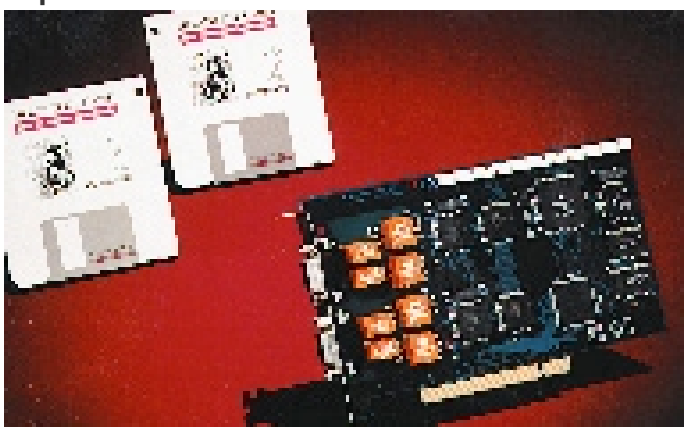
Direktinfo:
Madge Networks GmbH,
Tel.: 0049-6102/7306-0;
Internet: http://www.madge.com.
✘ Leserdienst 140 ✘

„Echtes Switching" bedeutet nach Darstellung von Hamann indes, daß zwischen Ein- und Ausgangsport eine direkte Verbindung hergestellt wird, so daß ein quasi verzögerungsfreier Datenfluß stattfinden könne.

TELEKOMM
DATENÜBERTRAGUNG

ISDN-Karte für PCI-Apple

Für den PCI-Bus im Power Macintosh 9500 bietet Kapsch die Leonardo XL ISDN-Karte an.



Leonardo PCI ISDN-Karte für Power Macintosh 9500

Die Hermstedt GmbH., führender Hersteller von ISDN-Produkten für Apple Macintosh und Partner von Kapsch, hat ihr ISDN-Spektrum um eine PCI-Bus Karte für die neuen Power Macintosh 9500 erweitert.

Die Leonardo XL hat denselben Leistungs- und Lieferumfang wie die Zwillingsschwester für den NuBus: ISDN-Verbindungen mit wahlweise einem, zwei, drei oder vier Kanälen (das heißt, sie ist an einem oder zwei Basisanschlüssen einsetzbar), gebündelt oder zu verschiedenen Partnern gleichzeitig. Die aktive Karte ist bis zu 256 kbit/s schnell.

Damit bietet Kapsch eine ISDN-Lösung für jeden Macintosh: von internen Steckkarten (LC-PDS, NuBus PCI) bis zum externen Adapter. Die Produkte besitzen alle die europaweite Genehmigung (CE-Zeichen).

Bezugsquelle:
Kapsch AG,
Tel.0222/811 11-0

✘ Leserdienst 146 ✘

PCMCIA-ISDN-Adapter

Mit einem neuen PCMCIA-ISDN-Adapter rundet CPV-Stollmann seine mobile Kommunikationsfamilie Sirius ab.

Der Sirius ISDN-Adapter für PCMCIA Typ II bietet Übertragungsgeschwindigkeiten bis zu 128Kbit/s. Die Elektronik des ISDN-PCMCIA-Adapters wurde dabei soweit miniaturisiert, daß die Bauhöhe von 5mm verwendet werden kann und kein zusätzliches Line-Interface nötig ist.

Sirius ISDN stellt einen D-Kanal mit 16 Kbit/s und zwei B-Kanäle, wahlweise gebündelt mit jeweils 64 Kbit/s, zur Verfügung. D-Kanal-Protokoll: DSS1, B-Kanal-Protokolle: Transparent Mode, HDCL-Transparent, X.75, T.70, T.90, ISO 8208 Euro Filetransfer.

Die standardisierte Schnittstelle CAPI, Version 1.1, benötigt lediglich 50 Kbit/s Speicherplatz. Durch Software-Update kann der Leistungsumfang um Bitratenadaption und Sendfax Gruppe 3 erweitert werden.

Bezugsquelle:
Datentechnik,
Tel. 0222/61 020-0

✘ Leserdienst 149 ✘

NEC und Mannesmann Kooperation

NEC Deutschland und Mannesmann haben einen unbefristeten Kooperationsvertrag für den Bereich Datenfunkanwendungen via D2-Netz unterzeichnet.

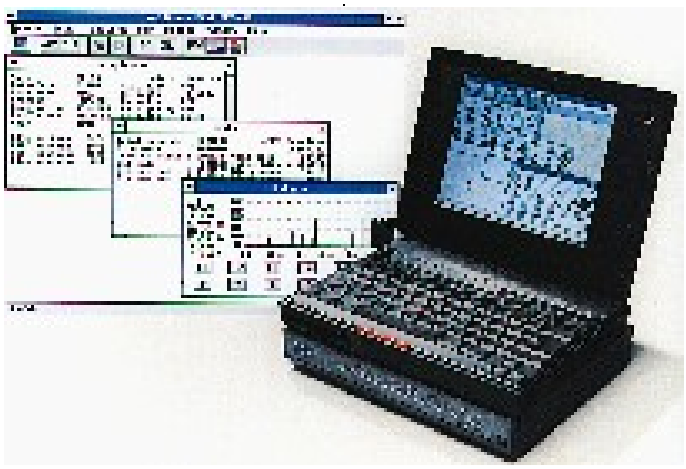
NEC bringt in die Kooperation seine Notebooks ein, während Mannesmann die D2-Verbindung und die PC-Card beiträgt. Ziel von NEC ist es, das Image als Kompetenzträger bei der Anbindung von mobilen PCs über drahtlose Netze zu manifestieren. Im Auge hat man dabei vor allem auch den Außendienst von Großkunden, für den die schnurlose Verbindung vom Notebook zum Handy eine ausgezeichnete Möglichkeit ist, um beispielsweise vor Verkaufsabschluß den Lagerstand abzurufen.

Bezugsquelle:
NEC Deutschland,
Tel. 0049-89/962 74-0

✘ Leserdienst 147 ✘

Telecom- und Datacomtester

Mit dem neuen PA-450 und PFA-460 messen PCs jetzt auch PCM-Strecken und Einrichtungen für Sprach- und Datenkommunikation.



Im handlichen Notebook-Format: Telecom-/Datacomtester

PCs setzen sich wegen der Effizienzvorteile zunehmend auch im Telecom-/Datacom-Service durch; sowohl im Büro als auch im Feldeinsatz vor Ort. Einsatzschwerpunkte reichen von arbeitsorganisatorischen Aufgaben bis zu komplexen Einstellarbeiten.

Völlig neue Einsatzbereiche bietet Wandel & Goltermann jetzt mit den Erweiterungen PA-450 und PFA-460 für Leitungstests, Störungssuche und Monitoring. Der Telecom-Analysator PA-450 hat ein Sende und ein Empfangsteil für Monitoring- und Testfunktionen. Einsatzschwerpunkte sind WAN-Strecken mit gerahmten oder ungerahmten Signalen auf PCM-Basis und Einrichtungen im Bereich 48kbit/s bis 2Mbit/s mit symmetrischen oder unsymmetrischen Schnittstellen nach ITU-TG.703.

Modell PFA-460 bietet über die Funktionen des PA-450 hinaus auch Mux/Demux-Tests und Meßmöglichkeiten an vielen verschiedenen Schnittstellen wie V.11, V.24, V.35, V.36 und RS449.

Bezugsquelle:
Wandel & Goltermann,
Tel. 0222/855 21-0

✘ Leserdienst 148 ✘

Der PC als universelle Bürokommunikationszentrale:

Einfach „multimedial“

Mit einer kostengünstigen neuen Erweiterung läßt sich nun jeder vorhandene PC-Arbeitsplatz zur perfekten Büro-kommunikations-Drehscheibe ausbauen. Das neue Multimedia-Modem übernimmt die Funktionen von Faxgerät, Anrufbeantworter und Telefon.

Bislang wurde das schier unerschöpfliche Leistungspotential von PCs durch typische Büro-Anwendungen nicht einmal ansatzweise ausgenutzt. Wenn der Computer lediglich dazu verwendet wird, Briefe oder interne Memos zu verfassen oder Kosten und Bilanzen zu rechnen, liegen weit mehr als 90 Prozent seiner Kapazitäten brach. Dabei läßt sich der persönliche Arbeitsplatz-PC mit geringen Investitionen in weit größerem Umfang effizienzsteigernd einsetzen.

Mit normalen Modems war es bislang schon möglich, über Standard-Telefonleitungen Daten mit den Computern beliebig weit entfernter Partner auszutauschen. So konnten sich Außendienstmitarbeiter stets aus der Firmenzentrale die neuesten Informationen besorgen beziehungsweise die persönlichen Umsätze melden oder Kundenbestellungen weiterleiten. Daß die PC-gestützte Kommunikation weit vielfältiger aussehen kann, beweist der deutsche Hersteller miro Computer Products mit dem Multimedia-Modem miroCONNECT 34 wave.

Damit läßt sich jeder vorhandene PC zur universellen Bürokommunikationszentrale aufrüsten. Nun laufen endlich wirklich alle kommunikativen Büro-Tätigkeiten in einem einzigen Gerät, eben dem PC zusammen. Von hier aus werden Telefaxe versandt und empfangen (an jedem einzelnen Arbeitsplatz!), Telefonanrufe bei Abwesenheit gespeichert (digital, zur beliebigen Weiterverarbeitung), Daten übertragen und ausgetauscht (einfach bedienbar und in höchster Geschwindigkeit) und es wird sogar telefoniert (mit komfortablen, automatischen Wahlfunktionen aus der Adreßdatei heraus).

Wer beispielsweise einen Geschäftspartner oder Kunden anrufen will, läßt sich vom Computer dessen Rufnummer heraussuchen. Der PC wählt selbsttätig und stellt die Verbindung her. Sobald sich der Angerufene meldet, spricht

man wie gewohnt in den Hörer des immer noch vorhandenen Telefonapparates, oder alternativ in das Mikrofon eines Telefon-Kopfhörers, der sich an den Computer anschließen läßt. Ohne jedes zusätzliche Gerät läßt sich das Gespräch auf Wunsch auch aufzeichnen; alles dazu nötige bietet der PC bereits.

Ruft jemand an, während man nicht am Platz ist, übernimmt der Rechner auch noch die Funktion eines besonders komfortablen Anrufbeantworters mit aller erdenklichen Sonderausstattung. Da die Nachrichten digital gespeichert werden, kann man sie sogar durch ein paar einfache Tastendrücke bequem per Modem oder Netzwerk an andere PC-Arbeitsplätze weiterleiten, etwa wenn man selbst nicht der richtige Ansprechpartner für den Anrufer war. Wer will, kann letztlich auch noch sprachgesteuert andere Funktionen des PCs auslösen lassen. Dies nennt man Voice-Mail.

In Abwesenheit eintreffende Faxe lassen sich über eine automatische Nachsende-Funktion an jeden beliebigen Ort weiterleiten, so daß man im Bedarfsfall immer erreichbar ist. Völlig neue Perspektiven für die Datenfernübertragung eröffnet die Fähigkeit, über ein- und dieselbe Telefonleitung gleichzeitig sowohl Daten als auch Sprache zu transportieren. So können Sender und Empfänger während der Datenübertragung miteinander sprechen. Dadurch wird es möglich, daß sich etwa Auftraggeber und Werbeagentur telefonisch über den Auftrag unterhalten, während ihre Bildschirme gleichzeitig den Entwurf für die entstehende Anzeigengestaltung darstellen. Telefonieren wird so um ein Vielfaches anschaulicher, die Notwendigkeit für viele bislang nötige gegenseitige Besuche entfällt.

Daß all dies nicht erst in einigen Jahren oder Jahrzehnten wahr wird, liegt an der Verwendung des ganz normalen Telefonnetzes, sowie am günstigen Preis der benötigten, sofort verfügbaren Erweiterung. Die Investition liegt bei unter öS 5.000 (inkl.MwSt.) Obendrein beinhaltet dieses Multimedia-Modem sogar noch die komplette Technik einer hochwertigen Soundkarte. Sie dient natürlich in erster Linie für die Übertragung und Verarbeitung der Sprachinformationen. Zusätzlich verleiht sie Multimedia-Programmen, Spielen etc. die nötigen Fähigkeiten, Musik und Geräusche in HiFi-Qualität abzuspielen.

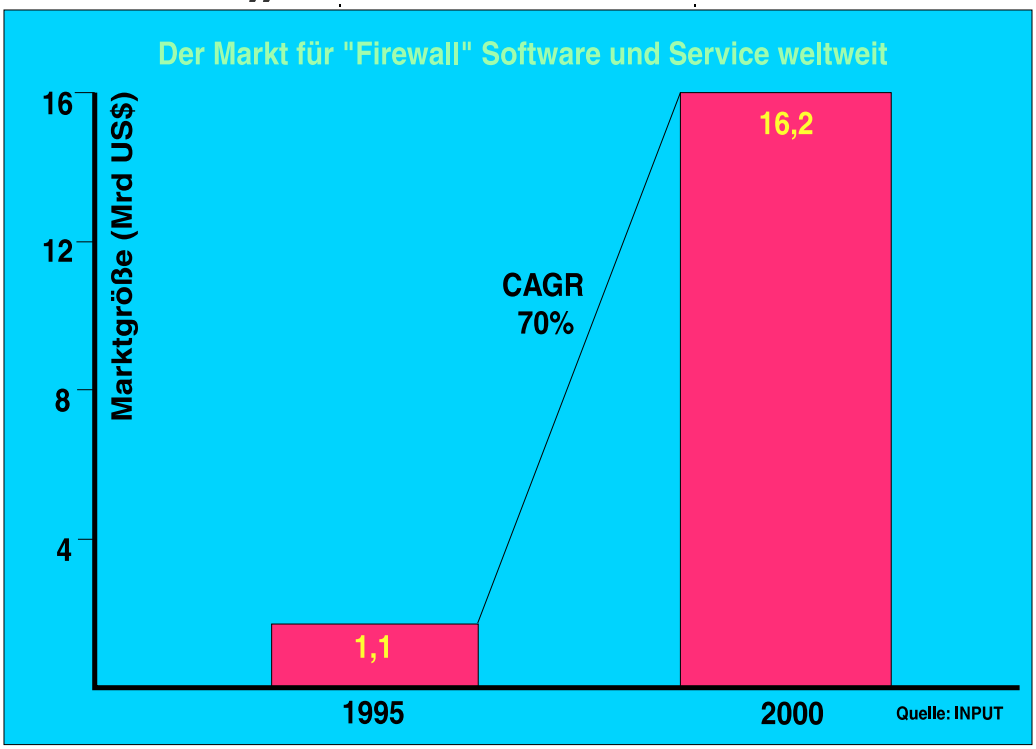
Dazu benötigt man nur noch einen Multimedia-Monitor mit eingebauten Stereolautsprechern, wie miro sie in der ERGOLINE anbietet, oder ein Paar Aktivboxen, wie es sie in allen Preis- und Qualitätsklassen im Handel gibt.

Die Akzeptanz der neuen Technik, vor allem bei Arbeitnehmern, die bislang nur mit klassischen Büro-Arbeitsmitteln zu tun hatten, soll durch eine einfache, symbolgesteuerte Bedienbarkeit gewährleistet werden. Tatsächlich erfolgt die Bedienung aller Funktionen über am Bildschirm dargestellte klassische Kommunikations-Komponenten, wie Telefon, Telefax, Anrufbeantworter. Der Benutzer findet also die gewohnten Tasten und Anzeigen vor, und kann damit auf Anhieb arbeiten.

Bezugsquelle:
miro Computer Products,
Tel. 0222/701 55-0
✘ Leserdienst 152 ✘

Internet:
70 Prozent Wachstum für „Firewall“-Software und Services

Beim ungebremsten Wachstum des World Wide Web steigt auch die Nachfrage nach Sicherheits-Standards rapide und kreiert einen eigenen Markt mit großem Wachstumspotential.



Noch bis vor wenigen Jahren setzte sich die Internet-Gemeinde überwiegend aus Mitgliedern der akademischen Lehre und Forschung sowie dem Militär zusammen. Dies änderte sich mit der Entdeckung der kommerziellen Nutzungsmöglichkeiten des weltumspannenden Netzes und der Kreierung des World Wide Web. Mit der monatlich um schätzungsweise zwei Millionen wachsenden Internet-Population geht aber auch eine steigende Nachfrage nach umfassenden Security-Standards und sogenannter „Firewall“-Software beziehungsweise Services einher. Die Sicherheitslücken im Internet sind verglichen mit denen privater Unternehmensnetze ungleich größer.

Das weltweite Marktforschungs- und Beratungsunternehmen INPUT schätzt, daß der Markt für die „Feuerwand“-Software und Dienstleistungen von derzeit 1,1 Milliarden US-Dollar auf 16,2 Milliarden US-Dollar bis zum Jahre 2000 wachsen wird. Dies entspräche einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 70 Prozent p.a. Die Größe des amerikanischen Marktes für diese Technologie läßt sich bereits auf 820 Millionen Dollar für 1995 beziffern. Die Wachstumsrate prognostizieren die INPUT Analysten mit jährlichen 58 Prozent zwar etwas unter dem Weltmarkt-Durchschnitt, dennoch wird dieser Markt umsatzmäßig annähernd die Hälfte des Weltmarktes im Jahre 2000 repräsentieren.

Daß das Internet in Punkto Sicherheit große Defizite aufweist, ist mittlerweile fast allen Unternehmen jeglicher Größenordnung bewußt. „Unternehmen müssen zunehmend befürchten“, so INPUT-Geschäftsführer Frank Solbach, „daß die sensiblen Übergangspunkte zwischen ihren internen Netzen und dem Internet leicht zu öffnende Einfallstore für Hacker sein können, um an sensible und vertrauliche Informationen heranzukommen“.

Eine relativ neue Lösung für diese Sicherheitsprobleme stellt ein sogenanntes „Firewall-System“ dar, eine Hardware-Software-Kombination, die nichtautorisierte Zugriffe in das private Unternehmens-Netzwerk unterbindet. Von der Funktionsweise her gesehen, ist es den Mechanismen zur Abschirmung eines Militärgeländes nachempfunden. Der Zutritt zum Inneren ist hermetisch abgeriegelt; der einzig mögliche Übergangspunkt - ähnlich des Wachpostens vor einer Kaserne - ist rund um die Uhr bewacht. Der „Wächter“ authentifiziert jeden, der diese Stelle überqueren will.

Viele Unternehmen befinden sich im Planungsstadium oder haben bereits konkrete Beschaffungsentscheidungen getroffen, was Security-Technologien anbetrifft. Überraschend ist, daß die meisten von ihnen kaum in der Lage sind, die zu erwartenden Kosten und Nutzenvorteile für ihr Unternehmen abzuschätzen. Zwei der am häufigsten eingesetzten Firewall-Systeme wurden daher in der seit kurzem verfügbaren INPUT-Studie zu diesem Thema unter die Lupe genommen. Weiterhin wurden die Auswirkungen dieser Entwicklungen auf die Anbieter von Anwendungssoftware untersucht, die sich einer steigenden Nachfrage nach „proxy“-Servern und entsprechenden Entwicklungswerkzeugen gegenübersehen.

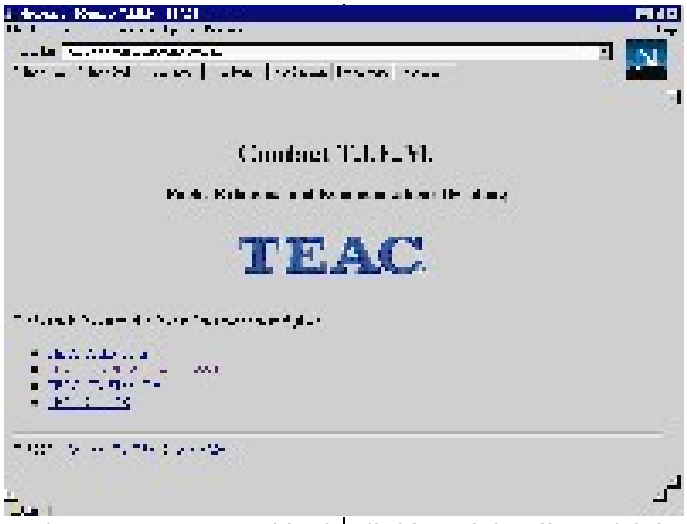
Bisher konnten die INPUT-Analysten keinen Marktführer für diese Art von Sicherheitssoftware- und Dienstleistungen identifizieren. Unternehmen wie Digital, Sun Microsystems, IBM, Trusted Informationsystems, CheckPoint Software Technologies und Border Network Technologies aber werden als vielversprechende Anwärter hierauf gehandelt.

Der Titel der zugrundeliegenden Studie lautet: „Internet Security: The Impact of Firewalls on Client/Server Applications“. Die Studie ist Bestandteil des Client/Server Software Research Programmes und kostet DM 2.900,—.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte: Input , Tel. 0049-6403/911 420. ❑

✘ Leserdienst 150 ✘

TEAC: Produkte im Internet



Auch von TEAC Deutschland gibt es bereits eine eigene Internet-Homepage mit Produktinformationen. Sie wird allerdings nicht von TEAC selbst, sondern von einer PR-Agentur betreut.

„Wir haben die Homepage einmal Versuchsweise für drei Monate eingerichtet," erklärt dazu Lothar Eberlen, von Contact T.I.E.M. in München. "Unsere Zielgruppe waren dabei vor allem Journalisten und Händler, die hier auf aktuelle Produktinformationen und auf Bildmaterial zugreifen können. Die Reaktionen waren sehr positiv."

Demnach wird man unter `http://www.contact.spacenet.de/teac/` auch nach Ablauf der drei Monate weiterhin Infos über TEAC, einem weltweit führenden Hersteller von Speichermedien und dazu passenden Laufwerken, im Internet finden. ❑

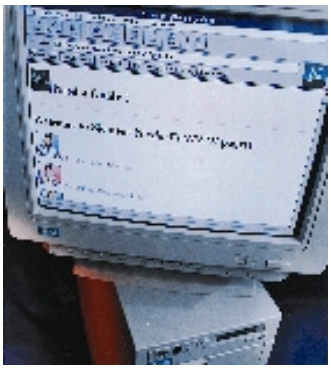
WWW-Server von Siemens Nixdorf

Siemens Nixdorf (SNI) bietet eine WWW-Server Komplettlösung an: ein vorkonfigurierter Unix-Rechner mit World Wide Web und ISDN-Software.

Der neue WWW-Server basiert auf den RM-Unix-Systemen der SNI. Alle Modelle sind ausgestattet mit einem 64-Bit-RISC-Prozessor, Tastatur, Bildschirm und CD-ROM Laufwerk. Für die Internet-Anbindung sind Ethernet, ein V.24-Anschluß sowie eine ISDN-Karte integriert. Für die Informationsbereitstellung sorgt die Software NetServe 1.0.

Der WWW-Server zielt nicht nur auf einen Einsatz in Unternehmen. Bei der SNI hat man auch an Behörden, die Informationen - zum Beispiel im Bereich Fremdenverkehrswerbung - online verfügbar machen wollen, gedacht. Der WWW-Server ist als Desktop, als Mini-Tower oder als Tower verfügbar.

Bis Ende 1995 werden die Komplettkonfigurationen zu Preisen ab rund 100.000,- öS (je nach Modell) angeboten. Siemens hat unter anderem für das Verkehrsamt der Stadt München bereits ein WWW-Projekt realisiert. Und Siemens gibt es natürlich auch selbst im WWW unter http://www.sni.de.



Internet-Server mit WWW und ISDN-Software von Siemens Nixdorf

Bezugsquelle:
Siemens Nixdorf,
Tel. 0222/33 119
✘ Leserdienst 106 ✘

Online Service im Aufwind

Der österreichische Online-Service-Anbieter „Magnet" reagiert auf die steigende Nachfrage mit einem kräftigen Investitionsschub.

Neues Outfit für den Magnet-Windows-Client

Magnet stellt jetzt ein leistungsfähigeres System zur Verfügung, das noch mehr gleichzeitige Verbindungen ermöglicht. Der Hauptserver läuft auf einem skalierbaren Multiprozessor-System unter Windows NT, der verfügbare Speicherplatz wurde auf über 28GB aufgestockt. Dazu kommen, so Magnet-Chef Mag. Klaus Matzka, weitere Telefonleitungen und ein neuer, flexibler Terminalserver.

Die Magnet-Benutzer merken von der Umstellung rein äußerlich wenig: An der Benutzersoftware mußte nichts umgestellt werden, allerdings machen höhere Übertragungsraten bei Datei-Transfer Magnet noch attraktiver. „Gute Nachrichten haben wir auch für die Windows-User," so Matzka. „Die Magnet-Benutzeroberfläche für Windows wurde dem Erscheinungsbild, den Möglichkeiten und dem Komfort an jene des Macintosh angepaßt."

Bezugsquelle:
Magnet,
Tel. 0222/523 77 67
Modem: 0222/522-7-225
E-mail: info@magnet.at
✘ Leserdienst 104 ✘

BNet: Burgenland ans Internet

Die neugegründete BNet-Datenhighway Dienstleistungsgesellschaft in Eisenstadt wird im Burgenland den Internetzugang zum Ortstarif ermöglichen.

Der neue Provider startet mit einem Einstiegsknoten in Eisenstadt und Oberwart. Das bedeutet, daß im Umkreis von 25 Kilometer ein voller Internet-Zugang (E-Mail, WWW, Newsgroups, FTP, telnet) zum Ortstarif ermöglicht wird.

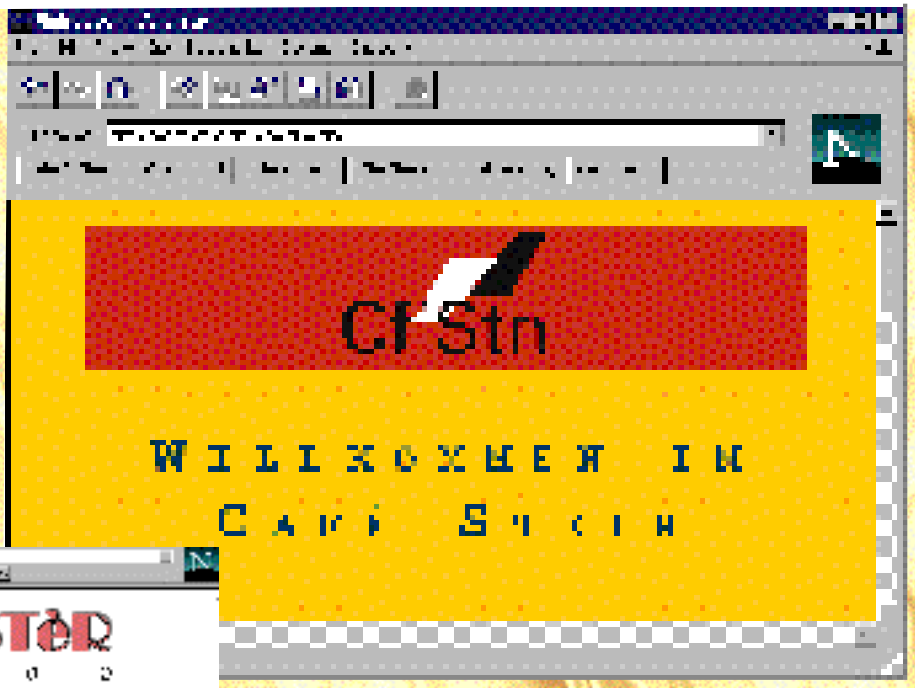
In einer weiteren Ausbaustufe sind drei zusätzliche Einwahlknotenpunkte in Güssing, Oberpullendorf und Neusiedl/See geplant. Damit wird fast flächendeckend für das gesamte Burgenland ein voller Internet-Zugang zum Ortstarif möglich.

Die Gesellschafter der neuen BNet sind der Wirtschaftsservice Burgenland, BEGAS, Land Burgenland, EDV-Technik Mühlgassner und RM-DATA. Für das BNet-Management ist Dipl.Ing. Andreas Mühlgassner verantwortlich.

Bezugsquelle:
BNet, Internet-Infos
Tel. 02682/67555-67 oder 03352/38 482
E-Mail: info@BNet.co.at
✘ Leserdienst 105 ✘

Thomas Seifert

ien hat seit Anfang Mai ein erstes Internet-Café. m Café Stein in der ähringer Straße gibt es eben der traditionellen elange Zugriff auf das lobale Computernetzwerk nternet.



Rendezvous im Ne

Die Speisekarte liest sich freaky: Bits (Gemischter Salat) zur Vorspeise, Bytes (gebackene Champignons), Megabytes zum ordentlichen Einschneiden (Icon-Byte-Burger) und zum Nachtisch Sweet Bytes. Dieses ausgeflippte Lokal für Computer-Nerds befindet sich im lebendigen "South of Market"-Bezirk San Franciscos (Kalifornien).

Das eigentlich Interessante ist jedoch nicht die etwas eigenwillige Speisekarte, sondern die Tatsache, daß sich auf einem der Tische ein Computer befindet, der ans globale Computernetzwerk Internet angeschlossen ist. Im hellen, netten Treffpunkt der aktiven Internet-Gemeinde San Franciscos spielt der Computer dennoch nicht die Hauptrolle: Die Menschen, die sich hier zum Essen treffen, lesen die Stadtzeitungen San Francisco Bay Guardian oder SF Weekly, das Jugendkulturmagazin SOMA oder das smarte Monatsmagazin San Francisco Focus.

Hier wird diskutiert, gegessen, hier werden Geschäfte abgeschlossen und Seminare vorbereitet. Hin und wieder setzt sich jemand vor den Monitor des Computers, surft im World Wide Web, holt sich seine elektronische Post - via Telnet-Verbindung tun das vor allem Touristen - oder scannt durch die Newsgroups.

International

Was an der Westküste seinen Ausgang nahm, wurde bald auf der gegenüberliegenden Seite des nordamerikanischen Kontinents kopiert: In New York gibt es nun ebenso wie in Seattle, Los Angeles und eben San Francisco gleich mehrere solcher Netc@fes. Etwa das @Cafe im East Village, 12 St. Marks Place (hat von 11 Uhr Vormittag bis Mitternacht, am Wochende bis 2.00 Uhr früh offen) oder das Internet-Cafe 82 E 3rd Street zwischen 1st und 2nd Avenue (täglich von 11.00 Vormittag bis 2.00 Uhr früh). Im Internet-Cafe ist das Essen eher schrecklich (zumindest gab es im Juli nur trockene, teure Wurstbrötchen, die nach gar nix schmeckten), aber die Atmosphäre ist gut: Wiener Café meets Internet.

Diese Ideen fanden rasch ihren Weg über den Atlantik. In London wurde vor fast einem Jahr in der Whitfield Street ein Internet-Cafe eröffnet, und seit Mai dieses Jahres gibt es auch in Wien eine derartige Einrichtung. Das Cafe Stein wurde technologisch hochgerüstet. Mit Apple-Computern im Wert von 300.000 Schilling und Internet-Anschluß.

Die Technik, die dafür gewählt wurde, ist aufwendig, stellt jedoch hohe Übertragungsraten sicher: Mittels ISDN (Integrated

Services Digital Network) sind die Computer des Café Stein mit dem Rechner des Internet-Providers EUnet verbunden.

Wiener Kaffeehaustradition

Für Ossi Schellmann, Geschäftsführer des Café Stein, ist die Installation dieses Systems die Fortsetzung der Wiener Kaffehaustradition: "Von der Zeitung bis zum Global-Village-Zugang soll das Café alles bieten". Die laufenden Kosten betragen laut Schellmann übrigens 30.000 Schilling monatlich.

Die Entscheidung, das Café Stein ins Internet zu bringen, war laut Schellmann eine "rein intuitive". Doch das Gefühl dürfte

c@fé?

Schellmann nicht getäuscht haben: An der Byte-Bar finden Schulungen statt und abends sind die Computer regelmäßig besetzt - zumindest als der Autor das Café besuchte. Eröffnet wurde das Internet-Café mit Getöse Anfang Mai dieses Jahres mit dem "Stay tuned"-Event der Testbildretter.

Im Café Stein kann man für 55 Schilling eine halbe Stunde im Internet surfen. Für Newbies, wie Internet-Anfänger gerne genannt werden, gibt es ab 17.00 Uhr eine Kurzeinschulung und Betreuung durch eigens angeheuerte TU und WU-Studenten (ohne zusätzliche Mehrkosten).

Die Idee, das Café Stein zu einem Internet-Café aufzumöbeln, entstand während der "Global Village"-Ausstellung im Wiener Rathaus. Damals betrieben Schellmann und sein Team das Cybercafé in der Volkshalle des Wiener Rathauses. Als die Computerfirma Apple dann nach einer geeigneten Location für die Präsentation ihrer Produkte während der diesjährigen IFABO suchte, entschloß man sich, gemeinsam mit den Medien-Guerilleros von "stay tuned" die Alternativveranstaltung zur IFABO im Café Stein abzuhalten.

Gregor Eichinger vom Architektenbüro Eichinger oder Knechtl wurde damit beauftragt, Möbel für die Byte-Bar zu entwerfen. Eichinger versenkte daraufhin einen Monitor in einem Kasten und legte 20 Zentimeter darüber eine Glasplatte, auf der die Gäste ihre Getränkegläser abstellen können. "Zuerst war ich skeptisch, ob nicht die Kommunikation zwischen den Gästen leidet, doch die Leute führen gerne Gespräche darüber, wer wo was gerade im Internet gefunden hat", berichtet Schellmann.

Sandra Hartbach, eine der Betreuerinnen des Internet-Systems im Stein, berichtet wie das Internet im Stein genutzt wird: Von Männern und Frauen, berichtet Hartbach, werden die WWW-Ausgaben von Zeitschriften und Zeitungen (wie etwa "Der Spiegel" oder "Der Standard") "durchgeblättert", mit verschiedenen Search-Engines suchen die Gäste anschließend das Internet nach ihren Interessensgebieten ab. Die World-Wide-Web-Seitendes Louvre, die Rolling-Stones-Web-Pages und das "elektronische" Weiße Haus zählen ebenfalls zu beliebten "Ausflugszielen" im Netz.

Männer - berichtet Hartbach - interessieren sich auch für Männermagazine im Netz: Hustler, Playboy und Penthouse werden gerne angesteuert.

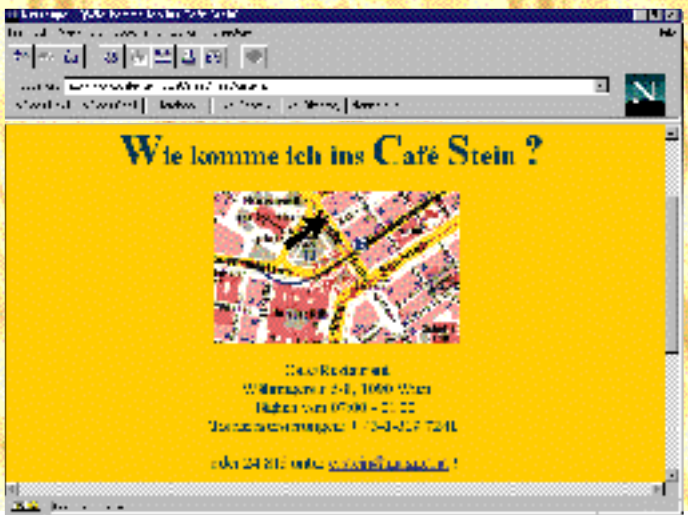
Der Altersschnitt der Menschen an der Byte-Bar entspricht übrigens dem Altersschnitt der übrigen Café Stein-Besucher: 20-30 Jahre sind die meisten Netsurfer alt. "Es kommen aber immer wieder auch ältere Personen, die sich gerne einmal zeigen lassen wollen, was das Internet eigentlich ist", erzählt Hartbach. 60 bis 70 Prozent der Netsurfer sind männlichen Geschlechts, hat die WU-Studentin beobachtet - Sandra Hartbach ist übrigens die einzige Frau im fünfköpfigen Net-Pfadfinder-Team.

Markus, 22 Jahre, der mit seiner Freundin an einem der Rechner herumsteht, interessiert sich für Techno-Musik: Er blättert in den verschiedensten Techno-Fanzines (flippige "Fachzeitschriften") herum, lädt einige Soundclips herunter und liest einige der Texte: Warum er hier für 55 Schilling surft? Zuhause, erzählt Markus, hat er zwar eine "DOSe", wie er seinen Computer respektlos nennt, und sogar ein Modem. Jedoch wählt er sich nur in Mailboxen wie die Blackbox oder Magnet ein, erzählt der junge Soziologie-Student.

Dieses Jahr werde er versuchen, "über die Uni einen Internet-Zugang zu bekommen". Markus, der nach eigenen Angaben bereits das zweite Mal im Café Stein ist, nur um im Internet zu surfen, setzt sich, nachdem die halbe Stunde vorüber ist, mit seiner Freundin an einen Tisch, an dem schon einige seiner Freunde sitzen.

BYTE-BAR

Die Electronic-Bar im Cafe Stein ist täglich zwischen 10.00 und 22.00 Uhr geöffnet. Cafe Stein, 9., Währinger Str. 6-8, E-Mail-Adresse: c.stein@magnet.at. Eine World-Wide-Web-Page ist unter der Adresse www.cafe-stein.co.at/stein eingerichtet.



Megastorm 2.0:

Shareware-Doppel-CD-ROM aus der Bestseller-Serie von Starcom

Die Megastorm-Shareware-CD-ROMs von Starcom wurden innerhalb kürzester Zeit zu Bestsellern am deutschen Markt und erhielten in zahlreichen Fachzeitschriften die besten Wertungen in diesem Genre. Rechtzeitig zur Premiere von Windows 95 erschien nun die Megastorm 2.0.

Wie alle Produktionen der Megastorm-Serie ist auch die Megastorm 2.0 wieder eine Doppel-CD-ROM. Auf der eigentlichen Shareware-CD-ROM befinden sich wieder 650 MB aktuellste deutsche und internationale Shareware aus allen Bereichen für DOS, Windows und Windows 95, sorgfältigst ausgewählt von Experten.

Die Programme stammen fast durchwegs aus den letzten Monaten - zur Megastorm 1.0 gibt es praktisch keine Überschneidungen. Besonders hoch ist diesmal der Anteil an deutschen Shareware-Programmen, die direkt von den Autoren zur Verfügung gestellt wurden. Natürlich finden sich auch die ersten Window-95-Programme und neueste Software für den Zugriff auf das Internet. In der exzellenten Auswahl findet wirklich jeder brauchbare Software für seinen persönlichen Bedarf.

Besonders beliebt sind die Starcom-Scheiben vor allem auch wegen der hervorragenden Menüsysteme, die den Zugriff auf die enormen Datenmengen zum Vergnügen machen. Egal ob Sie mit DOS, Windows oder Windows 95 arbeiten, die Benutzeroberflächen bieten Ihnen jeden erdenklichen Komfort. Die Programme sind nach Kategorien geordnet. Wem das nicht genügt, der findet mit Hilfe der integrierten Such- und Filterfunktion über den Autorennamen, Programmnamen, die Kategorie oder mittels Stichwörter in Sekundenschnelle jedes Programm.

Ein Tastendruck genügt, um die Originaldokumentation des Shareware-Programmes zu lesen - dafür brauchen Sie nicht einmal den Dateinamen der Textdatei zu kennen. Ebenso automatisch werden die Programme zum Testen entpackt und in ein Verzeichnis Ihrer Wahl gespeichert. Anschließend wird der eingebaute Dateimanager aufgerufen, der alle wichtigen Datei-Operationen zuläßt. So kann unter anderem das Programm sofort gestartet werden, ohne die Oberfläche zu verlassen oder durch Definition von Verknüpfungen zu jedem Dateityp die passende Anwendung zu aktivieren.

Neu auf der Megastorm 2.0 ist auch das selbstablaufende Tutorial, das Anfängern alle wichtigen Funktionen der Megastorm- Menüprogramme zeigt.

So können Sie mit dieser leistungsfähigen Oberfläche bereits nach wenigen Minuten professionell umgehen. Enthalten ist auch die Infobase, die alle Programmbeschreibungen der bisher erschienenen Megastorm-Produkte enthält (Megastorm 1.0, Megastorm OS/2, Megastorm Games).

Micrografx als „Beigabe“

Auf der Extra-CD ist diesmal ein besonderer Knüller enthalten: Micrografx ABC Graphics Suite Preview für Windows 95.In diesem Microsoft-Office-kompatiblen Grafikpaket sind enthalten: Picture Publisher 6.0, Micrografx Designer 6.0, ABC Media Manager 6.0 und ABC FlowCharter 6.0.

Die Programme des ABC Graphics Suite-Pakets können 90 Tage lang getestet werden. Die Preview-Version ist außerdem voll update-fähig. Mit der beigefügten Update-Karte kann das Produkt zu einem sensationellen Sonderpreis bezogen werden.

Erhältlich ist die Megastorm 2.0 überall im CD-ROM-Fachhandel, in den Kauf- und Warenhäusern und den Computerketten in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Direktinfo:
Starcom GmbH.,
Tel. 0463/32 90 20

✘ Leserdienst 107 ✘

High-end LCD-Projektor

Der Desktop Projektor 5100 von Proxima ist ein portabler Daten- und Video-Projektor für den Einsatz in größeren Vortragsräumen - auch bei eingeschalteter Raumbeleuchtung.

Mit einer Lichtstärke von mehr als 300 ANSI Lumen in Verbindung mit einem neuartigen dreischichtigen Projektionsmechanismus bietet der Projektor hohe Helligkeit bei detailgetreuer Echtfarbdarstellung (16,7 Millionen Farben bei 640 mal 480 Pixel).

Die motorbetriebene Zoomlinse ermöglicht eine hohe Flexibilität bei der Bildgröße. Mit dem vollautomatischen Fokus und dem breiten Projektionswinkel kann die Zoomlinse ein Bild projizieren, das größer als 10 Meter in der Diagonalen ist.

Laut Mary Zoeller, Marketing Vice President bei Proxima, kann der Projektor auf Grund dieser Eigenschaften auch bei eingeschalteter Raumbeleuchtung eingesetzt werden. „Es geht

Für große Säle eignet sich der Proxima DP5100 LCD Daten- und Videoprojektor

ja nicht nur darum, lesen zu können oder Notizen zu machen„„ so Zoeller," bei einer Präsentation oder der Zusammenarbeit in einer Arbeitsgruppe ist auch der Augenkontakt für die Effektivität enorm wichtig."

Der Projektor besitzt mehrere Computer- und Videoeingänge und kann gleichzeitig an einen PC und einen Macintosh angeschlossen werden, sowie an verschiedene Videoquellen (NTSC, PAL, S-VHS.)

Bezugsquelle:
Polaroid,
Tel. 0222/869 86 27

✘ Leserdienst 108 ✘

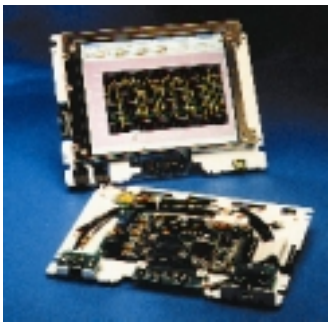
Modulare LCD-Systeme

Microvitec präsentiert ein modulares LC-Display-System vor allem für den OEM-Markt.

Das „Spider"-System von Microvitec ist ein modulares System, das aus einem Farb-LC-Display und der passenden Elektronik besteht. Lieferbar sind Aktiv-Matrix TFT-Displays mit 16,7 Millionen Farben, 640 mal 480 bis 1280 mal 1024 Bildpunkten Auflösung und Größen von bis zu 14".

Optional sind die Spider-Displays auch mit Touch-Screen-Oberfläche erhältlich. Durch die geringen Einbaumaße der LCD-Systeme sind auch Anwendungen realisierbar, die bisher aus Platzgründen ohne Monitor auskommen mußten. Beispiele für den Einsatz von Spider sind Maschinensteuerung, Medizintechnik und Navigationstechnik.

Weitere Anwendungsbeispiele dieser LC-Flachbildschirme sind beispielsweise Informationsdisplays, Multimedia-Informationssyste



Modulare LCD-Systeme eignen sich auch für den Einbau in Multimedia-Informationssystemen

me, Spezialanwendungen in Banken, Versicherungen, Finanzabteilungen. Hierbei spielt der niedrige Stromverbrauch und die daraus resultierende geringe Hitzeentwicklung eine wichtige Rolle.

Bezugsquelle:
Microvitec,
Tel. 0049-211/25 40 77

✘ Leserdienst 111 ✘

Info-Terminal als Gemeindezentrum

Nicht nur über Bankgeschäfte informiert der „Point-of-Action"-Terminal in der Raiffeisen Bank Ort im Innkreis, man erfährt auch, wo das nächste Feuerwehrfest stattfindet.

Siemens Nixdorf Österreich Generaldirektor Eugen Krammer (r.) übergibt ein Modell des neuen SNI-Info-Terminals an GDStv. Dr. Hans Schilcher (l.)

Und den Wert solcher Information soll niemand gering schätzen: das in Ort ablaufende Pilotprojekt zielt nämlich darauf, den Info-Terminal zur Kommunikationsdrehscheibe in der Gemeinde zu machen, von den aktuellen Stellenangeboten des Arbeitsamtes, über das WIFI-Ausbildungsprogramm, bis zum Veranstaltungskalender.

Das Service ist kostenlos und wichtige Informationen kann man sich per Laserdrucker ausdrucken lassen. Bedient wird das Terminal per Touch-Bildschirm. Das Projekt ist mit einer Meinungsumfrage unter den Bankkunden gekoppelt, das Aufschluß über die Anwenderwünsche an ein solches Info-Terminal geben soll.

Bezugsquelle:
Siemens Nixdorf,
Tel. 0222/33 119-0

✘ Leserdienst 109 ✘

Photoalbum für den PC

Die Verwaltung von Präsentationen erleichtert Harvard Montage von Software Publishing. Es lassen sich damit auch Präsentationen anschauen, ohne die jeweilige Anwendung öffnen zu müssen.

Alle Grafik-, Bild- und Multimediadateien können mit Namen in beliebiger Länge bezeichnet werden, die den Inhalt der Datei beschreiben. Damit ist es einfach, Dateien zu sortieren und sogar einzelne Seiten einer Präsentation schnell wiederzufinden. Um sich schnell einen Überblick über vorhandene Harvard Graphics-, PowerPoint- oder Freelance Präsentationen zu verschaffen, können einzelne Präsentationen in visuellen „Photoalben" abgelegt werden. Harvard Montage erstellt zu jedem Chart einen kleinen Schnappschuß.

Das Programm arbeitet mit Microsoft Office und allen anderen Windows-Anwendungen. Zusätzlich unterstützt es mehr als 40 gängige Grafikformate. Geliefert wird das Programm auf einer CD, zusätzlich mit über 2.000 Cliparts, Texturen und Präsentationsvorlagen für Harvard Graphics, Freelance und PowerPoint.

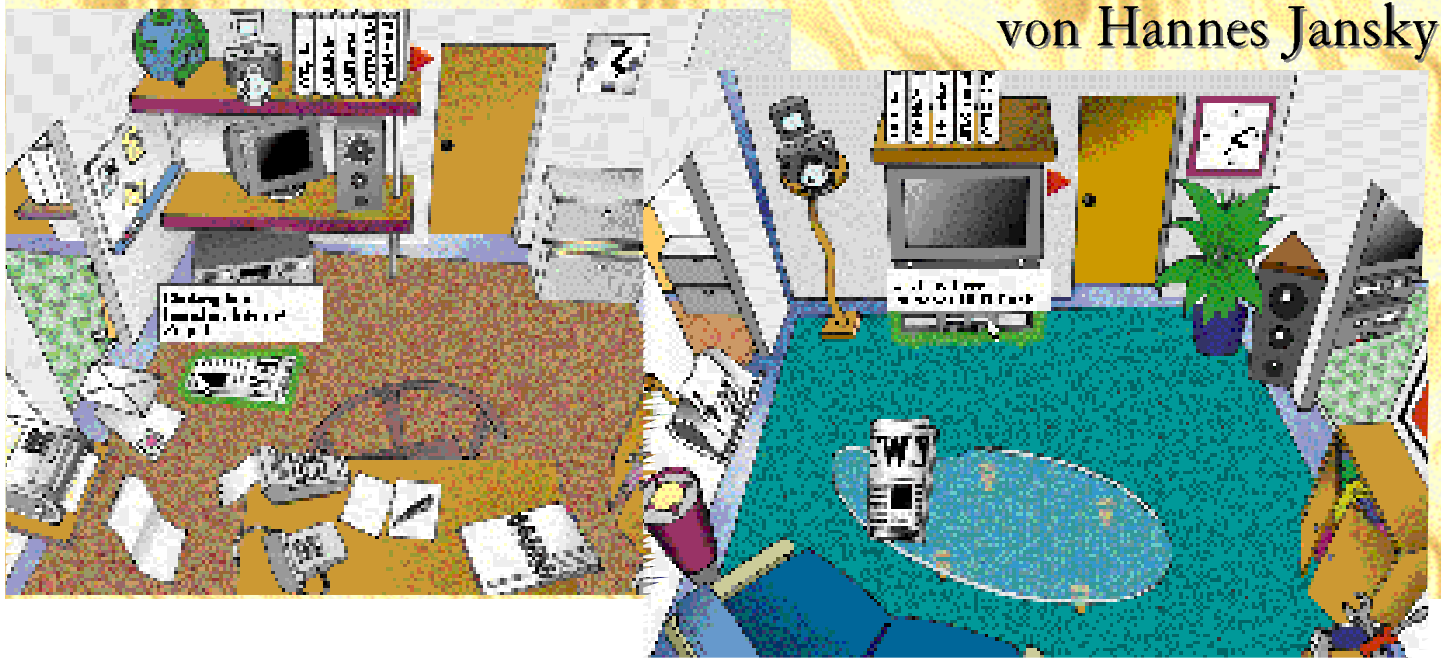
Bezugsquelle:
Software Publishing,
Tel. 0049-6074/44 713.

✘ Leserdienst 110 ✘

Im TV läuft Win

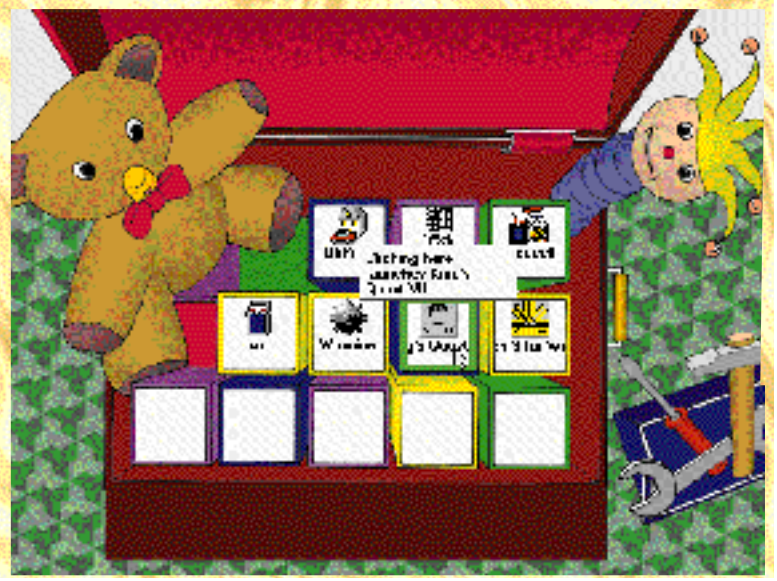
Olivetti versteckt mit dem Envision einen PC in einem Videorekorder

von Hannes Jansky



ows 95

Voll in den Heimmarkt plaziert Olivetti seinen Enivision, einen PC der mit Tastatur und Ferbedienung am TV-Gerät betrieben wird und auch Neueinsteigern voll-en Spaß garantiert.



Dieser Raum ist daß Arbeitszimmer

Der neue Envision von Olivetti ist der erste Computer, der vorzugsweise am Fernsehgerät betrieben wird. Darum ist er auch dunkelgrau, um neben dem Videorekorder nicht unangenehm aufzufallen.

In drei verschiedenen Komplexitäts-Ebenen kann die ganze Familie den Envision benutzen. Am einfachsten mit einer Fernbedienung, um Audio-CDs oder Photo-CDs anzusehen, mit der graphischen Oberfläche Olipilot, die Kategorien und Programme als Räume und Einrichtungsgegenstände abbildet und für Experten mit der Benutzerfläche von Windows 95.

Fernbedienung für einen PC

Im Gegensatz zu anderen PCs, die bei jedem Start aufwendige Tests durchlaufen, passiert das beim neuen Envision von Olivetti nur beim ersten Einschalten. Danach wird er nicht abgeschaltet, sondern in einen energiesparenden Standby-Modus versetzt. Eingeschaltet wird er mit der Fernbedienung.

Das Abspielen von Audio-CDs kann über die im Envision integrierten Boxen oder über jene vom Fernseher erfolgen. Wer eine Stereoanlage angeschlossen hat, kann auch diese auswählen. Der Benutzer teilt dem Envision einfach mit, welches Ausgabesystem benutzt werden soll. Mit wenigen Knopfdrücken auf einer herkömmlichen Fernbedienung.

Mittels Photo-CDs kann das Familien-Photoalbum am TV-Gerät darstellt werden. Ein spezieller Knopf auf der Fernbedienung bietet eine Übersicht über alle Bilder einer CD und damit auch direkten Zugriff auf jedes beliebige. Auch Video-CDs, die neue Technologie für digitale Videoreproduktion, die schön langsam anfängt, die Videokassetten vom Markt zu verdrängen, können abgespielt werden. Dabei stehen verschiedene technische Optionen wie Video-CD Filme, Digital Vision, das vorzugsweise bei Karaoke-Anwendungen seinen Einsatz findet, oder der professionelle MPEG-Standard, der derzeit am häufigsten für Videos am PC benutzt wird, zur Verfügung.

Analog oder digital: ganz egal

Das Envision-Projekt benötigte nicht länger als neun Monate vom Zusammentreffen des Entwicklungsteams bis zu seinem Marktauftritt. Die Aufgabe war gar nicht so leicht, galt es doch, die analoge Welt von Fernseher und Videorekorder mit der digitalen der Computerindustrie zu verknüpfen. Zentrales Bindeglied stellt dabei der Videokontroller dar, der die digitalen Signale im PC in analoge zur Ansteuerung von TV und Videorekorder umwandelt.

Ein weiterer wesentlicher Unterschied zu herkömmlichen Personal Computern war der Anspruch, ein Gerät für den Heimelektronik-Bereich zu bauen. Das betrifft nicht nur Aussehen, Größe und Farbe, sondern auch Stabilität und Einfachheit der Bedienung.

Allzeit bereit

Das fertige Gerät ist mit 43 cm breiter als ein typischer PC, aber flach wie ein CD-Player. Die Entwickler mußten also das Innenleben des Envision komplett neu überdenken. Auch für die Anordnung der Steuerelemente an der Vorder- und der Anschlüsse an der Rückseite mußten neue technische Lösungen gefunden werden. Und da technische Geräte im Wohnzimmer keinen Lärm machen sollen, wurde der unabdingbare Lüfter nicht an der Geräteaußenseite, sondern in einer zentralen Position angebracht.

Auch beim Energiesparen bietet der Envision von Olivetti innovatives: Er ist der erste Personal Computer, der ständig eingeschaltet ist, um die quälend langen Tests bei jedem Bootvorgang zu verhindern. Mit seinem Stand-By-Modus fügt sich der Envision nahtlos in die Palette moderner TV-Geräte und Videorekorder ein.

Infrarot macht kabelfrei

Die Einschübe für CD-Laufwerk und Diskettenlaufwerk befinden sich im oberen Teil des Envision, um das Einführen von Medien einfacher zu machen. Disketten rechts, CDs links. Dazwischen eine blaugrüne Leuchtanzeige, die Steuerungstasten und der Infrarot-Empfänger für die Fernbedienung. Zwei transparente Kunststoff-Klappen verdecken die Schnittstellen für Joystick, Maus, Kopfhörer, Verstärker etc.

Dazwischen befindet sich der Bereich für die drahtlose Tastatur, die eines der innovativsten Teile am neuen Olivetti-Gerät darstellt, erlaubt sie doch dem Benutzer die Bedienung des Envision von seinem Fauteuil aus, während er fern sieht. Unter den Laufwerkseinschüben befinden sich die Stereo-Lautsprecher. Die kompakten Abmessungen des Envision erlauben den Einbau in normale Stereo- oder VHS-Türme.

Die Envison-Tastatur selbst hat an beiden Seiten breite Griffflächen, um sie festhalten zu können, wenn keine stabile Unterlage vorhanden ist. Der ergonomische Trackball wird mit dem rechten Daumen bedient.

Olipilot - das Haus im PC

Olipilot ist die erste grafische Oberfläche für Computer, die Benutzern ohne jede PC-Erfahrung ermöglicht, Applikationen auszuführen. Die Steuerung erfolgt über Command Icons, die durch

alltägliche Objekte dargestellt werden, die sich in drei Räumen eines virtuellen Hauses befinden: Wohnzimmer, Arbeitszimmer und Spielzimmer. Die Olipilot-Oberfläche wurde von einem Team von Grafik-Designern ohne jede Computerkenntnis entwickelt, um einfach und attraktiv zu sein.

Beim Einschalten des Envision erscheint die Olipilot-Oberfläche am TV-Display. Das erste Bild, der Hauseingang, zeigt einen Springbrunnen vor vier verschiedenen Türen. Die Tür auf der rechten Seite führt aus Olipilot hinaus in die Standard Windows 95-Oberfläche. Die anderen drei Türen führen in die drei Räume, jeder mit seiner eigenen Ausstattung an Applikationen.

Programme als Einrichtungsgegenstände

Der Bildschirmcursor wird mit der drahtlosen Maus, die in Form eines Trackballs in die Tastatur eingebaut ist, gesteuert. Wenn der Cursor bewegt wird, wird die jeweils aktive Tür mit einer farbigen Umrandung gezeigt, und ein kleines Fenster zeigt den Namen und die spezifische Einrichtung des Raumes an.

In dem Raum erscheinen die Objekte, die die Hauptapplikationen darstellen: Handbücher in einem Bücherregal, um die On-line-Hilfe oder das Tutorial zu starten, eine Spielzeugschachtel, ein Werkzeugkasten, um die Anwendungen zu personalisieren, eine Software-Ablage für Programm-Kontroll-Funktionen. Für alle Räume und Objekte identifiziert ein eindeutiger Sound eine spezifische Applikation.

Vernetzt ins Arbeitszimmer

Wenn die Musikanzeige im Wohn- oder Spielzimmer ausgewählt wird, wird der MIDI-Player aktiviert, der eine Vielfalt an Musik anbietet. Bei Modellen, die mit einem Modem ausgestattet sind, kann der Benutzer auf das Telephon-, Fax- oder Notizbuch-Icon klicken, um den Anrufbeantworter, Fax oder E-Mail auszuführen. Das Icon mit Stift und Papier führt den Anwender in Microsoft Works, die integrierte Umgebung mit Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Datenbankfähigkeiten.

Spezifische Windows 95-Anwendungen wie Kalender, Taschenrechner, Notizblock oder Uhr können über die Software-Ablage gestartet werden. Der Werkzeugkasten neben der Software-Ablage ermöglicht dem Anwender,

Fax empfangen und versenden beherrscht der Envision mittels des eingebauten Fax-Modems

neue Programme und Applikationen zu installieren und sie mit den noch verfügbaren Objekten im momentan befindlichen Raum zu verknüpfen.

Aufgeräumte Spielzeugkiste

Für jüngere Benutzer bietet Olipilot das Spielzimmer an, eine attraktive Umgebung, die einen weiten Bereich von Lernprogrammen und Spielen aufweist. Die Spielkiste - eine Schachtel gefüllt mit farbigen Würfeln, enthält spezielle Lernprogramme wie „Thinkin' Things", wo ein Orang-Utan die Kinder anleitet, Geräusche und Objekte wiederzuerkennen, oder „Millie's Math House", ein interessantes Spiel, das mit Zahlen und geometrischen Formen vertraut macht.

Eine weitere Neuerung im Spielzimmer ist der „Kid Desk", ein vielfärbiger Schreibtisch, der alle Spiele im Kinderzimmer enthält. Wie bei jedem Schreibtisch, kann auch dieser abgeschlossen werden, damit nicht der Papa heimlich für den nächsten Wettkampf übt.

Spielen ohne Gefahr

Vom Kid Desk aus wird auch verhindert, daß auf die Daten der Erwachsenen zugegriffen wird, weniger wegen irgendwelcher verbotener Dinge, sondern, damit die Kinder frei am Envision tun und lassen können, was sie wollen, ohne daß die Anwendungsprogramme und Dokumente der Erwachsenen gefährdet sind oder versehentlich gelöscht werden können. Nach dem Abschalten des Envision erscheint beim nächsten Aufdrehen automatisch wieder der Kid Desk, der Zugriff zu den anderen Programmen ist nur über ein Paßwort möglich.

Einige der bekanntesten Spiele am Markt werden auf CD-ROM mit dem Envision mitgeliefert, unter anderem „Uncle Archibald", eines der ersten „Playtoons" oder interaktiven Cartoons, die dazu entwickelt wurden, die Phantasie der Kinder anzuregen, um eigene Geschichten und Charaktere zu erzeugen.

Technik, die dahinter steckt

Der Envision von Olivetti wird in zwei unterschiedlichen Versionen auf den Markt kommen, die sich in Prozessor, Bussystem und Speicherkapazität unterscheiden. Der Envision 400 arbeitet mit einem DX4-100 Prozessor und einem VESA Local Bus. Er wird standardmäßig mit 8 MB Hauptspeicher ausgeliefert, der bis auf 24 MB erweitert werden kann.

Die schnelle IDE-Festplatte faßt 420 beziehungsweise 635 MB. Das Topmodell, der Envision P75, arbeitet, wie sein Name schon sagt, mit einem 75 MHz schnellen Pentium-Prozessor, der in einer Hauptplatine mit PCI-Bus steckt. Der installierte Hauptspeicher ist ident, kann allerdings auf bis zu 72 MB aufgerüstet werden. An Festplattenkapazitäten stehen 635 und 850 MB zur Verfügung.

Video von der CD

Alle weiteren Daten sind bei allen Envision-Modellen ident. Die Grafikkarte

Der Anrufbeantworter bietet alle Funktionen eines herkömmlichen Anrufbeantwortes und erlaubt sogar die Nachbearbeitung eingegangener Botschaften

ist mit 1 MB Videospeicher bestückt und kann daher auch an normalen Computermonitoren mit höheren Auflösungen und Farbtiefen betrieben werden. Das CD-ROM-Laufwerk bietet 4fache Geschwindigkeit, unterstützt MPC-2, CD-I Video-CD, Audio-CD, Photo-CD und hängt wie die Festplatte am IDE-Kontroller.

Zwei eingebaute Stereolautsprecher sind mit maximal 3 Watt belastbar. Ein eingebautes Faxmodem mit bis zu 14.400 Baud sorgt für die nötige Kommunikationsfähigkeit. Die Abmessungen des Envision betragen 430 mm in der Breite, 101 mm in der Höhe und 347 mm in der Tiefe.

Software macht das Leben süß

An Software finden sich neben Microsoft Windows 95 als Betriebssystem diverse Treiber- und Hilfsprogramme auf der Festplatte. Olihelp ist die Online-Hilfe zur Bedienung des Envision, während Olipilot den Namen für die einfach zu bedienende Oberfläche abgibt. Für den Fall der Fälle wurde auch eine Rücksicherungs-Diskette beigelegt, die im Fall des „Nichts geht mehr" den ursprünglichen Zustand wieder herzustellen hilft.

An Anwendungsprogrammen wurden Microsoft Works als Büroprogramm vorinstalliert, Photo-CDs können mittels „Magic Lantern" betrachtet werden. Für Audio- und Musik-Programme ist ebenfalls reichlich gesorgt, Bitware Fax Light ermöglicht die Kommunikation per Fax, und welche Internet-Zugangsprogramme enthalten sind, hängt vom gewählten Service-Anbieter des jeweiligen Landes ab. An Lernprogrammen wurden neben dem „Kid Desk" auch „Thinkin' Things" und „Millie's Math House" vorinstalliert.

Auch der Lieferumfang an CD-ROMs ist beeindruckend. Neben der Windows 95 CD, der Olivetti Restore-CD und dem Olivetti-eigenen Benutzer-Tutorial auf CD sorgen die Spiele „Kings Quest 7", „Uncle Archibald" und „The Incredible Machine 2" sicher dafür, daß der Envision reichlich benutzt wird. ❑

Direktinfo:
Olivetti
Tel.: 0222/866 94 0
✘ Leserdienst 112 ✘

Information in jeden Haushalt

Die moderne Informationsgesellschaft war erst möglich, als in den 80er Jahren PCs für eine breite Bevölkerung zu vernünftigen Preisen zur Verfügung zu stehen begannen. Bis in die frühen 90er konnten PCs für zu Hause in zwei Kategorien eingeteilt werden: Professionelle Personal Computer, die fast ausschließlich für Arbeitszwecke dienten und Billigprodukte, die sich an Kinder und Jugendliche wandten und die vornehmlich zum Spielen geeignet waren.

Mittlerweile hat sich der Heimcomputer-Markt gewandelt. Der typische PC-Benutzer läßt sich nicht mehr eindeutig einer der genannten Gruppen zuordnen. Er verwendet sein Gerät zum Arbeiten mit denselben Programmen, die auch in Büros verwendet werden, er nutzt Kommunikationsmöglichkeiten wie Fax, E-Mail, CompuServe oder Internet, aber er widmet sich auch gerne dem einen oder anderen Spiel. Wenn die technische Entwicklung es vernünftig möglich macht, wird auch Fernsehen, Radio hören, Video und jede Art von Datenbanken Standard für jeden Heim-PC-Benutzer.

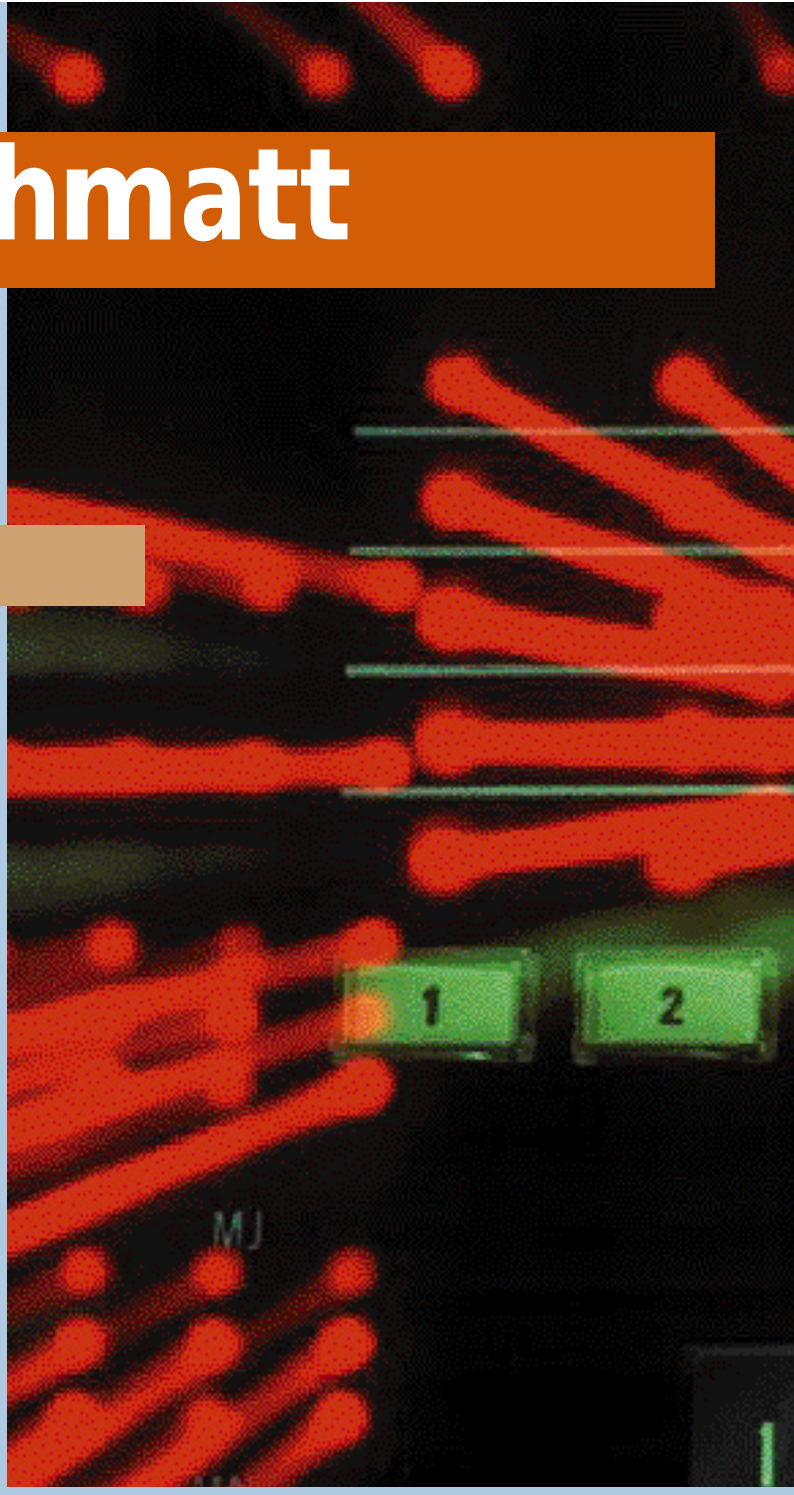
Mehr Zeit am PC als vorm TV

Heutige Multimedia-PCs kombinieren schon viele dieser Eigenschaften und erfüllen die Bedürfnisse einer wachsenden Gruppe von Menschen. Heute besitzen bereits 35% der US-amerikanischen Haushalte einen PC, der immer mehr den Platz des Fernsehgeräts einnimmt. Folgt man den Prognosen der EITO (European Information Technology Observatory), wird die Zeit, die zu Hause vor dem PC verbracht wird, bereits 1998 die Zeit vor dem Fernsehgerät übersteigen. In Großbritannien und Deutschland, den beiden Ländern Europas mit den meisten Computern, steht dieser Punkt übrigens schon knapp bevor.

Die durchschnittliche Zeit, die vor dem PC verbracht wird, steigt ebenfalls. Eine Industriestudie zeigt, daß sie ungefähr die doppelte Zeit ausmacht, die ferngesehen wird. Dazu kommt, daß der PC immer mehr zum bevorzugten Medium für Kommunikationsdienste wie On-line-Zeitungen, interaktive Spiele, Videokonferenzen, Fernkurse, Teleshopping oder Home-Banking wird.

Schon heute ist der Multimedia-Heim-PC-Markt der am stärksten wachsende Markt im Haushaltsbereich. Laut einer DataQuest-Studie wird das Wachstum für 1995 mit 27% mehr als doppelt so hoch sein wie der restliche PC-Markt. Verkaufszahlen aus dem ersten Halbjahr belegen diese Prognosen. ❑

Schachmatt



Leonhard Orgler

"BauerschlägtSpringerauff4!"

Ein Raunen ging durch den Saal. Keiner der Anwesenden hatte erwartet, daß Kronskoi den Springer nehmen würde.

Olaf Gregorson blickte lächelnd auf den Gegner von Kronskoi, den Schachcomputer RF 12.000. Es war seine Schöpfung, und dieser Vergleichskampf gegen den Großmeister und ehemaligen Weltmeister Kronskoi diente dazu, sein Gerät der Schachwelt zu präsentieren und es bekannt zu machen.

Gregorson bemerkte, daß der Ukrainer nicht so lässig wie sonst wirkte. Anscheinend setzte ihm der RF 12.000 schon in der Anfangsphase zu. Es waren erst sechs Züge gespielt worden, und Kronskois hölzerne Bewegungen ließen nur den Schluß zu, daß er nicht mit einem dermaßen starken Schachcomputer gerechnet hatte. Gregorson lächelte.

Drei Wochen zuvor war Gregorson gar nicht zum Lachen zumute gewesen. Soeben hatte er von der Präsentation des JH 8.500 erfahren, dem Schachcomputer der Konkurrenz. In einem Schaukampf hatte er Urai Iria, den indischen Großmeister und Sechsten der Weltrangliste, besiegt. Damit gab es offensichtlich nur fünf Personen auf der Welt, die den JH 8.500 schlagen konnten.

Gregorson las sich die Produktbeschreibung des Konkurrenzgerätes durch. Es konnte sechs Millionen Züge im voraus berechnen. Sein RF 12.000 brachte es auf nur fünf Millionen.

"Aber darauf kommt es nicht an", sagte er zu sich. "Berechnungen alleine genügen nicht. Man braucht eine gewisse Intuition zum Schachspielen, und mein Gerät hat sie."

Gregorson wußte: Wenn sein Schachcomputer keinen Erfolg haben würde, stünden er und seine Firma vor dem Ruin.

Doch zum Glück hatte er Phil White anwerben können. White war Dritter der Elo-Wertung, nur Weltmeister Kolpow und Vizeweltmeister Manjenko waren besser als er.

White hatte schon vor Jahren an der Entwicklung einer neuen Logik gearbeitet. Gregorson hatte davon Wind bekommen und White beauftragt, einen Schachcomputer zu entwickeln, der auf dieser Logik basierte. White hatte, nicht zuletzt von Gregorsons großartigem finanziellen Angebot überzeugt, zugesagt.

Und der amerikanische Großmeister hatte ein Produkt geschaffen, daß die Schachcomputerwelt revolutionieren müßte. Aufbauend auf seiner komplett neuen Logik war es ihm, so glaubte er zumindest, gelungen, der Maschine menschliche Regungen zu vermitteln. In Bedrängnis zum Beispiel hatte der RF 12.000 manchmal überraschend schnell einen Zug parat, einfach nur, um den Gegner zu irritieren und ihn glauben zu machen, er hätte etwas übersehen.

Der RF 12.000 war schon vor über einem Monat einsatzbereit gewesen, doch White hatte noch eine Reihe von Tests angeordnet. Ganz im Sinne Gregorsons, denn dieser konnte es sich nicht leisten, daß sein Computer irgendeinen Fehler aufwies.

Alle Tests waren zu Whites vollster Zufriedenheit ausgefallen, und endlich konnte man das Gerät der Öffentlichkeit demonstrieren. Für einen Schaukampf war Kronskoi gewonnen worden, ein ehemaliger Weltmeister, im Augenblick aber nur an siebenter Stelle der Elo-Wertung. Doch der Ukrainer war wegen seiner offensiven Spielweise der ideale Gegner, um die Vorzüge des RF 12.000 aufzeigen zu können.

Und so kam es, daß sich Gregorson ob der Bedrängnis, in der er Kronskoi schon nach sechs Zügen wähnte, sich die Hände rieb. Er sah auf die Uhr: in knapp zwei Stunden würde die Partie zu Ende sein. Anschließend war gleich eine Pressekonferenz anberaumt, und Gregorson malte sich schon die Schlagzeilen der Fachpresse aus.

Da Gregorson kein guter Schachspieler war, konnte er der Partie nicht so aufmerksam folgen, wie White es tat.

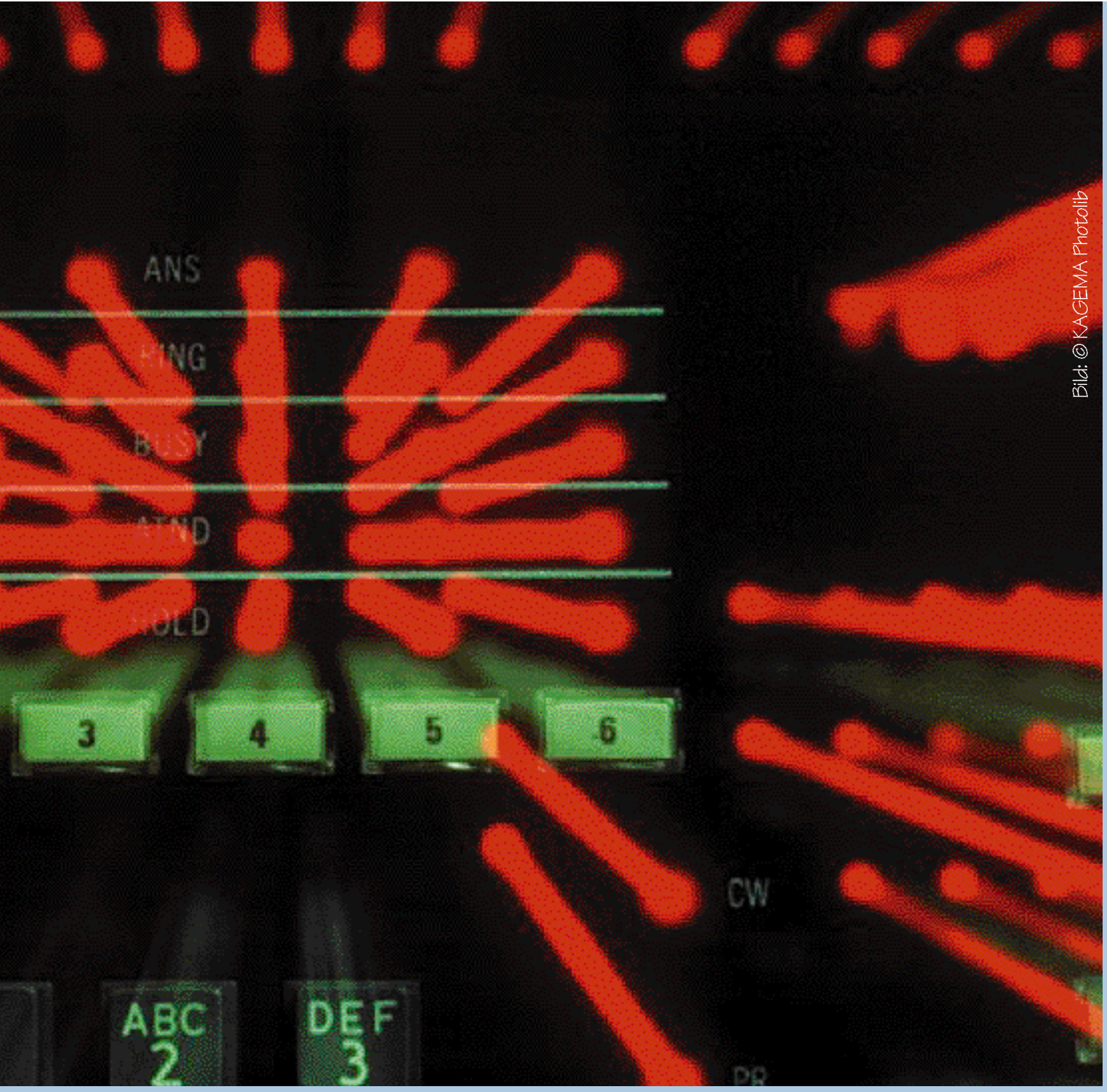


Bild: © KAGEMA Photolib

Nach zehn Zügen schien der Computer leichte Feldvorteile gegenüber dem Ukrainer zu besitzen. Aber es schien nur so. Im vierzehnten Zug war Kronskoi um einen Bauern voraus, nach dem einundzwanzigsten besaß er einen Läufer mehr. Whites Gesichtsausdruck verfinsterte sich immer mehr, und auch Gregorson bekam langsam mit, daß irgendetwas schief lief.

Spätestens nach dem achtundzwanzigsten Zug erkannte er, daß sein RF 12.000 in arger Bedrängnis war, und obwohl Kronskois Bewegungen noch immer hölzern wirkten, setzte er der Maschine so zu, daß diese im zweiunddreißigsten Zug aufgab.

Für Gregorson brach eine Welt zusammen. Wortlos verließ er den Saal und ließ sich in sein Büro fahren. Dort fiel er schweratmend in seinen Ledersessel, nachdem er sich einen großen Brandy eingeschenkt hatte. White ließ sich vorsichtshalber nicht blicken.

Da kam ein Mitarbeiter Gregorsons herein:

"Chef, haben Sie schon gehört?"

"Was?"

"Kronskoi ist tot. Sein Begräbnis ist für morgen, halb zwölf angesetzt."

"So früh? Wann ist er denn gestorben? Und woran?"

"An Herzversagen. Er war ein Freund des Alkohols. Muß wohl gleich nach dem Wettkampf umgekippt sein. Hat wohl die Niederlage nicht vertragen."

Gregorson schüttelte den Kopf. Diese Nachricht war ein schwacher Trost für ihn.

Tags darauf verriß die Fachpresse den RF 12.000, während sie den JH 8.500 in den Himmel lobte. Gregorson sperrte sich den ganzen Tag über in seinem Büro ein. Er saß vor den Scherben seiner Firma.

Erst am übernächsten Tag brachte ihm White die erschütternde Nachricht.

"Ein befreundeter Arzt hat mir gezwitschert, daß Kronskoi schon vor unserem Schaukampf verstorben ist."

"Was?" Gregorson traute seinen Ohren kaum. "Wer hat dann gegen meinen RF 12.000 gespielt?"

"Halten Sie sich gut fest. Sie spielten gegen Weltmeister Kolpow. Sie haben aus Kronskoi in Windeseile eine Art Roboter gebastelt. Kolpow hat sich für einen entsprechenden Betrag zur Verfügung gestellt, mittels virtueller Hilfe die Partie gegen den RF 12.000 zu bestreiten." ❑

Kommt der Strom nicht mehr aus der Steckdose, dann sollte er - zumindest kurzfristig - aus der USV-Anlage kommen. So vermeidet man die unangenehmen Folgen von „Rechnerabstürzen“, die bis zum Verlust wichtiger Firmendaten führen können.

Marktview: USV-Systeme

Sicher ist sicher

Datensicherheit ist in allen Bereichen der EDV ein Thema. Wer hat nicht schon fluchend seine Hand gegen den PC erhoben, weil dieser aus unerfindlichen Gründen gerade beschlossen hat, sein digitales Dasein kurzfristig aufzugeben und die Arbeit der letzten halben Stunde zum Teufel zu schicken. Ein softwaremäßiger Absturz ist natürlich nie vorauszusehen und man kann eigentlich auch nichts dagegen unternehmen. Um sich vor größerem Schaden zu schützen, ist es ratsam, seine Daten regelmäßig zu sichern.

Ein anderes Vorkommnis, das den Rechner in die Knie zwingt, sind netzseitige Spannungsschwankungen oder der komplette Ausfall des Stromnetzes. Gerade für diese Fälle läßt sich jedoch Vorsorge treffen. Eine USV-(Unterbrechungsfreie Spannungs Versorgung)-Anlage, besser bekannt unter dem englischen Begriff UPS, (Uninterrupted Power Supply) wird in den Stromversorgungsbereich des Rechners implementiert, um vor Ereignissen dieser Art abgesichert zu sein.

Eine komplette USV-Anlage ist je nach Leistungsmerkmalen und Größe nicht gerade billig. Aber gerade im Fall der Datensicherheit sollte nicht die Kosten-Nutzen-Rechnung im Vordergrund stehen, sondern ausschließlich die Frage, ob eine solche Anlage, aufgrund des Stellenwerts der Daten, notwendig ist oder nicht. Im Zweifelsfall können Sie versichert sein, daß die Anschaffung einer USV den Ärger, den verlorenen Zeit-Datenaufwand und den damit verbundenen finanziellen Verlust im Ernstfall auf alle Fälle abdecken wird.

Für den privaten Bereich auf Kleinrechnern wird eine USV eher selten notwendig sein, auch meist dann nicht, wenn der Rechner beruflich genutzt wird. Bei regelmäßiger Sicherung der Daten kann der Absturz des Rechners nicht wirkliche Schäden anrichten. Ausnahmen gibt es natürlich auch hier, wenn beispielsweise eine Mailbox über einen ständig laufenden Rechner betrieben oder vorwiegend Datenkompilierungsarbeit geleistet wird, die oft selbständig über längere Zeiträume läuft. Für solche Ausnahmefälle muß natürlich jeder für sich abschätzen, inwieweit eine USV notwendig wird.

Achtung Datenverlust!

Anders sieht die Situation auf Netzwerken und Großanlagen in Büros aus. Je nach Größe der EDV-Anlage verrichtet unter Umständen eine sehr große Anzahl von Usern seine Arbeit am Computer. Wenn man nun den Ernstfall hernimmt und von einem Totalausfall des Servers ausgeht, läßt sich vielleicht abschätzen, welcher finanzielle Verlust alleine dadurch entsteht, daß für einen gewissen Zeitraum niemand mehr seiner Arbeit nachgehen kann.

Das größere und heiklere Problem ist jedoch der enorme Datenverlust, der infolge eines solchen Störfalls eintreten kann, insbesondere dann, wenn sämtliche Firmendaten auf einem zentralen Datenserver gesichert werden. Beispielsweise hat eine bestimmte Netzwerksoftware die Angewohnheit, Daten regelrecht zu zerstören, wenn sie beim Schreiben der Daten abstürzt. Dabei sind, was die Praxis schon des öfteren gezeigt hat, nicht immer nur ausschließlich reine Daten betroffen, sondern möglicherweise auch Programmdaten auf Festplatten. Das führt in manchen Fällen soweit, daß das gesamte Netzwerk steht und nur mit einer gesamten Neuinstallation reanimiert werden kann.

Stellt man sich nun ein Unternehmen mit hundert Usern vor, kann man sich wohl ausmalen, welches Schadens-

ausmaß ein solcher Störfall mit sich bringt. Nicht umsonst wird jede Maßnahme ergriffen, Datenverlusten vorzubeugen, besonders dann, wenn diese hochbrisant sind. Denken Sie beispielsweise an die ständige Festplattenspiegelung (Sicherungskopie der Festplatte auf einer zweiten Festplatte) auf Großanlagen oder die Einrichtung eines „Reserveservers", auf dem die Daten des Hauptservers ständig aktualisiert werden, um für den Notfall vorzusorgen.

Schutz vor Spannungsschwankungen

USV Anlagen sichern im wesentlichen die Stromversorgung des Rechners und schützen vor ungeliebten und gefürchteten Abstürzen, falls es zum Zusammenbruch des Stromnetzes kommen sollte. USVs reagieren schon auf oft kaum merkliche Schwankungen des Spannungsniveaus, die den einwandfreien Betrieb des Rechners gefährden könnten. Spannungsschwankungen, die unter einer bestimmten Grenze liegen, beispielsweise durch herannahende Gewitter oder die durch das Starten eines Aufzugs ausgelöst werden, kann die USV durch ihr integriertes Supression-Modul auffangen und stabilisieren.

Ist dies nicht mehr möglich oder fällt der Strom gänzlich aus, schaltet die USV über ein elektro-dynamisches Relais die Verbindung zum Stromnetz ab und versorgt den Rechner über ihren internen Akku. Eine Ladevorrichtung sorgt für die ständige Betriebsbereitschaft des Akkus. Sobald das Netz die nötige Stabilität erreicht hat, gibt die USV die Stromversorgung des Rechners an das Netz zurück. Der Akku vermag, wie jeder andere auch, ausschließlich Gleichstrom zu liefern und ist damit alleine nicht in der Lage, den Rechner zu versorgen. Aus diesem Grund wird der Gleichstrom über einen Inverter (DC/AC-Wandler) zu Wechselstrom konvertiert. Der Transformator setzt die Ausgangsspannung des Inverters auf jenen Wert, der den Spannungsanforderungen des Rechners (220 V) entspricht.

Da meist mehrere Rechner mit einer USV versorgt werden, kommen meist externe Geräte zur Anwendung. Eine interne USV, deren Schaltzentrale in einen freien Schacht und der Akku innerhalb des Gehäuses eingebaut wird, kann ausschließlich einen Rechner versorgen. Neben der geringeren Leistungsfähigkeit haben diese Geräte auch den Nachteil, daß sie im Rechner Platz benötigen, der unter Umständen für andere Hardwarekomponenten dann eben fehlt.

Monitoring-Board

Das Problem des kritischen Rechner-Absturzes ist mit einer USV-Überwachungseinheit alleine nicht bewältigt. Denn auch dem Akku einer USV geht nach einer bestimmten Betriebsdauer die Kraft aus, was in der Auswirkung im wesentlichen einem Stromnetz-Ausfall gleichkommt.

In den meisten am Markt erhältlichen USV-Anlagen sind verschiedenste Warninstrumente integriert, die optisch oder akustisch Aufmerksamkeit erregen sobald der Akku unter ein bestimmtes Spannungsniveau gerät. Um sich hier vor möglichen Datenverlusten zu retten, muß man anwesend sein, um die laufende Software und den Rechner herunterzuladen. Geviefter und ohne Anwesenheitspflicht reagieren in dieser Situation USVs, die mit einem Monitoring Board gekoppelt werden.

Dieses Board, das in einem freien Steckplatz befestigt wird und über eine serielle Schnittstelle mit der USV Anlage verbunden ist, überwacht unter anderem den Spannungszustand der USV. Fällt die Spannung des Akkus unter ein kritisches Maß, leitet das Monitoring-Board und die entsprechende Software, die natürlich geladen sein muß, automatisch den Downloading-Prozeß ein. Aber Vorsicht, nicht jedes Monitoring Board harmoniert mit jeder USV Anlage. Im Zweifelsfall lassen Sie sich von Ihrem Fachhändler beraten.

Der Vorgang kann auch ausschließlich auf Softwareebene realisiert werden. Hier verhindert spezielle Monitoring-Software den kritischen Absturz und regelt den sanften Ausstieg aus der Softwareumgebung. Eines dieser Programme (Power Shut Plus) ist auf der neuen Windows 95 CD enthalten. Dabei sollte natürlich nicht unerwähnt bleiben, daß genannte Softwareprodukte im Gegensatz zu den Steckkarten Arbeitsspeicher benötigen. Abhängig von der Anzahl der Rechner, die über eine externe USV im Notfall versorgt werden soll, sind die Anlagen mit unterschiedlichen Akkuleistungswerten erhältlich.

Die benötigte USV Leistung läßt sich leicht anhand der Leistungsdaten der angeschlossenen Geräte berechnen. Sie müssen nur darauf achten, daß das Leistungspotential Ihres Equipments die Kapazität der USV nicht übersteigt. Dies hat zur Folge, daß Ihr Rechner im Ernstfall einen viel kürzeren Zeitraum von der USV versorgt wird. Wenn die Überladung sehr hoch ist, schaltet die USV die Stromzufuhr ganz ab. Wenn Sie nicht sicher sind, sollten Sie die USV vor dem ersten Einsatz im Test laufen lassen. Die meisten USVs reagieren mit einem Warnsignal, wenn Sie zu hoch belastet werden. In diesem Fall müssen Sie entscheiden, welcher Teil Ihrer Anlage ungeschützt gelassen werden kann. ❑

Merlin Gerin Pulsar ES/ESV

Die neue Pulsar ES/ESV-Serie von Merlin Gerin bietet eine Fülle an neuartigen Möglichkeiten, um Unterbrechungsfreie Stromversorgungsanlagen (USV) wirkungsvoll einzusetzen.

Egal ob Einzelplatz-Workstation oder Netzwerk, die ausgeklügelste Installation und Konfiguration nützt nichts, wenn es Probleme mit der Spannungsversorgung gibt:

Die Pulsar-USV-Anlagen schützen vor Datenverlust, Hardwareschäden, Verarbeitungsfehlern, Materialermüdung. Dabei sind grundsätzliche alle Konfigurationsmöglichkeiten gegeben wie etwa die Absicherung des Netzwerkrechners zentral oder dezentral, der Schutz vor Stromausfall und/oder Netzstörungen. Pulsar USVs stehen für:

- eine sichere und saubere Stromversorgung,
- neueste USV-Technologie,
- ein individuelles Sicherheitskonzept,
- Kommunikationsmöglichk eiten mit jedem Netzwerk,
- umfangreiche Softwareunterstützung.

USV mit SNMP-Unterstützung

Die Pulsar ES/ESV-Geräte decken einen Leistungsbereich von 250 bis 1050VA ab. Sie können zur Absicherung von PCs oder Workstations (Modell ES) beziehungsweise zum Geräteschutz in Netzwerken (Modell ESV) eingesetzt werden. Beide Modellreihen besitzen Features wie einen eigenen Energiesparmodus, Kaltstartmöglichkeit, automatische Batterieüberwachung und automatischer Shutdown.

Für den Netzwerkeinsatz sind die Pulsar-USV-Anlagen mit integrierten Netzwerkmanagementfunktionen und SNMP-Unterstützung ausgestattet. Mit der ESV-Driver-Software lassen sich für den Systemadministrator alle wichtigen Betriebsparameter erfassen und individuelle Konfigurationen vornehmen.

Die USVs sind für den Einsatz in Novell-, Windows NT-, OS/2-, Unix-Umgebungen etc. gerüstet. Die Pulsar-Geräte sind kompakt konstruiert. Es gibt sie als Desktop-Variante, aber auch als 19" Rack-Ausführung. Die Pulsar-Modelle erfüllen die maßgeblichen internationalen Normen und sind Novell- und IBM-zertifiziert. Merlin Gerin bietet im Problemfall auch eine eigene Hot Line an.

Bezugsquelle:
Schneider Electric Austria,
Tel. 0222/610 54-0

✘ Leserdienst 101 ✘

High Tech mal Zwei

Neue USV-Anlagen von Iwatec/Inovatec

NetPower bietet zwei unterschiedliche USV-Produktlinien an, die auch diesen Herbst wieder mit interessanten Neuigkeiten aufwarten können.

Auf der VIET 95 wurden von NetPower electronic, die sich seit Gründung der Firma bereits einen hervorragenden Namen als USV-Spezialist gemacht hat, zahlreiche Neuerungen der vertretenen Firmen, Iwatec (Schweiz) und Inovatec (Italien), vorgestellt.

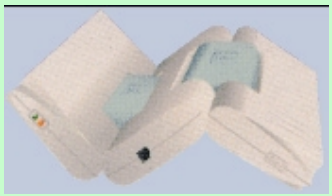
Damit stehen Anlagen für unterschiedliche Anwendungen bei PC/Workstation-Systemen, Netzwerken und Midrange-Systemen zur Verfügung.

Hight Tech von Iwatec

Für Standard-USV-Anwendungen hat NetPower seit kurzem auch Mini-USVs von Iwatec mit einer Leistung von 700 bis 2000VA zu einem sehr günstigen Preis in seinem Programm.

Die bereits seit Frühjahr dieses Jahres lieferbare ÖKO-USV, mit einer Leistung von 4,5 und 6kVA, die sowohl im On-Line als auch im Off-Line Mode betrieben werden kann, wurde um die Leistungsgrößen bis 20kVA erweitert. Natürlich mit allen Features, die dem derzeitigen Stand der Technik entsprechen.

Bereits ab Herbst lieferbar ist



die völlig neu gestaltete M/90-Serie, welche die seit Jahren bestens bewährte S/100-Reihe im Leistungsbereich bis 30kVA ergänzt.

Natürlich stehen die verschiedensten Software-Pakete, die eine Überwachung der USVs und einen gezielten Shut Down des EDV-Systems ermöglichen, sowie auch SNMP Lösungen zur Verfügung.

Die Modellreihe des Herstellers Iwatec bietet Leistungen bis zu 400kVA. Die Modelle verfügen über einen Crest-Faktor von 3:1 oder 4:1 und über einen Wirkungsgrad von 89 bis 98 Prozent.

High Tech von Inovatec

Eine echte Weltneuheit ist die seit Frühjahr lieferbare Power UP-Serie. Ein Interaktiv-USV-Gerät mit 250 bis 550VA in einem vollkommen neuen, mit dem Innovationspreis 95 ausgezeichneten Design. Die Design-USV gibt es in den Leistungsklassen 250, 400 und 550VA und mit einer Backup-Zeit von bis zu sieben Minuten.

Die USV-Anlagen Serien von Inovatec sind für Leistungen von 250VA bis zu 25000VA konzipiert. Die Überlast kann bis zu 300% (bei 100msek) betragen.

NetPower bietet dem Anwender zusätzlich verschiedene Service- und Supportmöglichkeiten an, beispielsweise mit vierstündiger Reaktionszeit und 24 Stunden Service - 365 Tage im Jahr.

Bezugsquelle:
NetPower electronic,
Tel. 0222/204 44 22

✘ Leserdienst 102 ✘

Back-UPS Pro Plug & PLay

Designed für Windows 95

Die Back-UPS Pro Plug & Play von American Power Conversion (APC) ist der einzige von Microsoft als „Entwickelt für Windows 95“ offiziell lizensierte Workstationschutz.

Das neue Microsoft Betriebssystem Windows 95 wird dafür sorgen, daß 32-Bit Desktopbetriebssysteme immer häufiger zum Einsatz kommen. Dadurch werden natürlich auch entsprechend leistungsfähigere 32-Bit Applikationen auf den Desktoprechnern laufen, bei denen immer größere Datenmengen in immer kürzerer Zeit verarbeitet werden können. Die anwachsende Menge der lokal auf den Netzwerkarbeitsstationen gespeicherten Daten bedeutet aber auch ein höheres Risiko bezüglich Datenverlust durch auftretende Spannungsprobleme.

Deshalb wurde die APC Back-UPS Pro Familie um eine Serie erweitert: Die Back-UPS Pro Plug & Play.

Das neue Back-UPS Pro Workstation Softwarebundle kombiniert die neue APC PowerChute Pro Software mit den Back-UPS Pro Modellen 280, 420 und 650 VA.

Die Smart-UPS 3000/1400/700 von APS

In Verbindung mit der PowerChute Pro Software stehen für die Back-UPS Pro Anlagen neben der USV Überwachung auch programmierbare Systemshutdowns, USV Tests, Warnmitteilungen bei USV Events und verzögerte Systemshutdown bei länger anhaltenden Spannungsproblemen zur Verfügung. Die PowerChute Pro USV Monitoring Software unterstützt Windows 3.x, Windows 95, Windows NT Workstation, SCO Open Desktop und OS/2.

APC Back UPS Pro 650VA

Back-UPS Pro netz-interaktive USVs verfügen über eine integrierte automatische Spannungsregelung (AVR) und ermöglichen Batterie-Backup und Spannungsspitzenunterdrückung für Computer und andere empfindliche elektronische Anlagen. Die neuen Pro Modelle sind sowohl für Multitasking Systeme wie Windows NT, OS/2 und Windows 95 als auch für Peer-to-Peer Netzwerkarbeitsstationen entwickelt worden. Sie verfügen ebenso über ein mikroprozessorg esteuertes Batteriemanagementsystem, um die Batterieleistung, -lebensdauer und -zuverlässigkeit zu überwachen.

Die Plug & Play Funktionalität für Windows 95 bedeutet im Falle der neuen Back-UPS Pro, daß die über das mitgelieferte Kabel an die Windows 95 Arbeitsstation angeschlossene USV beim Booten vom Betriebssystem automatisch erkannt wird. Die PowerChute Pro Software, die auf der Windows 95 CD-ROM im Verzeichnis „\DRIVERS\UPS\APC“ mitgeliefert wird, kann dann automatisch installiert werden.

Die neue Smart-UPS Generation

APC Smart-UPS ist die perfekte USV für File-Server, Minis, Unix-Rechner, HUBs, Telekommunikations-Systeme und kritische Applikationen. Das line-interactive Design der Smart-UPS bietet zuverlässigen Schutz gegen Spannungsspitzen, Stromaufbereitung und versorgt Ihre Systeme bei Batteriebetrieb mit einer sauberen Sinusspannung.

Die Features der neuen Generation sind:

- Intelligentes Batterie Management:
Verbessert die Zuverlässigkeit, verringert die Aufladezeit und verlängert die Lebensdauer der Batterien.
- HOT-SWAPPABLE Batterien:
Versetzen den Anwender in die Lage die Batterien während des Betriebes der USV-Anlage auszutauschen und damit den Wartungsaufwand zu minimieren.
- Smart-Boost und Smart-Trim:
Über- und Unterspannungen werden automatisch korrigiert ohne die Batterie zu belasten.
- SmartSlot:
Erlaubt den Anschluß eines Zusatzgerätes in Form einer Einschubskarte (Interface Expander, PowerNet SNMP Adapter, Call-UPS) um individuelle und optimale Anpassung an die Anwenderapplikation zu gewähren.

Die optionale PowerChute plus Software bietet zusätzlich umfangreiches USV Power Management und Diagnose-Möglichkeiten. Die neuen Smart-UPS werden als SU450, SU700, SU1000, SU1400, SU2200 und SU3000 angeboten. Es gibt 19" Rack Mount Modelle ebenso wie Modelle mit erweiterter Laufzeit.

Die SmartSlot-Karten im Überblick:

- UPS Interface Expander
Anschluß von zwei weiteren Servern an eine USV-Anlage. Damit sind Sie in der Lage bis zu drei Server an eine USV-Anlage anzuschließen und diese auch herunterzufahren.

- PowerNet SNMP Adapter
10Base-T Ethernet Adapter zum Anschluß der USV in ein SNMP Netzwerk-Management System. Beim Einsatz dieser Karte wird der Server über die serielle Schnittstelle heruntergefahren während die Kommunikation über den SNMP Adapter erhalten bleibt.

- Call-UPS
Ferndiagnose über Modem Anschluß. Mit diesem Adapter haben Sie die komplette USV Information und Diagnosemöglichkeit wie mit PowerChute, zusätzlich können Sie sich bei Spannungsproblemen via City-Ruf pagen lassen.

APC USVs sind VDE geprüft und beinhalten eine Garantie von 2 Jahren.

Bezugsquelle:
APC Europe,
Tel. 0049-89/958 235

✘ Leserdienst 103 ✘

MARKTVIEW: USV

Hersteller	Produktname	TYP			Leistung	Interface Software	Besonderheiten	Endpreis inkl MwSt.	Bezugsquelle	LDNR
		Standby	ON-Line	Line-Interactive						
AEG	CompuSave		✔		10-120kVA	Unterstützt alle Standardcomputer und Netzwerke, SNMP, VT100 Emulation, Gebäudeleittechnik	Ferndiagnose, Parallelbetrieb bei unterschiedlicher Ausgangsleistung, 12-pulsige Eingangsschaltung als Option u.a.	a.A.	AEG Austria Ges.m.b.H. 0222/277 11-0	201
ALPHA TECHNOLOGIES	ADC		✔		400-2000	UPS-Doktor SW für alle Systeme über serielles Interface	ISO 9000, TÜV, inkl. Bypass für alle Leistungen, Leistungsfaktorkorr.	ab 6.000,— öS	on-line UPS 02236/34 643	202
ALPHA TECHNOLOGIES	ALI	✔			450-2400	UPS-Doktor SW für alle Systeme über serielles Interface	ISO 9000, TÜV, Mikroprocessor selektiert selbständig Ausgangsfrequenz und Spannung	ab 3.000,— öS	on-line UPS 02236/34 643	203
ALPHA TECHNOLOGIES	CFR			✔	600-15000	Novell, AS/400, seriell, SNMP, Software PowerControl für alle Rechner	ISO 9000, TÜV, Ferroresonant durch Microcomputer geregelt, Display mit Parametereinstellung	ab 15.000,— öS	on-line UPS 02236/34 643	204
AMERICAN POWER CONVERSION	Back UPS	✔			250-1250	NetWare, NT, OS/2, Unix, Windows, VMS, Mac	SNMP-fähig, USV-Diagnose	a.A.	American Power 06 089 958 235	205
AMERICAN POWER CONVERSION	Back UPS Pro			✔	280-1400	NetWare, NT, OS/2, Unix, Windows, VMS, Mac	SNMP-fähig (außer 280V Version), USV-Diagnose	a.A.	American Power 06 089 958 235	206
AMERICAN POWER CONVERSION	Matrix 3000/5000			✔	3000/5000	NetWare, NT, OS/2, Unix, Windows, VMS, Mac, OS/400	USV-Diagnose, SNMP fähig	a.A.	American Power 06 089 958 235	207
AMERICAN POWER CONVERSION	Smart UPS			✔	250-3000	NetWare, NT, OS/2, Unix, Windows, VMS, Mac, OS/400	USV-Diagnose, SNMP fähig	a.A.	American Power 06 089 958 235	208
AMERICAN POWER CONVERSION	Smart UPS vs			✔	420-1400	NetWare, NT, OS/2, Unix, Windows	USV-Diagnose	a.A.	American Power 06 089 958 235	209
AROS	MICRO 400i	✔			400	Alle Betriebssysteme	Sehr kleine Bauform, preisgünstige Variante, lautloser Betrieb u.a.	a.A.	SCHMACHTL KG 0222/616 21 80	210
AROS	MICRO 800i	✔			800	Alle Betriebssysteme	Sehr kleine Bauform, preisgünstige Variante, lautloser Betrieb u.a.	a.A.	SCHMACHTL KG 0222/616 21 80	211
AROS	Sentinel 3		✔		600-5000	Alle Systeme	Rack-Version, galvanische Trennung, automatischer u. manueller Bypass u.a.	a.A.	SCHMACHTL KG 0222/616 21 80	212
AROS	Sentinel Box 130			✔	1300	Alle Systeme	UPS-Watch, Steuerung über PC, lautloser Betrieb u.a.	a.A.	SCHMACHTL KG 0222/616 21 80	213
AROS	Sentinel Box 60			✔	600	Alle Systeme	UPS-Watch, Steuerung über PC, lautloser Betrieb u.a.	a.A.	SCHMACHTL KG 0222/616 21 80	214
AROS	Sentry RPS		✔		6,5-30kVA	Alle Systeme	LCD, eingebaute Handumgehung, Fernbedienbarkeit u.a.	a.A.	SCHMACHTL KG 0222/616 21 80	215
BEST POWER TECHNOLOGY	FerrUPS		✔		500-18000	Best Check-UPS über seriell für alle Systeme	Ferroresonant, Blitzschutz, Spannungsstoßschutz 2000:1, ISO 9001, auch 19"-Version, galv. Trennung u.a.	ab 26.000,— öS	on-line UPS 02236/34 643	216
BEST POWER TECHNOLOGY	Fortress			✔	360-3000	Best Check-UPS über seriell für alle Systeme	Blitzschutz , Spannungsstoßschutz 2000:1, ISO 9001, digitale Anzeige	ab 5.000,— öS	on-line UPS 02236/34 643	217
BEST POWER TECHNOLOGY	Patriot	✔			250-850	Best Check-UPS über seriell für alle Systeme	Blitzschutz und Stromstoßschutz 2000:1, ISO 9001	ab 2.500,— öS	on-line UPS 02236/34 643	218
BEST POWER TECHNOLOGY	Unity		✔		ab 4000	Best Check-UPS über seriell für alle Systeme	Blitzschutz, ISO 9001 u.a.	ab 35.000,— öS	on-line UPS 02236/34 643	219
CONVEREX	Futurex		✔		10-4200kVA	Novell, AS/400, serielle SW für alle Rechner	6 x parallel schaltbar, Sonderausführung möglich	ab 80.000,- öS	on-line UPS 02236/34 643	220
ELSIST	DESI	✔			300-3000	Novell, AS/400, serielle Standard-SW für alle Rechner	~	ab 3.000,— öS	on-line UPS 02236/34 643	221
ELSIST	Tera		✔		300-8000	Seriell + Novell, Software für alle Rechner (SEC)	Bypaß bis 3000VA optional, 19" Ausführung verfügbar	ab 4.500,— öS	on-line UPS 02236/34 643	222
EMERSON	Accu-Power Gold		✔		600-2100	wie Power Lite	Auch in Rack-Ausführung, ABM, CE-Zulassung	a.A.	SRS Computer Power 0222/869 85 35	223

MARKTVIEW: USV

Hersteller	Produktname	TYP Standby	TYP ON-Line	TYP Line-Interactive	Leistung	Interface Software	Besonderheiten	Endpreis inkl MwSt.	Bezugsquelle	LDNR
EMERSON	Power Lite	✔			250, 400, 600	AS400, Novell, Windows NT, Banyan Vines, LAN Manager, LAN Server; Apple, Unix, Pyramid, SGI, Sun, SNMP	ABM, CE-Zulassung	a.A.	SRS Computer Power 0222/869 85 35	224
EMERSON	Select			✔	400-3000	wie Power Lite	Auch in Rack-Ausführung, ABM, CE-Zulassung	auf Anfrage	SRS Computer Power 0222/869 85 35	225
EXIDE ELECTRONICS	One-UPS	✔			250-800	PowerMon-SW für alle Systeme, serielles Interface	ISO 9001 Zulassung	ab 3.000,— öS	on-line UPS 02236/34 643	226
EXIDE ELECTRONICS	Prestige		✔		2000-6000	RS 232, Netzwerk Management SW für alle gängigen Betriebssysteme	Alle Systemparameter über PC abrufbar	a.A.	KUHNKE AUTOMATION Ges.m.bH. 0222/69 55 34	227
EXIDE ELECTRONICS	Prestige STD 600/1000		✔		600/1000	RS 232, Netzwerk Management SW für alle gängigen Betriebssysteme	Alle Systemparameter über PC abrufbar	a.A.	KUHNKE AUTOMATION Ges.m.bH. 0222/69 55 34	228
FISKARS POWER SYSTEM	PS 10			✔	400-2200	RS 232, LAN Safe für Shut Down, Setup u.a., SNMP fähig	Mikroprozessorgesteuert, VDE, Novell, Microsoft geprüft, manueller u. Service Bypass u.a.	ab 7.680.— öS	KUHNKE AUTOMATION Ges.m.bH. 0222/69 55 34	229
FISKARS POWER SYSTEM	PS 20		✔		500-2000	RS 232, LAN Safe für Shut Down, Setup u.a., SNMP fähig	Mikroprozessorgesteuert, VDE, Novell, Microsoft geprüft, manueller u. Service Bypass u.a.	ab 21.168,— öS	KUHNKE AUTOMATION Ges.m.bH. 0222/69 55 34	230
FISKARS POWER SYSTEM	PS 30		✔		2500-6000	RS 232, LAN Safe für Shut Down, Setup u.a., SNMP fähig	Mikroprozessorgesteuert, VDE, Novell, Microsoft geprüft, manueller u. Service Bypass u.a.	68.328,— öS	KUHNKE AUTOMATION Ges.m.bH. 0222/69 55 34	231
FISKARS POWER SYSTEM	Power Rite Plus	✔			250-600	LANSafe III-UPS Power Management Software mit SNMP	ABM (Advanced Battery Managemen), ISO 9001, VDE	ab 2.520,— öS	KESS Electronic 0222/470 47 31	232
FISKARS POWER SYSTEM	Power Server 10			✔	400-2200	LANSafe III: UPS Power Management mit SNMP	ABM (Advanced Battery Management), ISO 9001, VDE	ab 5.988,— öS	KESS Electronic 0222/470 47 31	233
FISKARS POWER SYSTEM	Power Server 20		✔		500-2000	LANSafe III: UPS Power Management mit SNMP	ABM (Advanced Battery Management), ISO 9001, VDE	ab 21.168,— öS	KESS Electronic 0222/470 47 31	234
FISKARS POWER SYSTEM	Power Server 30		✔		2500-6000	LANSafe III: UPS Power Management mit SNMP	ABM (Advanced Battery Management), ISO 9001, VDE, galvanische Trennung, aufrüstbar	ab 68.328,— öS	KESS Electronic 0222/470 47 31	235
GALATREK	Bytebak			✔	500-3000	Novell, AS/400, seriell, Standard-SW für alle Rechner	Display mit Parameterabfrage, ISO 9000, u.a.	a.A.	on-line UPS 02236/34 643	236
GALATREK	Microbak			✔	500-10.000	Novell, AS/400, seriell, Standard-SW für alle Rechner	ISO 9000, Ferroresonanzsystem mit Blitzschutz, auch 19" möglich.	ab 8.000,— öS	on-line UPS 02236/34 643	237
INOVATEC	ARGO		✔		420/1200-8400/25000	RS 232, SW für alle gängigen Betriebssysteme, SNMP, potentialfreie Kontakte	IGBT-Technologie	a.A.	Net Power electronic HandelsgesmbH. 0222 / 204 44 22-0	238
INOVATEC	POWER UP	✔			250/400/550	RS 232, SW für alle gängigen Betriebssysteme, SNMP	NiCD-Batterien	a.A.	Net Power electronic HandelsgesmbH. 0222 / 204 44 22-0	239
IWATEC	M/80		✔		3-20kVA	RS 232, SW für alle gängigen Betriebssysteme, SNMP, potentialfreie Kontakte	Auch als ZSV-Anlage einsetzbar	a.A.	Net Power electronic HandelsgesmbH. 0222 / 204 44 22-0	240
IWATEC	MP		✔		700-2000	RS 232, SW für alle gängigen Betriebssysteme, SNMP, potentialfreie Kontakte	Sinusförmige Eingangsspannung, 50kHz Pulsbreitenmodulation	a.A.	Net Power electronic HandelsgesmbH. 0222 / 204 44 22-0	241
IWATEC	P/5000		✔		4,5/6kVA	RS 232, SW für alle gängigen Betriebssysteme, SNMP, potentialfreie Kontakte	Umschaltbar von Interactiv auf On-Line Modus	a.A.	Net Power electronic HandelsgesmbH. 0222 / 204 44 22-0	242
IWATEC	S-Serie		✔		10kVA-400kVA	RS 232, SW für alle gängigen Betriebssysteme, SNMP, potentialfreie Kontakte	Hoher Wirkungsgrad, IGBT-Technologie	a.A.	Net Power electronic HandelsgesmbH. 0222 / 204 44 22-0	243
IWATEC	VX-2		✔		600-3000	RS 232, SW für alle gängigen Betriebssysteme, SNMP, potentialfreie Kontakte	IGBT-Technologie, aufrüstbar	a.A.	Net Power electronic HandelsgesmbH. 0222 / 204 44 22-0	244

Hersteller	Produktname	TYP			Leistung	Interface Software	Besonderheiten	Endpreis inkl MwSt.	Bezugsquelle	LDNR
		Standby	ON-Line	Line-Interactive						
MERLIN GERIN	Comet S11		✔		5-10kVA	Für alle gängigen Betriebssysteme	ISO 9001, TÜV, geringe Baugröße, geräuscharm	a.A.	Schneider Austria (MGTE) Ges.m.b.H. 0222 / 610 54 -0	245
MERLIN GERIN	Comet S31		✔		5-20kVA	Für alle gängigen Betriebssysteme	ISO 9001, TÜV, geringe Baugröße, geräuscharm	a.A.	Schneider Austria (MGTE) Ges.m.b.H. 0222 / 610 54 -0	246
MERLIN GERIN	Comet S33		✔		10-30kVA	Für alle gängigen Betriebssysteme	ISO 9001, TÜV, geringe Baugröße, geräuscharm	a.A.	Schneider Austria (MGTE) Ges.m.b.H. 0222 / 610 54 -0	247
MERLIN GERIN	Galaxy		✔		60-800	RS 232, potentialfreie Kontakte	ISO 9001, TÜV, Parallelschaltung bis 6x möglich	a.A.	Schneider Austria (MGTE) Ges.m.b.H. 0222 / 610 54 -0	248
MERLIN GERIN	Pulsar CSX		✔		2000-3000	Für alle gängigen Betriebssysteme	ISO 9001	a.A.	Schneider Austria (MGTE) Ges.m.b.H. 0222 / 610 54 -0	249
MERLIN GERIN	Pulsar ES	✔			250-1050	ab 400 VA Novell, AS/400	ISO 9001, 19" Rack und Wandmontage möglich	a.A.	Schneider Austria (MGTE) Ges.m.b.H. 0222 / 610 54 -0	250
MERLIN GERIN	Pulsar ESV			✔	250-1050	Für alle gängigen Betriebssysteme	ISO 9001, 19" Rack und Wandmontage möglich	a.A.	Schneider Austria (MGTE) Ges.m.b.H. 0222 / 610 54 -0	251
MERLIN GERIN	Pulsar SV			✔	600-2000	Für alle gängigen Betriebssysteme	ISO 9001	a.A.	Schneider Austria (MGTE) Ges.m.b.H. 0222 / 610 54 -0	252
MERLIN GERIN	Pulsar SX		✔		600-1200	Für alle gängigen Betriebssysteme	ISO 9000, galvanische Trennung	a.A.	Schneider Austria (MGTE) Ges.m.b.H. 0222 / 610 54 -0	253
PILLER	Apostar		✔		40-400kVA	Alle Systeme	LCD, Ereignisspeicher, modemfähig, Digitalspeicher u.a.	a.A.	SCHMACHTL KG 0222/616 21 80	254
SAVIN	Savant		✔		3000-15000	RS 232 oder AS/400, SNMP, Novell/LAN, SavMon-SW	Mikroprozessorgesteuert, div. Optionen wie Fernanzeige, Eingangs-Trenntransformator, u.a.	a.A.	KUHNKE AUTOMATION Ges.m.bH. 0222/69 55 34	255
SAVIN	Savin		✔		10.000-160.000	RS 232 oder AS/400, SNMP, Novell/LAN, SavMon-SW	Mikroprozessorgesteuert, div. Optionen wie Fernanzeige, Eingangs-Trenntransformator, u.a.	a.A.	KUHNKE AUTOMATION Ges.m.bH. 0222/69 55 34	256
SILCON	Datapower 300		✔		ab 10000	SW f. alle Systeme, Fernanzeige/-bedienung, RS 232/V24	ISO 9001, Parallelschaltung bis 9 Systeme möglich	ab 150.000,— öS	on-line UPS 02236/34 643	257
SINETEC TECHNOLOGY	SP 280E			✔	280	RS232, Opti-Save SW für Shut Down DOS/Windows/Novell	Mikroprozessorgesteuert, TÜV, u.v.a.	3.960,— öS	KUHNKE AUTOMATION Ges.m.bH. 0222/69 55 34	258
SINETEC TECHNOLOGY	SP 420E			✔	420	RS232, Opti-Save SW für Shut Down DOS/Windows/Novell	Mikroprozessorgesteuert, TÜV, Eingangsspannungsregler u.v.a.	5.220,— öS	KUHNKE AUTOMATION Ges.m.bH. 0222/69 55 34	259
SINETEC TECHNOLOGY	SQA 300/400/500	✔			300/400/500	DB9 für Novell, Unix u.a., Opti-Save SW für Shut Down DOS/Windows/Novell	Mikroprozessorgesteuert, TÜV, Eingangsspannungsregler u.v.a.	ab 3.960,— öS	KUHNKE AUTOMATION Ges.m.bH. 0222/69 55 34	260
SINETEC TECHNOLOGY	SS 600/1000/1250			✔	600/1000/2500	DB9 für Novell, Unix u.a., Opti-Safe ShutDown SW	Mikroprozessorgesteuert, Sinusausgang, TÜV u.a.	ab 13.320,— öS	KUHNKE AUTOMATION Ges.m.bH. 0222/69 55 34	261
VICTRON	BALANCE	✔			600	SW für fast alle Betriebssysteme, SNMP	Auch als 19" Anlage	a.A.	Victron GmbH 06 040 727 57 163	262
VICTRON	D 5-11		✔		5000	RS 232, SNMP fähig, SW für fast alle Betriebssysteme	Kompakt & servicefreundlich	a.A.	Victron GmbH 06 040 727 57 163	263
VICTRON	Delta 31-200		✔		20000	RS 232, SNMP fähig, SW für fast alle Betriebssysteme	Kompakt & servicefreundlich	a.A.	Victron GmbH 06 040 727 57 163	264
VICTRON	IM 065-SIP-60		✔		60000	RS 232, SNMP fähig, SW für fast alle Betriebssysteme	Anlage bis zu 6-fach erweiterbar, Ferndiagnose, kompakt & servicefreundlich	a.A.	Victron GmbH 06 040 727 57 163	265
VICTRON	Lite 250	✔			250-1500	Als Option lieferbar	Geräuschlos	a.A.	Victron GmbH 06 040 727 57 163	266
VICTRON	Micro 19-110		✔		1000	SW für fast alle Betriebssysteme	19" Anlage, geringe Wärmeentwicklung, sehr gutes Design	a.A.	Victron GmbH 06 040 727 57 163	267
VICTRON	Net Pro 3000		✔		3000	RS 232, SNMP fähig, SW für fast alle Betriebssysteme	Kompakt & servicefreundlich	a.A.	Victron GmbH 06 040 727 57 163	268

Jörg Linditsch

Der Computer ist aus der Arbeitsumgebung des technischen Zeichners und zum Teil auch des Grafikers nicht mehr wegzudenken. Die Möglichkeiten, die in Kombination mit den entsprechenden Softwarepaketen realisiert werden können, sind gegenüber den altbekannten Methoden nahezu unbegrenzt.

Marktview: Digitizer

Alles im Griffel

Ein Digitizer besteht grundsätzlich aus dem Zeichentablett und dem Zeichenstift. Im wesentlichen übernimmt der Zeichenstift die Funktion der Maus als Eingabegerät. Zusätzlich ist der Zeichenstift meist mit zwei Tasten ausgerüstet, die der linken und rechten Maustaste entsprechen. Das Pad, mit einer elektronischen Meßeinrichtung ausgestattet, berechnet die Position des Stifts.

In eine knappe Vertiefung werden Menüschablonen oder Objektblätter für das Digitalisieren (Zeichnungen, Cartoons, Technische Zeichnungen usw.) gelegt. Menüblätter finden in erster Linie bei CAD-Programmen Anwendung. Das zentrale Kernstück der Menüschablone ist die Zeichenfläche, durch die der aktuelle Bildschirmausschnitt simuliert wird. In diesem Bereich, der bei der Installation als Zeichenbereich definiert werden muß, werden sämtliche Zeichenaufgaben erledigt. Der restliche Bereich des Pads wird durch Menübefehle belegt, die in Form von grafischen Symbolen die Menübefehle des Zeichenprogramms repräsentieren und durch Anwählen mit dem Zeichenstift aktiviert werden können.

Auf diesem Weg wird auch die Befehlseingabe zum größten Teil über das Pad erledigt. Welche Programmbefehle am Pad präsent sind, wie sie angeordnet werden und in welchem Bereich die Zeichenfläche liegt, ist Definitionssache und kann beliebig gestaltet werden. Die Schablonen für die einzelnen CAD-Programme, die ein Pad unterstützen, werden zum Teil mitgeliefert, können aber auch selbst gefertigt werden. Eine feste Auflagefolie schützt die Schablonen vor Beschädigungen. Zum Digitalisieren (Nachzeichnen) von Objekten, werden anstelle der Menüschablonen die Originalzeichnungen in die Padvertiefung gelegt und können anschließend mit dem Pen nachgezeichnet werden.

Digitizer- oder Mousemode

Grundsätzlich können bei jedem Pad, je nach Aufgabenstellung, zwei Betriebsmodi eingestellt werden. Der Digitizermode und der Mousemode. Abhängig vom Produkt wird diese Einstellung hard- oder softwaremäßig durchgeführt.

Der Digitizermode kommt in erster Linie bei CAD/CAM-Programmen zur Anwendung, oder wenn Grafiken mit vektororientierten Grafikprogrammen vom Zeichenblatt reproduziert werden sollen. In dieser Betriebsart werden mit dem Pen ausschließlich Punkte gesetzt, die über die verschiedenen Menübefehle in der richtigen Weise miteinander verbunden werden.

Im Mousemode läßt sich der Pen wie eine Maus handhaben; so wie er über das Pad bewegt wird, transportiert sich die Bewegung auf den Bildschirm. Überall dort, wo Freihandgrafiken erstellt werden, kommt dieser Betriebsmodus zum Einsatz. Damit hat der Grafiker wirklich einen Zeichenstift zum Anfertigen von Computergrafiken zur Verfügung. Speziell für diesen Anwendungsbereich wurden drucksensitive Pads und Pens entwickelt, mit denen, je nach Auflagedruck des Pens, verschieden starke Linien gezeichnet werden können.

Drucksensitive PADs

Entsprechend der höheren Technologie sind diese Digitizer erst ab öS 6000,- erhältlich. Softwareprodukte, die für den Freihandmodus optimale Voraussetzungen bieten, sind pixelorientierte Zeichenprogramme, besonders dann, wenn sie auch drucksensitive Geräte unterstützen. Kaufen Sie ein System, das einen drucksensitiven Pen oder ein drucksensitives Pad beinhaltet, wird in den meisten Fällen ein entsprechendes Softwarepaket mitgeliefert, das den gestellten Anforderungen entspricht. Die Bewegungen des Pens können bei besagten Malprogrammen mit dem entsprechenden Zeichen-Tool 1:1 am Bildschirm in Linien umgesetzt werden.

Bei vektororientierten Zeichenprogrammen, wie CorelDraw, bringt ein Pad nicht den Bedienungskomfort, wenngleich das Erstellen von Grafiken mit einem Pad wesentlich leichter von der Hand geht als mit der Maus. Um Grafiken in vektororientierten Zeichenprogrammen zu erstellen, setzt man Bildpunkte und die Lage bzw. Länge der anliegenden Tangenten, woraus die Kurvenverläufe berechnet werden.

Pads werden in drei verschiedenen Größen angeboten, die von Hersteller zu Hersteller etwas variieren. Die kleinen Pads werden ausschließlich für Grafikprogramme empfohlen, wogegen das mittlere schon recht vernünftig für CAD-Anwendungen eingesetzt werden kann und am Markt schon um rund 1500,- öS gesichtet wurde.

Die elektronische Meßeinrichtung, die jedem Pad das präzise Setzen und Berechnen von Punkten erlaubt, funktioniert durch den Spannungsunterschied von Pad und Pen. Zu diesem Zweck müssen Pad als auch Pen spannungsunterstützt sein. Je nach Hersteller werden die beiden Elemente durch unterschiedliche Methoden mit Spannung versorgt.

Meistens übernehmen diese Aufgabe externe Netzgeräte oder die Elemente werden ausschließlich über die Spannung der seriellen Schnittstelle gespeist. Zum Teil sind auch Digitizer am Markt, bei denen das Pad über die serielle Schnittstelle oder einem Netzgerät und der Pen von einem internen Batteriesatz versorgt wird, was mehr Bewegungsfreiheit bringt, da das spannungsversorgende Kabel wegfällt.

Bei den meisten Zeichentabletts ist die Datenübertragungsrate in einem Bereich von 150 bis 19500 Baud einstellbar. Die Standardbaudrate liegt meist bei 9500. In eigenen Versuchen hat sich gezeigt, daß mit niedrigeren Baudraten keine Verzögerungszeiten auftreten, auch wenn im Mausmodus sehr schnell gezeichnet wird.

Die Maus mit Fadenkreuz

Meist als optionale Komponente wird eine hochpräzise Fadenkreuzmaus zum Digitizer angeboten, in die eine Lupe mit Fadenkreuz integriert ist. Die verschiedenen Tasten, die einer Fadenkreuzmaus aufgesetzt sind, können individuell belegt werden.

Die Lupe mit dem Fadenkreuz erfüllt im Digitizermode beim Nachzeichnen von Grafiken oder technischen Zeichnungen ihre Aufgabe, wenn sehr genau gearbeitet werden muß. Im Mausbetrieb erfüllt sie im wesentlichen die Aufgabe der herkömmlichen Maus, nur daß sie entsprechend genauer arbeitet.

Der Umstieg von Maus auf den Zeichenstift ist in der Anfangsphase etwas schwierig und die Handhabung gewöhnungsbedürftig. Aber schließlich stellt man doch fest, daß sich der Umstieg gelohnt hat und einiges an Zeit und Komfort bringt. Jedem, der in irgendeiner Weise mit der Bearbeitung oder Erstellung von grafischen Elementen zu tun hat, kann ein Digitizer nur empfohlen werden. ❑

MARKTVIEW: DIGITIZER

Hersteller	Produktname	Technische Daten	Software	Besonderheiten	Endpreis	Bezugsquelle	LDNR
ARISTO GRAPHICS SYSTEME	ARISTO College Board/digital	Digitalisierfläche: 210 x 300 mm, Auflösung 0,05 mm; Maus/Digitalisiersensor	MS-DOS-/MS-Windows-Treiber, ADI Schnittstelle, MS Maus Emulation, Windows Digitalisier Software ARISTO College Ware u.a.	Automatische Umschaltung zwischen Maus und Digitalisierbetrieb, frei programmierbarer Maus/Sensor, keine Verbindungskabel	4.790,— öS	ARISTO GRAPHIC Systeme Ges.m.b.H. 05332/78 73-35/39	301
ARISTO GRAPHICS SYSTEME	ARISTO Geo Board	Digitalisierfläche: 305 x 305 mm, Auflösung 0,05 mm,	MS-DOS-/MS-Windows-Treiber mit MS-Maus-Emulation; Digitalisier Software ARISTO College Ware, Menümanager u.a.	Automatische Umschaltung zwischen Maus und Digitalisierbetrieb, frei programmierbarer Maus/Sensor	6.590,— öS	ARISTO GRAPHIC Systeme Ges.m.b.H. 05332/78 73-35/39	302
ARISTO GRAPHICS SYSTEME	ARISTO TAB 0304	DIN A4300 x 420 mm, Auflösung 0,05 mm; ARISTO, Summagraphics, Bit Pad I und II, MM-Series	MS-DOS-/ MS-Windows-Treiber, ADI MS Maus Emulation, inkl. Windows Digitalisier Software ARISTO College Ware u.a.	VARIO Sensoren mit wechselbaren Einsätzen,5-, 16 oder 25 Tasten-Sensor VARIO	20.000,— öS	ARISTO GRAPHIC Systeme Ges.m.b.H. 05332/78 73-35/39	303
ARISTO GRAPHICS SYSTEME	ARISTO hi GRID 0406	DIN A2 420 x 594 mm, Auflösung 0,00635 mm; ARISTO, Calcomp 9500, 9100, Summagraphics, Bit Pad I und II	MS-DOS- /MS-Windows-Treiber, ADI Schnittstelle, MS Maus Emulation, Digitalisier Software ARISTO College Ware u.a.	Bis zu vier Konfigurationen speicherbar, Digitalisierstift, 5-, 16 oder 25 Tasten-Sensor VARIO	46.200,— öS	ARISTO GRAPHIC Systeme Ges.m.b.H. 05332/78 73-35/39	304
ARISTO GRAPHICS SYSTEME	ARISTO hi GRID 0506	DIN A2 508 x 609 mm, Auflösung 0,00635 mm; ARISTO, Calcomp 9500, 9100, Summagraphics, Bit Pad I und II	MS-DOS-/MS-Windows-Treiber, ADI, MS Maus Emulation, Windows 3.x, inkl. Windows Digitalisier Software ARISTO College Ware u.a.	Tischgerät oder CAD Arbeitsplatzmöbel; 5-, 16 oder 25 Tasten-Sensor VARIO	61.800,— öS	ARISTO GRAPHIC Systeme Ges.m.b.H. 05332/78 73-35/39	305
ARISTO GRAPHICS SYSTEME	ARISTO hi GRID 0609	DIN A1, 609 x 914 mm, Auflösung 0,00635 mm; ARISTO, Calcomp 9500, 9100, Summagraphics, Bit Pad I und II	MS-DOS-/MS-Windows-Treiber, ADI, MS Maus Emulation, Digitalisier Software ARISTO College Ware u.a.	Tischgerät oder CAD Arbeitsplatzmöbel; Digitalisierstift, 5-, 16 oder 25 Tasten-Sensor VARIO	79.080,— öS	ARISTO GRAPHIC Systeme Ges.m.b.H. 05332/78 73-35/39	306
ARISTO GRAPHICS SYSTEME	ARISTO hi GRID 0609 D	DIN A2 508 x609 mm, durchleuchtete Fläche: 500 x 600 mm, Auflösung 0,00635 mm; Datenformate:Summagraphics, Bit Pad I und II;	MS-DOS-/MS-Windows-Treiber, ADI, inkl. Windows Digitalisier Software ARISTO College Ware, u.a.	Tischgerät oder ergonomisches CAD-Möbel, 5-, 16 oder 25 Tasten-Sensor VARIO	79.080,— öS	ARISTO GRAPHIC Systeme Ges.m.b.H. 05332/78 73-35/39	307
ARISTO GRAPHICS SYSTEME	ARISTO hi GRID 0613 ED	DIN A1 609 x 1219 mm, durchleuchtete Fläche: 610 x 1110 mm, Auflösung 0,00635 mm;ARISTO, Calcomp 9500, 9100, Summagraphics, Bit Pad I und II	MS-DOS-/MS-Windows-Treiber, ADI, MS Maus Emulation,Windows Digitalisier Software ARISTO College Ware, u.a.	Tischgerät oder ergonomisches CAD-Möbel, 5, -16 oder 25 Tastensensor VARIO	190.000,— öS	ARISTO GRAPHIC Systeme Ges.m.b.H. 05332/78 73-35/39	308
ARISTO GRAPHICS SYSTEME	ARISTO hi GRID 0713	DIN A1 762 x 1270 mm; Auflösung 0,00635 mm; Datenformate: ARISTO, Calcomp 9500, 9100, Summagraphics, Bit Pad I und II	MS-DOS-/MS-Windows-Treiber, ADI, MS Maus Emulation, Windows Digitalisier Software ARISTO College Ware u.a.	Tischgerät oder CAD-Möbel, Digitalisierstift, 5, -16 oder 25 Tastensensor VARIO	96.360,— öS	ARISTO GRAPHIC Systeme Ges.m.b.H. 05332/78 73-35/39	309
ARISTO GRAPHICS SYSTEME	ARISTO hi GRID 912	DIN A0 914 x 1219 mm, Auflösung 0,00635 mm; ARISTO, Calcomp 9500, 9100, Summagraphics, Bit Pad I und II	MS-DOS-/ MS-Windows-Treiber mit ADI Schnittstelle, MS Maus Emulation, inkl. Windows Digitalisier Software ARISTO College Ware u.a.	Tischgerät oder CAD Arbeitsplatzmöbel; 5-, 16 oder 25 Tasten-Sensor VARIO	102.600,— öS	ARISTO GRAPHIC Systeme Ges.m.b.H. 05332/78 73-35/39	310
CALCOMP	Drawing Board III 34120/34180/34240	Auflösung 0,01 mm; Genauigkeit 0,254 mm; 200 Koordinatenpaare/Sekunde; 4- und 16-Tasten-Lupe; kabellose, drucksensitive Stifte; A4 (34120)/ A3/A2 (34240)-Format	Treiber: AutoCAD, ADI, Windows, Windows-NT, Maus, SUN Solaris 1.X oder 2.X, Windows Tablet Manager - S/W	wählbarer Abtaster; 18 programmierbare Macrotasten	auf Anfrage	CalComp GesmbH Graph. Datenverarbeitung 0222/711 10-6450	311
CALCOMP	Drawing Board III 34360/34480/34600	Auflösung 0,01 mm; Genauigkeit 0,203 mm; 200 Koordinatenpaare/Sekunde; 4- und 16-Tasten-Lupe; kabellose, drucksensitive Stifte; A1 (34360)/A0/> A0 (34600)-Format	Treiber: AutoCAD, ADI, Windows, Windows-NT, Maus, SUN Solaris 1.X oder 2.X, Windows Tablet Manager - S/W	wählbarer Abtaster; 18 programmierbare Macrotasten	auf Anfrage	CalComp GesmbH Graph. Datenverarbeitung 0222/711 10-6450	312
CALCOMP	Drawing Board III 34360/34480/34600 HA2	Auflösung 0,0025 mm; Genauigkeit 0,1 mm; 200 Koordinatenpaare/Sekunde; A1/A0/> A0-Format	Treiber: AutoCAD, ADI, Windows, Windows-NT, Maus, SUN Solaris 1.X oder 2.X, Windows Tablet Manager - S/W	beleuchtete 16-Tasten-Geodäsie-Lupe; 25-Tasten-Lupe optional; 18 programmierbare Macrofelder	auf Anfrage	CalComp GesmbH Graph. Datenverarbeitung 0222/711 10-6450	313
CALCOMP	Drawing Board III 34360/34480/34600 HA4	Auflösung 0,0025 mm; Genauigkeit 0,05 mm; 200 Koordinatenpaare/Sekunde; A1 (34360)/A0/> A0 (34600)-Format	Treiber: AutoCAD, ADI, Windows, Windows-NT, Maus, SUN Solaris 1.X oder 2.X, Windows Tablet Manager - S/W	beleuchtete 16-Tasten-Geodäsie-Lupe; 25-Tasten-Lupe optional; 18 programmierbare Macrofelder	auf Anfrage	CalComp GesmbH Graph. Datenverarbeitung 0222/711 10-6450	314
CALCOMP	Drawing Board III 34365/34485/34605 H3BL	Auflösung 0,025 mm; Genauigkeit 0,076 mm; 200 Koordinatenpaare/Sekunde; A1 (34365)/A0/> A0 (34605)-Format	Treiber: AutoCAD, ADI, Windows, Windows-NT, Maus, SUN Solaris 1.X oder 2.X, Windows Tablet Manager - S/W	beleuchtete 16-Tasten-Geodäsie-Lupe; 25-Tasten-Lupe optional; rückwärtig beleuchtete Ausführung; 18 programmierbare Macrotasten	auf Anfrage	CalComp GesmbH Graph. Datenverarbeitung 0222/711 10-6450	315
CALCOMP	Drawing Flex 33364/33484	Auflösung 0,01 mm; Genauigkeit 0,254 mm; 150 Koordinatenpaare/Sekunde; 4- und 16-Tasten-Lupe; kabellose, drucksensitive Stifte; A1 (33364)/ A0-Format	Treiber: AutoCAD, ADI, Windows, Windows-NT, Maus, SUN Solaris 1.X oder 2.X, Windows Tablet Manager - S/W	aufrollbares Tablett mit kabellosen Abtastern; 18 programmierbare Macrotasten	auf Anfrage	CalComp GesmbH Graph. Datenverarbeitung 0222/711 10-6450	316
CALCOMP	Drawing Slate 32090/32120/32180/3 2240ADB	Auflösung 0,025 mm; 100 Koordinatenpaare/Sekunde; A5 (31090)/A4/A3/A2 (31240)-Format	Macintosh Fast ADB-Treiber und Kontrollfelddatei	extra flaches Macintosh-Tablett mit Stromversorgung und Anschluß an ADB; drucksensitive kabellose Abtaststifte oder 4- und 16-Tasten-Fadenkreuzlupen (optional)	auf Anfrage	CalComp GesmbH Graph. Datenverarbeitung 0222/711 10-6450	317
CALCOMP	Drawing Slate 32090/32120/32180/3 2240SER	Auflösung 0,02 mm; Genauigkeit 0,254 mm; 200 Koordinatenpaare/Sekunde; 4- und 16-Tasten-Lupe; kabellose, drucksensitive Stifte; A5 (31090)/A4/A3/A2 (31240)-Format	Treiber: AutoCAD, ADI, Windows, Windows-NT, Maus, SUN Solaris 1.X oder 2.X, Windows Tablet Manager - S/W	extra flache Digitalisierer (4,5 mm) mit kabellosen, auch drucksensitiven Abtastern	auf Anfrage	CalComp GesmbH Graph. Datenverarbeitung 0222/711 10-6450	318
GTCO	Accutab	Genauigkeit 0,005"/0,003"/0,002", 4.000 Linien	GTCO TSA, Summa, Calcomp, div. Driver	Präzisisionstablett für GIS, 5 Jahre Garantie, optional mit Durchlicht und Vergrößerungslupe, reichhaltiges Zubehör	ab 44.280,— öS	HCS Sysgraf Computerhandel GmbH 0222/877 04 37	319
GTCO	Roll Up	Auflösung 0,025 mm, Genauigkeit 0,25 mm	AutoCad, Win 3.1, Ultrix ADI Treiber	flexibel und rollbar, kein Netzteil, Stromversorgung über Rechner, optional mit Quikruler/Digitalplanimeter	ab 23.160,— öS	HCS Sysgraf Computerhandel GmbH 0222/877 04 37	320
GTCO	Super L	Auflösung 0,025 mm, Genauigkeit 0,125 mm	AutoCad und Win 3.1 Treiber	optional mit beleuchtetem Hintergrund, optional mit vertikalem/horizontalem Standfuß, mit Kugelschreiber/Stylus	ab 29.880,— öS	HCS Sysgraf Computerhandel GmbH 0222/877 04 37	321
GTCO	Ultima	Res. 0,025 mm, Genauigkeit: 0,025 mm	Treiber für A-Cad, Win 3.1 und MS Mouse	Summa-kompatibel, Stromversorgung über PC/AT (kein Netzteil), Spezialmenü für US-A/CAD	6.588,— bis 7.548,—- öS	HCS Sysgraf Computerhandel GmbH 0222/877 04 37	322

MARKTVIEW: DIGITIZER

Hersteller	Produktname	Technische Daten	Software	Besonderheiten	Endpreis	Bezugsquelle	LDNR
GTCO	Ultima II	Res. 0,25 mm, Genauigkeit: 0,25 mm, Cursor/Pen mit oder ohne Kabel, Pen auch Drucksensitiv (bis 256 Strichstärken	Treiber: MS Win NT, Sun Solaris 1.x/2.x, AutoCAD/ADI, MS Maus, Windows	34 Industriestandards inkl. Summa MM1201	ab 7.188,— öS	HCS Sysgraf Computerhandel GmbH 0222/877 04 37	323
MAGPEN	MagPen für Windows	5080 LPI, 6 mal 6 Zoll, Greenpower mit nur 0,1 Watt - Power Management, Pen Touch Handling, Sheeds for Quick Windows, AutoCAD	Quick Windows, Treiber für AutoCAD und DOS, Macro-Programm für Erstellung neuer Oberflächen für MagPen, Keyboard Designer Deutsch, Definer für Programmeinbindung aus DOS/Windows	Hohe Auflösung mit 5080LPI, Pen-Touch Handling, arbeitet mit Windows 3.1/3.11/95/NT/DOS (Desktop, Grafik, Text, Kalkulation, Datenbank, Malen, Zeichnen, Designen, Publishing...)	3.999,— öS	MOLLTECH GmbH 05522/52 237	324
MUTOH	IT-1218	Arbeitsfläche 297 x 297/297 x 457; Arbeitsweise: elektrostatisch; Auflösung: 254 bis 1.016; Genauigkeit: +/- 0,03; Umsetzungsrate: 10, 25, 50 oder 100; Baudrate: 9.600; Anschluß: IBM; 4-Tasten-Cursor standardmäßig	Treiber für alle gängigen Programme mit Tablettunterstützung	Stromversorgung über Schnittstelle; einfache Umschaltung zwischen Tablett- und Mausmodus; Maus und ADI ein gemeinsamer Treiber; Schutzfolie	9.490,— öS	MFH Computer & Peripheriegeräte Handelsges.m.b.H. 0222/689 11 10	325
MUTOH	XGT-1218	Arbeitsfläche 305 x 305/305 x 457; Arbeitsweise: elektromagnetisch; Auflösung: bis zu 1.270; Genauigkeit: +/- 0,01; Umsetzungsrate: bis 178; Baudrate: 150 - 38.400; Anschluß: IBM, ADB oder SUN	Treiber für alle gängigen Programme mit Tablettunterstützung	drucksensitiver Stift, hoher Bedienkomfort, stabile Schutzfolie, Programm-Setup-Tasten, frei gestaltbare Funktionstasten, Airbrush-Modus über 2 & 3 Cursor-Taste, umfangreiche Software	10.360,— öS	MFH Computer & Peripheriegeräte Handelsges.m.b.H. 0222/689 11 10	326
NUMONICS	Accugrid	Größen: Super A2, DIN A1, DIN A0, Super A0, hohe Auflösung und Genauigkeit (0,25mm oder 0,125) Einstellungen über Menü oder Rechner möglich, werden nach dem Ausschalten gespeichert, Emulationen direkt abrufbar		Transparent DIN A4 ab 28.880,- inkl.MwSt.	ab 35.520,— öS	R+A Rost 0222/981 22-0	327
NUMONICS	Graphicmaster	Auflösung 5000dpi, Übertragungsrate 160 Punkte/sek., zahlreiche Emulationen, Set-up-Funktionen, 6 verschiedene Standardbetriebsarten, Cursor nach Wahl, bis zu 4 kundenspezifische Konfigurationen auf Knopfdruck abrufbar	ADI-, MacII-, Windows-, Maus-Treiber	Sondermodelle für Apple Rechner auf Anfrage	ab 7.680,— öS	R+A Rost 0222/981 22-0	328
NUMONICS	Gridmaster	Größen: von 30 x 30 bis 50 x 60, Auflösung 0,025mm, Übertragungsrate 160 Punkte/sek., zahlreiche Emulationen, Set-up-Funktionen, 6 verschiedene Standardbetriebsarten, Cursor nach Wahl	Treiber: MS Maus, Windows, ADI, MacII	Sondermodelle für Apple-Rechner auf Anfrage	ab 7.680,— öS	R+A Rost 0222/981 22-0	329
OCE	Oce 4611	Aktiver Bereich: 311,2 x 209,6mm; Auflösung: bis 2.540 lpi; Genauigkeit: 0,25mm, Ausgabegeschwindigkeit: bis zu 200 Punkte/Sekunde, Standard: druckempfindlicher Stift, RS 232, Technologie: elektromagnetische Induktion, Option: 4/16 Tasten-Cursor	Emulationen:MM, UIOF, Bit Pad, CalComp, Wacom, Universal Binary; Treiber: AutoCAD, Maus-Emulator für DOS, WinTAB	Schnur- und batterielos	8.304,— öS	Oce-Österreich Ges.m.b.H 0222/865 36 100	330
OCE	Oce 4612	Aktiver Bereich: 304,8 x 304,8mm; Auflösung: bis 2.540 lpi; Genauigkeit: 0,25mm, Ausgabegeschwindigkeit: bis zu 200 Punkte/Sekunde, Standard: 4 Tasten-Cursor, RS 232, Technologie: elektromagnetische Induktion	Emulationen:MM, UIOF, Bit Pad, CalComp, Wacom, Universal Binary; Treiber: AutoCAD, Maus-Emulator für DOS, WinTAB	Schnur- und batterielos	8.304,— öS	Oce-Österreich Ges.m.b.H 0222/865 36 100	331
OCE	Oce 4613	Aktiver Bereich: 457,2 x 304,8mm; Auflösung: bis 2.540 lpi; Genauigkeit: 0,25mm, Ausgabegeschwindigkeit: bis zu 200 Punkte/Sekunde, Standard: 4 Tasten-Cursor, RS 232, Technologie: elektromagnetische Induktion	Emulationen:MM, UIOF, Bit Pad, CalComp, Wacom, Universal Binary; Treiber: AutoCAD, Maus-Emulator für DOS, WinTAB	Schnur- und batterielos	13.632,— öS	Oce-Österreich Ges.m.b.H 0222/865 36 100	332
OCE	Oce 4614	Aktiver Bereich: 641,4 x 463,6 mm; Auflösung: bis 2.540 lpi; Genauigkeit: 0,25mm, Ausgabegeschwindigkeit: bis zu 200 Punkte/Sekunde, Standard: 4 Tasten-Cursor, RS 232, Technologie: elektromagnetische Induktion	Emulationen:MM, UIOF, Bit Pad, CalComp, Wacom, Universal Binary; Treiber: AutoCAD, Maus-Emulator für DOS, WinTAB	Schnur- und batterielos	35.880,— öS	Oce-Österreich Ges.m.b.H 0222/865 36 100	333
OCE	Oce 6815	Aktiver Bereich: 914,4 x 1.219,2 mm; Auflösung: bis 2.540 Zeilen/Zoll; Ausgabegeschwindigkeit: 150 Koordinaten/s Standard: 4-/16 Tasten-Cursor; Cursorlupe, RS 232	Emulationen: Summagraphics, UIOF, CalComp, GTCO; Treiber: AutoCAD, ADI, Windows, MS Maus	Neben vier vorprogrammierbaren Applikationsanschlüssen können bis zu 5 weitere Einstellungen gespeichert werden, abgewinkelter Cursor mit Fadenkreuzlupe	52.800,— öS	Oce-Österreich Ges.m.b.H 0222/865 36 100	334
OCE	Oce 6834	Aktiver Bereich: 609,6 x 914,4 mm (A1); Auflösung: bis 2.000 Zeilen/Zoll; Genauigkeit: 0,1mm (bei Cursor), Ausgabegeschwindigkeit: bis zu 300 Koordinaten/s (binär), Standard: 17 Tasten-Cursor, 2 x RS 232	Emulationen: UIOF, Summagraphics, CalComp, Werkseinstellung: AutoCAD, Microstation, Cadkey, ARC Info, Treiber: AutoCAD, Windows, MS Maus	Abgewinkelter Cursor mit Fadenkreuzlupe, neben vier vorprogrammierbaren Applikationsanschlüssen können bis zu 5 weitere Einstellungen gespeichert werden	73.200,— öS	Oce-Österreich Ges.m.b.H 0222/865 36 100	335
OCE	Oce 6835	914,4 x 1219,2mm aktiver Bereich, Auflösung bis auf 2000 Zeilen/Zoll, Genauigkeit mit Cursor 0,1mm, Genauigkeit mit Stift 0,5mm, 17-Tasten-Cursor mit Beleuchtung, 2 x RS232	Emulationen: Summagraphics, CalComp, UIOF (G6301), AutoCAD, Microstation, Cadkey, ARC Info	Abgewinkelter Cursor mit Fadenkreuzlupe, vier vorprogrammierbare Applikationsanschlüsse und bis zu 5 weitere Einstellungen	81.600,— öS	Oce-Österreich Ges.m.b.H 0222/865 36 100	336
SUMMAGRAPHICS	Microgrid-Ultra 1724	4- oder 16-Tastenlupe, Auflösung 0,0025mm, Genauigkeit 0,05mm	Treiber: ADI, MS Windows, MS Maus Emulator, Utilities	Modelle mit 4- oder 16-Tastenlupe, optional Anschluß für Apple	ab 44.376,— öS	Micro Automation Elektronische Datensysteme GmbH 0222/813-56-34	337
SUMMAGRAPHICS	Microgrid-Ultra 2436	4- oder 16-Tastenlupe, Auflösung 0,0025mm, Genauigkeit 0,05mm	Treiber: ADI, MS Windows, MS Maus Emulator, Utilities	Modelle mit 4- oder 16-Tastenlupe, optional Anschluß für Apple	ab 66.600,— öS	Micro Automation Elektronische Datensysteme GmbH 0222/813-56-34	338
SUMMAGRAPHICS	Microgrid-Ultra 3648	4- oder 16-Tastenlupe, Auflösung 0,0025mm, Genauigkeit 0,05mm	Treiber: ADI, MS Windows, MS Maus Emulator, Utilities	Modelle mit 4- oder 16-Tastenlupe, optional Anschluß für Apple	ab 73.200,— öS	Micro Automation Elektronische Datensysteme GmbH 0222/813-56-34	339
SUMMAGRAPHICS	Microgrid-Ultra 4460	1118 x 1524mm, 4- oder 16-Tastenlupe, Auflösung 0,0025mm, Genauigkeit 0,05mm	Treiber: ADI, MS Windows, MS Maus Emulator, Utilities	Modelle mit 4- oder 16-Tastenlupe, optional Anschluß für Apple	ab 79.920,— öS	Micro Automation Elektronische Datensysteme GmbH 0222/813-56-34	340

Hersteller	Produktname	Technische Daten	Software	Besonderheiten	Endpreis	Bezugsquelle	LDNR
SUMMAGRAPHICS	SummaSketch FX 1201-4	305 x 305mm aktiver Bereich, Genauigkeit 0,25mm, Auflösung: bis zu 100 Linien/mm, Datenübertragung bis 19200 Baud, Datenformat: MM SummaSketch, VIOF	Windows, AutoCAD ADI, Mausemulator, Diagnose-, Reset-, Konfigurationsprogramm	Stift für realistisches Zeichnen (z.B. Adobeprogr., Corel Draw), viele verschiedene Abtaster optional	8.490,— öS	Grafikom Handelsgesmbh 0222/586 09 01-0	341
SUMMAGRAPHICS	SummaSketch FX 1812-4	457 x 305mm aktiver Bereich, Genauigkeit 0,25mm, Auflösung: bis zu 100 Linien/mm, Datenübertragung bis 19200 Baud, Datenformat: MM SummaSketch, VIOF	Windows, AutoCAD ADI, Mausemulator, Diagnose-, Reset-, Konfigurationsprogramm	Stift für realistisches Zeichnen (z.B. Adobeprogr., Corel Draw), viele verschiedene Abtaster optional	14.140,— öS	Grafikom Handelsgesmbh 0222/586 09 01-0	342
SUMMAGRAPHICS	SummaSketch III MM 1212-4	305 x 305mm aktiver Bereich, Genauigkeit 0,25mm, Auflösung: bis zu 100 Linien/mm, Datenübertragung bis 19200 Baud, Datenformat: MM SummaSketch, VIOF	Windows, AutoCAD ADI, Mausemulator	Für DOS- und Mac-Geräte (ADB-Kit) verwendbar, viele verschiedene Abtaster optional erhältlich	7.080,— öS	Grafikom Handelsgesmbh 0222/586 09 01-0	343
SUMMAGRAPHICS	SummaSketch III MM 1812-4	457 x 305mm aktiver Bereich, Genauigkeit 0,25mm, Auflösung: bis zu 100 Linien/mm, Datenübertragung bis 19200 Baud, Datenformat: MM SummaSketch, VIOF	Windows, AutoCAD ADI, Mausemulator, Diagnose-, Reset-, Konfigurationsprogramm	Für DOS- und Mac-Geräte (ADB-Kit) verwendbar, viele verschiedene Abtaster optional erhältlich	10.910,— öS	Grafikom Handelsgesmbh 0222/586 09 01-0	344
SUMMAGRAPHICS	Summagrid Serie IV 1824	4- oder 16-Tastenlupe, Batterie-Tastenlupe kabellos oder mit Kabel verwendbar		Modelle mit 4- oder 16-Tastenlupe, optional Anschluß für Apple	ab 25.680,— öS	Micro Automation Elektronische Datensysteme GmbH 0222/813-56-34	345
SUMMAGRAPHICS	Summagrid Serie IV 2436	4- oder 16-Tastenlupe, Batterie-Tastenlupe kabellos oder mit Kabel verwendbar		Modelle mit 4- oder 16-Tastenlupe, optional Anschluß für Apple	ab 41.280,— öS	Micro Automation Elektronische Datensysteme GmbH 0222/813-56-34	346
SUMMAGRAPHICS	Summagrid Serie IV 3648	4- oder 16-Tastenlupe, Batterie-Tastenlupe kabellos oder mit Kabel verwendbar		Modelle mit 4- oder 16-Tastenlupe, optional Anschluß für Apple	ab 44.376,— öS	Micro Automation Elektronische Datensysteme GmbH 0222/813-56-34	347
SUMMAGRAPHICS	Summagrid Serie IV 4460	1118 x 1525mm, 4- oder 16-Tastenlupe, Batterie-Tastenlupe kabellos oder mit Kabel verwendbar		Modelle mit 4- oder 16-Tastenlupe, optional Anschluß für Apple	ab 47.700,— öS	Micro Automation Elektronische Datensysteme GmbH 0222/813-56-34	348
SUMMAGRAPHICS	Summasketch FX	Mehrere Modellvarianten mit 4- oder 16-Tastencursor, drucksensitivem Abtaststift, auch für Apple			ab 7.440,— öS	Micro Automation Elektronische Datensysteme GmbH 0222/813-56-34	349
SUMMAGRAPHICS	Summasketch FX Professional	Mehrere Modellvarianten mit 4- oder 16-Tastencursor, drucksensitivem Abtaststift, auch für Apple			ab 12.312,— öS	Micro Automation Elektronische Datensysteme GmbH 0222/813-56-34	350
SUMMAGRAPHICS	Summasketch III	4- oder 16-Tastencursor			ab 6.312,— öS	Micro Automation Elektronische Datensysteme GmbH 0222/813-56-34	351
SUMMAGRAPHICS	Summasketch III Professional	4- oder 16-Tastencursor			ab 10.380,— öS	Micro Automation Elektronische Datensysteme GmbH 0222/813-56-34	352
WACOM	ArtPad	Auflösung 100 Linien/mm, Genauigkeit 0,5 Linien/mm, 256 Stufen Drucksensitivität, 191 x 175 aktive Fläche	Fractal Design Dabbler unterstützt Strichstärke durch Druck, Farbverläufe und andere Effekte, Treiber f. Windows 3.x u. DOS,OS/2 Warp, Windows NT	Kabel- und batterieloser Stift (induktive Datenübermittlung), Maus kann angeschlossen bleiben (Parallelbetrieb möglich)	3.588,— öS	Elsat International Computervertriebsgmbh 0222/866 44-0	353
WACOM	PL-100VA	Auflösung 0,05mm, Genauigkeit 0,5mm, 120 Stufen Drucksensitivität, eigene VGA-Karte, 192 x 144 aktive Fläche, max. Abtastrate 205 Punkte/Sekunde, 16 Graustufenanzeige	Treiber f. Windows 3.x u. DOS, PenDOS u. PenPoint Support	Kabel- und batterieloser Stift UP-211, für direkte Stifteingabe vorgesehen, Maus kann angeschlossen bleiben	a.A.	Elsat International Computervertriebsgmbh 0222/866 44-0	354
WACOM	PL-200V	Auflösung 0,05mm, Genauigkeit 0,5mm, 120 Stufen Drucksensitivität, eigene VGA-Karte, 192 x 144 aktive Fläche, max. Abtastrate 205 Punkte/Sekunde, 4096 Graustufenanzeige	Treiber f. Windows 3.x u. DOS, PenDOS u. PenPoint Support	Kabel- und batterieloser Stift UP-211, für direkte Stifteingabe vorgesehen, Maus kann angeschlossen bleiben (Parallelbetrieb möglich)	a.A.	Elsat International Computervertriebsgmbh 0222/866 44-0	355
WACOM	UD0608A	Auflösung 0,02mm, Genauigkeit 0,15 Linien/mm, 120 Stufen Drucksensitivität, 153 x 204 aktive Fläche	Treiber f. Windows 3.x u. DOS,OS/2 Warp, Windows NT	Kabel- und batterieloser Stift (induktive Datenübermittlung), auch 16 Tasten-Cursor (ebenfalls kabel- u. batterielos) erhältlich, Maus kann angeschlossen bleiben (Parallelbetrieb möglich)	8.040,— öS	Elsat International Computervertriebsgmbh 0222/866 44-0	356
WACOM	UD0608R	Auflösung 0,02mm, Genauigkeit 0,15 Linien/mm, 120 Stufen Drucksensitivität, 153 x 204 aktive Fläche	Treiber f. Windows 3.x u. DOS,OS/2 Warp, Windows NT	Kabel- und batterieloser Stift (induktive Datenübermittlung), Maus kann angeschlossen bleiben (Parallelbetrieb möglich)	8.640,— öS	Elsat International Computervertriebsgmbh 0222/866 44-0	357
WACOM	UD1212 M/P/SG	Auflösung 100 Linien/mm, Genauigkeit 0,5 Linien/mm, 256 Stufen Drucksensitivität, 304 x 304 Auflagefläche, mechanische Vorlagenhalterung (Folie)	Treiber f. Windows 3.x u. DOS,OS/2 Warp, Windows NT	Kabel- und batterieloser Stift (induktive Datenübermittlung), kabel- und batterieloser Cursor (in 16 Tastenversion optional), Maus kann angeschlossen bleiben (Parallelbetrieb möglich)	11.040,— öS	Elsat International Computervertriebsgmbh 0222/866 44-0	358
WACOM	UD1218 M/P/SG	Auflösung 100 Linien/mm, Genauigkeit 0,5 Linien/mm, 120 Stufen Drucksensitivität, 457 x 304 Auflagefläche, mechanische Vorlagenhalterung (Folie)	Treiber f. Windows 3.x u. DOS,OS/2 Warp, Windows NT	Kabel- und batterieloser Stift (induktive Datenübermittlung), kabel- und batterieloser Cursor (in 16 Tastenversion optional), Maus kann angeschlossen bleiben (Parallelbetrieb möglich)	15.000,— öS	Elsat International Computervertriebsgmbh 0222/866 44-0	359
WACOM	UD1218E M/P/SG	Auflösung 100 Linien/mm, Genauigkeit 0,5 Linien/mm, 120 Stufen Drucksensitivität, 457 x 304 Auflagefläche, elektrostatische Oberfläche f. schnellen Vorlagewechsel	Treiber f. Windows 3.x u. DOS,OS/2 Warp, Windows NT	Kabel- und batterieloser Stift (induktive Datenübermittlung), kabel- und batterieloser Cursor (in 16 Tastenversion optional), Maus kann angeschlossen bleiben (Parallelbetrieb möglich)	16.200,— öS	Elsat International Computervertriebsgmbh 0222/866 44-0	360
WACOM	UD1825 M/P/SG	Auflösung 100 Linien/mm, Genauigkeit 0,5 Linien/mm, 120 Stufen Drucksensitivität, 457 x 304 Auflagefläche, mechanische Vorlagenhalterung	Treiber f. Windows 3.x u. DOS,OS/2 Warp, Windows NT	Kabel- und batterieloser Stift (induktive Datenübermittlung), kabel- und batterieloser Cursor (in 16 Tastenversion optional), Maus kann angeschlossen bleiben (Parallelbetrieb möglich)	33.000,— öS	Elsat International Computervertriebsgmbh 0222/866 44-0	361